





Juvenal

Uebersetzt

und mit

Anmerkungen für Ungelehrte

versehen

von

D. Carl Friedrich Wardt.



Neue verbesserte Auflage

Leipzig 1810.

A-19410



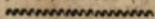
1000173382

Literat. 13c

BIBLIOTEKA
UMCS
LUBLIN

K 1160/56 | 4820

I u v e n ā l.





V o r r e d e.

Leser, die den Dichter, den ich ihnen hier vorlege, noch nicht kennen, müssen ihn, wenn sie ihn lieb gewinnen wollen, von hinten anfangen zu lesen. Die letzten Satyren sind unstreitig in Absicht auf Inhalt und Ausdruck die schönsten. Sie sind besonders voll moralischer Grundsätze, die so schön sind, daß diejenigen, die mit den Alten noch nicht bekannt sind, sie bey einem Heiden nie gesucht haben würden, und die gar sehr zur Vernichtung des Vorurtheils dienen können, als ob die Moral der so genannten Heiden nicht rein und vollständig sey.

Freylich kommen hier und da, besonders in der sechsten und zehnten Satyre, Stellen vor, die ich wegwünschen möchte, weil

ste von keuschen Seelen ohne Erröthung und Ekel nicht gelesen werden können. Und schon war ich entschlossen, die gedachten zwey Satyren ganz weg zu lassen, wäre mir nicht die Furcht vor dem Vorwurfe im Wege gewesen: daß ich dem Publicum einen verstümmelten Dichter geliefert, und den Käufern für das volle Geld ein nicht vollständiges Buch gegeben hätte.

Was über die Frage: ob dieser Dichter vor jungen Leuten gelesen werden dürfe? so wie über den Gesichtspunct, aus welchem billige Leser diese meine Arbeit zu betrachten haben, zu sagen wäre, will ich aus der Anzeige wiederholen, welche bereits in dem ersten Stücke der Berichte der gelehrten Buchhandlung steht.

Juvenal ist ein schlüpfriger Autor, aber welcher Dichter ist es denn nicht? Ein Paar Duzend Stellen mehr oder weniger machen keinen Unterschied. Dem gesetzten Leser schaden sie nie. Und auf den Verführbaren kann eine so viel als zehn wirken. Kurz, wir müssen entweder die vortreffliche Lectüre der alten Dichter ganz aufgeben, oder es uns ein Mahl vor alle Mahl gefallen lassen, daß Schmutzigkeiten uns aufstoßen, die — am Ende doch nicht viel schaden werden.

— Denn eigentlich würde Juvenal nur in

Quinta, Ideen veranlassen können, welche unselige Folgen haben könnten. — Aber welcher Schulmann liest auch den Juvenal oder irgend einen Dichter mit Quintanern? Und eure Primaner? — O diese können aus meinem Juvenal nichts, fürwahr nichts lernen, was sie nicht schon längst wußten. — Ein betrübter Gedanke freylich: der aber die Frage? Ob Juvenal in wörtlicher Uebersetzung gelesen werden darf, hinlänglich entscheidet.

Von dem Schulmanne, der mit seinen Schülern den Juvenal lesen wollte, würde allenfals das Meiste abhängen, was zu Verhütung des besorglichen Schadens nöthig ist. Denn es kommt erst darauf an, mit welcher Miene, mit welchem Tone die anstößigen Stellen gelesen werden; wie der Lehrer sich überhaupt dabey nimmt, und was er selbst dabey sagt. Er muß eben so wenig Scham und Verlegenheit, als Leichtsinn und Scherz sich anmerken lassen. Er muß vielmehr mit einer kalten, gleichgültigen Miene so etwas herlesen, und gar nicht thun als obs ihm auffallend sey. Und bey Stellen, wo auf unnatürliche Unzucht angespielt wird, wird ihm Juvenal selbst Veranlassung genug geben, mit Miene, Ton und Ausdruck, Verachtung und Mitleid, gegen dergleichen Dinge an den Tag

zu legen, und seine Schüler zu erinnern: „wie tief der Mensch fallen, zu welchen unnatürlichen, viehischen Lastern er herabsinken könne, wenn er einmahl anfangt, der Arbeitsamkeit zu entsagen, und in der Sinnlichkeit sein Glück zu suchen.“ Hier und da eine solche Anmerkung, kurz und nachdrücklich gesagt, und mit der Würde des tugendhaften Mannes ausgesprochen, wird, dünkt mich, hinreichend seyn, üble Eindrücke zu verhüten.

Besser wenigstens wird dieser Rath seyn, als solche Stellen ganz zu überschlagen, oder sie in der Erklärung zu verfälschen. Denn das reizt nur die Neugierde desto mehr, und der Schüler bleibt nun an solchen Stellen halten, sucht, gründet, denkt, verweilt, erhitzt die Einbildungskraft und — saugt Gift ein, das ihn vielleicht tödtet. Dieß verhüte ich, wenn ich ihm die Wahrheit sage, und trocken über die Stelle hineile. Denn seine Neugierde ist befriedigt, sein Herz durch Verachtung gewaffnet, und es fällt ihm nicht mehr ein, weiter nachzuforschen, weil ich ihm schon alles gesagt habe.

Ich bin daher in meiner Uebersetzung, die ich hier dem Publicum anzeige, dieser Regel gefolgt. Ich habe, ohne meinen Autor zu castriren, alles übersetzt, und zwar so wörtlich, als

es möglich war. Nur den einzigen Kunstgriff habe ich gebraucht, daß ich einige Stellen, die gar zu arg waren, travestirt habe, so daß zwar immer ein schmutziger Gedanke übrig blieb, (denn sonst würde ich den neugierigen Leser mißtrauisch gemacht, und ihn verleitet haben, eine absichtliche Verfälschung zu ahnden) aber doch der eigentliche verführerische und häßliche Gedanke verloren ging. Leser, die es verstehen, werden dergleichen Exempel selbst finden. Ich habe vernünftige Ursachen, warum ich sie hier nicht anführen mag.

Von der Uebersetzung selbst und den Grundsätzen, nach denen ich gearbeitet habe, brauche ich meinen Lesern nicht viel zu sagen. Sie kennen mich schon aus meinem Tacitus. Meine Absicht ist, treu und wörtlich zu übersetzen, und dadurch das Original in seinen Eigenheiten darzustellen, wo, und so weit es nur immer möglich ist.

Ich wundere mich nicht, daß einige Recensenten meines Tacitus diese Einschränkung übersehen, und anstatt die glücklichen Stellen auszuheben, die Kraft und Fleiß des Uebersetzers sichtbar machen konnten, einige Stellen, die nicht treu, nicht glücklich übersetzt waren, hervor gezerrt, und das Publicum angeschrien

haben: „ich hätte das höchste Ideal einer guten Uebersetzung entworfen, aber nicht geleistet.“ — Denn diese Herren haben selbst in ihren Recensionen persönlichen Haß gegen mich so sichtbar gemacht, daß man gar nicht nöthig hat, denselben erst aus jener Vorspiegelung zu errathen. Mögen sie denn auch meinen Juvenal eben so mißhandeln, wenn es ihnen, einen fleißigen und nützlichen Mann anzuzapfen und herab zu sehen, Freude macht. Verständige Leser werden es selbst einsehen, daß kein Mensch, auch wenn er vom Himmel gefallen wäre, überall den Maßstab der Vollkommenheit erreichen kann, und daß auch in dem meisterhaftesten Buche einige verunglückte Stellen, nach dem Laufe menschlicher Dinge, erwartet werden müssen.

Genug, ich habe meine Ideal zu erreichen gesucht. Und es vollkommen, und überall, und tadellos zu erreichen, habe ich nirgends versprochen. — Eingebildete Vollkommenheit und Verachtung und Herabsetzung der Schulmänner sind falsche Beschuldigungen obgedachter Recensenten, die der Augenschein widerlegt, wenn man meine Vorrede zum Probestück des Tacitus aufmerksam durchlesen will.

Ich werde sehr zufrieden seyn, wenn diejenigen Gelehrten, die mit meinem Tacitus zu

frieden waren, auch von meinem Juvenal mit eingestehen, daß er größten Theils treu, glücklich, und deutschen Lesern und Leserinnen genießbar übersetzt sey, und dieß dem Publicum sagen wollen.

Warum ich metrische Uebersetzung, einer in Prosa vorgezogen habe, ist leicht zu errathen. Ein Dichter verliert zu viel durch prosaische Uebersetzung. Erreicht gleich der metrische Uebersetzer sein Original nicht völlig in Stärke des Ausdrucks, in leichter Versification, u. s. w. so ist dennoch schon viel gewonnen, wenn die Uebersetzung nur poetischen Rhythmus hat. Es ist wenigstens eine täuschende Schadloshaltung des Lesers, der alles verloren zu haben glaubt, wenn er einen Dichter in Prosa lesen muß.

Meine Jamben sind freylich oft nur — Jamben. Aber dafür bin ich auch kein Dichter, und gebe mich für keinen aus. Genug indeß, daß meine Jamben doch dem Leser und Hörer das Werk eines Dichters merkbar machen, und mehr Wohlklang geben, als simple Prosa. Und dieß habe ich nur gewollt.

Die unterm Texte befindlichen Anmerkungen sind nicht überhäuft, aber man wird sie, wie ich hoffe, hinlänglich finden, das Buch dem

angelehrten Leser vollkommen verständlich zu machen.

Denen Lesern, die die sechzehnte Satyre vermissen, muß ich schließlich noch sagen, daß sie ein bloßes Fragment ist, an dessen Echtheit viele zweifeln, und das wenigstens, so wie wir es haben, durch seinen Inhalt niemand sonderlich interessiren kann.

B a h r d t.

Erste Satyre.

Rom's Verdorbenheit im Allgemeinen.

Soll immer ich nur hören, nie erwiedern?
Ich, den so oft
Des Kodrus heisrer Theseus *) quälte?
Soll ungerochen, der, mir röm'sche Scenen, **)
Der, Elegien ***) plaudern? Soll —
Der ungeheure Teiephus
Mir ungestraft den Tag verwaschen? Oder
Soll es Drest, der Seit' und Ränder füllt
Und auf des Buches Rücken noch kein Ende fand

*) Der Dichter meint ein Drama, unter dem Titel: Theseus, womit ihn ein schlechter Poet, Kodrus, so oft geplagt hatte: so wie er hernach den Teiephus und Drest nennt. Denn es war in Rom gewöhnlich, daß die Schriftsteller, Historiker und Dichter vornehmlich, ihre Arbeiten öffentlich in Versammlungen oder Assemblies vorlasen: da denn jedes Aftergenie sich mit aufdrang und elende Verse plauderte.

**) Dramatische Stücke.

***) Empfindsame Gebichtchen.

O keiner ist in seinem Hause so bekannt
 Als ich, *) im Hain des Mars, und in der Höhle
 Vulkans, der Nachbarinn Aeol'scher Felsen.
 (Ich weiß) der Winde Weg, und alle Qualen
 Die Aeakus den Schatten auferlegt: 10
 Wie jener des bewachten Fließes Gold entwandt:
 Wie große Buchen Monachus geschleudert:
 Das alles hallen täglich ja
 Des Fronto Ahornbäume wieder, **)

Und die vom endelosen Leser
 Gesprengten Wänd' und Marmorsäulen.
 Das alles kannst du von dem besten, wie
 Vom schlechtesten der Dichter hören.
 Auch ich hab' denn der Ruthe mich entwunden ***) 15
 Hab' Sylla überred't ****),
 Geschäftlos einzuschlummern. —
 So wär' es thörichtes Erbarmen, da
 Man überall an Dichterscharen rennt,
 Noch des vergänglichen Papiers zu schonen.

Warum indeß auf diesem Felde grad
 Ich lieber manövrirte,

*) Alle die Sujets, welche unsere Dichterlinge bearbeiten, kenne ich auch, und könnte auch davon Verse machen, so ich wollte.

**) Fronto war ein reicher Römer, der in den Gallerien, vor denen Aeen von Ahornbäumen standen, Affem-bleen hielt und die schönen Geister ihre Arbeiten da ablesen ließ.

***) Bin aus der Schule der Grammatiker und Rhetoriker heraus.

****) In einem Schulegercitium.

Auf dem Arunka's großer Bögling *) einft 20
 Die Koffe schwang? — Das will, wenn's euch beliebt
 Und ihr fein rufig Gründe hört, ich fagen:

Wenn die entmannte Memm' **) ein Weib
 Sich nimmt; Wenn Mavia ein Lufker Schwein erlegt
 Und mit entbloßter Bruft den Jagdspieß hält;
 Wenn mit den Vätern Roms ſich Einer
 Im Reichthum mißt, vor deſſen Meſſer, der 25
 Mir läßt'ge Jünglingsbart erklang ***);
 Wenn dort ein Mitglied Niſſchen Pöbelvolks,
 Ein Slav von Kanopus, Krispin, die Schultern
 Vom Tyrifchen Rocklor ****) entlaſtend,
 Den Sommerring,
 Weil ihm die Finger ſchwitzen;
 In Händen würfelt, wenn der größte Demant ſchier

*) Lucilius, der erſte Satyrenſchreiber, der in der Rutuliſchen Stadt Arunka geboren war.

**) Ein Verſchnittener.

***) Cinamus, ein Barbier. Der Sinn iſt: wenn ein Menſch, der ehedem mit den erſten Bartz ſchor, wo ich mit Sehnsucht aus dem Knabenalter trat, zu Reichthümern gelangen kann, bey denen er ſich mit Senatoren meſſen darf u. ſ. w.

****) Ein leichter Mantel von Tyrifchem Purpur, den man bey Regenwetter überwarf. Der Dichter beſchreibt einen Reichling, welcher vom Slaven zum großen Herrn worden war, dem der leichtefte Mantel zu ſchwer wird: der, wie die reichen Römer, im Sommer einen leichten goldenen Ring trug, weil ihm der große Demant ring zu ſchwer ward, und dem auch dieſer leichte Ring läſtig wurde, ſo daß er ihn zuweilen abzog und in den Händen würfelte, um ihn zu lüften und abzukühlen.

Zu schwer ihm wird: — so ist's wahrhaftig schwer, 30
Satyren nicht zu schreiben.

Denn sagt, wer mag bey Roms Verdorbenheit
So duldsam seyn, so eisern, daß er an sich halte?

Wenn Matho's *) neue Advocatensänfte kommt,
Von ihm gefüllt: und hinterher
Des mächtigen Patrons Spion **),
Der bald des aufgezehrten Adels Rest
Verschlungen wird, den selbst ein Massa scheut, 35
Den durch Geschenk' ein Karus überredt,
Und dem der bebende Latin
Sein Lhymchen überläßt.

Wenn dich (vom Erbgut) drängen, die
Ben Nacht Vermächnisse verdienen, die,
(Anjezt der beste Weg zur höchsten Stufe,)
Der reichen Bettel Harnquell ***), bis
Zum Himmel hebt: wenn Prokulej 40
Ein Zwölftel dann, Gillo den Rest erhält,

*) Ehedem ein armer Advocat, jezt ein reicher Staatsan-
geber in Rom.

**) Auch ein Angeber, der bey'm Kaiser sich durch Ohren-
bläsereyen einschmeichelte, und durch seine Anbringe-
reyen die besten Familien zu Grunde richtete, und selbst
den andern Angebern und Frengelessenen des Nero, ei-
nem Massa, Karus, Latin, furchtbar war.

***) Wer kann schweigen, wenn es bey uns Leute gibt,
welche die reichen Matronen durch nächtliche Gefällig-
keiten (die jezt der leichteste Weg zu Reichthum und
Ehre sind) dahin bringen, daß sie ihnen ihr ganzes
Vermögen vermachen.

Und jeder so, nach seinem Antheil, Erbe ist,
 Den seines Aftes Groß' entscheidet,
 Und, traun, er seines Blutes Lohn empfängt:
 Gebleicht *) wie der, der mit entblößter Ferse
 Die Schlange querschnitt, oder
 Wie der, der beim Lioner Piedestal
 Den Rednerkampf begann **); — —
 Was soll ich sagen? Da die trockne Leber mir 45
 Vom Zorn entbrennt — Wenn dort
 Der Mündel bettelt, und sein Plünderer
 Mit des Gefolges Schar durchs Volk sich drängt:
 Wenn Marius, ***) durch Urtheil ohne Kraft, verdammt,
 (Denn was thut Infamie bey vollem Beutel?)
 Im Bann um achte zecht,
 Und ihm der Götter Zorn so wohl behagt,
 Indes daß du, Provinz,

*) So bleich von unzüchtiger Arbeit, wie einer, der un-
 vermuthet auf eine Schlange tritt, und zu Tode dar-
 über erschrickt, oder u. s. w.

**) Caligula hatte zu Lion eine Art von Akademie errich-
 tet, wo die jungen Leute in der Beredsamkeit sich üben
 mußten, und wo es Gesetz war, daß der, so sich von
 Andern überzeffen ließ, seine Arbeit vernichten, und
 Ruthenhiebe aushalten mußte: daher jeder mit Todten-
 blässe den Ort betrat, wo er seinen Rednerwettstreit an-
 heben sollte.

***) Marius Priscus, ward von der Provinz Afrika an-
 geklagt, daß er die Unterthanen geschunden und ausge-
 zogen hatte. Er kam darüber ins-Exilium, behielt aber
 so viel seines zusammen gehinderten Geldes (das er
 nicht erstattete, ob er gleich dem Urtheile nach es sollte)
 daß er im Exilium um acht Uhr anfang zu volulir-
 ren, statt daß es in Rom später zu geschehen pflegte.

Bei deinem Siege weinst:

50

Das wäre nicht des Venusiners *) Lampe werth?

Nicht werth, von mir gerügt zu werden?

Was soll das abgedroschne Ding, vom Herkules,
Vom Diomed, vom Labyrinthgebrüll;
Vom Knabensturz ins Meer
Und von des Künstlers Flug? **)

Wenn dort der Mann, wohl abgerichtet, 55
Die Decke zu betrachten, wohl abgerichtet,
Der Nase, die den Becher schnuppert,
Das Schnarchen zu gebiethen, ***)
Des Hörnermachers Gut beerbt,
Weil, nach den Rechten, es die Frau nicht darf:
Wenn der, der seine Habe all in Pferdeställen ließ,
Vom Ahngut entbeutelt, als Knab' Automedon 60
Den

*) Der Venusiner ist Horaz, von dem wir auch Satyren haben.

**) Was sollen die so oft besungenen Fabeln von den Avantiuren des Herkules: von den von seinem Weibe verkannten Diomed: vom Minotaurus, den Theseus überwand und der im Labyrinth umher brüllte, von Ikarus und Dädalus, die sich Flügel machten, und davon jenem der Flug verunglückte, so daß er ins Meer stürzte.

***) Indes der Ehebrecher mit der Frau hinterm Schirm ist, muß der gefällige Mann die Stuccaturarbeit der Decke besehen, oder thun als wenn er schlief, ob er schon gern den Wein sich schmecken lassen möchte, den der Galan hernach zum besten geben wird.

Den Kutscher macht' *) ,
 Und mit den raschen Rädern ,
 Den , der die Freundin im Rocklor umarmte , **)
 Durch die Flaminer Straße fuhr ,
 Wenn der es wagen darf
 Zum Gardeobristen empor zu streben ;
 Soll ich da nicht , im Blick auf alle Seiten)
 Raumreiche Tafeln füllen ?
 Wenn der Notar , der guten Fraß und frohe Tage 65
 Durch wenig Schrift und nassen Ring sich schuf , ***)
 Im Herophor ****) , bey offner Deck und Seiten ,
 Dem weiblichen Mäcen zu gleichen ,
 Sich tragen läßt ?

Sieh' da , die mächtige Matrone †) , die
 Wenn sie dem durst'gen Mann 70
 Den lieblichen Kalener reicht ,
 Mit Krötengift ihn mischt.

*) Cornelius Fuscus hatte sein Geld bey Pferden verspielt ,
 und war in seiner Jugend Leibkutscher des Nero. Autos
 medon ist hier Spottnahme. So hieß der Kutscher Achills.

**) Nero ist gemeint , der unter seinen Verschnittenen ei-
 nen Liebling hatte , Nahrrens Sporus. Diesen kleidete
 er als Dame , und ließ sich öffentlich mit ihm vermäh-
 len. So weit ging der Unsinn des Lasters in Rom.

***) Dem es nicht mehr kostet , als eine Seite Schrift und
 seinen Siegelring darauf zu drücken , so ist das falsche
 Testament fertig , worin er selbst zum Erben eingesetzt ist.

****) Eine große Sänfte , die sechs Kerls auf den Schul-
 tern trugen.

†) Agrippina , die Gemahlinn des Kaisers Claudius.

Die weisere Lokuste *) wars,
 Die ihre dümmern Schwestern
 Bey Volksgespräch und Blick, die Männer
 Schwarzbraun zu Grabe tragen lehrte.

Beginne, **) was engfelschter Gharen ***)
 Und was der Ketten würdig ist,
 Wenn groß zu werden du gedenkst.
 Die Tugend wird gelobt und — darbt:
 Das Laster gibt uns Park's, Palläste,
 Und Hausgeräth und altes Silber, und 75
 Den goldnen Bock auf Bechern.

Wen lassen geiß'ger Schwiegermütter Schänder,
 Wen, schändervolle Bräute, schlafen,
 Und Ehebrecher im Knabengewand?
 Wenn's die Natur versagt,
 So macht der Abscheu Verse
 So gut es geht, wie ich und Kluvien ****).

Was, seit Deukalion, da Wolkenfluth die See
 Erhob, mit seinem Schiff den Berg erkrieg,
 Und Götterspruch sich heischte,
 Wo allgemach die weichen Felsen

*) Eine berühmte Giftmischerinn, der auch Tacitus gedenkt, bey der sich die Weiber Rath's erholten, wenn sie ihre Männer vergeben wollten.

**) So heißt es jetzt in Rom.

***) Gharen — Inseln, die klein, unangebaut und felsicht waren, wohin man die Verbrecher schickte, wenn sie verbannt wurden.

****) Ein armer und mittelmäßiger Dichter. Sehr bescheiden.

Ein Menscheng Geist belebte,
 Und Pyrrha Jünglingen die nackten Mädchen zeigte,
 Was seit die Menschen treiben — Wunsch, 85
 Furcht, Zorn, und Sinnelust, und Freuden, und,
 Gespräch — sind meines Liebes Allerley.

Ha! wenn, wenn war der Laster größte Menge?
 Wenn fand die Habsucht off'n're Busen?
 Wenn war das Spiel mehr Leidenschaft?
 Denn jetzt geht niemand mehr,
 Nur mit der Börse
 Zum Spieltisch, nein, die Casse ganz 90
 Wird aufgestellt. Was steht man da
 Für Schlachtgewühl, wo der Cassier
 Gerüstet steht. Ist's Raserey nicht, wenn
 Der Herr zu hundert Tausenden *) verspielt,
 Der seinem klappernden Bedienten
 Den Rock nicht gibt?
 Wer hat von unsern Aelternvätern
 So viel Landhäuser sich gebaut?
 Wer hat, vor sich **), bey sieben Trachten je soupirt? 95

Dafür steht nun der Kleinre Sportelkorb ***)

B 2

*) Man verstehe bey solchen Zahlen alle Maßl Sesterzien.
 Hundert tausend machen ungefähr tausend Duaten.

**) Ohne Gäste zu haben.

***) Die Großen Roms pflegten jungen Männern, die
 einst zu Ehrenstellen zu gelangen suchten, in ihren Häu-
 sern Zutritt zu verstatten, ihnen durch Gespräche und
 Aufträge Uebung und Kenntniß in Geschäften mitzuthei-
 len, und ihnen ihre Protection bey aller Gelegenheit

Am äußern Thor, vom Toga-volk *) zu plündern:
 Doch sieht er dir erst ins Gesicht **)
 Ob du dich unterschiebst, und unter falschen Namen
 Die Gabe heischest: nur erkannt,
 Wird dir dein Theil. Da ruft
 Der Herold manchen auf vom Stammvolk Roms: 100
 Denn solche auch stehn oft mit uns ***) und klopfen.
 „Mir erst“ ruft her vom Prätorstamm
 „Nun mir auch“ der Tribun. Allein

angedeihen zu lassen. Dafür mußten ihnen diese Herren alle Tage die Cour machen, sie aufs Forum begleiten, und ihr Gefolge groß und ansehnlich machen. Chemaßls war das also etwas Anständiges, Client eines Großen zu seyn. Nach und nach aber kam mit dem Verfallē Roms auch diese Sache in Verachtung. Die armen Clienten wurden gemißhandelt, geschurigelt, und, statt von Zeit zu Zeit ein Mahl vom Patron zu einem Gastmahle geladen zu werden, wurde diese Ehre ihnen selten oder gar nicht mehr erzeigt. Die Großen führten die Mode ein, ihren Clienten statt des Gastmahls, als armen hungrigen Schmarozern einen Korb voll Eswaaren auszutheilen, der immer kleiner ward, und zulezt gar nur ein gewisses Geld auszuspenden. Das hieß dann beydes Sportula

*) Junge römische Bürger, die die Toga trugen. Der Ausdruck ist verächtlich. Sie werden als arme Schmarozter vorgestellt, unter denen sich mancher Verarmte, aus alten adeligen Familien, mit einfand, der zuweilen einem tropigen Freygeiassenen weichen mußte.

**) Der Austheiler hat vom Patron Ordre, scharf acht zu haben, daß keiner, der nicht unter die Clienten aufgenommen war, sich mit einschleiche, weil der Herr anfang zu gehen.

***) Mit uns ärmern Clienten von bürgerlichem Stande.

Ein Freygelassner kommt ihm vor und schreyt:

„Ich kam zuerst, soll schüchtern ich
 „Nicht meinen Platz behaupten?
 „Bin ich vom Euphrat gleich
 „Wie meine weichen Ohrenlöcher,
 „So gern ich's hehle, zeugen *) 105
 „So hab' ich fünf Tabernen doch, die mir
 „Die vier Mahl hundert tausend **) tragen:
 „Was kann der Purpurrock mir Größers denn,
 „Mir Wünschenswerthers geben?
 „Wenn dort Korvin ***) im Lorenzfeld
 „Gepacht'te Herden weiden muß,
 „So hab' ich mehr als Pallas ****) selbst
 „Und die Licine hatten.“

So warte der Tribun: Reichthum geht vor! 110

Auch nicht geheiligten Personen

Des Staats, weicht der, der mit begypstern Füßen †)

Vorlängst nach Rom erst kam: Dieweil

Des Reichthums Majestät bey uns weit heil'ger ist:

Ob das verwünschte Silber gleich

Noch nicht in Tempeln thront, noch nicht

*) Bin ich gleich ursprünglich ein Sklave. Denn den Sklaven wurden die Ohren durchstochen, wenn sie frey gelassen wurden.

**) Zwanzig tausend Ducaten. So viel mußte nach den Gesetzen ein römischer Ritter haben.

***) Ein verarmter Edelmann, aus der alten Familie der Korvinusse, der jetzt pachten muß, um sich zu erhalten.

****) Ein Freygelassener und Liebling des Kaisers Claudius. S. des Tacitus Annalen B. 12.

†) Man strich die Füße der ausländischen Sklaven mit Gyps, wo der Besizer sein Zeichen einbrachte.

Sester tius Altäre hat, wie Fried und Treu, 115
 Wie Eugend, Sieg und Eintracht, die,
 So bald der Storch sein Nest begrüßt, erkracht. *)

Wenn aber nun so mancher unsrer Großen
 Am Schluß des Jahr's berechnet, was
 Der Sportelkorb ihm trägt, und was
 Sein Soll **) gewinnt; was soll's Gefolg?
 Das davon Schub und Loga sich
 Und Brod und Rauch verschaffen muß? 120

Dort heischt ja ein Gebräng von Sänften
 Die drittehalb Denare: und
 Dem Manne folgt die Frau, krank oder schwanger,
 Von ihm umher geführt. Ein Andrer, schon
 Mit Trug und List vertraut,
 Heischt für die rückgelahne Frau,
 Zeigt auf die leere und verschloßne Sänfte:
 „'S ist meine Galla!“ spricht er, „fördre mich!“ 125
 „Steck doch den Kopf 'raus Galla!“ — „ach
 „Sie schläft: o plag' sie 'nicht!“ ***)

So wird der Tag vortrefflich hingbracht.
 Zuerst den Sportelkorb: dann gehts aufs Forum, zu

*) Der Konkordientempel, dessen alte Kuppel knistert, wenn der Storch kommt und sich zu seinen Zungen setzt.

**) Die Seite seiner Rechnungsbücher wo das Soll steht, nämlich seine Einnahme.

***) Es ist Dialog zwischen dem vornehmen Bettler, der vorgibt, eine kranke Frau in der Sänfte zu haben, und dem Aussteiler der Sporteln.

Dem Rechtsgelahrten Musengott, und zu
 Den Siegerstatuen: darunter auch sein Bild
 Zu haben, ein Aegypter sich erkrehte, 130
 Und Arabarch, an dessen Statue
 Nicht bloß zu pissen, dir die Pflicht vergönnt.

Zuletzt verläßt denn das bejahrte
 Klientenheer die Antichambren
 Ermüdet: gibt die lange Hoffnung zum Souper
 Nun auf: und muß, getäuscht,
 Sich Kohl und Feurung kaufen:
 Und der Patron
 Sitzt zwischen leeren Sofa's dann 135
 Allein, und frist das Beste,
 Was Wald und See uns gibt: und Er
 Und Sie verzehren so, der schönen, weiten,
 Und alten Schüsseln Fülle,
 Des Erbguts Rest, an einem Tisch:
 Kein Parasit *) ist mehr zu sehn.
 Ist solch ein stinkender Verschwendergeiß
 Wohl auszuhalten? Welch ein Fresshals, der 140
 Ein ganzes Schwein aufschüsseln läßt **)
 Ein Thier, das nur für Gasteren geboren?
 Doch trifft die Strafe plötzlich dich,
 Wenn, vollgestopft, du dich entkleidest,
 Und deinen unverdauten Pfau
 Zu Bade trágst; da kommt der schnelle Tod
 Und rafft das untestirte ***) Alter hin:

*) Schmarozer.

**) Das war in Rom bey großen Gasteren gewöhnlich.

***) Ohne ein Testament gemacht zu haben, stirbt er an Indigestion.

Die Neuigkeit eilt, und bedauert, 145
 Durch die Soupers, und die erbohten *) Freunde
 Geleiten die beklatschenswerthe Leiche.

Nichts kann die Nachwelt noch zu unsern Sitten
 Hinzuthun. Bunsch und Streben wird
 Dasselbe seyn. Das Laster kann nicht höher steigen.
 Auf denn! die Segel her! laßt voll sie weh'n! **)

Doch wird, sprichst du vielleicht, dein Geist 150
 Auch der Materie gewachsen seyn?
 Wer gibt dir den geraden Sinn,
 (Den wahren Nahmen trau' ich nicht zu sagen), ***)
 In dem die Alten schrieben,
 Was das entbrannte Herz begehrte?
 „Was kümmert's mich, ob Mutius ****)

*) Erboht, — weil sie nichts erben — die armen Klienten.

**) Der Dichter fordert sich selbst auf. Frisch dann! will er sagen, laß uns die Feder ergreifen und Römerthoren geißeln, daß sie die Striemen der Satyre fühlen.

***) Juvenal meint die Freiheit. Seitdem die Liberiusse Sach und Nahmen verdrängt und das Majestätsgesetz (von dem Tacitus An. 1. sagt: facta arguebantur, dicta impune erant) auf Reden und Schriften ausgedehnt hatten, so daß jeder freymüthige Tadler des Lasters in Gefahr war, einem Angeber in die Klauen zu gerathen und seinen Kopf zu verlieren; seitdem durfte kein Lucilius Satyren schreiben und Wahrheit dreist heraus sagen.

****) Mutius Scävola. So darf keiner jetzt sagen, wie ehemals ein Lucilius sagen durfte: „was kümmert's mich u. s. w.“

„Mir, was ich sprach, verzeiht!“
 Setzt stell einmahl den Tigellinus *) auf. 155
 Im Pechrock wirst du leuchten,
 Wie die, die in der weiten Grub' am Pfahle stehn
 Und mit zurückgebundnen Nacken brennen.
 Und so wird der **) , der drehen Watersbrüdern
 Die Alonita gab, auf leichten Federküssen
 Getragen, ***) höhrend noch
 Auf uns ****) herunter schaun.
 Und kommt er dir dann in den Weg, so lege 160
 Die Hand auf deinen Mund, sonst ist
 Der Kläger da, der nur das Wort spricht, „dieser ist's.“
 Magst †) vom Aeneas und dem tapfern Rutylus
 Ganz sicher um die Wette singen:
 Wirst nie durch den verwundeten Achill;
 Durch Hylas nie, gefährdet werden,
 Der, lang gesucht, mit seinem Eimer sank. ††)
 Allein, so bald Lucilius, entbrannt, 165
 Den Degen in der Faust, unwillig braußt.
 Dann glüht der Horcher, dem die Seele klappert

*) Ein Liebling des Nero.

**) Tigellinus. Alonita ist eine giftige Pflanze.

***) In der Sänfte.

****) Auf uns Satyrenschreiber.

†) Magst, wie Virgil, der Stammvater Roms Glück und Unglück, Weisheit und Thorheit schildern: das kannst du ohne Gefahr. Aber jetzt lebende Schurken mußt du unangetastet lassen.

††) Die Fabel sagt: Hylas, von den Nymphen geraubt, sey vom Hercules aufgesucht worden, und da er Wasser schöpfen wollte, sey er mit dem Eimer im Fluß Aslanius gefallen und ertrunken.

26 Erste Satyre, Roms Verderbenheit.

Von Missethat, der Angstschweiß schwitzet
Vor innern Vorwurf: Dann erfolgen
Erbitterung und — Thränen. O bedenk' s,
Bedenk es eh' du Lärmen bläst.
Zu spät bereust du, schon im Helm, den Kampf. *)

Wohl! so versuch' ich denn, **)
Was gegen die ich wagen darf,
Die am Flaminier und Latiner Wege ***)
In Urnen ruhn.

*) Wer den Helm aufgesetzt und den Degen gezogen hat,
bereut es zu spät, sich in einen Duell eingelassen zu
haben.

**) Der Dichter sagt seinen Entschluß auf die vorhergehenden
Bedenklichkeiten.

***) An der Flaminischen und Lat. Straße lag das Todten-
feld, wo die Begräbnisse waren. Der Sinn ist: so will
ich die Laster der Verstorbenen durchziehen. In der
That aber mahlt doch hernach Juvenal die Thoren sei-
ner Zeit auch.

Z w e y t e S a t y r e.

Die Häuchler.

Jenseit der Sauromaten *) möcht' ich fliehn',
Jenseit des Eismees: wenn
An die Moral sich machen,
Die, Kurier **) sich stellen und als Bacchanten ***) leben
Die größten Ibioten — ob überall
Chrysypp in Gyps erscheint. Denn ihnen
Heißt der, vollendeter Gelehrter, der die
Porträts vom Aristoteles und Pittakus sich kauft, 5
Und vom Kleanth Originale
Im Cabinette aufbewahrt.
Trau' ihrer Miene nicht:
Denn alle Stadtquartiere
Sind schmutziger Kopfhänger voll.

*) Ruffen und Tartarn.

**) Markus Kurius, ein großer Staatsmann Roms und Ueberwinder vieler Völker, der äußerst arm und sparsam lebte, und ein tugendhafter Mann war.

***) Bacchanten sind eigentlich begeisterte Priester: dann wirb's von denen gesagt, die den Bacchanalien beywohnten, wo Ausgelassenheit und Schwelgerey und Unzucht im Schwange ging.

Sie züchtigen das Laster und — sind selbst
 Der Einädie *) weltkundige Kloaka. 10
 Zwar künden rauhe Haut
 Und ihrer Arme harte Sehnen
 Des Geistes Stärk': allein dort schneidet man,
 Von dem enthaarten Hintern ihnen, bey
 Des Arztes Lächeln, die geduns'nen Warzen weg.

Man hört sie selten sprechen,
 Und Schweigen scheint ihr Hang zu seyn.
 Und kürzer ist ihr Haar, als Augenbraun. **) 15
 Weit wahrer und weit ehrlicher ist Peribon.
 Ihn schreib' ich auf des Schicksals Rechnung: er
 Besteht ja durch Gesicht und Gang
 Sein Laster. Diese Offenherzigkeit
 Macht solche Leute mitleidswerth.
 Verzeihlich ist die Wuth der Leidenschaft.
 Viel schlimmer sind,
 Die mit dem Kraftspruch Herkules
 Auf solche losziehen: und, nachdem der Mund 20
 Von Tugend sprach, den geilen Hintern regen. ***)

*) Einädie und Pathil ist eine Art schändlicher Unzucht, die Mann mit Mann trieben, dazu gewisse Scheusale von Menschen in Rom sich durch Ausraufung der Haare am ganzen Leibe und Blättung und Weichmachung der Haut zu qualificiren suchten: diese hießen Pathiker.

**) Es war die Weise der Philosophen aus der Stoischen Schule, das Haar kurz abzuschneiden. Also der Sinn: Sie geben sich das Ansehen stoischer Philosophen, welches die strengste Secte war.

***) Siehe Note *).

„Soll, stoischer Cinäd, ich Achtung für dich haben?“
 Spricht der berühmte Varill,
 „Was bin ich schlimmer denn, als du?
 „Der Weiße mag den Mohr, den Krummsfuß wohl,
 „Der g'rade Füße hat, verspotten.“

Wer kann sich halten, wenn
 Die Graccher *) über Aufstand klagen?
 Wer wird nicht Himmel,
 Erd und Meer zusammenfluchen,
 Wenn Verres **) über Dieberey
 Und Milo ***) über Mordthat schrey't:
 Wenn Klodius ****) die Ehebrecher,
 Cetege, Katilin †) belangt:
 Wenn gegen Sulla's Achtsbefehl! ††)
 Drey seinen Schüler sprechen;
 Wie nach gerade jener Ehesünder †††), der,

*) Liberius und Casus Grachus — aufwieglerische Römer.

**) Der Plünderer Siciliens.

***) Der Mörder des Klodius.

****) Ein Mann, den Ehebruch und Blutschande berühmt gemacht hat.

†) Der Verschwörungen machte und Rom anstecken wollte, und dessen Mitverschwörner Cetegeus war.

††) Sulla hat die Achtsklärungen eingeführt. Unter seinen drey Schülern meint der Dichter den Augustus, Antonius und Lepidus, die es nicht besser machten als Sulla.

†††) Die Rede ist vom Domitian. Dieser hatte mit seines Bruders des Titus Vespasianus Tochter, die einem andern verlobt war, Ehebruch getrieben und sie geschwängert und verführt die Kinder abzutreiben, daran endlich die Mutter sterben mußte. Er selbst war eine

Von tragischer Besudlungsthat entweiht, 30
 Gesetze wieder geltend machte
 Die allen bitter waren, und dafür
 Selbst Mars und Venus beben mußten: *)
 Zu einer Zeit wo Julia,
 Die fruchtbegabte Mutter
 Aborten öffnete, und Stücke von sich gab,
 Die ihrem Oheim glichen; —
 Muß dann das höchste Laster nicht,
 Mit Abscheu auf verkappte Skaurer **) blicken? 35
 Nicht solche Beißer wieder beißen?

So einen strengen Beißer schickte einst
 Laronia zurück: der immer schrie:
 „Wo bleibst du Julisches Gesetz?“
 „Bist du entschlafen?“ Sie, höhnlächelnd;
 „O glückliche Epoche, die dich der Verdorbenheit
 „Entgegenstellt! Nun mag nur Rom sich schämen!
 „Wom Himmel ist

häßliche Figur von Menschen: daher der Dichter bitter
 sagt, das was von ihr gegangen, habe dem Domitian,
 der im Grunde Oheim und Vater zugleich von diesen
 Kindern gewesen wäre, ähnlich gesehn, nämlich in Ab-
 sicht auf Deformität der Gestalt. Und dieser Domitian
 hat gleichwohl selbst das Julische Gesetz gegen die Ehe-
 brecher erneuert.

*) Gottheiten, von denen vielerley schmutzige Liebeshandel erzählt werden.

**) Markus Aemilius Skaurus war nach dem Callust ein großer und thätiger Staatsmann, der aber seine Fehler sehr fein zu verbergen wußte.

„Ein dritter Cato *) uns gefallen!
 „Doch sprich, **) wo kaufst du deinen Balsam 40
 „Der dir vom rauchen Halse duftet?
 „Erröthe nicht, den Kaufmann mir zu nennen. —
 „Wenn wir Gesetz' und Rechte wecken wollen,
 „So muß vor allen die Skantinia ***) man hören:
 „So sieh' mit Forscherblick zuerst die Männer an:
 „Die thun weit mehr: nur schützt 45
 „Sie ihre Zahl, und die
 „Durch Schild an Schild geschlossene Reihe:
 „Denn Weichlinge vereint ein festes Band.
 „Nie find'st du so abscheuliche Exempel
 „Bey'n weiblichen Geschlecht. Die Ladia beleckt
 „Nicht Kluvia, nicht Flora die Katulle:
 „Ein Hippo nur kriecht unter Jünglinge, und ist 50
 „Von wechselfeit'ger Unzucht bleich.

„Sag't, führen wir Prozesse? kümmern uns
 „Die Rechte? oder stören
 „Wir eure Märkte ****) durch Geräusch?
 „Nur wenig ringen †), wenig nur genießen

*) Cato Censorius und Cato Uicensis waren strenge Sittenreformatoren in Rom.

**) Sie erappt den Weichling.

***) Ein Gesetz, das wider den K. Skantinius gegeben ward, der den Sohn des Marcellus geschändet hatte. Valer. Max. 6, 1.

****) Gerichtsplätze.

†) Selten nur giebt sich eine von uns Frauenzimmern mit Fechterspielen ab, und läßt sich auf dem Sandplatz als Kämpferinn sehen.

„Die Kämpferkost. Ihr — spinnt, ihr füllt
 „Den Wickelkorb mit aufgesponn'ner Wolle,
 „Ihr führt die Spindel durch den feinen Aufschlag 55
 „Geschickter als Penelope und schneller als
 „Arachne: Emsig wie, am Klose fest,
 „Die Slavinn, die bey ihrer Arbeit bebt. *)

„Weltkundig ist's, warum sein Testament,
 „Mit seinem Freygelassenen nur, ein Hister füllte,
 „Und lebend seiner Frau
 „So viel Geschenke machte.
 „Die hat vollanf, die sich im großen Ehebetto 60
 „Den dritten Mann gefallen läßt.
 „So du willst frey'n, so lerne schweigen,
 „Denn Heimlichkeit bringt dir Cylinders **) ein
 „Uns trifft zuletzt der harte Spruch:
 „Die Lauben fängt man ein,
 „Die Raben läßt man laufen.“

Hier ***)' schlichen die erschrocknen Stoikaster
 Davon, da offenbare Wahrheit tönte: 65
 Denn Wahrheit sprach Laronia.

Sprich,

*) Coder ist ein Kloss, den die Slaven und Slavinnen, wenn sie etwas verbrochen hatten, an den Füßen schleppen mußten, und auf den sie sich auch setzen konnten. Darauf mußten sie arbeiten und bekamen Prügel, wenn sie nicht viel und gute Arbeit machten.

**) Ohrgehänge von ovalen Edelsteinen. Plin. 37, 5.

**) Als Laronia diese Rede geendet hatte.

Sprich, Kretiker! *) was sollen Andre thun?
 Wenn, in den weichsten Zindel **) eingekleidet,
 Du gegen Ehebrecherinnen
 Und Huren declamirst: indeß das Volk
 Sich deiner Tracht verwundert. Sey's,
 Daß Ehebrecherinn Fabulla ist,
 Daß, wenn's beliebt, Karfinia
 Verurtheilt wird: so wird sie doch,
 Auch überführt, sich einer solchen Toga schämen 70
 „Es ist im Zul', ich muß verbrennen!“
 Ey lieber nackend ganz:
 Berrückt im Kopf, ist minder Schand'.
 Das wär' ein Kleid, in welchem, dich ***)
 Geseß' und Rechte gebend, das mit frischen Wunden
 Vom Sieg zurückgekehrte Alpenvolk, ****)
 Auf seinem Pflug gelehnt, dich hören sollte!

*) Kretiker, ist so viel als strenger Richter. Denn auf der Insel Kreta waren die strengsten Richter, Söhne des Jupiters.

**) Es war in Rom eine Art Zindelstafet Mode, davon die coquetten Damen Kleider trugen, durch die man bis aufs Fleisch sehen konnte. Auch Weichlinge unter den Männern fingen sie an zu tragen. Die Schriftsteller nennen sie vestes coas — vitreas. S. Tacitus Ann. 2, 33.

***). Der Dichter führt den Weichling redend ein, der seine Zindelkleider mit der großen Hitze entschuldigt, und antwortet ihm.

****) Das alte Römervolk, das ehemals, da Rom noch nicht angebauet war, in Bergen und Thälern wohnte und mit Fleiß, Simplicität und Ehrlichkeit der Alpenbewohner, kriegerische Tapferkeit verband: wenn dieß Volk wiederkommen und unsere heutigen Patricier sehen sollte, wie würd' es staunen?

Wie würd' es aufschrey'n, wenn es solch' Gewand 75
 An einem Richter säh! was dünkt dich, dürft'
 Ein Zeuge sich im Zindel blicken lassen?
 Und du gestrenger Kretiker,
 Selbst zügellos, der Frechheit Lehrer, trittst
 Durchsichtig auf? Durch solche Ansteckung
 Kam Ausfaß uns,
 Und wird auf mehrere noch kommen:
 So wie ein räudig Schaf und eine Sau voll Finnen
 Die ganze Herd' im Feld verrecken macht', 80
 Und eine Traube sich vom Blick der andern färbt. *)

Bald wirst, was schändlicher als diese Tracht ist,
 Du beginnen. Denn mit einem Mahl
 Erreicht man nicht der Schande Gipfel.
 Allmählich nehmen dich (in ihren Orden) auf, **)
 Die ihre Stirn mit langen Ketten schmücken,
 Die ganze Brust mit Hangwerk füllen, 85
 Und so die *Bona Dea* mit
 Des jungen Schweines Schmerbauch und
 Den großen Becher ehren,
 Doch umgekehrt, die Weiber ganz entfernen,

*) Eine Traube färbt sich schwarz, wenn sie die andere schwarz sieht: ist Sprüchwort: und Sprüchwörter müssen nicht genau genommen werden.

**) Er meint die Priester, die nach Domitians Verordnung in Albanum das Fest der Diana feyerten, wo es eben so wild und unzüchtig zugeht als bey den Bacchanalien. Es hatte Aehnlichkeit mit den Festen der *Bona Dea*, wo die Weiber sich mit Haarschmuck und Halsbehäng pußten. Nur! waren hier, umgekehrt, Männer, die sich weibisch schmückten und keine Weiber zuließen.

So daß der Göttinn Altar sich

Nur Männer nahen dürfen.

„Zurück Unheilige!“ schreit man, und keiner

Flötistinn sanfter Ton erschallt:

90

So wie die Orgien bey Nacht und Fackeln dort

Cekropiens Bacchanten feyern,

Wenn sie Korytto Bapta schwenken. *)

Der, streicht sein Augenbraun mit feuchtem Kuß,

Und brennt es mit dem Eisen kraus,

Und schminkt die Augen, die im Aufblick zittern: **)

Der, trinkt aus gläsernem Priap, ***)

95

Und packt im goldenen Filet

Den dicken Haarflausch ein, und kleidet sich

In himmelblaue Schuppen, ****) oder

In glatte Galbana, †) indeß

Der Diener ihm bey seiner Juno schwört. ††)

C 2

*) Die Orgien sind auch eine Art von Götterfest, welches in Athen (vom Cekrops erbauet) die wollüstigen Priester der Göttinn Korytto feyerten, die man Bapta nannte. Die Priester tanzten da, und berebeten das Volk, sie tanzten mit der Göttinn selbst. Sie tanzten nackend bey Nacht und Fackeln. Diese Geheimnisse haben die Athener von den Thaciern angenommen.

**) Die dem alten abgehurten Pfaffen zittern: die er nicht mehr still halten kann.

***) Ein Pokal in Gestalt eines männlichen Gliedes.

****) Eine Art Stoff mit Dippeln, oder Würfeln — à la quadrille.

†) Galbana muß auch eine Art geschoren Zeug seyn von goldgelber Farbe, eines Eyrischen Krautes.

††) Es ward für weiblich gehalten, bey der Juno oder sonst einer weiblichen Gottheit zu schwören. Männer

Der, hält des Otho Spieß, den Spiegel, *)
 Wie des Aurrückers, Actor, Beute, 100
 In dem, gerüstet, jener **) sich besah,
 Als er zur Schlacht das Zeichen gab.

Gewiß ein Gegenstand, der eigener Annalen,
 Der einer eigenen Geschichte würdig ist:
 Wenn Spiegel nun des Bürgerkriegs
 Bagage werden: wenn, den Galba tödten,
 Des ersten Feldherren Ruhm,
 Und, für die feine Haut zu sorgen, 105
 Des ersten Bürgers Pflicht es wird.
 Wenn, der bey Bebriak ***)
 Für des Pallastes Beute kämpft,

schwuren bey'm Jupiter, Herkules u. s. w. — Man muß sich hier den Bedienten bey'm Anzuge des Herrn, oder bey'm Serviren denken: der z. B. dem Herrn einen Postal reicht, und wenn er sagen wollte: das ist traun vom besten Kalener: sagen mußte: bey Juno schwöre ich, dieß ist u. s. w.

*) Otho führte einen Spieß, wo oben ein Spiegel daran war, in dem er sich zu besehen pflegte, ob die Koeffüre noch in Ordnung sey. Daher sagt der Dichter von einem dieser Wollüstlinge, die er hier beschreibt, daß er immer den Spiegel bey der Hand habe, der ihm so wichtig sey, wie eine Beute, wie ein Kleinod. Letzteres hat Beziehung auf die Stelle Virgils: Aen. 12, 94.

validam vi corripit hastam

Actoris Aurunci spoliū.

so lieb, wie dem Lurnus die Beute des Actor

**) Otho. Der Dichter macht hernach darüber eine Digression.

***) Bebriak lag zwischen Kremona und Verona, wo die

Sich das Gesicht mit dem gepreßten Brote streicht, *)
 Was nie Asshriens beköcherte Semiramis,
 Was nie, die durch die Flotte Actiums
 Bekümmerte Kleopatra, gethan.

Hier — ist nicht Scham der Worte, nicht 11
 Der Mahlzeit Wohlstand; hier
 Ist schmutz'ger Korybanten **) Frechheit, und
 Ein wild Gebrüll; und, ein eisgrauer Greis,
 Begeistert, ist der Oberpriester hier;
 Ein seltenes, merkwürdiges
 Original von großem Schlund,
 Den alle sich zum Meister dingen solten ***).

Was harren denn sie noch, 115
 Nach Phryger Sitte sich das längstentbehrliche
 Vom Leibe wegzuschneiden?
 Gab vier Mahl hundert tausend Mitgift doch,
 Ein Bracker, dem Hornisten, oder war's
 Trompete, was er bließ.
 Der Ehcontract ward aufgesetzt:

Dithonianer von den Vitellianern geschlagen wurden.
 Beyde Parteyen stritten darum, wer Kaiser seyn und
 folglich im Pallast zu Rom residiren solle.

*) Die Schönheitsnarren in Rom weichten Brod in Esels-
 milch und rieben sich damit das Gesicht, um eine feine
 Haut zu bekommen.

**) Die Priester der Cybele, einer phrygischen Göttinn,
 hießen Korybanten, Rasende, Kuretes, Idäer, Galler
 (vom Fluß Gallus im Phrygien) — sie entmannten sich.

***) Die man bey dem Kauf-Commerz alle Mahl zum Prä-
 sidenten, zum Vorsauser machen sollte.

Die Gratulanten schrien:

Der Gäste lange Reihe saß: im Arm

120

Des Gatten lag die neue Braut. *)

Ihr Großen Roms! sagt, kann uns hier
Der Censor oder Hammelseher **) helfen?
Wer würde minder schaudern, oder,
Für größte Mißgeburt es halten, wenn
Das Weib ein Kalb, der Ochs ein Schaf gebähre?
Als, wenn sich Schilderchen und Schleppen ***) und
Den rothen Flor ****) anlegt, der unter den 125
Ancilen †) schwigte, wenn das Heiligthum
Ihm unsichtbaren Gurt ihm behte.

*) Einen ähnlichen Fall, S. Sat. 1.

**) Soll hier ein Censor die Gesetze des Staats gegen solche Rasereyen anrufen, oder soll ein Priester aus den Eingeweiden der Thiere uns den Zorn der Götter verkünden, und das Laster zurückschrecken?

***) Frauenzimmerstaat.

****) Den rothen Flor hing man den Bräuten am Hochzeitstage übern Kopf.

†) Ancile war eigentlich der Schild, der unter Numa vom Himmel gefallen seyn soll, und wovon das Orakel sagte, daß, wo dieser Schild wäre, die Herrschaft der Welt seyn solle: worauf der Schinib Mamurius noch eif machte, die von dem ersten nicht zu unterscheiden waren, damit es nicht gestohlen noch vom Feinde erkannt werden konnte. August errichtete dem Gradivus oder Mars zwölf Priester (Salios), welche diese Schilderchen bey ihren Processionen und Tänzen trugen. Der Schild war jedem unterm Pallium am Gurt befestigt, darauf das arcano geht, weil man den Gurt nicht sah. Wenn er tanzte, so wackelte, hüpfte der Schild, das ihm

O Vater Rom! woher kam solche Mißthat
 Den Hirten *) Latium's? Gradiver, sprich,
 Wo stach doch diese Nessel deine Enkel?
 Sieh' nur, wie da der Mann,
 Groß durch Geburt und Güter,
 Sich einem Manne unterlegt: und Du **) 130
 Du schüttelst nicht den Helm? Du stampfst nicht
 Des Schwertes Spiz zu Boden? Klagst's
 Dem Vater nicht? So geh', verlaß
 Das ernste Feld, ***) das dich nicht kummert.

Traun, morgen muß im Thal Quirins ich sehn.
 „Was heischt da deine Gegenwart? was gibts?“ —
 Ein Freund nimmt einen Mann:
 Doch ohne viele Zeugen. 135
 „Nun das erleb ich doch gewiß, daß das
 „Noch ruchtbar wird!“ — O ja,
 Sie ließen's selbstern gern
 In's Staatsregister ****) schreiben.

am Halse hing. Es ist von Gracchus die Rede, der ein
 Salischer Priester war und einen Hornisten heirathete.

*) Regenten.

**) Du Mars, wirfst nicht böse?

**) Das Marsfeld in Rom, wo die Comitien gehalten
 wurden und ehemals auch die Gerichte. Daher heißt es
 das ernste Feld.

****) Das Staatsregister, wo unter andern die sich einschrei-
 ben ließen, die heirathen wollten und zur Kindererzeu-
 gung sich verpflichteten. Gern, sagt Juvenal im Dia-
 log, ließen sie's ruchtbar werden, und wünschten u. s. w.
 aber leider ist das für die beyden Verliebten das krän-

Doch eben ist's des neuen Paares größte Qual,
 Daß sie nicht Kinder zeugen, nicht
 Das Eheband dadurch befestigen können.

Wie gut, daß die Natur

Dem Willen nicht den Körper unterwarf!

140

Sie sterben unfruchtbar, und ihnen

Hilft die geduns'ne Spinne nichts *)

Die in der Büchse steckt, nichts,

Daß sie dem flüchtigen Luperk **)

Die flachen Hände biethen,

Doch noch weit gräulicher ist's, daß
 Ein Grachus in dem kurzen Rock
 Den Dreyjack führt, und mitten durch
 Die Sandbahn sich als Fechter jagen läßt, (***)

Leidste, daß sie beyde männlichen Geschlechts sind, und also keine Kinder dieser Ehe erzeugen können.

*) Der Aberglaube hielt eine dicke Spinne, in einer Büchse am Busen getragen, für ein Beförderungsmittel der Schwangerschaft.

**) Der Priester des Pan. Wenn diese die Lupercalien feyerten, tanzten sie durch die Straßen nackend, und schlugen mit Bockfellen die Schwangern, die ihnen die Hände bothen, um gute Geburt zu befördern.

***) In Rom waren Fechterspiele auf einem mit Sand bestreuetem Plage. Da fochten Mirmillonen und Retiarier, d. h. Schwertfechter und Netzämpfer. Der erstere hatte einen krummen Hiebee, damit er seine. Gegner zu verwunden suchte, und war mit einem Helm (darauf ein Federbusch war) und einem Schilde versehen. Der letztere hatte das Gesicht offen, und hielt in der Linken einen Dreyjack zum anspariren, und in der Rechten ein Netz, damit er den Kopf des Gegners zu fangen und

Er — edler noch als die Capitoliner, *) 145
 Als die Marcellusse, **) als Catulus ***)
 Und Paulus ****) Stamm, und als die Fabiusse, †)
 Und alle, die in Logen sitzen, ††)
 Selbst den nicht ausgeschlossen, der
 Zum Neßekampf Vergünstigung ihm gab. †††)

Der Manen Daseyn und
 Des Reichs der Unterwelt,
 Des Lotsmanns und
 Der schwarzen Frösch' im Styx 150

ihn zur Erde nieder zu reißen suchte. Juvenal findet es abscheulicher noch als jene Mannsheirath, daß ein Mann aus der alten Familie der Bracher sich auf den Schauplatz begab und den Neßechter machte, und sich vom Gegner auf der Sandbahn flüchtig herumjagen ließ.

*) Markus Manlius, von den Gänsen geweckt, rettete das Capitol, davon die Familie den Namen Capitoliner bekam.

**) Marcellus wars, der den Hannibal besiegte.

***) Der zur See den Hamillkar schlug.

****) Paulus Aemilius, einer der größten römischen Helben.

†) Deren 306 im Kriege mit den Bejentern sich fürs Vaterland aufopfeten.

††) Der Adel.

†††) Der Kaiser, der das Schauspiel gab. Er, will Juvenal sagen, der aus dem besten adeligen Geschlechte ist, das größer als alle adelige Geschlechter Roms, selbst des Kaisers ist, erniedrigt sich zum Klopfechter.

Und — daß in einem Kahn so viele Tausend
 Hinüber müssen, das —
 Glaubt nicht der Knabe mehr,
 Seitdem im Bad er seinen Bierling zahlt.
 Du — sollt'st es billig glauben. *)

Was muß ein Kurius und beyde Scipionen
 Was muß Fabriz und des Kamillus Namen,
 Was muß die Legion bey'm Kremera, und die 155
 Bey Kanná hingewürgte Jugend,
 Was so viel Kriegerseelen fühlen, **)

*) Die Stelle ist mir, in Absicht auf Zusammenhang, noch dunkel. Juvenal scheint sagen zu wollen: Freylich glaubt schon kein Kind mehr (es müßte unter 4 Jahren seyn, wo es im Bade den Bierling noch nicht bezahlt), daß der Mensch nach dem Tode mit Empfindung seines Zustandes fortbauert, und über den Styx hinüber zu den unterirdischen Richtern muß; aber du solltest es billig glauben, da du vorzüglich dieß vom Laster abschreckende Motiv so nöthig hast.

**) Was müssen jene Heldenseelen in der Unterwelt — ein Markus Kurius, der das von den Samniten angebotene Geld ausschlug und unbestechlich treu dem Vaterlande war — die beyden Scipionen, die Karthago zerstörten und Spanien retteten — Fabriz, den Pyrrhus mit den größten Anerbietungen nicht untreu machen konnte — Kamillus, der, unschuldig verbannt, dennoch das Vaterland von den Senonen rettete — die 306 Fabier, die bey'm Flusse Kremera von den Feinden umgebracht wurden — die 40000, die bey Kanná Hannibal erschlug — was müssen die fühlen, wenn solche Schandflecke der Menschheit zu ihnen ins Reich der Unterwelt einst kommen? Entsetzen müssen sie sich, und wie von

So oft von hier ein solcher Schatten
 Hinüber kommt? Sie müßten
 Entsündigung sich wünschen,
 Wenn Schwefel dort und Kienholz noch
 Und Lorbeerstrauß zu haben wären.

D dahin werden, wir Elende, einst
 Verpflanzt: umsonst, daß wir mit unsern Waffen'
 Zubernas *) Küsten überschritten, 160
 Daß die Orkaden wir
 Und die mit kurzer Nacht
 Zufried'nen Britten unterjochten:
 Da selbst, was in der Stadt
 Des Siegevolls geschieht,
 Die wir besiegten, nicht begehn: und gegentheils
 Von dem Armenier Salates, alle Kinder
 Zu sagen wissen, wie,
 Zum Weichling umgeschaffen,
 Er, vom Tribun in Brunst, sich schänden ließ. 165
 Da steh' die Frucht der Völkerreinigung!
 Er war als Geißel hergekommen. —

Hier werden Menschen ja gebildet!!!
 Denn — weilt ein Knab in Rom,
 So — — fehlt's ihm nicht an Buhlern:
 Da wird die Pluderhose bald,

ihrem Anblicke verunreinigt, die angeflogene Schuld mit
 den hier gewöhnlichen Reinigungsgebräuchen zu tilgen
 wünschen.

*) Irland.

Mit Messer, Zaum und Geißel *) abgelegt,
Und er kommt dann,
Mit der Prätexa Lastern, nach 178
Artarata zurück!

*) Die ausländische Tracht wird abgelegt, römische Sitten werden erlernt, und — der junge Mann kommt mit den Lastern der Prätexa, des Adels, der Großen Roms, wieder nach Hause.

Dritte Satyre.

Der Emigrant.

So sehr des alten Freundes Abschied mich
Auch trübt, so lob' ichs doch, daß er
Das stille Kumä sich zum Wohnsitz wählt,
Und der Sibille *) einen Bürger schenkt.
Es ist der Eintritt in das Bad, **)
Es ist das Zauberufer
Der süßen Retirade.

Auch Prochta ***) zieh' ich noch der Suburre ****)
vor. 5

Denn wer war elend, wer so hülflos je,
Daß er's für schrecklicher nicht hielte,
Wald vor der Flammen Wuth,

*) In Kumä, einer Stadt im Kampanien, war eine Kapelle der Sibille.

***) Durch Kumä reist man von Rom in die warmen Bäder.

****) Eine geringe Insel an der Küste Kampaniens.

*****) Suburra hieß ein Quartier der Stadt, daß das prächtigste und volkreichste war.

Bald vor dem stetem Häusersturz, *)
 Und vor den tausend Uebeln
 Der marterlust'gen Stadt, zu schauern,
 Und dann — vor jenen Dichtern noch,
 Die im August uns ihre Verse lesen?

Doch sich, indem sein ganzes Hausgeräth 10
 Umbriz auf einem Wagen packt,
 Weilt bey den alten Bogenmonumenten er **)
 Beym nässenden Kapener Thor. ***)
 Da, wo bey Nacht,
 Die Nymphe, Numa hinbeschied,
 Am Hain, ****) des heil'ge Quelle, mit dem Tempel

*) In Rom waren Feuersbrünste und Häusereinsturz etwas sehr häufiges.

**) Der Dichter hebt an, seines Freundes Abreise zu beschreiben, den er begleitete, und erzählt dabey, was er auf dem Wege für Spuren der römischen Verwilderung gefunden.

***) Es hieß das Kapener Thor, weil es nach Kapua führte, sonst auch Appia genannt. Da waren Wasserleitungen, von denen das Beywort madida kommt. — Das Wasser, so da sprang, war dem Merkur heilig. Es geschahen lustra daselbst, d. i. man ging dahin, um Sachen oder Personen zu heiligen oder zu reinigen, welches durch Besprengung mit dem Lorbeerbüschel geschah. S. 2. 62.

****) König Numa gab vor, mit der Nymphe Egeria Zusammenkünfte zu halten, und von ihr ehelicher Ummarmungen gewürdiget und zu Einrichtung des Gottesdienstes und der Geseze, mit Götterrath belehrt zu werden. Der Ort war ein Hain, nahe bey Rom, der selbst den Nahmen Egeria führte, wo aus einer schat-

An's Judenvolk verpachtet ist, *) für die
 Ein Bündel Heu, ein Korb,
 Der ganze Hausrath ist:
 Denn jeder Baum muß jetzt uns zinsen:
 Und Bettler haben diesen Wald,
 Statt der vertrieb'nen Musen.

15

Wir kamen drauf ins Thal Egeria,
 Zu Grotten, ganz unähnlich der Natur.
 O wie weit göttlicher
 Wär' diese Quelle, wenn ein Grün
 Des Wassers Rand umschlöße,
 Nicht Marmorprunk
 Den edeln Toph **) beschimpfte.

20

Hier war's, wo so Umbriß begann: ***)
 Da edle Kunst in Rom
 Kein Unterkommen findet,
 Und Fleiß nicht Vortheil mehr erwirbt;
 Da Ehr und Gut heut kleiner ist als gestern,
 Und morgen wieder einer es benagt;

tigten Vertiefung eine Quelle aufströmte. Numa weihte ihn den Musen.

*) Domitian hatte die Juden aus Rom vertrieben. Sie hatten Erlaubniß sich in dem beschriebenen Hain gegen ein gewisses Kopfgeld aufzuhalten — wie die Zigeuner.

**) Toph, ein Sandstein, dea das Wasser aufsetzt.

***) Der Dichter läßt nun seinen Freund reden und alle die Gefahren und Widerwärtigkeiten beschreiben, die jeden edeln Menschen bewegen mußten, das schreckliche Rom zu verlassen.

So ist's beschlossen, dahin uns zu wenden 25
 Wo Dabalus, ermüdet,
 Der Flügel sich entledigte. *)
 Jetzt, da erst frisches Grau beginnt und mir
 Das noch aufrechte, **) erste Alter kommt,
 Da Lachesis ***) noch was zu spinnen hat,
 Da mich noch meine Füße tragen,
 Und noch kein Stab die Rechte steift;
 Laßt uns dem Vaterland entweichen.
 Mag da Artur und Catulus ****) nur leben 30
 Und die, die Schwarz in Weiß †) verwandeln,
 Die, denen Kleinigkeit es ist, bald Tempelbau,
 Bald Flüsse: Hafen: Schleusentreinigung
 Und Leichenpomp ††) und Menschenauctionen

Zu

*) Und in dem Tempel des Apollo niederlegte.

**) Wo ich noch aufrecht gehen kann, und ich erst anfangs graue Haare zu bekommen.

***) Eine der Parzen, die den Lebensfaden der Menschen spannen.

****) Ein Paar Leute von schlechter Herkunft, die nach und nach so reich worden waren, daß sie Pachtungen entrepreniren konnten, welche sonst die römischen Ritter hatten.

†) Wahrheit in Lügen, Tugend in Laster.

††) Es ward in Rom alles verpachtet, auch die Leichen. Der Entrepreneur besorgte alles (wie dergleichen noch in London üblich ist) was zu den Begräbnißfeierlichkeiten nöthig war, gegen ein gewisses Geld. Die Göttinn Libitina hatte diese Revenüe, und überließ sie in ihrem Tempel an die Meistbiethenden, die dann libitinarii, designantes etc. hießen.

Zu pachten. — Sie, die ehedem Hornisten, und
 Reichsstädt'scher Fechterbahnen
 Tagtägliche Begleiter waren, *) die — 35
 In allen Städten kenntlichen Pausbacken —
 Die geben jetzt selbst Fechterspiele,
 Und würgen jeden da, so bald des Pöbels Daum
 Sich krümmt, **) zur Volksbelustigung;
 Und pachten dann, des Handwerks satt,
 Die Mistabführung, und — warum nicht alles?
 Da sie von denen sind, die aus dem Roth
 Fortuna zu des Reichthums Gipfel hob, 40
 So oft bons mots zu machen ihr beliebte.

Was soll ich noch in Rom? Das Lügen
 Versteh' ich nicht: die schlechten Schriften
 Lobpreisend fordern, ***) kann ich nicht:
 Vom Lauf der Sterne weiß ich nichts, *****)
 Des Vaters Tod versprechen
 Das kann und mag ich nicht: †)

*) Die sonst bey den öffentlichen Spielen musicirten.

**) Aufhebung der Hand, mit Krümmung des Daumens,
 war das Zeichen, daß das Volk gab, wenn es den
 Ueberwundenen umgebracht wissen wollte. Das Gegen-
 theil hieß *presso pollice*.

***)) Wenn ein Schriftsteller ein Buch schrieb, suchte er
 Gelegenheit es öffentlich vorzulesen: wer es dann schön
 fand, bath sich zur Abschrift aus.

****)) Ich bin kein Wahrsager aus den Gestirnen, die heut
 zu Tage so viel in Rom gelten.

†) Einem liederlichen Jüngling, der mich fragt, ob sein
 reicher Vater nicht bald sterben werde und ob ich das
 nicht machen könne?

Der Kröten Eingeweid durchsucht ich nie: *)
 Für Ehebreyer junge Weiber kuppeln, 45
 Drauf mögen Andere sich verstehn:
 Durch meinen Dienst soll keiner Schurke seyn,
 Und darum nimmt mich keiner ins Gefolg.
 Bin wie ein Krüppel, dem die Hand
 Am unbrauchbaren Kumpf erstarb.

Wer darf anjezt auf Götter rechnen
 Als wer mitschuldig ist, und dem 50
 Von Heimpligkeiten
 Die an den Tag nie kommen dürfen, **)
 Die Seele kocht? Nie hält dir sich verpflichtet
 Nie wird sein Lohn dir, der der edeln That
 Geheimniß dir vertraute.
 Des Verres Liebling wird, der, wenn er will,
 Des Verres Kläger werden kann.

So achte den gesammten Sand
 Des schattenreichen Lagus nicht 55
 Und all sein Gold, das in die See er strömt,
 Daß du dafür Schlaflosigkeit
 Und den verachtungswerthen Lohn

*) Bin kein Giftmischer.

**) Es gibt Heimpligkeiten, die nur vor der Hand ver-
 schwiegen werden müssen, das können die edelsten Un-
 ternehmungen seyn. Aber Dinge, die nie entdeckt wer-
 den dürfen, sind Dinge, die zu aller Zeit Schande
 machen.

Mit scheuem Blicke nähmest, und
Dem mächt'gen Freunde furchtbar würdest. *)

Dreist will ich dir's sogleich gestehn,
Welch eine Menschenrace jetzt den Reichen Rom's
Die liebste ist, und welche mich am meisten
Zur Flucht bewegt: ob selbst ich drob erröthe. 60

Ich kann die griech'sche Stadt, **) Quiriten!
Nicht ausstehn; ob der kleinste Theil
Achiver Hefen sind;
Da längstens, auch der Syrische Dront
In unsere Lüber sich ergoß, ***)
Und schiefe Sprach' und Sitten
Mit schiefen Saiten, ****) uns, und Pfeifern,

D 2

*) Daß du dafür einem unserer Großen dich aufopfertest, sein Vertrauter würdest, an seinen schändlichen Geheimnissen Theil nähmest, die dich vor Angst nicht würden schlafen lassen, weil sie, entdeckt, dir den Hals kosten könnten, wenn du gleich dadurch ihm selbst furchtbar genug seyn würdest.

**) Rom war durch griechische Sprache, Sitten, Geschmack, Kost, Spiele, Laster u. s. w. gerade so angesteckt, wie manche deutsche Stadt durch französische Thorheiten vermeintlich verfeinert worden ist.

***) Wiewohl jetzt die eigentlichen Griechen der kleinste Theil unseres ausländischen Gefindels ist, das Rom's Einwohner angesteckt und verdorben hat. Auch syrische Karren und Schurken sind auf der Lüber zu uns gekommen. Drontes ist ein syrischer Fluß.

****) Es sind Instrumente gemeint, wo die Saiten in die Quere gespannt sind, wie auf dem Sazebrete, nicht die

Und fremden Pauken zugeführt,
 Und Huren, die
 Am Cirkus feile Lüste biethen müssen. —
 Lauft hin, wenn, in der bunten Mütze, *) die
 Ausland'sche Meze euch behagt.

65

Dein Alpenvolk, **) Quirin! lauft jetzt
 In dem Schmarozerrock, und schleppt, am Hals
 Voll Fechtersals, die Siegerzeichen:
 Indes vom hohen Oycion ***) da Einer kommt,
 Ein Anderer von Amydon ****),
 Und dort von Samus (Einer, †)
 Von Andrus ††), Tralles, †††) oder Alaban-
 dus, ††††)

70

Länge, wie bey der Harse. Ich habe das *obliquas*
 mit auf *linguam* und *inores* gezogen.

*) Er meint eine phönicische Weibermütze, die ehemals in
 Rom verhaft und ein Zeichen der Weichlinge war.

**) S. Sat. 2. Quirin ist Romulus. Deine Römer, wie
 er sagen, die sonst so ein edles Volk waren, laufen
 jetzt in bunten Kleidern auf den Straßen herum, eine
 Mahlzeit zu erhaschen.

***) Eine Insel auf dem Aegeischen Meere mit hohen Ufern.
 Der Sinn ist: die eingebornen Römer betteln und dar-
 ben, und Ausländer kommen und schleichen sich in rei-
 chen Häusern ein und ziehen die Reichthümer an sich.

****) Eine Stadt in Pöonien.

†) Eine Insel unweit Jonien, auf dem Ionischen Meere.

††) Die vornehmste Insel der Cycladen.

†††) Eine phrygische Stadt.

††††) Eine Stadt Ionischen Gebiets, in Kleinasien.

Die nach der Esquiliner und
 Der Viminalerstraße rennen, *)
 Und in der ersten Häuser Eingeweide,
 Einst Selbstbesitzer, dringen: — Kerls
 Von schnellem Einfall, von verzweifelter
 Verwegenheit, und Mundwerk, strömender
 Als des Isäus **) sein's.

O sprich, was dünkt ein Griechlein dir zu sehn? 75
 Das Völkchen hat mit sich uns alles zugeführt.
 Es ist Grammatiker, ist Rhetor, Geometer,
 Ist Mahler, ist Allipt ***) , ist Vogelseher, ist
 Seiltänzer, Arzt und Hexenmeister,
 Weiß alles — und, wenn es erst hungrig wird,
 So ist es dir, auf erstem Wink, bereit,
 Den Himmel zu besteigen ****). Kurz,
 Der hohen Flug begann, †) war Maurer nicht, 80
 War nicht Sarmat, nicht Thracier,
 War — mitten in Athen geboren.

*) Das waren mit die vornehmsten Viertel oder Quartiere der Stadt Rom, wo die reichsten Familien wohnten.

**) Isäus war ein großer Redner in Athen, und des Demosthenes Lehrmeister. Es war auch in Rom einer dieses Namens, den Plinius eloquentissimum nennt.

***) Der die Klopflechter einsalzte und auf ihre Diät acht hatte.

****) Wie jener Engländer, der in eine Flasche mit engem Halse kriechen wollte.

†) Es ist ironisch gesagt. Die Dabalusse werden jetzt alle nur in Athen geboren. Da sind die Genie'skinder zu Hause.

Solch Volk im Purpurrock
 Soll ich vor Augen sehn?
 Der soll vor mir sein Siegel drücken,
 Sich auf dem besten Platz im Sofa lümmeln, *)
 Der jüngst mit Pflaumen und Kottonenschiffen **)
 Nach Rom uns kam? So ganz umsonst ist's denn,
 Daß unsere Kindheit Aventiner Luft 85
 Einathmete, und von Sabinischen Oliven
 Sich nährte? ***) Sprich, was soll ich sagen, wenn
 Die ausgelernte Schmeichler-Race
 Die Pöbelsprache lobt, das häßlichste Gesicht
 Des Gönners Schönheit nennt,
 Und seinen langen Schlotterhaß
 Mit dem des Herkules vergleicht,
 Der den Antäus schwebend hielt ****)?
 Wenn sie ein käckend Stimmchen hoch bewundert, 90
 Das häßlicher noch ist, als wenn der Herr Gemahl,
 Die Henne tretend, intonirt?
 Vergleichen loben, könnt' auch unser einer:
 Allein — nur ihnen wird geglaubt.

*) Vor mir den Rang haben.

**) Kottonen sind eine Art kleiner Feigen, die aus Syrien kamen.

***) Daß wir im Stammland des römischen Reichs geboren sind.

****) Antäus war ein Riese, der, so oft er matt ward, durch Berührung der Erde wieder Kraft bekam. Ihn packte Herkules im Kampfe bey der Brust und hielt ihn schwebend übers Meer, bis er krepirte. Die Fabel erzählt umständlicher Lukan 4, 593 ff.

Frag' nicht, ob solcher als Komödiant
 Weit besser auch als wir
 Die Thais, oder die Matrone, oder
 Die mantellose Doris macht? Traun, 99
 Ein wahres Weib, nicht Maske scheint's zu seyn:
 Ganz leer und eben, würd'st du schwören,
 Müßt' alles unterm Bauche,
 In zarten Streif gespalten, seyn.
 Wird neben ihnen doch, nicht ein Antiochus,
 Nicht Stratokles,
 Nicht Håmo's lieblicher Gesang
 Auch kein Demetrius bewundert. *)
 Die Nation ist zum Ucteur geböhren! 100

Du lachst? Er lacht aus vollem Halse nach. **)
 Er sieht den gnäd'gen Herrn in Thränen?
 Schnell fließt, fühlt er auch nichts, die Zähre.
 Du forderst Winterszeit ein Feuerchen?
 Er zieht die Wildschur an. Dir wird
 Zu warm? Er schwißt. Fürwahr
 Wir — sind nichts gegen sie. Den lob ich mir
 Der stets, bey Tag und Nacht, die Mienen 105
 Nach anderer Mienen faltet,
 Und alles applaudirt: dem schon das Maul
 Zu Complimenten offen steht,
 Wenn glücklich dem Patron ein Kuß entging,

*) Berühmte Schauspieler.

**) Es folgt eine lächerliche Beschreibung eines Schmeichlers, der als Client seinen Patron hofet und sich dadurch bey ihm einzunisten und andere edle Männer zu verdrängen sucht.

Wenn unbeschwert sein Wässerchen er ließ,
 Wenn im vergoldten Nachstuhl ihm
 Der Bodensatz mit einem Krach entging.

Dabey ist nichts ehrwürdig ihm, und nichts
 Vor seinem Schnabel sicher. Nicht
 Die Frau vom Hause, nicht die led'ge Tochter, 110
 Der flockenbärtge Bräutigam nicht,
 Der Sohn nicht, der vorher so schamhaft war,
 Und wär von allem diesen nichts zu haben,
 So deckt er des Patrons Großmutter auf. —
 Zudem erforschen sie des Hauses Heimlichkeiten
 Um furchtbar auch zu seyn.

Und weil wir eben bey den Griechen sind,
 So blick' auf die Gymnasien, und laß 115
 Dir der Abolla *) Bubenstück noch sagen:
 Ein Stoiker **), schon Greis, wird seines Freund's
 Und Schülers Kläger — Mörder — er,
 Genährt an jenem Ufer ***) , wo
 Einst des Medusenrosses Fittich sank.
 Da kann kein Römer mehr sich halten,
 Wo Kunstgenie's und Höflinge 120

*) Abolla ist der lange Mantel den die Philosophen trugen: Kleinere der Art und gröbere trugen die Soldaten.

**) Tacitus An. 6. — P. Sguatius hatte mit einer falschen Aussage vor Gericht seinen Freund und Schüler gestürzt.

***) Der Fluß Eubnus, am Berge Helikon, wo sich der Pegasus, aus dem Kopfe der Gorgone Medusa entsprossen, niedergelassen haben soll.

Und Rügenkünder nur den Ton angeben, die,
 Nach griech'scher Art, bey dem Patron, allein
 Als Hahn im Korbe gelten wollen.
 Denn kaum hat er das Gift, *) das seiner Race
 Und ihrem Lande eigen ist,
 Dem offenen Ohre eingeträufelt;
 So weist man mir die Thür: umsonst,
 Daß ich ihn Jahre lang bediente.
 Denn nirgends wohl ist ein Client
 So unbedeutender Verlust.

125

Was meinst du (unparteylich!) was
 Dem Armen hier vor Dienst und Lohn noch bleibt,
 Obs Logavolk vor Tagesanbruch läuft?
 Wenn selbst der Prätor seinen Victor treibt,
 Daß über Hals und Kopf er renne,
 Weil schon die Witwen aufgestanden sind,
 Damit nicht sein College die Albina
 Und Modia noch eher als er begrüße. **)

130

Hier muß des Freygeborenen Sohn
 Dem reichgewordnen Knecht zur Seite trollen;
 Denn der gibt der Kalvine oder Katiene ***)
 Die Gage eines Kriegétribuns
 Für einige Karesen hin, und du —

*) Das Gift der Verleumdung und Verachtung alles dessen, was nicht griechisch ist.

**) Was kann der Arme — wo die Großen so hungrig thun?

***) Vornehme Huren.

Wenn einer Togadirn *) Gesichtschen dir gefällt, 135
 Stehst da, und darfst's nicht wagen,
 Vom hohen Kämmerchen die Ehio dir zu holen.

Stell' einen Zeugen du in Rom, so unverwerflich
 Als der, der Iba's Göttinn **) einst
 Bewirthete: bring' einen Numa, oder den ***)
 Der aus dem Brand die bebende Minerva riß:
 Man wird ihn straks taxiren. Sein Charakter? 140
 Das ist die letzte Frage hier: (die erste ist:)
 „Wie viel er Slaven füttert?
 „Wie viel er Morgen Aecker hat?
 „Bey wie viel Schüsseln er soupirt?
 „Wie groß sie sind?“ Je schwerer die Chatulle
 Je schwerer der Kredit.

Umsonst schwörst du

Bey Samothraciens und unsern Göttern. ****) 145
 Der Arme muß der Blitze und der Götter

*) Eine von der geringen Sorte. Die hießen togatae plebejae.

**) Scipio Nasika hat einst die Mater deum vom Berge Iba in Phrygien nach Rom gebracht, und sie in seinem Hause behalten (wie jener die Bundeslade) bis ihr ein Tempel gebauet wurde.

**) Lucius Metellus rettete im Tempel der Vesta das Palladium aus der Feuersbrunst.

****) Die größern Gottheiten, Jupiter, Minerva u. s. w. hatte Dardanus aus Samothracien, einer Insel des Aegeischen Meeres, nach Phrygien, und Aeneas von da nach Italien gebracht. Der Römer eigene Gottheit war Mars.

Berüchter seyn:

Die Götter selbst verzeihens ihm. *)

Was sage ich? Der Arme ist für jeden
Des Spottes Gegenstand: so bald er sich
Im schmutz'gen und zerrissnen Mantel zeigt,
Wenn seine Toga inder nett,
Sein Schuh gerist und löchricht ist,
Wenn im geflicktem Hemd man mehr 150
Als einen neuen Fleck
Von groben Tuch erblickt.

O nichts ist härters bey der Armuth Elend,
Als daß sie Menschen preis dem Spotte gibt,
„Platz da, spricht man, wenn du dich schämen kannst;
„Weg von dem weichen Rittersitz, deß Beutel,
„Nicht dem Gesetz entspricht!“ **) 155
Da sitzen denn der Hurenwirths Buben,
In Bogenkammerchen geheckt: da appssaudirt

*) Die Götter nehmen sich die Mühe nicht, von einem Bettelbuben sich beleidigt zu finden. Aber wenn ein Reicher falsch schwört, das reizt ihren Ehrgeiz zum Zorn auf. Daher setzt man bey Armen voraus, daß sie falsch schwören und keine Götter scheuen.

**) Der muß hier weichen, der nicht die vier Mahl hundert tausend Sestertien aufweisen kann, die das Gesetz von einem Ritter erfordert. Dieses Gesetz hat ehemals der Tribun Lucius Roscius Ditho eingeführt, welcher das Volk in Classen abtheilte und die Unterschiede des Ranges nach dem Vermögen bestimmte. — Unter den hernach vorkommenden Bogenkammerchen verstehe ich kleine Partterzimmer die unter den porticibus lagen.

Der Sohn des schmucken Herolds, mit
 Der Fechter und der Fechtermeister
 Gepuzten Jungen: Denn
 So wollt's der eitle Roscius
 Der unter uns die Unterschiede machte.

Wer wird nun einen Eidam sich 160
 Von mindern Reichthum wählen,
 Der nicht des Mädchens Ausstattung
 Die Wage hält? Wer wird nun einen Armen
 Zum Erben machen? Wann wird, auch
 Nur ein Uedil, ihn brauchen? O Quiriten!
 Wär't ihr doch ehedem, noch arm,
 Mit einem Mahl davon gegangen! *)

Schwer überall ist's, sich empor zu schwingen,
 Wenn Armuth den Talenten 165
 Im Wege steht: doch wird's in Rom
 Am sauersten empor zu streben,
 Wo schweres Geld, elende Miethe,
 Wo schweres Geld, der Domestikenmagen,
 Wo schweres Geld, ein spärliches Souper erheischt.
 Auf Ehongeschirr zu speisen schämt man sich,
 Da's doch für ehrsam hielt
 Der unter Marsen, sich, und bey Sabiner Kost,
 Mit grober und meerblauer 170
 Kappusche gnügen ließ. **)

*) Es ist eine bekannte Geschichte, daß ehedem das Rö-
 mervolk, wegen des heftigen Drucks der Patricier und
 wegen über großer Schuldenlast, die Stadt verließ.

**) Curtius Dentatus, der wider die Samniter und Sabi-

Im größten Theil Italiens
 Trägt niemand mehr,
 Wenn wir die Wahrheit sagen wollen,
 Die Loga, außer wenn er stirbt.
 Selbst wenn die hohen Götterfeste man
 Auf grünem Schauplatz feyert,
 Und das gewohnte Nachspiel sich
 In blasser Larve zeigt, 175
 Vor deren Sperrmaul sich, im mütterlichen Arm,
 Das Bauernkind entsetzt: selbst dann
 Erblickt man gleiche Tracht,
 Und Volk und Logen
 Sind eins, und unsere hochgebietenden Aedilen
 Begnügen sich, wann eine weiße Tunika
 Die Tracht der hohen Würde ist.
 In Rom — geht äußere Pracht
 Weit über das Vermögen. 180
 Da, da ist mehr als das Bedürfnis heißt.
 Zuweilen holt man's auch aus fremden Kästen. *)
 Die Pest ist allgemein. Wir leben hier,
 In stolzer Armuth, alle.

Was sag ich viel, in Rom ist alles kostbar.
 Du willst einmahl bey Kossus die Visite machen?
 Willst, daß Wejento, mit verschlossenem Mund, 185
 Dir einen Blick vergönne? Das kost't Geld.
 Der, sichtet seines Lieblings Bart und jener
 Hält Haarschur ihm, da wimmels

ner zu Felde ziehen mußte, und dort mit ihrer Kost
 und Tracht vorlieb nahm.

*) Borgt Geld und Kleider.

Das Haus von wiederseilen Opferkuchen. *)
 Gib sie und ärgre dich. Wir müssen als Klienten
 Tribut entrichten, und gepukten Sclaven
 Die Büchse füllen helfen.

Wer fürchtet oder fürcht'te je Ruinen 190
 Im frostigen Präneste, oder
 Bey den Volsiniern, der Waldgebirge Wohnern?
 Bey leichtberückten Gabiern, **) und selbst
 Auf Tiburs jäher Felsenburg?
 Die Stadt, die wir bewohnen,
 Ist größten Theils mit schwachen Stangen
 Gestützt, womit die Landverwalter noch
 Dem Einsturz wehren, und 195
 Der alten Risse Oeffnungen bedecken,
 Und, sorgenlos, bey drohenden Ruinen
 Uns schlafen heissen. Dort,
 Dort laß uns leben, wo nicht Feuersbrunst
 Nicht nächtlich Schrecken tobt. Sieh hier
 Heische Wasser sich, schleppt Bettelkram,
 Ucalegon. ***) Schon rauchts im dritten Stocke dir:

*) Da läßt etwa der Patron einem jungen Lieblinge den ersten Bart abscheren. — Da ist ein Fest, als wenn des Herrn Geburtstag wäre, wo die Klienten eine Art Zudergebackenes schenken mußten. Und dergleichen Geschenke bekommen die Bedienten und verkaufen sie wieder.

**) Es geht das vielleicht auf die Sabiner, die Tarquin anführte, da er sie zu dem angestellten Feste einladen und ihre Mädchen haschen ließ.

***) Ucalegon ist der Nachbar. Es ist Anspielung auf die Stelle Virgil's, wo er Troja's Ausbrand beschreibt.

— — — jam proximus ardet

Ucalegon — — — —

Weißt nichts davon: denn wenn vom ersten 200
 Das Schrecken aufsteigt, so ergreift
 Die Flamme den zuletzt, den eine Decke nur
 Vorm Regen schützt, wo kirre Tauben nisten. *)

Ein Bettchen hatte Kodrus noch, **)
 Das seine Prokula kaum faßte:
 Sechs große Krüge, die den Pfeilertisch
 Besetzten: unter ihm ein kleiner Schneppenkrug, 205
 Und ein Centaur, von gleicher Masse,
 Sein Fuß: im alten Kasten lagen
 Noch griechische Brochüren,
 Wo wälsche Mäuse an ***)
 Den göttlichen Gedichten nagten — kurz
 Es war ein Nichts was Kodrus hatte — freylich —
 Indeß verlor der arme Schelm denn doch
 Dieß ganze Nichts, und was
 Des Elends höchste Stufe war, 210
 Er lief entblößt und bath vergebens,
 Und niemand both ihm Speis' und Dach.
 Allein wenn der Pallast Artur's
 Zusammenstürzt, dann laufen bebende Matronen
 Und die Patricier in Trauer, und Prätoren
 Verschieben die Gerichtstermine,

*) Der Arme, der unterm Dache wohnt.

**) Vielleicht der arme Poet, im Anfange der ersten Satyre.

***) Im Texte steht Osci. Das war ein schmutziges und stur-
 pides Volk in Campanien. Davon benahmte man her-
 nach Leute die kein Latein konnten, wie wir von einem
 Deutschen, der verkehrt spricht, sagen: Ein wälscher
 Michel.

Und alles seufzt dann über Häusersturz,
 Und über das verwünschte Feuer.
 Noch brennt's: Schon kommt 215
 Und biethet einer Marmor an,
 Ein Anderer Geld zum Aufbau: der
 Gibt nackte, weiße Statuen:
 Der, Meisterstücke vom Euphranor und
 Vom Polyklet: die, alten Staat *)
 Von Göttern Afiens: der, Bücher, Schränke,
 Mit der Minerva Büste:
 Der einen Sack voll Geld: — und er, 220
 Reich durch Verarmung, scheuert
 Nun mehr und beßre Güter ein: und billig
 Vermuthet man, daß er das Haus selbst angesteckt.

Reiß, wenn du kannst,
 Dich los, vom Cirkus Lärm: **)
 Das beste Haus in Sora oder Fabrateria
 Und in Frusino kaufst du für das Geld
 Was auf ein Jahr
 Hier finstre Miethe kostet. 225
 Du hast ein Gärtchen da und einen flachen Brunn
 Der keines Windeseils bedarf, der, leicht
 Geschöpft, die zarten Pflanzen wässert,

Da

*) Alte Kunstwerke von Gemähten, Statuen, Säulenwerk, Schmuck u. s. w., die ehemahls in Asiatischen Tempeln aufgestellt gewesen, welche die Provinzenplünderer, nach und nach, nach Rom geschleppt haben. Ich lese haec Asianorum etc.

**) Auf dem großen Cirkus waren die Schauspiele.

Da lebe froh bey deiner Hacke,
 Und bau' als Landmann deinen Garten,
 Aus dem du einen Schmauß für hundert
 Pythagoräer *) nehmen kannst:

†S ist etwas werth,

An jedem Orte, in jeder Retirade,

230

Von so viel Herr zu seyn, als ein
 Gesunder Arm vermag.

Hier ist Schlaflosigkeit der meisten Kranken Tod,
 Die die halbrohe Kost, **) so im erhitzten Magen
 Dann liegen bleibt, verdarb.

Denn welches Wirthshaus ist
 Für Schlaf und Ruh?

In Rom muß reich schon seyn

235

Wer schlafen will. ***) Daher der Krankheit Quell.

Wenn Wagen durch die engen Gassen rollen,

Wenn Treiber im Gedräng des Viehes fluchen,

Da möchte Bär und Meerkalb schlaflos werden. ****)

Der Reiche, wenn Geschäft' ihn rufen, läßt

Durch's weichende Gedräng' sich tragen

Und eilt auf seinen stämmigten Tiburnern

240

*) Pythagoras verbot seinen Schülern lebende Geschöpfe.
 Sie aßen bloß Zugemüse.

**) Z. B. unausgebacknes Brot.

***) Wer eine Miethen bezahlen will, bey der er noch Hin-
 terzimmer hat, wo er frey vom Straßenlärm ruhig
 schlafen kann.

****) Von diesen Thieren sagt man, daß sie sehr festen Schlaf
 haben. Ich habe für somnum Druso die Lesart som-
 nos ursis angenommen. Vom Bären sagt Plinius 8, 36.

Hoch über Köpfen hin: lieft allenfalls,
 Schreibt, oder schläft auch drin: denn bey
 Geschloßnen Fenstern schläft sich in der Sänfte
 Wohl gut. Doch kommt er schneller fort als wir:
 Denn unsere Eil
 Hemmt seine vordre Welle *)
 Und hinterher ein großer Zug von Volk
 Das Lend' an Lende drängt: wo der
 Uns mit dem Ellenbogen schuppt, der mit 245
 Der Sänstengange stößt: dort einer einen Balken,
 Und der ein Faß mir vor den Scheitel rennt.
 Da klebt der Koth mir bis an's Knie.
 Da tritt von allen Seiten
 Ein breiter Tappfuß mich
 Und Stiefelnägel hängen mir im Sehen.

Siehst nicht, was für ein Rauch
 Der Sportelkörbe Menge kündet?
 Traun, hundert Gäste! Jedem 250
 Folgt seine Küche. Nein, selbst Korbulo **)
 Vermochte kaum so ungeheure Schüsseln,
 So vielerley
 Auf einem Kopf gethürmt, zu tragen,
 Als da der arme Sclavenjunge
 Mit steifem Nacken trägt,
 Und läuft, daß ihm die Kohlen flammen. ***)

*) Der vordre Zug seines Erfolges.

**) Der riesenmäßige Korbulo, der unter Nero Armenien bezwang.

***) Man denke sich das Gastmahl eines Reichen, wo eine Menge Klienten ihre Sportelkörbe bekamen, die sie sich

Ha! sieh, wie die geklickten Wämmser plagen!
 So eben kommt ein Fuhrmannswagen 255
 Worauf die lange Lanne schwankt: — noch einer! —
 Führt Fichten: — ha! die schlanken Wipfel, wie
 Dem Volk sie drohn! Denk, wenn
 Der Wagen dort, beladen mit Figurer Steinen,
 Sich legte, und, auf diesen Haufen da,
 Den Felsenberg umstülpte? meinst?
 Was bliebe noch von ihren Leibern?
 Wer würd' ein Bein, ein Glied noch finden? 260
 Des Schwarms Leichname, zermalmt,
 Verschwänden wie der Schatten: da indeß
 Zu Hause das Gesinde
 Sorglos die Teller säubert,
 Die Kohlen bläst, die Striegeln parfümirt *)

Ⓔ 2

nach Hause tragen ließen. Man denke sich, daß sie den
 Sklaven Körbe und Schüsseln auf die Köpfe gepackt
 haben, und daß diese mit dieser Last auf den Köpfen
 und den Kohlpfannen in der Hand, nach Hause eilen,
 um ihren Herren den fetten Fraß aufzutischen. Juvenal
 mahlt dieß Gemählde hernach durch eine Nebenscene
 aus, indem er einen von diesen Sklaven von einem
 Lastwagen erschlagen läßt, der durch diesen plötzlichen
 Tod zu eben der Zeit an den Stoz versezt wird, zu
 welcher ihn seine Mißbedienten zu Hause erwarteten.

*) Man hatte auch Striegeln für Menschen, womit man
 in Bädern sich frottiren und den Schweißsmuß abrei-
 ben ließ. Sie wurden mit wohlriechenden Öhlen par-
 fümirt. Hernach ward mit gewärmten Luchern, wo man
 ebenfalls aus einer Büchse wohlriechende Sachen auf-
 tröpfte, der Leib abgetrocknet. Juvenal beschreibet die
 Zubereitung, die die Bedienten machten, ehe der Herr

Das Linnentuch schon unterm Tropgefäß
 Zusammenlegt, und alle Knaben
 Damit im Saß beschäftigt sind:
 Da sitzt nun jener *) schon am Ufer 265
 Und bebt als Neuling vor
 Den schwarzen Fährmann. Der
 Unglückliche! Der keine Ueberfahrt
 Durch den Moraststrom hoffen darf,
 Weil er im Munde nicht den Dreyling biethen kann. **)

Nun denke dir erst noch die Nachtgefahren
 Von eigener Art; sieh, welche Höhe der Gebäude,
 Woher die Stücke oft auf Köpfe treffen:
 Wo oft zerbrochne alte Töpfe aus 270
 Den Fenstern stiegen; welche Wucht,
 Den so was trifft, bezeichnen müsse,
 Da sie im Pflaster Wunden schlägt.
 Man könnte lieberlich dich nennen,
 Und unvorsichtig bey Gefahren, wenn
 Du unteskirt dich zum Souper begäbst;
 Denn so viel Todesgefahren drohn,
 Als auf dem Wege
 Dir Fenster, offen stehn: so daß dich stets 275

nach Hause kam, um die Mahlzeit einzunehmen, vor
 welcher alle Mähl das Baden vorher ging.

*) Der Erschlagne.

**) Man gab dem Todten ein Dreyasstück in den Mund,
 damit Charon das Fährgeld finde, für welches er ihn
 über den Styx brachte. Der arme Junge hier war so
 zerquetscht, daß kein Stück, geschweige der Mund
 mehr übrig war. Also mußte er so fort.

Der leidige Wunsch begleiten sollte,
 Daß man, die weiten Eimer lieber *)
 Auf dich zu gießen sich begnüge.

Der trunkne Bube, der von ungefähr
 Niemand zu prügeln fand, steht Qualen aus,
 Hat eine Nacht, wie der um seinen Freund
 Betrübte Peleide, **) liegt,
 Bald auf dem Bauch, 180
 Bald auf den Rücken: er
 Kann anders Schlaf nicht kommen.
 Bey manchen Leuten machen
 Nur Händel Schlaf. Doch weiß
 Der junge Flüchtling sich, so sehr
 Vom Wein er glüht, vor dem zu hütten,
 Den, Purpurausschlag und ein langer Zug
 Gefolg's, und Fackeln und die eherne Laterne,
 Vermeiden heißt: mich — den
 Der Mond geleitet, oder 185
 Ein kleines Lämpchen, dessen Docht
 Ich stoche, um mit auszureichen —
 Mich schon er nicht.

Und was aus solchen Händeln kommt, ***) vernimm.

*) Lieber den ganzen unfrätigen Inhalt der Nachteimer,
 der doch weich ist, als harte Stücken, die dich todt
 schlagen.

**) Achill, der sich über den Tod des Patroklos härmte,
 daß er nicht schlafen konnte. Homer Il. ω. v. 12.

***) Das ist die Lesart proemia, die schönen Folgen —
 andere Ausgaben haben proemia, das Vorspiel
 solcher Händel.

Gibt's Zank bey uns, und du schlägst mich,
 So krieg ich Schläge. Er — stellt sich und schreyt
 „Steh' mir!“ Ich muß dann stehn, Denn was 290
 Vermagst du, wenn
 Ein Rasender dich zwingt,
 Und, der dir überlegen ist? „Woher?“ schreit er,
 „Von wessen sauern Bohnen bist du dick?
 „Sag', welcher Schuster hat mit dir
 „Gehackten Lauch und aufgekochten Hammelskopf
 „Verzehrt? Du redest nicht? sag an mir, oder 295
 „Ich trete dich. Gesteh's,
 „Wo hast du deinen Lauf? In welcher
 „Proseuche *) sind' ich dich?“ — Du magst
 Dann reden oder schweigend dich
 Zurückziehn, das gilt gleich.
 Man prügelt los: und hinterdrein
 Läßt man, beleidigt, dich vorm Prätor fordern.
 Das ein'ge, was der Arme frey behält, ist noch:
 Daß er bey Schlägen bitte, bey Faustgewalt 300
 Die Knie beug', um nur
 Mit ein'gen Zähnen noch davon zu kommen.

Und das ist's nicht allein, was du
 Zu fürchten hast: auch Diebe gibts,
 Die, wenn die Häuser zugeschlossen
 Und das Geräusch der eingeketteten Tabernen

*) Eine ofne Kapelle. Die Juden hatten deren viel. Leute
 die kein Logis hatten, gingen dahin. Also gibts hier
 die verächtliche Idee eines Juden, Bettlers, Waga-
 bonden.

Vorüber ist, dich plündern werden.
 Zuweilen überfällt dich ein Bandit, 305
 Der plötzlich dir den Mordstahl zeigt.
 So oft etwa der Hühnerwald, *)
 Und die Pontinschen Sümpfe
 Durch Straßenreiter rein gehalten werden:
 Von da läuft alles dann hierher
 Wie nach der Wildbahn; das kein Ofen schier
 Kein Ambos ist, wo schwere Ketten nicht
 (Geschmiedet werden.) Da hängt so viel Eisen 310
 An Eingekerkerten, daß man befürchten möchte,
 Es werd' an Pflugshare, Gätelack
 Und Queckenreißern uns gebrochen.
 O der Verdorbenen **) beglückte Aelternväter!
 O glückliche Jahrhunderte! die ihr
 Einst unter Königen und Volkstribunen, Rom
 Mit einem Kerker sich begnügen saht?

So könnt ich dir der Gründe viel 315
 Noch sagen: doch mein Packvieh ruft:
 Die Sonne neigt sich: ich muß gehn:
 Schon schwingt mein Maulthiertreiber
 Die Bert' und winkt: So lebe wohl,
 Und denk' an mich, und laß, so oft
 Du nach Erholung eilst, und Rom dich deinem
 Aquino wiedergibt: von Kumá mich

*) Ein Wald in Kampanien Cic. fam. 9, 23.

**) Die Lesart *pravorum*, ist unstreitig besser als *proavorum*, welche die Berliner Ausgabe (bey Decker 1777) hat.

Zu der Helviner Ceres, *) laß zu euerer
Diana stracks mich holen.

320

Ich bringe dann dir meinen Beytrag von Satyren:
Wosfern sie meiner sich nicht schämen,
Gestiefelt, **) in das kalte Land.

*) In Aquinum, Juvenals Geburtsort, war ein Tempel der Ceres, nahe am Quell Helvinum. Es war eine rauhe Gegend.

**) Wie wir sagen würden, wohl gestaffelt: d. h. ich bringe dir ein tüchtiges Bündel Beyträge.



V i e r t e S a t y r e .

Der Rhomb.

Sieh', abermahls Krispin!
Kann ich doch nicht umhin,
Ihn oft zu produciren:
Das Ungeheuer, dessen Laster
Nicht eine Tugend tilgt: erschlafft zu allem,
Nur kraftvoll für die geile Lust:
Ein Ehebrecher, der nur Witwennäschereyen
Nicht achtet. — O was kommt demnach, 5
Drauf an, in welchen langen Hallen er
Sein Zugvieh müde jagt: wie groß
Sein Lustwald ist, in dessen Schatten er
Sich tragen läßt: wie viel dem Markte nahe Felder
Er hat: was für Palläste er gekauft:
Kein Bösewicht kann glücklich seyn!
Am mindesten ein Verführer, der
Zugleich ein Ehesünder *) ist, mit dem jüngst eine

*) Ehesünder — ist einer der entweder mit Mutter oder
Geschwistern zu thun hatte oder eine Vestalinn beschlief.
Diese Art von Unzucht hatte nach der römischen Idee
etwas, das sich die Götter annahmen, das die Götter

Bestialinn buhlte, die lebendig zu begraben, das 20
 Gesetz befehlt. Bey ihm
 Sind's Kleinigkeiten nur.
 Hätt' es indeß ein Anderer gethan,
 Des Censors Rache trafe ihn.
 Was schandevoll für jeden guten Bürger,
 Für Titius und Sejus war,
 Ist Ehre für Krispin.

Wer mag ihn auf's Theater bringen,
 Da seine Larv' entseßlicher 25
 Und scheußlicher als jedes Laster ist. *)

Hat er doch für sechs tausend eine Barbe
 Gekauft: die traun so viele Pfunde **) wog:
 Wie die behaupten, die
 Das Große gern vergrößern.
 Noch wollt' ich Meisterstück es nennen,
 Hätt' er, durch ein so groß Geschenk,
 Im Testament des kinderlosen Greises

selbst beleidigte, und dafür sie den Menschen strafen.
 Also wars nefas, Sünde im eigentlichen Verstande.
 Deshwegen habe ich incest, Ehesünde, und das Con-
 cretum davon, Ehesünder übersetzt.

*) Die Acteurs auf dem Theater erschienen nicht anders
 als in Larven; und man hatte für jede Art der Lei-
 denschaften und Empfindungen eigene Larven, die die-
 selben ausdrückten, z. B. die Larve der Lustigkeit, der
 Eifersucht, der Wuth, der Dummheit u. s. w.

**) Nämlich sechs Pfund. Also eine sechspfündige Barbe
 für 60 Ducaten. Ein theurer Schmauß!

Das beste Theil erschnappt: noch ließ' sichs hören, 20
 Hätt' einer großen Buhlerin er sie geschickt,
 Die in geschlossener Sänfte sich,
 Mit breiten Fenstern, tragen läßt.
 Beyleibe nicht. Sie war für ihn. —
 Da sehn wir vieles, was der Arme
 Und sparsame Ampicius *) nicht that.
 Für solchen Preis kauft du das Schuppenthier
 Krispin? der Du vordem
 In vaterländsches Schilf **) dich kleidetest? —
 Vielleicht, daß man den Schiffer selbst 25
 Wohlfeiler als den Fisch erkaufen mocht'.
 Für den Preis kauft man ganze Felder
 In der Provinz: noch größere in Apulien.

Was mag zu seiner Zeit nicht der Monarch ***)
 Für Tractemente aufgeschlungen haben,
 Wenn das, was ein bepuppurter Hofpoßnenmacher, jetzt

*) Ampicius war einer der größten Verschwender in Rom.
 Er wird satyrisch miser und krugi genannt, in Vergleichung mit Krispin.

**) Vom Papyrus (Milschilf) wurden Stricke, Decken, Matrazen und grobe Kleider gefertigt. Der Sinn ist, der du vor Kurzen noch ein armer Sclav warst. Siehe die erste Satyre.

***) Domitian. Der Held des Stück's. Der Dichter macht jetzt den Uebergang zu seinem Hauptsubject. Der Gedanke ist kurzgefaßt dieser: wenn Krispin schon eine Schüssel Fisch mit 60 Ducaten bezahlt und hinterwürgt, was mag Domitian für Gastmahl verschlungen haben, auf dessen Tafel eine solche Krispische Schüssel nur eine Nebenschüssel war.

Der Ritter erster, der vor kurzen noch 30
 Mit heller Stimme,
 Reichsstädtern, des verfallnen Handels Nest,
 Ciluren *), zum Verkaufe both, — wenn das,
 Was der für so viel tausend hinterwürgt,
 Der kleinre Theil nur des Soupers
 Nur Nebenschüsseln waren.

Heb' an Kalliope! verweile hier!
 Ich dichte nicht: es ist 35
 Die wahreste Geschichte:
 Erzähl's, ihr Mädchen von Pierium! **)
 Seyd freundlich mir, da ich euch Mädchen nenne!

Als das schon halb entseelte Reich der letzte
 Der Flavier zerfleischte,
 Und Rom dem Kahlkopf Nero ***) fröhnte,
 Fing sich im Adriatischen Meer
 Beym Venustempel, den
 Das griechische Ankon unterhält, 40

*) Eine Art kleinerer Fische, die man Eimerweise kaufte.
 Die verkaufte jetzt Krispin, nachdem er in einem vorigen Handel mit vornehmern Waaren bankrott worden war.

**) Eine launichte Anrufung der M u s e n, mit denen schon seit so viel Jahrhunderten die Dichter gebuhlt hatten, und die sich allenfalls jetzt als alte Jungfern eine Ehre daraus machen konnten, vom Juvenal als M ä d c h e n begrüßt zu werden.

***) Domitian. Ovid:
 — quem dixit calvum sua Roma Neronem.

Ein Rhomb *) von wundervoller GröÙ' und füllte
 Das Netz: so groß als die
 Die im Mäotis **) unterm Eise stecken,
 Und die, wenn Sonnenstrahlen seinen Ausfluß öffnen
 Im trägen Pontus übergehn,
 Schwerfällig und, von langer Ruh' im Eise, fett.

Dies Wunderthier bestimmt 45
 Der Herr des Rahns und Netzes
 Dem Oberpriester ***): denn wer durft es wagen
 Ein solches Stück zu kaufen, oder feil
 Zu biethen? da die Küsten auch
 Von Kläger wimmeln: und
 Die Schilfsinquisitoren
 Den armen RuderSmann stracks packen würden,
 Fest überzeugt, daß dieser Fisch ein Flüchtling sey, 50
 Der lang', in den Behältern Cäsars, schon
 Sich satt geplündert, und von da entsprungen,
 Zu seinem alten Herrn
 Jetzt wiederkehren müsse. —
 Denn, wenn Palphurius, wenn Armillat
 Uns Wahrheit sagen, so

*) Ein Meerfasan, Meerbutte, Plattens — was weiß ich.
 Genug es war ein Fisch. Er war sehr breitblatfig:
 davon hat er den Nahmen, wie Plinius sagt.

**) Der Mäotische Sumpf. Wenn die Sonne den Pontons
 aufeiset, so gehen aus den Mäotis die Fische in den
 Pontus über.

***) Domitian war Oberpriester unter den Priestern der
 Bona Dea, die in der zweyten Satyre so vortheil-
 haft geschildert wurden.

Ist alles was das Auge reizt,
 Was in dem weiten Meere Schönes ist,
 Es schwimme wo es will,
 Des Fiskus *) Eigenthum 55
 Und folglich — ist denn seine Haut ihm lieb,
 So muß er ihn verschenken.

Ob schon der todtenreiche **) Herbst
 Den Reifen wich, die Kranken nun
 Des Fieberwechsels harr'ten,
 Der ungestalte Winter schnorpte, und
 Der frischen Beute Dauer gab; so eilt
 Er doch, als ob ihn Südwind jagte.

Schon nah'n sie sich ***) dem See, wo Alba noch, 60
 Obgleich im Schutt, Trojanisch Feuer ****)

*) Fiskus ist die kaiserliche Casse, die vom Aerarium, der Casse des Staats unterschieden war.

**) Weil es im Herbst die meisten Krankheiten gibt, so nennt ihn Juvenal todtenreich. Zum Verstehen der folgenden Worte erinnere man sich, daß mit Eintritt der Kälte Faulfieber und ähnliche Krankheiten sich meistens brechen. Das folgende Schnorpen wird freylich nicht in allen deutschen Provinzen verstanden werden. Genug, an vielen Orten sagt man von dem Schall, den der gefrorene Schnee gibt, wenn man auf ihm geht.

***) Der Fischer und die Landvögte: die ihn verklagen wollten.

****) Alba ist die Stadt, die Aftanius erbaute und Tullus Hostilius verwüstete, der aber durch Götterwinke genöthigt ward, das heilige Feuer wieder hinzuschaffen,

Im kleinern Vestatempel ehrt.
 Erst stellt beym Eintritt sich der Hause,
 Der alles anstaunt, ihm im Weg.
 Bald weicht er; und der Thore Flügel
 Eröffnen schnell in leichten Angeln sich.
 Die Väter aus der Stadt begucken *)
 Die eingelassne Zukost: alles läuft
 Nach den Attriden **) hin: und nun 65
 Hub der Picener ***) also an:
 „Empfange was zu groß
 „Für des Privatmanns Küche ist:
 „Der Tag sey festlich Dir: so weile nicht,
 „Den Magen Dir mit fetter Mast zu weiten:
 „Verzehre diesen Rhomb, der deiner
 „Epoche aufbehalten war:
 „Er wollte jetzt gefangen seyn!“

das Aeneas und die Trojaner mitgebracht hatten. Der Tempel der Vesta, darin das Feuer aufbehalten wurde, war lange nicht so prächtig als der in Rom, daher das *minorem*. Bey Alba war ein See, am Fuße des Berges. Domitian hielt sich jetzt da auf, das Fest der Minerva zu feyern.

*) Ich nehme *exclusi patres* für *versantes extra urbem, cum imperatore in Albano*, und lese *Spesant* für *expectant*.

**) Der Dichter neunt spöttisch den Domitian so. Der Attride ist Agamemnon der Sohn des Atreus. Was Agamemnon bey den Griechen war, war Domitian unter den Schwelgern — der erste, *princeps*.

***) Der Fischer, der aus Picenum war, von der Küste des Adriatischen Meeres.

Was war handgreiflicher? *) und doch
Schwoll ihm der Kamm. Denn nichts ist, was, 70
Von sich zu glauben, ihm nicht möglich wäre,
Wenn man die göttergleiche Macht erhebt.

Doch ach, dem Fische feh't etwas.
Er ging in keine Schüssel.
Natürlich mußten nun, um Rath zu pflegen,
Die Großen her, — die er so haßte:
Auf deren Angesicht der elendvollen und
Erhabnen Freundschaft Schreckenblässe saß. **)

„Er sitzt schon: lauft!“
Schrie der Liburnier.

75

Der erste, der im langen Mantel
Sich wirft und eilt, ist Pegasus.
Der in der schreckenstarren Stadt
Nur Amtmann war: denn was sind jetzt
Statthalter bessers? Doch
War unter solchen er der Beste noch,
Der am gewissenhaftesten
Gefetze deutete: ob er schon jetzt,

80

In

*) Gelogen.

**) Die Großen Roms, will der Dichter sagen, die Domitian im Herzen alle so haßte, denen er mit so viel Vergnügen die Köpfe abhauen ließ, und denen mans im Gesicht ansehen konnte; die auch alsdenn bebten, wenn Domitian einer seiner Gnade versicherte, ihn seinen Freund nannte; weil dieses glänzende Glück mit Elend und täglichen Gefahren verbunden war.

In diesen trüben Zeiten, alles
Mit unbewaffneter Gerechtigkeit *)
Zu treiben, sich gemüßigt sah'.

Auch Krispus **) kam, der angenehme Greis
In dessen Handlungen und Neben
Ein sanftes Menschenherz sich zeigte.
Ein Freund, wie nützlich! dem,
Der über Meer und Land und Völker herrscht,
Wenn, in so mörderischen Zeiten,
Die Grausamkeit verdammen 85
Und tugendhaften Rath ertheilen,
Vergönnet wär': allein, was ist unleidlicher
Als des Tyrannen Ohr? mit dem
Sein Freund vom Regen nur,
Vom Sonnenschein,
Vom nassen Frühjahr ***) sprechen darf,
So schwebt sein Leben in Gefahr.
Drum hat auch er nie seine Urne
Strom = an gestreckt: war auch nicht Bürger g'nug 90
Um, was er dachte, frey zu sagen,
Und seinen Kopf für Wahrheit aufzuwenden:

*) Es ist Anspielung auf das Bild der Gerechtigkeit. Die Göttinn wird bekanntlich mit einem Schwerte, einer Waage, und verbundenen Augen gemahlt. Also ist unbewaffnet, so viel als unwirksam, ohne Kraft und ohne Nachdruck.

***) Vibius Krispus, ein vortrefflicher Mann. Tac. Ann. 6.

***) Von den unbedeutendsten Dingen.

So hat der Winter viele er gesehen,
Und achtzig Mahl die Sonnenwend' erlebt. *)

Hey gleichen Waffen, auch an diesem Hofe sicher,
Und fast von gleichem Alter,
Eilt jetzt *Acilius* herbey:
Mit ihm der Jüngling, **) der 95
Es nicht verdiente, daß ein Tod,
So grausam und durch des Tyrannen Schwerter so
Beschleunigt, seiner wartete:
Wiewohl's seit langer Zeit ein Wunder ist,
Von Adel und ein Greis zu seyn:
So daß der Bruder eines Erzensohns zu seyn
Mir lieber wär': ***) — — der Arme!
So half's ihm denn zu nichts,
Daß er im Nahgefecht *Numider* Löwen spieste, 100
Und auf *Albaner Sand* ****), entkleidet,

*) Nämlich Sommer Sonnenwende. Er ist auf diese Art achtzig Jahre alt worden und den Gefahren glücklich entgangen, denen der wahrheitsliebende Patriot sonst ausgesetzt ist.

**) Es scheint sein Sohn *Domitius* gemeint zu seyn.

***) Lieber wollt' ich der unbekannteste Mensch seyn, als in jetzigen Zeiten von Adel und ein Staatsbedienter: die alle Tage zittern müssen, daß ihnen der Kaiser den Kopf abschlagen lasse.

****) *Domitian* hielt in *Alba* Fechtspiele. Die Bahn war alle Mahl mit Sand bestreuet. Und dazu ließen sich so gar Senatoren brauchen: so weit ging die Niederrichtigkeit und Schmeicheley. Der Kaiser konnte alles mit ihnen machen. Das nennt der Dichter hernach die Künste der *Patricier*, die damit sich zu retten suchten.

Den Jäger spielte. Denn wer kennt
Nicht heut zu Tag die Künste der Patricier?
Wer staunt noch, Brutus, über deinen alten Wis,
Leicht war es, einen König, noch
Im langen Bart, *) zu täuschen.

Nicht heiterer von Blick,
Obschon von Adel nicht,
Trat N u b r i u s einher, 105
Sich alter Missethat bewußt,
Von der man nicht gern spricht. **)
Und dennoch von bößhafterm Wis, als der
Der auf den P a t h i k e r Satyren schrieb. ***)

Da kommt ja auch Montanus Bauch,
Vom Schmersack trüg: mit ihm Krispin,
Dem noch die Morgenparfümirung
Entschwikt, so viel
Von zweyen Mumien kaum duftet.

F 2

*) In jenen Zeiten der edeln Einfalt, will der Dichter sagen, wo die Könige noch lange Bärte trugen, war es leicht einen König zu täuschen. Nämlich Lucius Junius Brutus hatte, um der Grausamkeit des Tarquinius zu entgehen, sich närrisch gestellt. Fast eben so spielten jetzt die Senatoren den Verrückten, aber man merkte ihre Künste, daß es nur Günstbuhlerey war.

**) Unzüchtige Handlungen.

***) Nero, der selbst Einädie mit Pathikern trieb und dennoch auf den Quintianus, der ein Einäd war, Satyren schrieb.

Setzt, auch der wildere Pompejus, der 110
 Durch sanftes Ohrgefister Gurgeln öffnet *):
 Ein Fiskus dann, der Schlachten sich
 In seinem Marmorhause dachte, **)
 Und für die Geyer Daciens
 Sein Eingeweide sparte: drauf
 Der klügliche Veiento, mit
 Dem mörderischen Katull,
 Der gegen Mädchen liebeschwärmend war,
 Die er nie sah' ***): ein großes und, 115
 Für unsere Zeiten selbst,
 Bemerkenswerthes Ungeheuer:
 Ein blinder Schmeichler, der
 Vom Brückenbettler sich
 Zum wüthigen Trabanten ****) schwang,
 Werth, Ariciner Fuhren anzubetteln †),
 Und den entrollenden Karossen

*) Der durch heimliche Klatschereien beym Kaiser es dahin zu bringen weiß, daß manchem unvermuthet der Kopf vor die Füße gelegt wird.

**) Sich dachte — aber nie eine geliefert hatte. Als ihn daher Domitian wider die Dacier zu Felde schickte, verlor er, an nichts als Schwelgereyen gewöhnt, und unerfahren im Kriege, die Schlacht, wo er selbst auf dem Schlachtfelde blieb.

***) Katullus Messalinus war blind.

****) Welcher aus einem armen Esel, der auf der Silberbrücke sonst bettete, ein grausamer Staatsminister worden ist: dafür der Dichter verächtlich Trabant sagt.

†) Es ging von Rom eine sehr frequente Straße nach Aricia, wo man einen Berg hinabfuhr.

Demüth'ge Küsse nachzuwerfen:
 Er, mehr als alle, staunt bey'm Rhomb,
 Spricht vielerley, sein Angesicht zur linken hin 120
 Gefeht, indeß daß rechts das Thier ihm sag.
 So *) lobt er auch oft des Ciliciers **)
 Gefecht und Streiche, und Maschinerien
 Wo Knaben schnell ***)
 Zur Luft empor gehoben würden.

Ihm weicht Veiento nicht, vielmehr
 Weißaget er, Bellona, wie von dir
 Begeistert und in heil'ger Wuth:
 „Sieh', spricht er ****), das ist Vorbedeutung Dir 125
 „Von einem wichtigen
 „Und glänzenden Triumph:
 „Wirfst einen König fahen: oder
 „Arviragus wird von dem Brittenwagen
 „Herunterstürzen: ein Ausländer ist
 „Das Thier: sieh' auf dem Rücken doch

*) So, nämlich ohne was gesehen zu haben.

**) Unter dem Cilicier versteht der Dichter einen Fechter, der entweder aus Sicilien war, oder in Sicilische Tracht gekleidet war.

***) Luft nennt man auf dem Theater die Decke, die blau wie Wolken gemahlt ist. Vermuthlich ist auf das Stück gezielt, wo Ganymed vom Adler des Jupiters geraubt wird. Pegmata sind Latten, mit Ueberzug, die allerley Figuren, Häuser, Gärten, Wald, Götter, Menschen u. s. w. vorstellen und schnell bewegt, gehoben, geschoben, gewendet werden können, Maschinerien. Man brauchte sie bey Schauspielen und Triumphhen.

****) Er redet den Kaiser an.

„Die aufgereckten Spieße! *)“ — Kurz
 Es fehlte nichts, als daß Fabriz **)
 Des Rhomben Vaterland
 Und Alter nur noch nannte.

„Was ist nun deine Meinung jetzt?
 „Soll er zerschnitten werden?“ ***)

130

„Fern sey ein solcher Schimpf,“
 Erwiederte Montan,
 „Ein tiefer Hafen muß verfertigt werden,
 „Und den raumreichen Innkreis schließe
 „Ein feines Randwerk ein.
 „Zur Schüssel dann
 „Ist ein Prometheus nöthig,
 „Kunstreich und schnell. So schafft geschwind
 „Drehscheib' und Lon herbey. Doch müssen
 „Von nun an, Cäsar, Löpfer deinem
 „Hoflager stets zur Seite sehn.

135

Und dieß des Mannes würdige Gutachten
 Ging durch. Er kannte schon
 Des alten Hofes Schwelgeren,
 Und Nero's bis zur Mitternacht
 Gedehnte Fressereyen, und die Künste
 Den Hunger zu erneuern, wenn die Lunge
 Schon vom Falerner glüht.
 Und keiner hatte, so wie er

*) Er meint die Flossfedern.

**) Fabrizius Bejento.

***) Worte des Kaisers.

Zu meiner Zeit, das Essen in der Uebung. 140
 Beym ersten Einbiß konnt' er schon es schmecken,
 Ob Austern, am Cirzeer, oder
 An den Lukriner Klippen, oder
 Bey Richborough gefangen waren.
 Und den Meerigel durft' er ein Mahl seh'n,
 So nannt' er dir die Küste.

Man stand jetzt auf, und hieß,
 Nach aufgehobner Rathversammlung,
 Die Großen sich entfernen, die 145
 Der würd'ge Feldherr in die Altaburg
 Erschrocken holen ließ, und Eil geborh,
 Als hätt' er von den Ratten, oder
 Den furchtbaren Sikambem was zu sagen,
 Als wären, aus des Reiches fernstem Winkel, schnell
 Des Schreckens Bothen angelangt.

Und wollte Gott, er hätte nur die ganze 150
 Epoche seiner Grausamkeit,
 Mit solchen Pöffen hingebracht,
 In welcher er so große, so
 Erhabne Menschen, ungestraft
 Und rachelos, der Stadt entriß,
 Bis — er dem Pöbel furchbar ward:
 Da kam sein Fall! Da s stürzte ihn!
 Da er vom Blut der Lamier *) noch triefte.

*) Aelius Lamia war der letzte, den dieser Wüthrich hinrichtete. Zuletzt wollte er auch das gemeine Volk mißhandeln: da entstand Aufruhr und es verschworen sich seine eigenen Leute gegen ihn, die ihn in seinem Schlafzimmer erstachen.

F ü n f t e S a t y r e.

Die Klienten.

Daß du noch dächt'st wie sonst,
Und deines Schlusses dich nicht schämtest:
Daß noch das höchste Glück dir's schien,
Von fremdem Tische leben: daß dir
Was kein Sament,
Kein niederträcht'ger Galba bey
Augusts mißhandlungsvollen Tafeln
Erdulden mocht', zu dulden möglich wäre,
Das glaub', auch wenn du schwörst, ich nicht. 5

Ich kenne nichts, das häuslicher
Als unser Magen wäre:
Allein gesetzt, daß selbst das Wenige gebrähe
Was zur Befriedigung er heischt;
Ist denn kein Mauer Sims mehr leer?
Und keine Brück', kein Stück vom Bettlerlaken,
Wär' um die Hälfte es auch zu kurz?
Sind wohl Soupees, wo man bey Kränkungen,
Wie nüchtern, hungrig bleibt, 10
Des Ganges werth?
Da du ehrooller dort im Kalten schaudern und
Am schmutz'gen Hundebrote nagen kannst?

Zuerst bedenke dieß, daß der Befehl
 Zur Tafel dich zu setzen,
 Der alten Dienste voller Lohn dir ist.
 Der wicht'gen Freundschaft Frucht, ist — Fraß.
 Den rechnet dir der große Herr hoch auf.
 So selten's kommt, so rechnet er es doch.
 Wenn also nach zwey Monden ihm's beliebt, 15
 Den halbvergessenen Klienten
 Zum Mahl zu ziehn, damit im Sofa nicht
 Das dritte Polster *) fehle,
 Und er „laß uns zusammen essen“ spricht,
 So ist der Wünsche Ziel erreicht.
 Nicht so? was darfst du weiters hoffen?

So hat nun Trebius **) ; warum er sich
 Den Schlaf abbricht, und mit
 Halboffenen Riemen läuft, in Angst, 20
 Es möchte schon die Complimentenbande
 Das Reich durchzogen haben, ***)

*) Die Triclinia waren breite Sofa's mit drey Polstern, für drey Personen. Der oberste Platz zur Rechten war der vornehmste. Da war noch ein besonderes Kissen, darauf man den rechten Arm legen und sich bequem strecken konnte. Der dritte zur Linken war der geringste. Wenn diese Triclinia nicht besetzt waren, blieb auch das Polster weg.

**) Trebius ist der fingirte Name, unter welchem der Dichter den gemißhandelten Klienten aufführt; so wie er hernach den Namen Virro braucht, um den Patron zu bezeichnen.

***) Er sagt launigt, das römische Reich für die Großen Roms, bey denen die Klienten des Morgens die Cour machen mußten.

Wenn uns die Sterne noch in Zweifel lassen, ~~Set~~
Zur Zeit, wo sich der kühle Wagen
Des langsamen Bootes dreht. *)

Und was ist's denn für ein Souper?
Ein Wein, den fette Wölle nicht
Annehmen mag, der aus dem Gaste dich . 25
Zum Korybanten macht. **)
Grobheiten sind das Vorspiel dir:
Dann schleuderst du, blutrünstig, die Pokale,
Und trocknest deine Wunden
Am blutgen Tischtuch ab, so oft
Ihr und der freygelassenen Scharen
Die hik'ge Schlacht ***)
Mit Saguntiner Krügen führt.

Er — schluckt indef, was unter 30
Langbärtgen Consuln ****) man
Verfüllte, und behält für sich

*) Die Klienten liefen oft schon ganz früh, nicht nur im Sommer, wo die Sterne die Nacht so helle machen, daß man oft glaubt es sey Tag, sondern auch im Winter. — Bootes war ein Sohn des Jupiters, dem die Alten unter den Gestirnen den Ort anweisen, wo wir den Arctophylax oder den Bär suchen. Er heißt Piger eräg, weil er dem Pol näher ist.

**) Junger, brausender Wein. Kräper, der taumlich macht.

***) Die Patrone machten sich zuweilen ein Amusement mit den Klienten und ließen ihre Bedienten sie necken, bis es zur Bataille kam.

****) Siehe die vorige Satyre. Seite 83. Note *) Also zwey hundertjähriger Wein.

Die unter Bundsgenossen = Kriegen *)
 Gepresste Traub', davon er, selbst
 Dem Freund, bey Magenschwindsucht, **) nie
 Ein Gläschen schickt. Ein ander Mahl
 Trinkt er ein Fläschchen von Albaner Bergen, oder
 Seriner, dessen Vaterland und Zeichen
 Vor Alterthum und Kost
 Man auf dem alten Krüge
 Nicht mehr erkennen kann:
 Wie Pátus ihn und Priskus tranken
 Wenn sie des Kassius und beyder Brutusse
 Gedächtnistage feyerten. ***)

35

Ein *Virvo* nur hat hier
 Raumreiche Seliadenschalen ****) und
 Vieleckichte Pokale von Beryll. †)

*) Unter dem Consulat des Jul. Cäsar und M. Philippus, während dem Bundsgenossenkriege: die man nicht für Bürger erkennen wollte.

**) Plinius 23, 1. *Cardiacorum morbo unicam spem in vino esse certum est.*

***) Ein Wein, wie ihn Thrasea Pátus und sein Schwiegersohn Helvidius Priskus tranken, wenn sie die natales eines Junius Brutus, der den Tarquinus vertrieb, und eines Decius Brutus und des Kassius feyerten, welche den Cäsar erstachen, um die Freyheit zu retten.

****) Trinkschalen von Bernstein, von den hart gewordenen Thränen der Seliaden, die ihren Bruder Phaeton beweineten und in Pappelbäume verwandelt wurden.

†) Goldene Pokale mit sechseckichten Bergsteinen besetzt.

Dir — wird kein Gold vertraut:
 Und wenn's einmahl geschieht, so steht 40
 Der Wächter unverwandt,
 Und zählt die Gemmen und belauscht
 Die scharfen Nägel dir. Und das
 Mußt du nicht übel deuten,
 Weil öfters da
 Ein vielgepriesener Jaspis steckt:
 Denn Virro pflegt, wie Andere seines Gleichen,
 Aus Ringen, Steine auf
 Pokale zu versetzen,
 Dergleichen der dem eifersüchtigen 45
 Hiarbas vorgezogene Jüngling einst
 Auf seines Schwertes Hälfte trug. *)
 Du — leereest den viernäsichten **) Pokal,
 Der seinen Nahmen jenem Schuster
 Von Benevent verdankt,
 Der, voller Risse, sich nach Schwefelkitte sehnt.

Ist dann von Wein und Speisen
 Der Magen des Patrons erhigt,
 So holt man das Decoct, das Scythenschnee 50

*) Edelsteine, wie sie Aeneas, welchem die schöne Dido vor dem eifersüchtigen König in Libyen, Hiarbas, den Vorzug gab, auf dem Griffe seines Degens trug. Virgil. Aen. 4, 261.

— — stellatus laspide fulva
 Ensis erat — —

**) Ein Becher der vier Schnäbel oder Nasen (Schneppen) hat. Man wannee solche Becher Vatinerbecher, vom Vatinius, einen großnäsichten Schuster von Beneventum, der bey dem Nero sehr in Gnaden stand.

An Kälte übertrifft: und euch —
 Die ihr, wie ich bereits geklagt,
 Verschiednen Wein bekommt, gibt man
 Verschiednes Wasser auch. Dir reicht
 Ein Geter Lausersclav den Becher, oder
 Die rappeldürre Hand
 Des schwarzen Mauricianiers,
 Dem du bey Nacht nicht gern begegnen würdest,
 Wenn du durch jene Todtenmähler 55
 Der hügllichten Latinerstraße fährst. *)
 Vor Ihm **) — der schönste Knabe Asters
 Der mehr ihm kostete,
 Als des streitbaren Tullus und
 Des Ankus ***) Jahrgehalt betrug:
 Kurz gegen dessen Preis
 Der Römerkönige Habseligkeiten
 Nur Lappereyen waren.

• Du also, wenn du dürstest, sieh' 60
 Nach deinem Geter Ganymed dich um.
 Ein Knabe, der so viele Tausend kostet,
 Versteht sich nicht darauf, für Arme
 Mundschenk zu seyn. Gestalt und Jugend
 Berechtigt ihn die Nase hoch zu tragen,
 Wenn er, um warmen oder kalten Trunk zu reichen,
 Sich bis zu dir bemühen soll.
 Ihm widert's, dem veralterten Klienten

*) Siehe erste Satyre. Seite 26. Note ***).

***) Vor dem Patron steht ein wohlgestalteter junger Slave.

***), Tullus und Ankus, der dritte und vierte der römischen Könige.

Zu Dienst zu stehn. Ihn ärgert's,
 Daß du forderst, und daß du,
 Indem er steht, dich streckst.
 Der Großen Häuser sind
 Hochmüthiger Bedienten voll!!

65

Sieh da, wie brummicht der,
 Ein Brot dir reicht, das sich
 Kaum brechen läßt: deß Schimmel schon
 Verhärtet ist: das auch den besten Zahn
 In Arbeit setzt, und keinen Biß verstattet.
 Indes dem Herrn ein lockres Weizenbrot
 So weiß wie Schnee verbleibt.
 Da laß nur deine Hand davon!

70

Magst vor dem Brotvorschneider
 Respect nur haben, sonst wird einer bald,
 Gesezt du wollt'st dich was erdreisten,
 Dich's wieder hinzulegen zwingen.
 „Wie, frecher Gast, du willst dich nicht
 „Aus dem gewohnten Korbe mästen?
 „Kennst deines Brotes Farbe nicht?
 (Und du:) „Das ist denn all mein Lohn,
 „Daß ich die Frau im Bette ließ,
 „Und oft, den Esquiliner Berg hinauf,
 „In kaltem Wetter rannte,
 „Wenn Jupiter, im Zorn,
 „Die Frühjahrschloßen sprühte,
 „Und mir vom Guß der Mantel troff.

75

Sieh' wie der Squilla *) lange Brust

80

*) Ein Ereßsch.

Die Schüssel spreitet, *) die
 Man dem Patron hinsetzt:
 Wie sie mit Spargeln eingeringt,
 Mit ihrem Schwanz die Gäste höhnt, **)
 Wenn sie des schlanken Sclav
 Hoch auf den Händen trägt.
 Dir — wird' mit einem halben Ey,
 Ein schwächter Hummer vorgesezt,
 Des Todtenmahls
 Armseliges Gericht.

85

Er — schüttet Benafraneröhl
 Auf seinen Fisch: der Krautsalat
 Den man die armen Schelme biethet,
 Riecht nach der Lampe: denn
 In euer Näpfschen kommt
 Was spizgeschnäbelte
 Micipserschiffe ***) bringen,
 Womit in Rom der Boffarer **)

*) Für: sich auf der Schüssel aus einander spreitet.

**) Nähmlich die Schüssel ward dem Herrn an seinen Dect
 gesezt. Der schnitt sich die Brust ab, für die geringern
 Gäste blieb der Schwanz. Also im Hereintragen erschien
 die Schüssel gleich so, daß der Schwanz gegen die Gäste
 hingekehrt war, die aus der Lage schon urtheilen konn-
 ten, wie man sie verachte, und was für ein schlechtes
 Stück an sie kommen würde.

***) Ein schlechtes Dehl, das aus Numidien kommt, das
 von den Thronfolgern des Micipsa beherrscht wird.
 Ein sinkendes Dehl, womit man die Leute verjagen
 kann, vor dessen Geruch die Schlangen laufen.

****) Boffarus war König der Mauren, davon das Volk
 den Namen Boffaver bekam.

Die Leute aus dem Bade jagt,
Und das vor schwarzen Schlangen sichert.

Dem Herrn verbleibt die Barbe,
Die Korstka ihm liefert, oder,
Der Taurominer Fels: weil unser Meer
Schon ausgeweidet ist
Und so was nicht mehr gibt.
Denn seit die Schlemmer toben, und
Der Naschmarkt stets mit Nezen
Die Nachbarschaft *) durchsucht,
Und keinen Fisch mehr, in
Tyrrhener See, aufkommen läßt,
Seitdem muß die Provinz
Die Küche uns versorgen:
Von daher kommt uns jetzt
Was Schnapphan Lenas **) kauft
Und was Aurelia dann wieder
Verkauft.

95

Dem

*) Der Naschmarkt, für: die Fischhändler auf dem Nasch-
markte. Der Sinn ist: seitdem unsere benachbarten Seen
ausgefischt sind, seitdem müssen wir von weitem her die
Fische holen.

**) Lenas, ein Schleicher, der in reichen Häusern bey Wit-
wen und kinderlosen Alten sich einschleicht und Erbschaf-
ten zu erschnappen sucht. Dergleichen Leute kauften die
Leckerbissen auf, um denen, um deren Erbschaft sie buhl-
ten, Präsente damit zu machen. Dergleichen Präsente
kamen oft so häufig geflogen, daß die Empfangenden
sie wieder verkauften.

Dem Virro reicht man eine Brücke,
 Die der Sicilerwirbel uns 100
 Um größten liefert.
 Denn wenn sich Südwind *) inne hält,
 Und ruht, und seine nassen Fittiche
 In seiner Höhle trocknet;
 Dann wagt das kühne Neß
 In die Charybdis sich. — Euch gibt
 Man Ual, der mit der langen Schlange
 Verschwägert seyn soll, oder den
 Im Winter schwarz gesprengten Liberhecht.
 Der im Zusammenflusse der Kloake
 Sich mästete, gewohnt hinauf zu gehn
 Bis in die Schleusen der Suburre. **)

Wenn dieser Mann mich hören wollte,
 Ich würde kurz und gut ihm sagen:
 Kein Mensch verlangt von dir
 Daß du was Kotta, was ein Seneka,
 Und Piso's Milde armen Freunden that,
 Uns gebest: denn in jenen Zeiten war 110
 Wohlthätig seyn mehr Glanz, als Titel
 Und Fasces ***): nein, nur das verlangen wir,
 Daß du als freye Bürger uns bewirtheft.

*) Der Dichter personificirt den Wind. Beym Südwinde
 ist das Meer still. Da wagen sich die Fischer in die
 Wirbel.

) Siehe dritte Satyre. Seite 45. Note **)

***) Ein Menschenfreund seyn, war damahls größere Ehre,
 als wenn man den Titel und die Ehrenzeichen der Prä-
 toren und Consuln hatte.

Thu' das, und sey dann, sey nur immerhin,
 Wie viele jetzt es sind,
 Für dich nur reich
 Und arm für deine Freunde.

Da steht vor Ihm
 Die große Gänseleber
 Und eine gänsegleiche Henne:
 Da dampft ein Schwein des Spießes 115
 Des gelbgelockten Meleagers *) würdig:
 Drauf folgen wohl geschabte Trüffel,
 Wenn's eben Frühling ist und sie
 Erwünschte Donnerwetter
 Vergrößerten. **) „Behalt dein Korn, du Lybier!“
 Spricht ein Alledius, ***) „und spann'
 „Die Rinder aus, und schicke Trüffel nur;

Doch sieh' nun auch, (damit 120
 Sich deine Galle vollends rege)
 Sieh' den Vorschneider an,
 Was er für Sprünge macht:
 Wie er sein Messer schnell
 Im Fluge dreht und wendet,
 Bis er des Meisters Regeln all

*) Das berühmte chalidonische Schwein, das Meleager erlegte.

**) Wenn es im Frühjahr donnet, gedeihen die Trüffel, sagt Plin. 19, 3.

***) Ein reiches Ledermaul redet seine Lybischen Pflanze an. „Laß allenfalls den Feldbau liegen, wenn ihr nur brav Trüffel liefert.“

Befolget hat. Denn traun es ist
 Kein kleiner Unterschied, ob man den Körper
 So oder anders biege,
 Wenn Hase oder Huhn
 Zerschnitten werden soll.

 Beym Füßen schleift man dich hinaus, 125
 Wie Herkules dem Riesen Kakus that,
 Wenn einen Mucks du thust,
 Dich denen gleich zu stellen, die
 Drey Nahmen führen. *) — —
 Wenn trinkt dir's Birro zu?
 Wenn nimmt er den Pokal,
 Den De i ne Lippen rührten?
 Wer darf von Euch sich je
 Der Frevelthat erdreisten 126
 Der Majestät zu sagen: „trink!“
 O wie viel Dinge gibts, die nie
 Der Mann im abgeschabten Rock
 Zu sprechen wagen darf.

 Du Unbedeutender! **)
 Wenn eine Gottheit, oder
 Ein götterähnlicher ***) Beglückterer

§ 2

*) Nur die Adelligen durften außer dem Geschlechtsnahmen
 einen Vor- und Zunahmen führen.

**) Ich mache bey donaret ein Comma und nehme honum-
 cio für den Vocativ.

***) In der Sprache der Alten heißt ein Wohlthätiger
 ein Götterähnlicher *ισος θεου, ειχου του θεου*

Dir Vier Mahl hundert tausend schenkte; *)
 Zu welcher Größe würdest du
 Aus deinem Nichts empor dich heben!
 Was für ein Freund
 Von Virro wärst du dann!
 „Gib Trebius:“ — „sich' das vor Trebius!“ 135
 „Herr Bruder, wollen Sie nicht von den Lenden?“
 O Geld; Du wirst von ihm geehrt,
 Du bist „Herr Bruder“ ihm.
 Doch willst du dann ganz Herr
 Und Herrscher von ihm werden,
 So muß an deinem Hofe nie ein kleiner
 Aeneas spielen, nie,
 Was süßer oft uns ist, ein Töchterchen,
 Die kinderlose Frau macht heiter nur 140
 Und zärtlich deinen Freund. **)
 Wenn aber deine Mykale,
 Drey Knaben dir mit einem Mahle
 In deine Waterarme gäbe;
 Meinst' ? wird am plauderhaften Nest
 Er seine Freude haben?
 Vielleicht ein grünes Lätzchen bringen lassen?
 Auch kleine Nüsschen nur
 Und einen Pfennig, den 145
 Der kleine Schmeichler bittelt
 So oft an seinen Tisch er kommt? ***)

*) Die ein Ritter haben mußte.

**) Weil er dann auf deine Erbschaft Speculation macht,
 die ihm verloren geht, wenn du Kinder zeugst.

***) Ich habe die ganze Stelle nach der Deckerschen Aus-
 gabe als Frage genommen. Der Sinn ist: auch nicht

Geringern Gästen werden
Zweydeutge Bilze vorgesetzt:
Der Herr schmaußt Champignons,
Wie Klaudius *) sie aß, bis die
Ihm die Gemahlinn gab, nach denen
Er nichts mehr aß.

Herr Birro läßt für sich
Und für die übrigen Birronen
Ein Obst auftragen, das 150
Schon durch Geruch die Sinne labt:
Dergleichen den Phäaciern **)
Ihr steter Herbst erzeugt:
Von dem du glauben solltest,
Es sey den Töchtern
Des Hesperus ***) entwandt.
Dir — wird ein angegangner Apfel,
Wie auf dem Wall, der Schild und Helm nur führt *****)
Ihn nagt, der, vor der Geißel bebend, 155

das Geringste wird er deinen Kindern geben, und sich
ärgern, so oft er sie sieht.

*) Der Kaiser — ehe Agrippina ihn vergiftete.

**) Auf der Insel Korfu, wo Phäacus, der Sohn Neptuns
und Vater des Alcinous, König war, und wo bestän-
diger Herbst ist.

***) Hecale, Heretusa, und Hesperetusa — auf der Insel
Mauritania, wo ein Drache das Obst bewachte. Her-
cules tödtete ihn und brachte solche Äpfel nach Grie-
chenland. Sie waren so schön, daß Atalanta sich durch
einen derselben in ihrem Wettlaufe aufhalten ließ.

*****) Ein Rekrute.

Vom wilden Corporal
Den Wurffspieß schleudern lernt.

Du meinst vielleicht,
Daß Birro Aufwand scheut?
O nein, er thut's um dich zu kränken.
Kein schöner Lustspiel ist für ihn,
Kein Poffenreißer freut ihn so,
Wie ein vor Hunger Schmachsender.
Das alles thut er, wenn du's noch nicht weißt,
Damit der Zorn dir Thränen noch
Entpresse, und der lang verbissne Zahn
Zuletzt erkirrtschen möge. 160

Du dünkst dich freyer Mensch zu seyn:
Und eines Königs Gast: und er
Betrachtet dich als Slaven,
Den seiner Küche Reiz gefangen.
Und was er wähnt, hat guten Grund.
Denn wer wird, wär' er noch so arm,
Den Mann, zum zwayten Mahl *) ertragen,
Wosfern als Knabe er
Hetrusker Gold getragen,
War's auch der Riemenknoten nur. **) 165

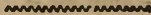
*) Wer wird die zweyte Einladung von ihm annehmen wenn er das erste Mahl so gemißhandelt worden.

**) Kinder von edler Geburt trugen ein goldenes Herz auf der Brust, (quam insipientes ita demum se homines cogitarent, si corde praestarent, sagt Macrobius) Kinder der Freygelassenen, nur einen Knoten am ledernen Riemen, der die Bulla vorstellen sollte. Die Gewohnheit schreibt sich von den Hetruskern her, daher heist's aurum Hetruscum.

Gewiß euch täuscht
 Der guten Mahlzeit Hoffnung nur.
 „Jetzt wird er uns den halben Hasen da,
 „Das Stück vom Schweinsteiß uns geben:
 „Jetzt wird das angeschnittne Huhn
 „Uns werden.“ Das, das ist's, worauf
 Ihr bey dem harten Brote lausch't,
 Das, unberührt, ihr in Bereitschaft haltet,
 Und ich verdenk's ihm nicht,
 Daß er dich also braucht:
 Wenn du das alles dulden kannst,
 O so verdienst du's auch.

170

Bald wirst du mit geschornem Kopf
 Dir Backenstreiche geben
 Und ohn' Bedenken dich Karbatschen lassen:
 Solch eines Mahls,
 Solch eines Freundes werth!



S e c h s t e S a t y r e,

Die römischen Damen.

Mag wohl seyn, daß, zur Zeit Saturns,
Die Keuschheit auf der Erde weilte
Und lange da gesehen ward:
Da Menschen noch in kühlen Höhlen wohnten:
Da Herd und Götter, Vieh und Herren
Derselbe Schatten in sich schloß:
Da die Bewohnerinn der Alpen
Ihr Ehebett vom Walde nahm,
Und sich's von Laub und Stroh und Fellen
Des nachbarlichen Wildes schuf,
Die — (himmelweit verschieden
Von dir, o Cinthia, und dir,
Der ein verreckter Sperling einst
Die schönen Augen trübte *) —
Schon große Kinder, noch
An ihren Brüsten säugte,

5

*) Cinthia war die Heldinn des Propertius, und Lesbia die Schöne Catulls. Letztere war's, die sich über einen verstorbenen Sperling die Augen aus dem Kopfe weinen wollte.

Und härter als ihr Mann oft war, 10
 Deß Magen Eichelkost empörte.
 Denn anders freylich lebten,
 Da Erd und Himmel neu noch waren,
 Die Sterblichen, die aus gespaltner Eiche
 Vielleicht entsprossen, oder
 Aus Leim gebildet, Aeltern nie gehabt. *)

Mag seyn, daß auch noch viele Spuren
 Der Keuschheit, oder einige zum wenigsten,
 Noch unter Jupitern es gab: 15
 Versteht sich, da noch keinen Bart er hatte,
 Da noch nicht Griechen waren,
 Bereit, bey Anderer Haupt zu schwören:
 Da niemand noch für Stall und Obst
 Den Dieb befürchtete,
 Und seinen Garten nicht umjäuhte.

Nachher — erhob allmählich sich
 Ustrâa **) zu den Göttern wieder
 Und Sie ***) mit ihr: und beyde Schwestern 20
 Entflohn zugleich der Erde.

Alt und gewöhnlich ist es nun,
 O Posthumus ****), ein fremdes Bette stören:

*) Die ihm das geile Blut hätten mittheilen können.

**) Die Gerechtigkeit.

***) Die Keuschheit. — Man wird leicht bemerken, daß der Dichter oben das goldene und hernach das silberne Weltalter im Sinne hat.

****) Ursibius Posthumus ist die Person, die der Dichter in diesem Stücke anredet und von der Heirath abzumahnen sucht.

Des heil'gen Lagers Genius
 Verachten: denn die eiserne Epoche
 Hat aller Laster Arten
 Hervorgebracht: und schon die silberne
 Gab uns die ersten Ehebrecher.

Und dennoch — rüffest du 25
 Zu diesen unsern Zeiten
 Ein Gastgeboth,
 Für Ehverlöbniß und Contract?
 Läßt dir vom Meister in der Kunst
 Dein Haar frisiren? Hast vielleicht
 Am Finger schon das Pfand gesteckt?
 O Posthumus, sonst traun so klug,
 Nimm jetzt ein Weib? sprich, welche
 Siphone, welch Schlangenungeheuer
 Dich treibt? Kannst, bey so viel Stricken du, 30
 Bey so viel offenen
 Und schwindelhohen Fenstern
 Die Herrinn dulden? da
 Dir in der Näh, die Brücke
 Nemils sich biethet? Oder
 Dünkt dir's nicht räthlicher,
 Wenn von den vielen Todesarten:
 Nicht eine dir behagt,
 Mit deinem Kleinen zu entschlafen,
 Der Nachts nicht habert, der 35
 Im Bette nicht Geschenke dir
 Abnöthiget, nicht klagt,
 Daß du die Lenden schonst,
 Und nicht, so viel er's fordert, feichst?

Nein, dem Urfidius behagt
 Das Julische Gesetz: er denkt
 Sich einen Erben zu erzielen:
 Will gern der großen Turteltauben, *)
 Der Barben mit dem langen Bart, 40
 Und aller Leckerbissen
 Der Erbschaftslauerer entbehren.

Was soll man nun
 Noch für unmöglich halten,
 Wenn sich Urfidius vermählt?
 Wenn der Weltkundigste der Ehebrecher
 Sein Ehorenmaul
 Dem Ehekappzaum beut,
 Den oft, wie den gefährdeten Latin, **)
 Der Schrank verbarg? und, was noch mehr:
 Wenn der für sich ein Weib 45
 Von alten Römersitten sucht?
 Ihr Aerzte! laßt ihm an der Stirn zur Uder!
 Der Lüsterne! — —
 O bethe auf dem Steiger ***) an,
 Auf deinen Knie'n und opfere der Juno ****)

*) Siehe fünfte Satyre. Seite 96. Note **).

**) Latin war ein Komödiant. Der Dichter spielt auf eine seiner Rollen an, wo er den Buhler machen mußte, den die Frau in den Schrank steckte, als sie der Mann mit ihm ertappte.

***) Der Steiger ist der Tarpejische Fels, wo das Capitol stand und wo Jupiter einen Tempel hatte, davon er der Capitolinische Jupiter heißt.

****) Juno war die Schuttgöttinn der Ehen. Sie kuppelte geen-

Die goldgehörnte Kuh,
 Wenn je ein Weib dir wird,
 Das weiß, was Keuschheit ist.

So selten sind, die würdig wären 50
 Der Ceres Binde *) zu berühren:
 Vor deren Küffen nicht
 Der Vater selbst sich scheute. **)

Wohlan, bekränze deine Pfosten,
 Umbhäng, mit dicken Sträußern
 Dein Thor. ***) Wird auch der Iberine
 Ein Mann genug seyn? O weit eher
 Wirfst du sie nöthigen
 Mit einem Aug' sich zu begnügen.

Zwar spricht man viel von einem Mädchen, 55
 Das auf des Waters Landgut lebt.
 Allein gefest sie lebte
 Bey Volkern und Sabinern
 Wie auf dem väterlichen Land,
 Wer weiß, ob nichts
 In Wäldern vorgegangen? oder
 In Höhlen? Sind denn Jupiter etwan
 Und Mars ****) so aus der Mode?

*) Die Priesterbinde zu tragen.

**) Selten ist in Rom, will er sagen, ein Mädchen das nicht so inficirt wäre, daß auch der leibliche Vater sich küssen möchte, sich von ihr küffen zu lassen.

***) Das war Sitte bey Hochzeiten.

****) Ein Paar Herren, die sich durch Liebeshandel in Wäldern und Höhlen sehr berühmte gemacht haben.

Soll etwa in den Gallerien *) dir
 Ein Weib, das deines Wunsches werth,
 Gezeigt werden? Oder mag
 Auf irgend einem Sitze des Theaters
 Etwas zu finden seyn, das du
 Mit Sicherheit zu lieben dächtest,
 Und für dich wählen dürftest?
 Wo, wenn der weichliche Bathll **)
 Der Leda Gesten macht, selbst eine Tuccia ***)
 Nicht ihres Harnquells mächtig ist:
 Wo Appula mit stöhnt, 65
 Wo Thymele, das heftige
 Das mitleidregende,
 Das sehnsuchtsvolle der Umarmung merkt,
 Und, noch ein ländlich Mädchen,
 Schon lernt: — dagegen andere
 Wenn das Theater abgedeckt
 Und leer und zugeschlossen ist
 Und nun der Märkte Lärm ertönt,
 Betrübt, bey langer Pause zwischen
 Den Megalesischen und den Plebejer Spielen, ****) 70

*) Auf den Promenaden.

**) Ein Pantomim. Die garstige Geschichte des Jupiters als weißer Schwan mit der Leda ist bekannt.

***) Tuccia war eine Vestalinn, die durch das in einem Siebe aus der Eiber geschöpfte Wasser ihre Keuschheit bewährte. —

****) Zwischen den Plebejischen Spielen, die sich im December endigen, und den Megalesischen, die im April angingen, war keine Komödie. Das ist, will der Dichter sagen, die traurige Pause für unsere Damen, wo

Die Larve mit dem Thyrusstab
Ergreifen, und den Schurz des Accius.

Wenn dort ein Urbikus
Im Nachspiel, bey den Sprüngen
Der Atellanischen Autonoe *)
Zu lachen macht, verliebt
Sich die verarmte Uelia in ihn.
Dort lösen Andere, mit schwerem Geld
Des Sängers Haft: **)
Noch Andere berauben
Den Chryfogin der Stimme.
Hispullen kann
Ein Trauerspieler nur entzücken.

75

Erwartest du,
Daß ein Quintillian ***)
Ein Mädchen finde, das ihn liebt?

man nichts als den Lermen der Gerichtsplätze hört. Da treibt die liebe Noth sie, selbst Komödie zu spielen. — Accius war ein Tänzer und Pantomim. Diese trugen einen kleinen Schurz.

*) Eine Farce, die vielleicht in der Oseischen Stadt Atella zuerst gegeben worden. Der Held des Stück's war Actæon, der in einen Hirsch verwandelt und von den Hunden der Diana zerrissen worden. Seine Mutter war Autonoe, Tochter des Thebanischen Königs Kadmus. Wenn der Acteur die Gesten der Autonoe springend nachahmte, sah Uelia, was sie nicht sehen sollte.

**) Der Haft ist eine Kapsel, die die Sänger an der Scham trugen, um ihrer Stimme nachtheilige Leidenschaften dadurch zu verhüten.

***) Ein Gelehrter: der zu viel studiert, als daß er viel Zeit hätte zu tändeln.

Fürwahr, du nimmst ein Weib
An der die Saitenspieler,
Ehion oder Glaphyrus, vielleicht
Auch der Flötist Ambrosius
Zum Vater werden wird.

So laß nur in den engen Straßen
Uns Schaugerüste bau'n,
Laß Thür und Pfosten uns
Mit großen Lorberkränzen schmücken,
Damit ein kleiner Junker dir,
O Lentulus!

80

In dem schildkröten Nebbett *) liege,
Des Schwertfехters **) Eryalus
Vollkommenes Ebenbild.

Ist doch jüngst die Senatorinn,
Frau Hippia, den Fехter (Sergius)
Nach Pharos, über'n Nil,
In die verrufne Stadt
Des Lagus ***) nachgezogen:
Daß selbst Kanopier ****) die Sitten Roms
Als unerhört verdammen mußten:

*) Nebbett ist ein Bett das mit Marli oder etwas dem ähnlichen umspannt war, damit die Fliegen nicht hinein und den Schlafenden stechen konnten.

**) Siehe zweyte Satyre. Seite 42. Note *)

***) Alexandria. Lagus war der Vater des Ptolomäus, der nach Alexandern in Afrika regierte. Es war eine Stadt voller Laster.

****) Kanope, eine Stadt an einer der Mündungen des Nils, die wegen Wildheit der Sitten bekannt ist.

Hat Haus, Gemahl und Schwester,
 Und Vaterland vergessen,
 Hat ruchlos ihre thranenvollen Kinder
 Und, was erstaunlicher noch ist,
 Hat Cirkusspiele auch,
 Hat Paris *) selbst im Stich gelassen.
 Und ob sie schon, des reichen Vaters Tochter,
 In Flaumen und furnirtem Bett
 Von Jugend auf geschlafen hatte;
 So achtete des Meeres sie 90
 So wenig als vordem der Ehre;
 Die ohnehin der unbedeutendste Verlust
 Der weichen Polster **) ist.
 Sie bildete mit festem Sinn
 Lyrrhener und
 Weitbrausende Joner Wogen,
 Obgleich sie oft laviren ***) mußte.
 Da sonst, wenn Pflicht und Ehre
 Sie ****) zu Gefahren ruft, sie scheu sind, und 95
 Ein kalter Schauer ihre Brust
 Durchbebt, und ihre Knie wanken;
 So zeigen sie bey schändevollem Unternehmen
 Beherzten Muth.

Wenn

*) Der berühmte Aeteur und Liebling des Kaisers.

***) Der Damen.

****) Das *mare mutare* verstehe ich vom *laviren*, wo man bald rechts bald links fährt, wenn man keinen, oder wohl gar *contrairen* Wind hat.

****) Sie — die Weiber.

Wenn der Gemahl befiehlt
 So ist, zum Schiffe gehn, ein Hartes:
 So geht der Himmel mit ihr um und um:
 Wenn sie dem Buhler folgt
 106
 Verträgt ihr Magen alles.
 Dort wird von ihr der Mann bespien.
 Hier speist sie mit den Schiffern:
 Läuft auf dem Hintertheil umher,
 Und hilft mit Lust
 Das harte Thauwerk ziehn.

Doch sagt: in welche Schönheit ist
 Sie so entbrannt?
 Was für ein Jüngling hat
 Die Hippia gefesselt?
 Was rührt' ihr Auge so, daß sie
 Den Nahmen Fechtersfrau ertrug?
 105
 Denn Sergius hat doch bereits
 Die Kehle sich rasirt, und mit zerfektem Arm
 Anspruch auf Ruh gemacht. *)
 Und wie entstellt ist sein Gesicht:
 Vom Helm, wie abgeschunden:
 Und mitten auf der Nase
 Ein ungeheurer Hügel:
 Und seine kleinen Augen
 Von garst'ger Schärfe triefend.

*) Die Fechter, wenn sie alt wurden (und das zeugt hier schon der mit Haaren bewachsene Hals an, den Sergius sich abscheren ließ) und viel Wunder hatten, hatten das Recht um ihre Dimission anzuhalten, wo sie hernach zum Zeichen der Entlassung ein hölzernes Schwert trugen.

Allein, er war ein Fechter, das 110
 Das macht die Kerls zu Hyacinthen, *)
 Das war's, was süßer ihr
 Als Sohn und Vaterland
 Und Mann und Schwester schien.
 Das Schwert ist's, was (dergleichen Weiber) lieben.
 Hätt' eben dieser Sergius das hölzerne,
 Er würd' ihr bald Vejento **) seyn.

Doch wie? macht dich besorgt, was in
 Privatfamilien geschieht,
 Was Hippia gethan? O sieh' 115
 Nur erst, die Nebenbuhler der
 Vergötterten. Vernimm
 Was Klaudius ***) erdulden mußte.

Kaum merkte die Gemahlinn, daß
 Er schlief, so wagte sie's
 Dem Bette im Pallast
 Die Strohmattage vorzuziehn.
 Die kaiserliche Bettel nahm
 Die nächtliche Kappusche,
 Und ging, von einer Magd begleitet,

*) Hyacinth war ein schöner Knabe, den Apollo lieb hatte.

**) Sie würde ihn bald nicht mehr als ihren Gemahl Vejento achten, und ihn verlassen.

***) Der Kaiser Klaudius, der die berüchtigte Messaline zur Gemahlinn hatte, die in allen Bordellen des Nachts herum lief, hernach öffentlich den Silius heirathete, und in allen Arten der Unzucht und selbst in Giftmischereyen erfahren war.

Indeß der gelbe Hut das schwarze Haar verbarg, 120

Mit einem alten Stickelmantel

Bedeckt, ins warme Hurennest,

In die für sie bestellte leere Zelle.

Da packte sie die goldgeschmückten Brüste aus,

Ließ an der Thür Lyciska *) schreiben,

Und stellte deinen Bauch, du edler

Britannicus, **) zur Schau.

Lieblosend nahm sie jeden auf, wer kam,

125

Und heischte Zahlung sich.

Und wenn der Wirth die Mädchen dann

Entließ, so ging betrübt sie weg,

Jedoch bemüht, die letzte nur zu sehn,

Die ihre Zelle schloß, weil noch

Ihr, unerweicht, die harten Lippen glühten,

Und sie von Buhlern, zwar ermüdet,

Doch nicht gesättigt war:

Und brachte nun

Von Wangenschmuck entstellt,

130

Von Lampenrauch besudelt,

Des Hurennestes Stank ins hohe Fürstenbett.

Soll ich der Liebestränke noch erwähnen,
Der Zauberey'n, und des gekochten Gifts

H 2

*) In den Hurenhäusern wurde an jedes Zimmer der Name, me des Mädchens angeschrieben, das da zu haben war, auch wohl ihr Bildniß angehangen und der Preis dabei gesetzt. Die Kaiserinn also nahm einen Namen von einer gemeinen Hure an.

**) Britannicus war ein kaiserlicher Prinz, ein Sohn der Messalina.

Das sie dem Stieffsohn gab?
 O gegen die Verbrechen,
 Dazu die Weiber Herrsucht treibt,
 Sind ihre Unzuchtssünden
 Nur Kleinigkeiten noch.

Cesennia soll doch das beste Weib,
 135
 Selbst nach des Mannes Zeugniß, seyn?
 Ja ja, die Million. *) Für so viel Geld
 Nennt er sie keusch. Allein
 Der Venus Köcher macht ihn auch nicht mager,
 Und er entglüht von ihrer Lampe nicht. **)
 Das Geld entzündet seine Fackel,
 Die Mitgift schoss die Pfeil' auf ihn.
 Die Freyheit ist bezahlt. ***)
 Vor seinen Augen winkt sie (ihren Buhlen,)
 Erwidert ihre Briefe. 140
 Als Witwe lebt die Reiche,
 Die einen Geizhals freyt.

Warum ist doch Certorius
 So in die Bibula entbraunt?

*) Egestorien.

**) Er schläft nicht viel bey ihr. Es ist ihm mehr um ihr Geld als um ihre Reize. Er ist ein alter Geizhals, bey dem die reichen Weiber es gemeinlich am besten haben: wo sie frey wie Witwen leben können. Zu Verstehung des folgenden muß man sich erinnern, daß man dem Amor Pfeile, und dem Ehestandsgotte Hymen, eine Fackel zuschrieb.

***) Die die Frau bey ihm hat.

Wenn man's genau durchsucht,
 So wird das Larvchen, nicht die Frau, geliebt.
 Laß nur drey Kunzeln sich einschleichen,
 Laß dürr die Haut und schlaffer, laß
 Die Zähne schwarz, die Augen kleiner werden;
 „Pack auf“ wird gleich der Frengelafine sagen 145
 „Und reis'. Du bist uns lästig. Du
 „Schraubst dich zu oft. Entferne dich
 „Geschwind. Laß einer andern deinen Platz,
 „Der nicht die Nase trieft.“

Vorher — ist sie im Eifer und
 Tyrannisirt,
 Befiehlt dem Mann, ihr Hirten
 Und Kanusiner Schafe, und
 Falernerstöcke *) anzuschaffen.
 Und das sind Kleinigkeiten noch. 150
 Er muß die Kerker all, **)
 Und was in ihrem Hause fehlt,
 Und was der Nachbar hat, zusammenkaufen.
 Im Wintermonath noch,
 Wenn Kaufmann Jason eingefroren ist,
 Und die Kajüte, weiß von Schnee,
 Dem segelfertigen Matrosen
 Die Abfahrt hindert, müssen
 Vielhaltige Chry stallgefäße
 Und Murrhokrüge erster Größe, ***) 155

*) Weinstöcke von der besten Art.

**) Er muß ihr alle Sklaven zusammenkaufen.

***) Murrha war ein edler Stein, der vornehmlich von der Farbe seinen Werth erhielt. Die, welche purpur und

Zulezt wohl der berühmte Demant auch
 Herbeygeschafft ihr werden,
 Des Werth an Berenice's Finger sich ethöhte:
 Ihn gab der Jud Agrippa einst
 Der schänderischen Schwester, da *)
 Wo Könige in bloßen Füßen
 Am Sabbath sich der Gottheit nah'n,
 Und alte Milde der
 Bejahrten Schweine schont.

So wird ja wohl
 Aus so zahlreichen Herden
 Nicht eine deiner werth dir scheinen?
 Und gäb's auch eine noch,
 Die sittsam, fruchtbar, reich und schön,
 Der alten Ahnen Reihen
 In ihren Gallerien zeigte,
 Und unberührter noch als alle
 Sabinerinnen **) wäre,

169

weiß geklammert waren, wurden für die kostbarsten gehalten. Nero bezahlte für so ein Krügelchen mit Handhaben 600 Talente.

*) Da — im Lande der Juden, wo nach Mosaischen Gesetzen auch Könige ihre Schuhe ausziehen mußten, wenn sie heiliger Städte sich naheten. Was Juvenal von den alten Schweinen sagt, muß er nicht recht gehört haben. die Juden essen bekanntlich gar kein Schweinefleisch. Vom König Agrippa, den Urenkel von Herodes den Großen, ist hier die Rede.

**) Es ist bekannt, daß, da es den Römern an Weibern gebrach, sie bey angestellten Spielen, die Sabinischen Mädchen raubten, welche hernach, da es zum Kriege

Die mit zerstreutem Haar
 Die Kämpfer schlichteten;
 (Hienieden traun ein seltner Vogel,
 So selten als ein schwarzer Schwan!)
 Wer könnte dennoch eine Frau ertragen, die 165
 Das alles anzuschlagen weiß?
 O lieber, lieber eine Venusnerinn, *)
 Als dich Kornelia, der Gracher Mutter, **)
 Wenn du mit großen Qualitäten
 Ein hohes Auge ***) mit dir bringst,
 Und zu der Morgengabe
 Triumphe zählst. O nimm,
 Ich bitte, deinen Hannibal,
 Und den geschlagenen Syphax hin, und zieh'
 Mit ganz Karthago ab. 170

„O schöne Páan, (schríe Amphion ****) einst,

zwischen Tacitus und Romulus kam, mit zerstreuten Haaren zwischen die Streitenden liefen und ihre Männer und Brüder bewogen, die Waffen nieder zu legen und sich zu versöhnen.

- *) Ein armes Mädchen von schlechter Herkunft, aus Apulien.
- ***) Die Grachusse waren große Feldherren. Der eine hatte den Numider Syphax, der andere den Karthaginienischen General Hannibal geschlagen.
- ***) Stolz und Ruhmredigkeit.
- ****) Amphion, der Sohn des Jupiters von der Antiope, der durch sein Saitenspiel zur Erbauung der Stadt Theben die Steine herbegezogen haben soll, hatte eine Gemahlinn, die Niobe hieß. Diese hielt sich für edler als Latona, die mit dem Jupiter nur den Apoll (Páan) und

„Entferne, Göttinn, dein Geschloß.

„Die Kinder haben keine Schuld,

„Die Mutter selbst durchbor't;“

Doch spannte Páan seinen Bogen.

Und Niobe trug ihrer Kinder Heer zu Grabe

Mit sammt dem Vater: weil

Sie sich für edler als

175

Latonen hielt, und selbst für fruchtbarer,

Als jene weiße Nange.

Und welche Hoheit, welche Reize

Sind das wohl werth,

Daß du ein Weib erträgst,

Das sich dir selbst zum Vorwurf macht?

Dieß seltene und größte aller Güter, *)

Ist ohne Süßigkeit: so bald

Es, durch ein stolzes Herz verdorben,

Mehr Aloe als Honig bey sich führt.

180

Wer könnte so bezaubert werden,

Daß ihm vorm hochgelobten Weib

Nicht schauderte: daß er von jedem Tage sie

Nicht sieben Stunden hassen sollte.

Diana erzeugt hatte. Sie prahlte, sie sey fruchtbarer als jene weiße Saumutter (Nange) die in Lavinium auf einmahl 30 Ferkel warf, davon die hernach vom Askanius (Aeneas Sohn) erbaute Stadt, den Nahmen Alba (weiß) erhielt. Die Kinder der Niobe wurden hernach von Páan mit Pfeilen erschossen: und den Vater Amphion kostete der Gram das Leben. Juvenal will aus diesem Beispiele zeigen, wie schädlich ein stolzes Weib sey, das ihre Verdienste zu hoch anrechnet.

*) Eine vornehme und reiche Frau.

So gibts auch Kleinere Fehler, die
 Dem Mann oft unerträglich werden.
 Denn was ist widriger,
 Als eine, die sich schön nicht dünkt,
 Wenn sie, die Lusterinn, nicht Griechinn ward, 185
 Nicht aus der Sulmonenserinn,
 Ganz Dame von Athen. *)
 'S muß alles griechisch seyn.
 (Da's größrer Schimpf doch ist
 Lateinisch **) nicht zu wissen.)
 Auf griechisch drücken sie
 Ihr Schrecken aus,
 Und Zorn und Freud und Sorgen,
 Auf griechisch schütten sie 190
 Des Herzens ganze Heimlichkeiten aus,
 Auf griechisch, (kann man's weiter treiben?)
 Genießen sie der Liebe letzte Frucht.
 Und Mädchens könnte man's verzeihn:
 Du aber, die die sechs und achtzig drücken
 Bist Griechinn noch?
 Wie schamlos ist's an einer Alten nicht,
 Wenn sie in dieser Sprache noch

*) Sie ist eine Frau aus der Provinz, würde man in Paris sagen, und affectirt ganz Pariserinn zu seyn, in Ausdruck und Manieren.

**) Schimpflicher ist's, will der Dichter sagen, wenn eine Römerinn ihre Muttersprache schlecht und bäurisch spricht: und doch wollen unsere Römerinnen, die nicht einmahl rein lateinisch sprechen, ganz Griechinnen seyn. Es mögen unsere heutigen Damen und Herrn sich die Lection merken: die auch oft ihre deutsche Muttersprache kaum verstehen, und Pariser Ton affectiren.

Das geilheitlüsterne:

„Mein Schnecken und mein Liebchen!“ 295

Das unter der Bettdecke ihr

Entfloß, laut, in Gesellschaft spricht?

Denn was vermag ein so liebkosender

So schalkhaft Wort nicht aufzuregen?

Oft mag's so viel als Finger wirken:

Doch läßt bey ihr

Die Flügel alles sinken, sie

Mag's süßer noch als Venus sagen

Und süßer als Karpophorus, *)|

Ihr Angesicht sagt ihrer Jahre Zahl.

(Freund) wenn gerichtlicher Contract

Dich nicht zu lieben nöthigt,

So hast du, dünkt mich, keinen Grund zu frey'n:

So kannst du dir das Hochzeitmahl

Ersparen und die Mosterkuchen, **) die

Man dem verdorbnen Magen

Der Gäste, bey dem Abschied reicht,

Und das Geschenk, das für

Die erste Nacht man gibt,

Wo auf der reichen Schüssel,

Der Dacur und Germanen Sieger, auf 205

Geprägtem Golde strahlt. ***)

*) Zwey bekannte Schauspieler. Ein Deutscher würde sagen: süßer als Brückner und Eckhof.

**) Weizenmehl, Most, Anis, Kümmel, waren die Ingredienzen.

***) Wenn auf einer mit Goldstücken belegten Schüssel die schönen Münzen ihr dargereicht werden, auf denen das Bild des Domitianus steht, welcher die Dacur und Germanier besiegte.

Hast aber du den sanften Weibersinn
 Um Kopf und Herz an Eine zu ergeben,
 Wohl an, so beuge deinen Nacken,
 Zum Joch bereit: du findest keine
 Die des Verliebten schon.
 Ist sie gleich selbst in Brunst,
 So freut's ihr doch den Liebenden
 Zu quälen und — zu plündern: 210
 So, daß je gütiger und je
 Erwünschter ihr der Mann
 Je schädlicher die Frau ihm ist.
 Nichts darfst du wider ihren Willen
 Verschenken, nichts verkaufen,
 Wenn sie dagegen ist,
 Nichts kaufen ohne sie.
 Sie wird dir Lieb und Haß befehlen.
 Der schon bejahrte Freund,
 Desß Bart *) noch deine Thüre sah, 215
 Wird nicht mehr eingelassen werden.
 Wenn Hurenwirth' und Fechtermeister
 Und alle Kämpfer sich des Rechts erfreun
 Ein Testament zu machen,
 So wirst du mehr als einen Nebenbuhler dir
 Als Erben schreiben müssen.
 (Sie :) „Laß den Sclaven kreuzigen!“

*) Da man in Rom sich vor dem ein und zwanzigsten Jahre
 nicht den Bart rasiren ließ, so heißt der Ausdruck, deine
 Thür sah noch seinen Bart, so viel als, er ging noch
 als ganz junger Mensch bey dir aus und ein, und war
 also schon seit vielen Jahren ein alter Freund vom
 Hause.

(Du:) „welch Verbrechen heischt des Slaven Tod?
 „Wo ist der Zeuge? Wo der Kläger denn? 220
 „Bedenke Kind, um eines Menschen Leben
 „Kann man sich nie zu lang bedenken.“
 (Sie:) „Narr! ist Slav und Mensch denn eins?
 „Sey's daß er nichts gethan,
 „So ist's mein Wille, mein Befehl,
 „Der muß statt aller Gründe gelten!“
 Sieh', so tyrannisiret sie den Mann.
 Doch bald verläßt sie dieses Reich 225
 Verlegt die Residenz,
 Zertritt den rothen Schleier,
 Und flattert wieder den
 Verlassnen Buhlerlagern zu!
 Flieht die vor Kurzen erst
 Geschmückte Thür, und das
 Noch stehende Behäng' des Hauses,
 Und die, noch grünen, Kränz' am Thor.
 So steigt der Männer Zahl.
 So hat, eh noch der fünfte Herbst
 Zu Ende geht, den acht en *) sie. 230
 Ein Umstand, werth,
 Einst in der Grabchrift mit zu stehn. **)

Ist die Frau Schwiegermutter noch am Leben,
 So ist's um Einigkeit gethan.

*) Nach den römischen Gesetzen war das die höchste Zahl.
 Welche sie überschritt, ward für eine Ehebrecherinn
 erklärt.

**) Es war überhaupt gewöhnlich, die Nahmen der Män-
 ner auf die Grabchrift der Weiber zu setzen.

Die lehret sie, des Raubes des
 Geplünderten Gemahls sich freun:
 Die lehrt sie des Verführers Briefe
 Mit Artigkeit und Wig erwiedern:
 Die weiß die Wächter zu betriegen, oder 235
 Mit Gelde zahm zu machen:
 Die ruft ihr, bey gesundem Leibe
 Den Arzt Archigenes und thut *)
 Als könne sie die Decke nicht mehr leiden:
 Indes der schon bestellte Buhler sich
 Verborgen hält und, ungeduldig bey'm Verzug,
 Im Stillen mastupriert.
 Und das erwart'st du doch wohl nicht,
 Daß sie die Mutter andere 240
 Und bessere Sitten lehre, als
 Sie selber hat. Der garst'gen Bettel ist's
 Ja vortheilhaft, das Töchterchen
 Zur Schande zu erziehn.

War doch fast niemahls ein Prozeß
 Wo nicht ein Weib das Triebwerk war.
 Mamilia, **) wird sie nicht selbst
 Verbrechen überführt, wird Klägerinn.

*) Die Schwiegermutter macht dem Manne weiß, die Frau Tochter habe schreckliche Dipe: sey gar nicht zu sprechen.

**) Die bekannte Mamilia ward vom Aedilis Kurulis, Hostilius Manilius angeklagt, sie habe des Nachts ihn mit Steinen geworfen: und als der Kläger nicht fort konnte, klagte sie ihn an, daß er mit Gewalt in ihr Haus eingebrochen sey.

Sie setzen selbst die Schriften auf,
Bereit, auch einem Celsus wohl
Eingang und Gründe anzugeben.

245

Wer kennt die Tyrer Kämpfermäntel
Und unserer Damen Fechtersalbe nicht?
Wer sahe nicht des Pfahles Wunden,
Den sie mit Knüttelstreicheln höhlt,
Mit ihrem Schilde an ihn setzt,
Und alle Kämpferregeln übt? *)
Vollkommen würdige Matrone
Nach Florens Horn zu tanzen! **) 250
Es wäre denn, daß ihre Brust
Von höherm Anschlag glühte
Und wirklich sie zur Kämpferinn sich schickte.
Wie kann von einer Frau im Helm
Man Scham erwarten? Die
Selbst ihr Geschlecht flieht, die nur Mannkraft liebt:
Ob sie schon selbst nicht Mann zu seyn sich wünscht:
Denn — wie gering ist unsre Lust!

Welch eine Pracht denn, wenn 255
Die Frau Gemahlinn zur Versteigerung kommt,

*) Die römischen Damen gingen so weit, daß sie Fechterübungen mitmachten, die schon für Mannspersonen vom Stande unanständig waren.

**) Die Göttinn Flora hatte ein Fest, wo nach Hörneru nackend getanzt wurde. Der Dichter sagt ironisch: So ein Weib verdiente traun der Flora Priesterinn zu seyn, es wäre denn, daß sie es nicht bey den Uebungen bewenden lassen, sondern wirkliche Schaufechterinn werden und sich auf der Sandbahn sehen lassen wolte.

Von Wehrgehäk und Federbüsch,
 Von Fechterhandschuh'n und
 Des linken Schienbeins Panzerdecken, oder —
 Halbstiefeln auch — wenn deinem Weibchen einst,
 O Glücklicher! auch Gegenkampf*) beliebte.

Das sind die **), die im runden Röckchen schwißen
 Und deren Zärtlichkeit im seidenen Gewand 260
 Verbrennen will. Sieh' nur,
 Wie wiehernd sie
 Die ihr gelehrten Streiche führt,
 Wie das Gewicht des Helms sie beugt,
 Wie sie geschlank im Lager liegt,
 Wie dicht sie aufgeschürzt sich hat:
 Und lache, wenn, nach abgelegten Waffen,
 Sie den ovalen Pistopf nimmt. ***)
 O sagt, ihr Enkelinnen 265
 Des Lepidus, ****) des blinden

*) Ich habe des Unterschieds von Schwertfechtern und Messerfechtern schon gedacht. Wie lustig würde es aussehen, will Juvenal sagen, wenn einst die Garderobe von deiner Dame zur Auktion käme. Da würde man alles Zugehör eines Schwertfehlers oder wohl gar, wenn es ihr noch einfallen sollte, noch die Stelle des Gegenfehlers zu spielen und Messerfechterinn zu werden, auch den Anzug des Messerfehlers (dazu Halbstiefeln gehörten), erblicken.

**) Sonst so zärtlichen Damen.

***) Und man nun sieht, daß der so männliche Fechter, ein Frauenzimmer war.

****) Lepidus (Marcus Aemilius) war ein Mann, der äußere Pracht äußerst hatte. Juvenal nennt die römi-

Metellus *) und des Gurges Fabius, **)
 Ob ihr je eine vom Theater so
 Bekleidet sah't? Ob je
 Aulus Flechterfrau bey'm Pfah! so krauchte?

Im Ehebett ist endloser Zanck
 Des Schlafs am wenigsten.
 Da weiß sie bas den Mann zu quälen, 270
 Da ist sie ärger als die Siegermutter,
 Bey ihrer Jungen Raub:
 Da deckt sie der geheimen That
 Bewußtseyn schlau mit Scheingeseufz:
 Da flucht sie den Bedienten:
 Da dichtet sie sich eine Nebenbuhlerin
 Und weint; denn Thränen hat
 Sie stets im Ueberfluß, die stehn
 Auf ihrem Posten stets
 Und harren des Signal's, um ihr,
 So weit sie's nur verlangt, zu strömen. 275
 Du — hältst für Liebe dieß?
 Thust, armes Zipchen, dir etwas zu gute drauf?
Rüß't

schen Damen seiner Zeit Enkelinnen dieser Männer,
 wie fern sie aus den ersten römischen Familien stamm-
 ten, und durch ihre Aufführung ihre Ahnen entehrten.

*) Lucius Metellus rettete, wie ich oben gedacht habe,
 der Minerva Bild aus dem Brande, und verlor dar-
 über sein Gesicht.

**) Gurges Fabius war zu seiner Zeit streng gegen die los-
 berlichen Weiber und erbaute von den Strafen dersel-
 ben der Venus einen Tempel.

Kuß'st ihr die Thränen ab? O was
 Für Schriften, was für Briefe würdest du lesen,
 Wenn deiner eifersüchtigen Hure Schränke
 Du öffneteſt.

Doch wie? wenn sie
 Dem Sklaven oder — Ritter in
 Dem Arme läge, sprich Quintilian,
 Welch Färbchen wolltest du
 Dem Dinge geben? Dir stockt's hier? —
 Weib rede du. „Vorbis,“ spricht sie,
 „Sind wir ja eins geworden,
 „Daß du, was dir beliebt, begänneſt,
 „Und daß auch ich
 „Mir keinen Zwang thun wollte.
 „Schrey wie du willst und wette, ich
 „Bin Mensch.“ Nichts kann Tollkühners seyn,
 Als ein ertapptes Weib. 285
 Je größer ihr Verbrechen
 Je mehr wächst Muth und Rache ihr.

Du fragst: „woher nur diese Ungeheuer?
 „Aus welcher Quelle kamen sie?“
 Vor Zeiten waren die Latinerinnen
 Bey niederm Glücke keusch:
 Da ließen Fleiß und kurzer Schlaf,
 Und Hände, harsch von Luffter Wolle, *)
 Und der den Thoren nahe Hannibal, 290
 Und die auf dem Kolliner Thurm

*) Hände harsch und rauh vom Spinnen grober Wolle.

Postirten Ehemänner,
 Kein Laster in die kleinen Hütten ein. *)
 Setzt tragen wir des langen Friedens Uebel:
 Uns drückt, was härter ist als Krieg,
 Die Schwelgerey — und rächt an uns
 Die unterjochte Welt.
 An keiner Schand und Missethat
 Der Wollust fehlt es hier,
 Seit R ó m e r a r m u t h fiel. 295
 Aus diesem Quell ergossen Sybaris
 Und Rhodus und Milet
 Und das bekränzte, übermüthige,
 Versoffene Larent
 Auf jene Hügel **) sich. Ausland'sche Sitten
 Hat das obscene Geld hier eingeführt.
 Und weicher Reichthum hat
 Durch schandevollen Luxus uns 300
 Die Zeiten so verschlimmert.

Denn warum kummert Venus ***) sich im Trunk?
 Sie weiß dann Kopf und Schwanz
 Nicht mehr zu unterscheiden.
 Sie kaut um Mitternacht
 Noch große Austeriv, säuft den puren

*) Da die Weiber noch nicht in Pallästen wohnten, und noch häuslich und arbeitsam waren, und ihre Männer noch den Feind auf den Nacken hatten, da war noch Tugend in Rom.

**) Auf denen Rom erbaut ist.

***) Wenn sich bey einem Menschen Saug zum Saufen und Beilheit vereinigt u. s. w.

Falerner aus der großen Schale,
 Der von der Würze Zusatz schäumt,
 Daß schon das Haus mit ihr im Kreise geht, 305
 Und Licht und Tisch sie doppelt sieht.
 Geh' nun und frage noch
 Wie naserümpfend *) Lullia myzurt, **)
 Was die Collacia mit Maura spricht,
 Wenn Maura vor dem alten Altar
 Der Keuschheit übergeht.
 Hier lassen sie bey Nacht die Senften halten,
 Da pissen sie und machen 310
 Der Göttinn Bildniß zur Fontaine,
 Und reiten sich und regen sich
 Bey hellem Mondenschein,
 Eh' sie nach Hause gehn.
 Und du — trittst, eh' der Morgen kommt,
 Und du Patrone salutirst,
 In der Gemahlinn Pfütze.

Man kennt sie ja
 Der Bona Dea Heimlichkeiten,
 Wenn Pfeif' und Horn die Lenden regt, 315
 Und sinnlos sie der Wein in Hitze bringt,
 Und sie die Haare wirbeln, ***)

I 2

*) Alle Gesetze der Scham höhrend.

**) Ich habe aus dem Griechischen ein Wort gemacht, um eine häßliche Art von Unzucht, die Weiber mit dem Munde trieben, nicht deutlicher bezeichnen zu müssen.

***) Beim Tanz schwenkten sie die Köpfe, daß die herabhängenden Haare wie ein Rad um den Kopf herum wirbelten.

Und als Mänaden zu *)
 Dem Gott Priapus heulen.
 O welche Sehnsucht lodert dann
 Nach Manngenuß in ihrer Brust!
 Wie laut stöhnt dann die aufgeregte Lust!
 Wie strömt dann an den Beinen
 Der alte Wein herab.
 Da legt Saufeja die Matronenhaube ab, 320
 Und fordert selbst der Hurenwirths Mägde sich
 Und trägt der Hüftenregung Preis davon.
 Sie kennt nichts Göttlicheres,
 Als Medullinens **) Selbstbelustigung.
 Ihr ist des geilten Saftes ***) Ueberfluß
 Ein höhers Gut, als Adel und Geburt.
 Und da ist nicht bloß Spiel der Phantasie,
 Nein, es ist wahre Handlung da, 325
 Durch deren Anblick selbst der Sohn
 Laomedons im Frost der Jahre, selbst
 Der bruchbegabte Nestor noch
 Entglühen möchte. Doch
 Bald wird der Brunst die Zeit zu lang, ****)

*) Ich lese priapo. Mänaden sind begeisterte Priesterinnen, Rasende.

**) Medullina war eine Gemahlinn des Val. Klaudius. Das adorat oben verstehe ich eigentlich: sie beherzt an; sie vergöttert gleichsam.

***) Ich lese statt virtus, virus, i. e. succus genitalis, wie Virgil Georg. 3, 28 sagt: lentum destillat ab inguine virus.

****) Nämlich in der Versammlung der Priesterinnen der Bona Dea, bey deren Gottesdienst eigentlich nur Weiber zugelassen wurden.

Und weiblich Wesen genügt nicht mehr.
 Da tönt mit einem Mahl die ganze Kluppe:
 „Jetzt geht's. Laß Männer jetzt herein *)“
 Der Ehebrecher schläft: so läßt
 Sie einem jungen Herrn befehlen, 330
 Im Mantel eingehüllt, zu ihr zu eilen:
 Ist's nichts, so wird auf Sklaven angefeßt:
 Ist auch kein Sklav zu hören und zu sehn,
 So wird ein Wasserträger stracks
 Gedingt: und wird auch der vermickt,
 Und fehlt's an Menschen ganz,
 So legt sie ohne Complimente
 Sich einem jungen Esel unter.

Und bliebe nur das alte Heiligthum 335
 Und die Religion des Staats
 Von solchen Gräueln unentweih't!
 Allein so wissens alle Mauritanier
 Und Indier, welsch eine Harfenspielerinn **)
 Mit einer Mannheit, größer noch
 Als Cäsars zwey Antikatonen, ***) da

*) Es ist Anrede an die Thürsteherinn des Tempels.

**) Publius Klaudius hatte eine schöne Schwester, die Cäsar schwächte. Um diesen Schimpf zu rächen, schlich er sich, in eine Harfenspielerinn verkleidet, in den Palaß des Cäsar, wo das Fest der Bona Dea gefeyert ward, und that der Gemahlinn des Cäsars eben das, was dieser seiner Schwester gethan hatte.

***) Cäsar hat zwey Bücher gegen den Kato von Utika geschrieben, den Cicero in einen Buche sehr gelobt hatte. Man erinnere sich dabey, daß die Alten ihre

Erschienen sey wo jeder der
 Testikeln sich bewusste Maus entweicht,
 Wo jed Gemählde man verhängt, 340
 Das männliches Geschlecht bezeichnet.
 Und wo war damahls ein Verächter
 Der Gottheit? Oder wer erkühnte sich
 Des Numa Opferkelchs, des schwarzen Napfs,
 Und der aus Vatikaner Ton
 Gemachten Schlüsselchen zu spotten?
 Setzt — ist ein Altar wohl 345
 Wo nicht ein Klodius sich fände?

Ich höre wohl, was euer Rath,
 Ihr guten Alten, wäre:
 „Schieb' Riegel vor, seh' Wächter hin.“
 Allein, wer soll die Wächter hüten?
 Das Weib ist fein, sie fängt von ihnen an.
 Und jetzt sind alle von den Größten
 Bis zum Gerिंगsten, — geil:
 Nichts besser ist, die auf dem schmutz'gen Pflaster 350
 Zu Fuße läuft, als die
 Auf schlanker Syrer Nacken
 Sich tragen läßt.

Um auf dem Schauplatz zu erscheinen,
 Zahlt für geliebten Staat Ogulnia, *)
 Und mietzet sich Gefolg,
 Tragsessel, Küssen, und Gesellschaftsdamen,

Bücher aufrollen, so daß das zugerollte Buch die Form
 eines Cylinders hatte.

*) Die Bettelstolze.

Und Amme *) und ein gelbgelocktes Mädchen
 Zu ihrer Seite. Gleichwohl schenkt 355
 Sie glattbefühlten Kämpfern
 Des Erbguts Rest, und was
 Von Silberzeuge sie noch hat.
 Da ist so manche, die zu Hause darbt,
 Und dennoch nicht der Armuth Schande scheut,
 Noch in die Schranken sich bequemt
 Die ihr sie setzte. Eh'r gibt's Männer noch,
 Die auf ihr Bestes sehn, und von Ameisen lernen 360
 Vor Kält und Hunger beben. Das
 Verschwenderische Weib merkt nicht
 Die Abnahm ihrer Renten:
 Sie lebt, als wenn in ausgeleerten Kisten:
 Das Geld von frischem wüchse,
 Als wenn sie's stets vom vollen Haufen nähm,
 Fragt nie, was ihre Freuden kosten. 365

Auch mancher reizt ein weibischer Eunuch **)
 Und weiche Küsse nur von Lippen,
 Die auf den Bart Verzicht gethan:
 Wobey sie der Abtreibungsmittel
 Entübrigt ist. Doch süßter ist, als alles, ihr,
 Wenn, bey gereifter Jugend,
 Sein Glied schon warm,
 Schon schwarzbehaart der Arzt empfängt 370

*) Sie nimmt eine Säugamme in ihr Besolz, um sich als fruchtbare Mutter vorzustellen.

**) Ein Verschnittener, dem nie der Bart wächst, und zu Zeugung der Kinder unfähig ist, obgleich nicht zur Unzucht.

Und hochansehnliche Testikeln
 Die sie erst wachsen hieß, bis sie
 Zweypfündern schier sich näherten,
 Zum Schaden des Balbiers *) doch nur,
 Heliodor **) ihm raubt, und er,
 Von seiner Schönen nun kastriert,
 Im Blick weit ausgezeichnet,
 Und allen kennbar wenn ins Bad er kommt, 375
 Sich mit dem Gott der Reben und der Gärten ***)
 Sehr merklich mißt. Laß ihn,
 O Posthumus, bey deiner Dame schlafen:
 Nur hüthe dich, daß deinen harten
 Und bald zur Bartschur reifen Bromius
 Du dem Verschnittnen nicht vertrau'st. ****)

Liebt sie Musik, so bleibt kein Haft †)
 Der Sänger, die dem Prator ihre Stimme 380
 Verkaufen. ††) Stets hat sie das Instrument
 In ihrer Hand. Die dichtgesetzten
 Sardonische bestrahlen

*) Weil der nichts zu verdienen bekommt, indem dem Verschnittnen kein Bart wächst.

**) Der Chirurgus.

***) Es ist sehr merklich, daß er es in — — mit dem Priap aufnimmt.

****) An dem er die, dieses priapische Keel, mehr verderben würde als an der Frau. Bromius soll vermuthlich ein junger Sclav seyn, den Posthumes liebte.

†) Siehe S. 110 Note *).

††) Der Virtuosen, die der Prator, der die öffentlichen Spiele veranstaltete, in Sold nahm.

Die ganze Schildkrotzitter. Mit
 Dem rauchen Schlägel des geliebten
 Hedyneles, schlägt sie die Saiten.
 Den hat sie stets in Händen:
 Der ist ihr Trost: ihr Liebling ihr,
 Dem Kuß auf Kuß sie gibt.

Ein Weib vom Samier Geschlecht 285
 Und hohen Rangs, gab Mehl und Wein
 Zum Opfer und befragte sich *)
 Bey Janus und bey Vesta
 Ob, für sein Saitenspiel, ihr Pollio wohl den
 Capitoliner Eichenkranz
 Erwarten dürfe. Wie?
 Was konnte mehr sie thun, wenn selbst
 Ihr Mann erkrankte? Wenn bey ihrem Sohn
 Die Aerzte traurig stunden? 390
 Am Altar harrete sie und hielt's
 Für schimpflich nicht, für einen Zitherspieler
 Das Haupt zu hüllen, und
 Die vorgesprochenen Worte da,
 Wie üblich, nachzusprechen,
 Und bey des Hammels Aufschnitt zu erblassen.

*) Wenn man etwas Wichtiges hatte oder wünschte, brachte man dem Gotte, in dessen Fach das Anliegen gehörte, ein Preis- und Dankopfer, um einen erwünschten Spruch zu erhalten. Der Hammelseher, der aus Herz, Lunge, Leber u. s. w. des Thieres den Götterspruch ersahen mußte, schlachtete den Schöps, indes der Fragende mit verhülltem Gesichte am Altare stand und bey'm Aufschnitt des Thieres vor Furcht und Erwartung bebte, was ihm die Götter nun für einen Spruch geben würden.

O sage, Vater Janus, mir,
 Ich bitte sage mir, du ältester der Götter,
 Gibst solchen Antwort du?
 Im Himmel muß viel Murre seyn:
 Gar nichts muß es, ich seh' es wohl, 395
 Bey euch zu schaffen geben.
 Die fragt dich für Komödianten, die
 Will einen Trauerspieler dir empfehlen:
 Krampfabrich möchte traun
 Der Hammelseher werden. *)

Doch besser wär's sie fänge nur, **)
 Als daß sie frech durch alle Straßen schießt,
 Und Männerklupps ihr angemessen findet,
 Und, in des Mannes Gegenwart, 400
 Mit Feldherr'n, schon zum Heereszug gerüstet,
 Im dreisten Aufblick und
 Hochaufgeschnürten Brüsten, spricht.
 Solch Weib weiß was im ganzen Reich geschieht,
 Was Ehracier und Schyen treiben:
 Was zwischen Stiefmüttern und ihren Kindern
 Sich in geheim ereignet: sie
 Kennt die Verliebten all:
 Kennt die betrogenen Ehebrecher all:
 Wird dir, von wem die Witwe schwanger ward, 405
 In welchem Monath, unter welchen

*) Krampfabrich, von vielem Stehen: weil nämlich die anfragenden Weiber den ganzen Tag ihn in Arbeit setzen.

**) Noch immer wär's das kleinere Uebel nur, wenn sie mit ihren Musikalien sich abgäbe.

Gesprächen, auf wie vielerley Fagon
 Sie deponirt ward, sagen:
 Sie ist die erste, die uns den Kometen,
 Der dem Armenier und Partherkönig droht,
 Entdeckt: Fängt jed Gerücht,
 Jed Volksgeschwäg, frisch an den Thoren auf:
 Und manches dichtet sie: (daß, 3. B.)
 Niphates *) Völker überschwemmt,
 Und alle Felder schon 410
 Dort unter Fluthen stehn,
 Daß Städte wanken, Länder sinken,
 Erzählt auf jedem Kreuzweg sie, und jedem,
 Der in den Weg ihr kommt.

Doch dieser Fehler ist
 Noch nicht so unerträglich, als
 Wenn eine arme Nachbarn greift,
 Und sie, so sehr sie fleh'n,
 Mit Riemen geißeln läßt,
 Wenn etwa sie im festen Schlaf 415
 Ein Hundgebell verstörte.
 „Geschwind, schreit sie, den Knüttel her!“
 Und läßt, zuerst den Mann,
 Dann seinen Hund zerprügeln.

Spät in der Nacht geht sie, **)

*) Der Dichter scheint hier auf eine besondere Stadtanecdote anzuspielen.

**) Die vornehmen Römer gingen im Winter um neun Uhr, im Sommer noch später zum Supper, und alle Mahl eine Stunde vorher ins Bad. Wer früher sich zur La-

Mit scheuslichem Gesicht, das die
 Begegnenden erschreckt, ins Bad.
 Läßt Wannen und das ganze Heergeräth
 Bey finst'rer Nacht aufbrechen. 420
 Sie liebt's, durch Vermgetös
 Zum Schwitzen sich zu bringen.
 Wenn dann von schweren Kugeln ihr
 Die müden Arme sinken,
 Und der Alhpt ihr schlau
 Die Finger in den Haarbusch drückt,
 So daß der Dame Hüfte kracht,
 (Indeß daheim die Gäste Schlaf und Hunger plagt)
 So kommt sie endlich feuerroth 425
 Und durstig an, als wollte sie
 Den ganzen Weinbehälter schlingen,
 Den in der Humpe schon
 Man ihr zu Füßen stellt.
 Noch vor der Mahlzeit wird
 Der zweyte Schoppen *) ausgezecht,
 Um sich Heißhunger zu erregen,
 Indem sie, wenn der Magen ausgespült ist, ihn
 Zurückgibt, und zur Erde klatscht,

fel setzte, ward für einen Schlemmer gehalten. Hier
 stellt der Dichter eine Dame vor, die noch später ins
 Bad ging und ihre Gäste zu Hause lange auf sich war-
 ten ließ. Er beschreibt dabey, wie sich durch heftige
 Bewegung (dazu man sich unter andern des Werfens
 bleyerner Kugeln bediente) in Schweiß bringt, und
 wie ihr zuletzt, wenn sie abgewaschen und frottirt ist,
 der Bademeister (Alhpt) mit den Händen den Balsam
 in den Leib einreibt.

*) Möbel.

So daß der Marmorboden strömt *) 430
 Und das vergoldte Becken
 Falerner dampft: wie wenn ins hohe Faß
 Die lange Schlange fällt
 Und trinkt und wieder speyt.
 Dem Manne grault's,
 Und um die Galle sich zu unterdrücken
 Hält er die Augen zu.

Und doch wird sie noch lästiger
 Wenn sie an Tafel kommt.
 Da spricht sie von Virgils Verdiensten, 435
 Vertheidigt der Elisa Tod, **)
 Stellt Dichter neben Dichter hin
 Und parallelisirt. Legt auf die eine Schale
 Virgil'n, und auf die andere den Homer.
 Da weichen ihre Grammatiker:
 Kein Rhetor kommt ihr bey:
 Der ganze Haufe schweigt:
 Kein Advocat, kein Herold kommt zum Wort,
 Kein ander Weib: ein Schwall von Worten tönt, 440
 Daß eben so viel Becken
 Und Glocken man zu hören meint.
 So fort braucht niemand Hörner mehr und Becken
 Zu strappaziren, sie allein
 Reicht hin, im Kampf mit Finsterniß,

*) Sie speyt in ein goldenes Becken, so daß es überhinschlägt und das Bespiene auf den Marmorboden hinfießt.

**) Vertheidigt den Virgil, daß er die Dido sich selbst umbringen ließ.

Dem Monde benzustehn. *)
 Zuletzt beschließt sie mit Geschwätz
 Von Seligkeit und Tugend.
 Und billig sollte sie, die so gelehrt 445
 Und so berebsam scheinen will,
 Auch ihr Gewand bis an die Knie schürzen,
 Dem Gott Sylvan ein Schweinchen opfern, und
 Für einen Bierling baden. **)

(Freund,) die Matrone, die
 Du dir beylegen willst, die müsse nie
 Nach Regeln der Rhetorik sprechen,
 Nicht in gepressten Worten
 Dir Enthymeme ***) Enäten, 450
 Nicht der Geschichte Umfang kennen,
 Nicht alles, was in Büchern steht, verstehn.
 Mir widert eine Frau, die stets

*) Tacitus im zweyten Buch der Annalen Kap. 28. beschreibt den Aberglauben, auf welchen diese Stelle anspielt. — Bey wichtigen Vorfällen beobachtete man den Mond und ahndete, wenn er hell schien, Gutes, und wenn er hintern Wolken sich verbarg, Unglück. Im letztern Falle suchte man mit Hörnern und Beckengellirr und andern abergläubischen Ceremonien ihn wieder herbeizuholen, um aus seinem wiederkehrenden Licht Freude zu ahnden.

**) Sie sollte sich ganz als Mannsperson betragen. Das letztere, das wohlfeile Bad bezieht sich besonders auf die Philosophen, die nicht viel Aufwand machten oder machen konnten.

***) Ein Enthymem ist eine abgekürzte Schlussform.

Palámons *) Kunst im Kopfe hat,
 Die stets den Sprachgesetzen folgt,
 Die, mit dem Alterthum bekannt,
 In obsoletem Ausdruck spricht,
 Die ihrer Freundin Barbarismen forrigist, 455
 Um die oft Männer sich nicht kümmern.
 Nein, meine muß des Mannes Solécismen
 Nicht einmahl merken.

Ha! was verzeiht sich nicht ein Weib,
 Was scheut als schimpflich sie, um deren Hals
 Sich grüne Edelsteine **) winden,
 An deren Ohren die ovale Perle dehnt.
 Nichts unerträglichers 460
 Gibts, als ein reiches Weib.

Zu Hause steht sie scheusslich aus:
 Ihr Angesicht strotzt lächerlich
 Vom Brote, ***) oder duftet
 Poppåasalbe, die dem armen Mann
 Den Mund zusammenleimt.

*) Ein berühmter Grammatiker.

**) Schmaragden.

***) Von dem in Efmilch geweichten Weizenbrot (zweyte Satyre S. 37 *), welches sich die Damen zuweilen fingerdiek auflegten, besonders des Nachts, damit die Haut darunter weich und lind werden sollte. Wenn denn so eine Schöne früh aufstund, so hatte sie einen völligen Brotkrind übere Gestalt, und manche scheute sich nicht, wie der Dichter sagt, bey ihrem Manne mit diesem Taft zu erscheinen.

Zu ihren Buhlen geht sie mit gewaschener Haut:
 Wenn wünscht sie je zu Hause schön zu seyn? 465
 Für Ebrecher schafft sie Kräutersalben an,
 Für die wird alles, was
 Der dürre Indianer schickt, gekauft:
 Da lupt *) sie endlich ihr Gesicht
 Und thut das obre Stockwerk ab,
 Wird wieder kenntlich nun
 Und bäh't sich mit der Milch,
 Um derentwillen ihr ein Heer
 Von Eselinnen folgen müßte, 470
 Wenn man am Nordpol sie verbannte.
 Doch, was mit so viel Schmierereyen
 Beklebt, gebäh't, und mit gekochten Semmelkugeln
 Bestrichen wird, soll man's Geschwür, oder
 Ein Menschenantliß nennen?

Es ist der Mühe werth, so ganz zu wissen,
 Was sie den ganzen Tag thun und betreiben. 475
 Hat sich etwa der Mann im Bette
 Auf's andere Ohr gelegt,
 So ist's um die Beschließerinn geschehn,
 So muß die Kammerjungfer
 Sich bis aufs Hemd entkleiden,
 So heißt es, der Liburner **) sey zu spät gekommen,
 Und er muß dafür büßen, daß

Ein

*) Lupten sagt man an einigen Orten für, heben, aufheben.

**) Der Sänstenträger, Heibud, — der jetzt dafür leiden muß, daß der Mann im Bette nicht thätiger war.

Ein Andrer schläft. An dem
 Wird eine Ruth' entzwey geschlagen : 280
 Den macht die Geißel, die
 Die Peitsche voller Blut.
 Ja manche hält sich Hentersknechte
 In Jahresfold.
 Beim Prügeln pflegt sie nebenbey *)
 Sich aufzulegen, sich mit Freundinnen
 Zu unterhalten, oder, sie besteht indeß
 Ein breit mit Gold gelicktes Kleid :
 Läßt haun, und ließt die langen Ausgablißen,
 Läßt haun, bis selbst die Schlagenden ermüden, 485
 Und donnert dann das fürchterliche : „Geh!“
 Und der Prozeß ist aus.
 Führwahr ein Hausgouvernement,
 Das menschlicher nicht ist, als der Siciler Hof. **)
 Wenn einen Plan sie hat,
 Wenn schöner als gewöhnlich
 Sie aufgesetzt zu seyn begehrt,
 Und dabey eilt, indem sie in den Gärten schon
 Erwartet wird, vielleicht auch gar
 Bey Isis Hurentempel,
 Da muß die arme Psekas ***) ihr, 490
 Entblößt an Brust und Schultern,
 Und in zerzausten Haaren selbst,
 Die Koeffüre machen.

*) En passant.

**) Der sicilianische Hof war bekannt durch Grausamkeiten, womit sich Phalaris und Dionysius berühmt gemacht hatten.

***) Kammerjungfer, die sich vorher hatte auskleiden müssen, und die Peitsche bekam.

„Warum ist diese Locke höher?“
 Gleich straft der Schenkiemer des
 Verbognen Härchers Missethat.
 Was that denn Psefas? was kann denn
 Das arme Ding dafür, 495
 Daß deine Nase dich verdreust? *)
 Dort, auf der andern Seite steht
 Ein ander Mädchen, und duppirt,
 Und kämmt das Haar und schlägt's in Locken.
 Zu Rathe steht ihr eine, bey
 Der Nadel ausgediente und zum Wollerocken
 Beförderte, Matrone, die das erste Votum hat.
 Nach dieser müssen, die an Jahren und an Kunst
 Ihr nachstehn, ihre Stimme geben, 500
 Als hinge Ehr und Leben dran. —
 So viele Reih'n, so viel Etagen
 Baut sie auf ihrem Kopfe auf,
 Von vorne wird Andromache **) sie scheinen,
 Von hinten etwas kleiner, und
 Kaum kenntlich noch. Verzeih' ihr das,
 Wenn sie das Loos der kurzen Lenden traf, 505
 So daß, wenn ihr die hohen Schuhe nicht
 Zu statten kämen, sie noch kleiner
 Als ein Pygmaidenmädchen wäre:
 Sie muß ja doch auf ihren Behen
 Sich flink zum Ruß erheben.

*) Daß die Dame durch den Anblick ihrer garstigen Nase bey der Toilette mißlaunigt ward.

**) Die Gemahlinn Hektors. Sie hatte Riesenlänge. Das schöne Geschlecht kann aus dieser Stelle sehn, was für ein ehrwürdiges Alter die hohen Koeffüren haben.

Doch ist dabey ihr Mann die kleinste ihrer Sorgen:
 Sie denkt nicht dran, was er dabey verliert.
 Sie lebt als seine Nachbarinn,
 Nur so fern näher ihm, 510
 Wiefern sie seine Freunde haßt
 Und sein Gefind, und ihn mit Conto's plagt.

Ha sieh', das Chor der tobenden Bellone und
 Der Göttermutter *) tritt herein:
 Mit ihm ein großer Halbmann, der
 Sich mit dem Samer Messer längst
 Die zarten Zeugungsglieder nahm,
 Und nun durch den obscönen Stumpf 515
 Ehrwürdiger erscheint.

Ihm weicht **) das Heer der heisern Sänger
 Und der gemeinen Priester Trommeln.
 Sein Kinn umgibt die Phrygische Diare. ***)
 Sein Mund ertönt von grausen Dingen, ****)

R 2

*) Ephele.

***) Ihn muß der Haufe der übrigen ehrerbiethig nachsehen. Er geht voran als Oberpriester.

****) Ein Kopfschmuck, der wie eine Nachthaube unterm Kinn zusammen gebunden ward.

*****) Er hebt nun an, als Priester die Strafgerichte des Himmels zu verkünden, spricht von schweren Krankheiten, die im jetzigen Herbst grassiren würden, wenn der Sündwind die Luft febrilisch machte, und ermahnt, die Götter mit Opfern und Gaben zu versöhnen, d. h. die gewöhnlichen Geschenke an die Pfaffen abzugeben. Endlich legt er den Damen noch harte Büßungen auf, die sie sich willig gefallen lassen, um hernach desto ruhiger

Droht mit der Ankunft des Septembers
 Und Südwind's, wenn man nicht
 Mit hundert Ehern sich entsündigt,
 Und ihm das blasse rebenfarbne Kleid verehrt,
 Damit die plötzlichen und großen 520
 Gefahren all' in diese Kleidung fahren,
 Und man für's ganze Jahr
 Der Götter Zorn entronnen sey.
 (Er will's) so steigt sie in den aufgeeisten Fluß,
 Taucht drey Mahl sich des Morgens in die Liber
 Und badet in den Wirbeln selbst
 Ihr furchterfülltes Haupt.
 Von da kriecht zitternd sie 525
 Mit blut'gen Knien durch Superbus Königsacker:
 Wird, wenn die weiße Jo *) es befiehlt,

zu sündigen. — Wahrhaftig, lieber Leser! Die Prierreligion war sich zu allen Zeiten gleich.

*) Jo ist die Isis. Jo hieß die Tochter des argivischen Königs Inachus, welche Jupiter in eine weiße Kuh verwandelte, um seiner Frau Gemahlinn eifersüchtigen Bemerklungen zu entgehen. Sie ward von den Egyptern unter den Nahmen Isis verehrt. Der Sinn ist: wenn Jo durch ihre Priester es befiehlt, so thut die Dame alles. Sie kriecht auf ihren Knien durch den Aker, der ehemahls dem Tarquinius Superbus gehörte und jetzt das Marsfeld heißt. Sie reist nach Egypten und sucht auf der sandigten Insel Meroe, wo wegen der großen Hitze ein Tropfen Wasser Seltenheit war, das Wasser, womit sie den Isis Tempel ansprengen soll, der nahe bey dem Schafstall liegt, welche man dem vormahls hier die Schafe hütenden Romulus zum Andenken erbaut hat. Die Worte: und freylich wohl u. s. w. sind Ironie.

Durch ganz Egypten ziehen, um
 Von Meroe die warmen Wasser selbst
 Nach Rom zu tragen und damit
 Der Isis Tempel zu besprengen,
 Der nah' beym Schaftall sich erhebt:
 Im Wahn, daß sie die Göttinn selbst
 (Im Traumgesicht) dazu befehligt habe. 530
 Und freylich wohl ein Kopf, ein Herz,
 Zu dem des Nachts die Götter reden werden!

Hier ist demnach die Hauptperson, *) der Mann
 Der, mit Chorhemden eingeringt,
 Und unterm Klaggeschrey der Kläggen,
 Als Anubis, der Einfalt spottend, drohlt.
 Er steht Vergebung für die Weiber, 535
 Die sich zur Zeit des Festes, des
 Verbotnen Beyschlafs nicht enthielten
 Und die auf das entweihete Bett
 Gesezte harte Straf' verwirkten:
 So bald das Silbergeld der Schlänge
 Genickt zu haben schien.
 Da wird durch seine Thränen,
 Durch sein studiertes Murmeln,
 Die Sündenschuld zu sänken, 540

*) Jener Oberpriester, um den Priester in Chorhemden und mit beschornen Haaren herum stehen, und der hier die Person des Gottes Anubis, des Sohnes Osiris, vorstellt. Dieser Oberpriester verrichtet hier die Versöhnungs-ceremonien. Er weiß die Sünden der Damen alle, und versichert das Bild des Drachens, das in Isis Tempel stand, habe durch Kopfnicken ihm alles offenbart.

Osiris *) dann bewogen;
 Versteht sich, wenn die fette Gans
 Und feiner Honigkuchen ihn bestach.

Macht diefer endlich Platz
 So läßt die Jüdin Korb und Heubund stehn **)
 Und kommt, ihr, schüchtern, was ins Ohr zu betteln:
 Sie, die Jerusalems Geseze deutet,
 Als Priesterinn des Baums ***) 545
 Als treue Unterhändlerinn des Höchsten:
 Auch der füllt sie die Hand,
 Doch kärglicher ****) mit kleiner Münze nur:
 Denn Träume, wie du sie verlangst
 Verkauft der Jude dir.

Darauf verheißt ein Romagener und
 Armenier Hammelseher
 Der, einen zärtlichen Geliebten,
 Der, eines reichen Kinderlosen 550
 Beträchtlich Testament:
 Durchsucht der jungen Tauben Lungen,
 Und junger Thiere Brust,
 Die Eingeweide junger Hunde,
 Auch wohl zuweilen eines Knabens:

*) Die Gottheit.

**) Siehe dritte Satyre. — Schüchtern that sie, weil's
 verbotenes Handwerk war.

***) Die Bettlerin, die sich für eine Prophetinn des höch-
 sten Gottes ausgibt, und deren Tempel der Baum ist,
 unter dem sie im Walde ihr Nachlager hat.

****) Sie gibt der Jüdin so viel nicht als jenen Priestern.

Und thut, worüber Andre er
Als Frevler vor Gericht belangt.

Doch ist der Glaube an Chaldaer
Viel größer noch. Was so ein Astrologe sagt, *)
Das nehmen sie, als käm's von Ammons Quell.
Weil ja zu Delphis das Orakel schweigt 555
Und dunkle Zukunft doch die Menschen quält.
Der größte unter solchen
Ist freylich jener oft Verbannte,
Durch deß Parteylichkeit,
Bermittelst der gedungenen Tabelle,
Der große Bürger sterben mußte,
Der Otho'n furchtbar war. **)
Das gibt der Kunst Vertrau'n, ***) wenn ihm 560
An beyden Händen Eisen klirrte,
Wenn er in Lagern oft gefesselt lag.
Kein Mathematiker ist Mann von Kopf,
Der nie verurtheilt ward.

*) Jupiter Ammon. Ihm soll Bacchus in den heißandigen
Lybien einen Tempel aufgerichtet haben, weil er durch
seinen Beystand eine Quelle für sein durstiges Heer ge-
funden.

**) Es ist ein gewisser Seleukus gemeint, der um seiner
Bosheiten willen mehrmahlen ins Exilium geschickt wor-
den war. Er war Liebling des K. Otho, und aus sei-
ner astrologischen Tabelle, die ihm immer gut bezahlt
wurde, weißsagte er dem Otho Sieg. Der große Bür-
ger ist Sergius Galba.

***) Der Astrologe hat das meiste Vertrauen, der der
größte Schurke ist, und durch die meisten Schwelmereyen
sich verächtigt gemacht hat.

Er muß dem Tode nah' gewesen seyn,
 Muß mit genauer Noth in eine der Enkladen
 Verwiesen und von der Scrypho engen Felsen
 Zurückberufen seyn.

Den fragt, um deiner Mutter Leiche, 565

Die ihr zu lange zaudern will,

Sedoch um dich erst — deine Tanaquill. *)

Fragt, ob bald ihre Schwester

Und Oheims fortgeragen werden,

Ob ihr Geliebter auch

Sie überleben werde? Denn **)

Was könnten ihr die Götter Wicht'gers geben?

Was ihr das widrige Gestirn Saturns

Für Unfall droht, was ihr der Stern 570

Der heitern Venus prophezey't,

In welchem Monath ihr Verlust,

In welchen Zeiten ihr Gewinn

Scvorsteht, weiß sie nicht.

So meid' auch die, in deren Händen
 Du, statt des Bernstein schmucks
 Verschabte Sternephemeriden ***)
 Erblickst: die nicht mehr sich befragt,

*) Deine Frau Gemahlinn, mein lieber Posthumes, die du dir zulegen wirst, dein künftiger Hausstoufel. Tanaquill war des Superbus Gemahlinn, und ein sehr wißbegieriges Weib.

***) Denn das ist das einzige was sie interessirt. Um das, was sie selbst angeht, kümmert sie sich nicht.

***)) Astrologische Tagebücher, die durch vielen Gebrauch abgenutzt sind.

Die selbst schon Fragende belehrt: 575
 Die ihren Mann zu Felde gehn und wieder
 Ins Vaterland zurückgehn läßt
 Und ihn nicht folgt, weil eine Kalkulation
 Drashts *) sie abschreckt: die,
 Wenn einen Wegstein weit sie fahren will,
 Die Stunde aus dem Buche wählt;
 Der, wenn sie krank ist, keine Stunde 580
 Zur Mahlzeit schicklicher erscheint,
 Als die Petosiris ihr rieth:
 Die, wenn sie nicht bey Gelde ist,
 Den ganzen Circusplatz durchstreift und sich
 Wahrsagen läßt, und Stirn und Hand
 Dem oft Poppisme **) heischenden Propheten reicht.

Der Reichen wird ein Phryger Vogelseher 585
 Und ein Brachmann, ein Welt und Himmelskundiger,
 Für Zahlung, Antwort geben, oder
 Der Priester einer, ***) die vom Blis
 Am öffentlichen Ort Erschlagene begraben.
 Des armen Pöbels Schicksal wird
 Am Circus und dem Marsfeld ausgebeutet.
 Die mit dem langen Goldbehäng

*) Ein Wahrsager, der bey Tiber in großem Ansehen stand.
Tacitus Ann. 6.

**) Ein Poppisma ist ein Kuß oder Handschlag, der einen
Schall gibt.

***) Es gab eine Art Priester, die das Begräbniß derer
besorgen mußten, die an öffentlichen Orten vom Blis
erschlagen wurden. Am Circus saßen die wohlfeilen
Wahrsager, die für einige Pfennige weißsagten.

Am bloßen Nacken, *) sitzt an Pfählen **) und 590
 Delphincolumnen, und gibt Rath,
 Ob, die vorher den Schenk-wirth hatte,
 Den Trödler freyen soll?
 Doch unterwerfen solche ***) noch
 Sich den Gefahren der Geburt,
 Und, wenn die Noth sie treibt
 Des Säugens saurer Müh.
 Hingegen eine im vergoldtem Bett wird selten
 Kindbetterinn. So viel vermögen traun 595
 Die Arzeney'n und Künste der,
 Die unfruchtbare Mütter macht, die man
 Zu Menschenmord im Mutterleibe dingt.

Unglücklicher! sey froh
 Und reich' ihr's selbst, was es auch sey.
 Denn wolltest ihren Bauch du weiten
 Und ihn mit einen muntern Buben
 Behelligen, so wärst du doch vielleicht der Vater
 Von einem Aethiopier, ****) 600
 Und hättest einen schwarzen Erben,

*) Eine syrische Wahrsagerinn.

**) Die am Cirrus standen.

***) Gemeine Leute. Hingegen unsere Vornehmen treiben
 die Kinder ab.

****) Laß sie lieber die Kinder abtreiben. Sie sind doch
 nicht dein. Vielleicht hat sie mit einen Mohrenslaven
 zugehalten. Und du mußt dann des schwarzen Jungens
 Vater seyn.

Den du des Morgens doch
Nicht gern beggenn würdft. *)

Ich will der Unterschobnen nicht gedenken,
Die Manche, Freud und Wunsch zu täuschen,
Wem schmutz'gen See entlehnt **),
Von da so manches Hurkind kommt,
Das dann mit Priester-, Salier-
Und Skaurer- Titeln prangt. 605
Da ***) steht die tückische Fortune
Des Nachts, und lacht den nackten Kindern zu,
Begünstigt sie, hüllt sie in ihren Schoß,
Schafft sie in große Häuser und bereitet
Ein Lustspiel sich: liebt sie:
Nimmt sie in Schutz und hebt sie lachend
Als ihre Zöglinge empor.

Sieh', da lehrt einer magische Gesänge, da 610
Verkauft ein anderer Thessalsche Liebestränke,
Die Männer toll zu machen
Und mit Pantoffeln ihnen auf
Dem Steiß herum zu trommeln.
Das ist es, (Freund!) was deinen Wahnsinn wirkt,

*) Das wäre ein böses omen.

**) Am velabrensischen See, am Fuße des adventinischen Berges, wo die Kloacke der Stadt zusammen flossen, wurden die Hurenkinder ausgesetzt: da ging manche Vornehme hin, die ein hübsches Kind haben wollte, und schob ihrem Manne uater, so daß aus manchem Hurenkinde ein großer vornehmer Mann ward.

***) Am velabrinischen See.

Was deinen Kopf so düster macht,
 Daß du die Dinge, die
 Im Augenblick du thast, vergift.
 Doch hast du noch von Glück zu sagen,
 Wenn du nicht völlig rasend wirst, 615
 Wie Nero's Oheim, *) dem Cäsonia
 Des Füllens ganze Stirnengallerte
 Einflößte. Welche Frau wird das
 Nicht wagen, was die Fürsinn that?
 Wo alles brannte, **) alles stracks
 Zu Trümmern ging: wie dort,
 Wo Juno ihrem Egeherrn
 Verrückung schuf. So schädlich war 620
 Doch Agrippinens Bissen nicht, ***)
 Der eines ein'gen Alten Herz zusammenzog,
 Sein zitternd Haupt zum Himmel bog,
 Und seine Lippen geisern machte.

*) Kajus Kaligula. Seine Gemahlinn Cäsonia soll mit der Gallerte, die auf dem Kopf eines frisch geworfenen Füllens liegt, ihn vergiftet haben. Die Sache ist Aberglaube, da diese Feuchtigkeit nicht giftig ist. Es muß ein anderes Gift gewesen seyn. Indes glaubte man es damahls.

**) Kaligula ward von dem empfangenen Gifte rasend und wüthete gegen alles was ihm in den Weg kam, und ließ eine Menge Menschen darüber hinrichten. Da gieng in Rom wie bey der Schlacht der Griechen und Trojaner, wo Juno ihren Gemahl, durch den geborgten Gürtel der Venus wahnsinnig machte, daß er den Trojanern beyzustehen vergaß.

***) Die giftigen Bilze, die Agrippina ihrem Gemahl Klausius gab.

Denn jener Trank erregte Schwerter,
 Und machte Flammen lodern,
 Und mischte Ritterblut
 Mit Blut zerfleischter Senatoren.
 Solch Unheil stiftete ein Füllen,
 Ein einziges giftmischerisches Weib.

625

Sie hassen der Maitressen Kinder,
 Und niemand wehrt's, und niemand widerspricht.
 Schon ist's erlaubt den Stieffsohn tödten. *)
 Euch Vaterlose, denen
 Ein reiches Erbgut ward,
 Euch warn' ich, wahret euer Leben:
 Traut keiner Tafel: denn
 Im fettern Wissen tobt
 Schon Mittergift. Laßt das,
 Was die euch reicht, die euch gebär,
 Kredenzen, laßt von jedem Becher erst
 Den Pfleger schüchtern kosten.

630

Vielleicht sind das Erdichtungen:
 Vielleicht geht die Satyr hier
 Im Tragischen Kochurn: Vielleicht
 Erhebt sich mein begeisterter Gesang,
 Im hohen Flug des Sophokles,
 Weit über Grenzen und Gesetze
 Der Alten, und erzählt, was man in den
 Rutulischen Gebirgen
 Und unterm Himmel Latiums nicht kennt?
 O wollte Gott, ich sagte Wahrheit nicht!

635

*) Agrippina vergiftete den Britannicus.

Allein „ich that's“ schreyt eine Pontia. *)
 „Ich läugn' es nicht: ich habe meinen Kindern
 „Die Aconita da bereitet,
 „Die man bey mir gefunden. 640
 „Ich selbst vollzog die That.“
 Grausame Natter! wie? in einer Mahlzeit zwey?
 Auf ein Mahl zwey?
 „O sieben, hätt' ich sieben just gehabt!“

Nun laßt den Tragikern uns glauben,
 Was sie von einer grausamen Medea **) uns,
 Von einer Progne ***) sagen:
 Ich wage keinen Widerspruch.
 Auch sie begonnen ungeheure Thaten 645
 Zit ihrer Zeit, doch — nicht ums Geld.
 Viel minder staunt man bey den größten Ungeheuern,
 Wenn Zorn die Weiber zu Verbrecherinnen macht.
 Wenn Wuth ihr Herz entflammt,
 Da sind sie unaufhaltsam, wie
 Vom Gipfel abgerißne Felsen, denen 650
 Der Berg, im Sturz, zur Seit' entweicht.
 Wer aber ****) mag ein Weib ertragen,

*) Pontia, die Tochter des Publius Petronius und Gemahlinn des Vectus Bolanus, ermordet ihre zwey Kinder um ihren Ehebrecher zu heirathen. Mart. 2, 31.

**) Medea tödtete ihre Kinder aus Rache gegen ihren Gemahl Jason, der sie verließ.

***) Tereus hatte seiner Gattinn Progne Schwester geschändet: und Progne setze aus Rache ihm ihren eigenen Sohn Irys gekocht vor.

****) Die Aehnlese ist: jene Beyspiele der alten Geschichte

Das Kaskulirt und, bey gesundem Kopf,
 Die grause That vollbringt.
 Sie seh'n *) Alcesten ihres Gatten Leben
 Mit ihrem Tod erkaufen,
 Und hätten Sie denselben Tausch zu thun,
 Sie retteten des Schoßhunds Leben
 Mit ihrer Männer Tod.

Du findest überall Beliden **) 655
 Und Eriphylen: ***) Jede Strafe wird
 Dir eine Klytemnestra ****) zeigen:
 Nur mit dem kleinen Unterschiede, daß
 Die Tochter Lyndarus die plumpe ungeschickte Art
 Mit beyden Händen führte,
 Dagegen jezt mit einer kleinen Krötenlunge
 Die Sache vor sich geht:
 Wiewohl auch jezt man Eisen braucht †) 660

stellen uns doch nur Weiber vor, die in der Hitze der
 Wuth unmensliche Thaten verübten: Aber unsere rö-
 mischen Weiber thuns mit kaltem Blute, und berech-
 nen, wie viel Geld oder andere Vortheile ihnen ein
 solcher Mord einbringen dürfte.

*) In der Komödie.

**) Die Töchter des Danaus, die ihre Ehemänner um-
 brachten.

***) Eriphyla ward Verrätherin ihres Mannes Amphiarus,
 um eines Geschmeides willen.

****) Die Tochter des Lyndarus, die ihren Gemahl Aga-
 memnon, da er aus dem trojanischen Kriege zurück kam,
 ihrem Ehebrecher Aegysthus zu Liebe, ermordete.

†) Der kleine Unterschied ist, will Juvenal spöttisch sagen,

160 Sechste Satyre, Die römischen Damen.

Wenn der Atride sich mit Pontischer Latwerge
Des drey besiegten Königes versah.

daß jene ohne Umstände und ohne Hehl, plump los
schlugen: jetzt begeht man Mord und Schandthaten mit
mehr Feinheit. Doch braucht man auch wohl noch Schwert
und Dolch im Nothfall, wenn der Herr Gemahl etwa
sich im Fall des Atriden (Agamemnon) befände, und
sich mit einem Gegengifte versehen hätte, dergleichen
der pontische König Mithridates (der drey Mahl
überwunden ward) schon so viel gebraucht hatte, daß
kein Gift mehr anschlagen wollte, so daß er zuletzt ge-
nöthigt war, sich von einem Soldaten erstechen zu las-
sen, da ihn sein eigener Sohn belagert hielt.

Siebente Satyre.

Gelehrtenschicksal.

Nur Cäsar *) noch erhält und lohnt
Gelehrsamkeit: Nur blickt er noch
Auf die bekümmerten Kambnen, **)
Da schon die größten und berühmtesten der Dichter
Genöthigt sind, in Sabii ein Bad,
In Rom Backöfen sich zu heuern ***):
Da manche auch es nicht erniedrigend
Nicht schimpflich finden, sich zum Amt
Des Schreyers ****) zu bequemen:
Da Klio †) Aganippe's stille Thäler flieht,

*) Er meint einen von den Kaisern Trajan, Nerva, oder auch Domitian.

**) Musen.

***) Zu pachten, in Bestand zu nehmen, um davon zu leben.

****) Des Ausrufers, der Auction ansagt oder selbst ver-auctionirt.

†) Klio war eine der Musen. Aganippe ist ein Quell, der den Musen geheiligt war. Der Sinn ist: die Dichter werden nicht mehr belohnt, können nicht mehr von ihr Zubruat.

Und in die Antichambren wandert.
 Denn besser freylich ist's, wenn dir die Schatten
 Pieriens nicht einen Heller mehr gewähren,
 Daß du an Amt und Brot
 Machära's *) dich gewöhnst,
 Und, was man zu versteigern dir vertraut, 10
 Repositorien, und Gueridons, und Trinkgefäß',
 Und Federbüsch', und Bacchus **) Alcyon,
 Mit sammt der Thebä und dem Thereus Faust's,
 Umstehenden verkauffst, als daß
 Du vor dem Richter sagest:
 „Ich sah's“ was du doch nie gesehn ***).
 Das mögen Afiater und Bithyner Ritter thun,
 Auch Kappadocier noch wohl, die uns 15
 Galatien mit bloßer Ferse schickt. ****)
 Doch bald wird keiner mehr
 Genöthigt seyn, Geschäfte zu ergreifen, die
 Entehrend für Gelehrte sind,
 Des Dichtersfang das Ohr des Kenners reizt,

ree Kunst leben und müssen sich erniedrigen, den Gro-
 ßen Roms zu hofiren, um — Brot zu haben.

*) Eines Ausrufers.

**) Bacchus war ein elender tragischer Dichter. Alcyon ist
 der Titel des Trauerspiels. So ist gleich darauf Faust
 ein eben so elender Scribler, und Thebas und Thereus
 Titel seiner Stücke.

***) Besser im armseligsten Amte stehn, als ein falscher
 Zeuge vor Gericht seyn, oder mit ähnlichen Niederträch-
 tigkeiten sich Geld erwerben

****) Schlechte Leute, die aus Sklaven sich in den Ritter-
 stand empor geschwungen haben.

Und der vom Lorber kostete. *)
 Glück auf! ihr Jünglinge, 20
 Er schaut umher, und muntert auf:
 Des Fürsten Huld sucht ihren Gegenstand.
 Wenn anderwärts du Unterstützung hoffst
 Und darum deiner Tafel gelbes Pergament
 Beschreibst; dann fodre schnell dir Holz
 Und gib die Verse, Telesin!
 Der Venus Ehgemahle **), oder 25
 Verschließ das Manuscript und laß
 Es von den Motten fressen.
 Zerstoß die Feder, armer Tropf,
 Und lösch die Schichten aus, die in
 Durchwachten Nächten du besangst,
 Der du im kleinen Kämmerchen
 Zur Dichterhöhle klimmst, um einst
 Des Epheukranzes und der hager'n Büste werth zu sehn,
 Denn nirgends sonst ist Hoffnung dir. 30
 Der reiche Weiskhals lobt,
 Bewundert nur Schriftstellerkunst,
 Wie Kinder Juno's Vogel. ***)
 Indes vergehn die Jahre dir,
 Wo du für See; und Helm und Hack ****)

℞ 2

*) Das kann heißen: der den Lorberkranz davon trug, dessen Gedichte Beyfall fanden, oder der vom Lorber ab, davon die Dichter, der Sage nach, begeistert wurden.

**) Dem Vulkan, daß es schnell auffodre.

***) Den Pfau.

****) Wo du als Kaufmann, Soldat, oder Landmann erworben könntest.

Noch Kräfte hatt'st. Dann kommt
 Der Ueberdruß dir: und
 Das Alter, wo sich Kunst mit Armuth paart, 35
 Wird seiner selbst und seiner Muse satt.

Vernimm, wie listig dein Patron sich nimmt,
 Und welchen Aufwand er wohl für dich macht.
 Er — der der Musen und Apollo's Tempel nie
 Gesehn — macht Verse selbst,
 Und läßt, der tausend Jahre wegen,
 Homerem nur den Rang. *)
 Und wenn, vom Zauberreiz des Ruhms
 Entbrannt, du vorzulesen wünschest, 40
 Wird Makulon **) sein Haus dir leihn.
 Da wird ein lang verriegeltes Gebäu
 Dir zu Befehle stehn, deß Thür
 Blockirten Thoren gleicht.
 Er wird dir Freygelasne unter
 Die hintern Eize mischen,
 Um der Klienten Lob zu stimmen.

*) Er bildet sich ein, so gute Verse zu machen als Homer, und er läßt diesem größten der Dichter nur deswegen noch allenfalls den Rang, weil er so alt ist, und schon vor tausend Jahren gesungen hat.

**) Der reiche Makulon, dessen Protection du suchst, um durch ihn als ein guter Dichter bekannt zu werden, wird nicht einen Heller für dich aufwenden. Alles, was er thut, ist, daß er dir ein altes Haus, das lange schon unbewohnt stand, und wo die Thüren verrammelt sind, aufschließt und Erlaubniß gibe, da deine Gedichte öffentlich vorzulesen, und allenfalls seine Klienten stimmt, die zu applaudiren.

Doch keine dieser Majestäten 45
 Wird für geborgte Stühle dir,
 Für Schaugerüst, und dessen Treppen,
 Für Eselstand und Bänke hin und her zu tragen,
 Nur einen Heller geben.
 Und dennoch thun wir's. *) Dennoch ziehen wir
 Im dünnen Staube Furchen, und durchhackern
 Des Meeres unfruchtbar Gestade.
 Denn wenn du loszukommen suchst, 50
 Hat des gewohnten Ehrdursts Uebel dich
 Am Strick. Die meisten hält
 Die unheilbare Schreibsucht fest,
 Und wird im siechen Herzen alt.

Nein. Ein vollkommner Dichter, dessen Adler
 Sich nicht für jeglichen ergießt, der nicht
 An dem gemeinen Rocken spinnt,
 Der seine Verse nicht 55
 Mit dem gemeinen Stämpel prägt,
 Den ich nicht zeigen, den ich nur
 Mir denken kann, o der
 Gedeiht auch nur bey sorgenleerer Seele,
 Die keine Bitterkeiten kennt,
 Liebt Einsamkeit, ist fähig dann
 Vom Quell Aoniens zu trinken.
 Denn dichten, in der Höhle
 Pieriens, **) und nach dem Thyrusstabe greifen, 60

*) Dennoch geben wir uns mit der Dichtkunst ab, da sie doch eine so saure und lohnlöse Arbeit ist.

**) Ist so viel als, Dichten, unter den Augen der Mäusen und Gedichte verfertigen die ihrer würdig sind.

Kann gramerfüllte Armuth nicht,
 Der, ohne Geld, bey Tag und Nacht
 Des Leibes Nothdurft fehlt.
 Satt war Horaz, da ohe satis est er schrieb.
 Wie kann Genie sich zeigen,
 Wenn unsere Brust, wo sich zwey Sorgen nie vertragen,
 Nicht das Gedicht allein erwärmt, und nicht
 Für Cyrrha's und für Nyssa's Herren *) sich 65
 Nur regt. Erhabnen Seelen nur **), die nicht
 Die Sorge für ein Deckbett taubt,
 Zeugt ihre Fantasie der Götter Ross' und Wagen
 Und Angesicht, zeigt ihnen jene Furie
 Die einst den Rutuler in Wahnsinn setzte ***). Denn
 Wenn nicht Virgil'n Bedienung und
 Bequeme Wohnung ward, ****) 70
 In Schlangen hätt' ihr Haar sich nie gewandelt,
 Nie hätt' ihr stummes Horn
 Den starken Ton geröchelt.

*) Apollo und Bacchus.

**) Nur Seelen, die über die gemeinen Sorgen und Bedürfnisse der Menschen erhoben sind, die nur, von der Gottheit begeistert, ihres Gegenstandes voll sind und sich im hohen Fluge über Welten erheben und Göttersitze schaun, und sehn — was gemeine Sterbliche nie sahn.

***) Die Furie Alecto hat den König der Rutuler Turnus wahnsinnig gemacht.

****) Wäre Virgil arm gewesen, seine Fantasie hätte die Furie Alecto gewiß nicht so fürchterlich schön gemahlt, mit Schlangen statt der Kopfschlaue. Gewiß hätte ihr Horn, stumm und röchelnd, den starken Ton nicht angegeben, durch dessen schauerhaften Schall sie (nach Virg. Aen. 7.) die Latiner gegen die Trojaner aufbrachte.

Wir fordern, daß Rubrenus Vappa *) nicht
Den alten Tragikern **) entsteh', da er
Bey seinem Atreus doch sein Kochgeschirr
Und Oberrock versehen muß.

Sieh, der unglückliche Numitor ***) hat,
Was seinem Freund er schenke, nicht:
Doch hat er was für die Quintille: 75
Doch fehlt's ihm nicht, um seinen zahmen Löwen
Mit Fleisch vollauf zu füttern:
Denn freylich kostet solch ein Thier
Ihm weniger: mehr faßt der Magen des Poeten. ****)

Jetzt liegt Lukan, mit seinem Ruhm zufrieden,
In marmorreichen Gärten.
Allein dem armen Bassus und Serran †), 80
Was hilft der Ruhm, so groß er ist,
Wenn's bloßer Ruhm ist, ihnen?

Man eilet nach dem lieblichen Gesang,
Nach der Thebais ††) schon bekannten Reizen,

*) Ein tragischer Dichter, der in der Armuth ein Stück
verfertigte, unter den Titel: Atreus.

**) Von einem Sophokles, Euripides u. s. w. sich nicht
übertreffen lasse.

***) Der reiche Numitor wird ironisch unglücklich genannt,
da er doch Geld genug für die Maitreffen und seinen
Löwen hatte, der ihr täglich mehr kostete, als der Un-
terhalt eines Dichters erfordert haben würde.

****) Ist auch ironisch zu nehmen.

†) Serranus und Salejus Bassus waren arme Dichter.

††) Ein Gedicht des Statius über den Thebanischen Krieg.

Wenn Statius die Stadt in Freude setzt
 Und ihr den Tag bestimmt. *)
 So sehr entzückt er die bezauberten Gemüther, 85
 Mit solcher Wonnelust hört ihn das Volk:
 Und doch — wenn seine Verse auch die Bänke sprengten,
 Würd' er verhungern müssen,
 Hätt' er dem Paris, sein noch unedirtes Stück
 Agave, nicht verkauft.
 Der, der has manchen Kriegsbedienungen ertheilt,
 Hat manchen Dichterfinger mit
 Dem Sommerring besteckt. **) 90
 Was nicht die Großen geben,
 Gibt ein Komödiant.
 Was kümmern dich die Kameriner
 Und Barea und unsers Adels Antichambren?
 Die Pelopea ***) macht uns zu Prätoeren,
 Die Philomele zu Tribunen.
 Du brauchst jetzt keinen Dichter zu beneiden,
 Den sein Katheder mästet: denn
 Wo find Mäcene jetzt? wo findet sich

Ein anderes Stück von ihm hieß Agave, daß er dem Komödianten Paris verkaufte, der Liebling des Hofes war.

*) An welchem er das Gedicht öffentlich vorlesen will.

) In den Ritterstand erhob. (Siehe erste Satyre S. 13 Note *). Ein leichter goldener Ring.

***) Ein Trauerspiel — dem Paris dedicirt. Auch Philomele ist der Titel eines dramatischen Gedichts. Um dieser Verse willen soll Juvenal verklagt und vom Domitian, unter den Schein einer ihm ertheilten Befehlshaberstelle, nach Egypten verbannt worden seyn.

Ein Prokulej, ein Fabius, ein Kotta noch, 95
 Ein zweyter Lentulus *)?
 O daimahl kund Belohnung und Genie
 Im Gleichgewicht. Jetzt ist am besten dran,
 Wer hungern und, vom ersten bis zum letzten
 December leben kann, und Wein nie sah. **)

Doch ihr, Historiker,
 Ihr habt vielleicht fruchtbarere Geschäfte:
 Sie kosten wenigstens mehr Zeit und Dehl:
 Denn eure Maß und Ziel vergehnen Seiten 100
 Erheben sich zu tausenden und wachsen
 Kostspielig bis zu Wälzern auf:
 So will's der Gegenstände Menge
 Und das Gesetz der Kunst.
 Doch sagt was erntet ihr davon?
 Was ist des aufgepflügten Feldes Frucht?
 Wer gibt je dem Historiker
 Was er dem Actenleser zahlt?
 „Ja das ist auch ein träges Volk (sagt man) 105
 „Dem Bett und Dunkelheit behagt.“

Wohlan, sprich, was dem Advocaten,
 Bepackt mit dicken Bänden Acten,
 Der bürgerliche Dienst erträgt?
 Er schreit so mächtiglich: besonders dann
 Wenn zu dem Gläubiger er spricht:

*) Staatsmänner, die ehemals so große Beschützer und Beförderer der Gelehrten waren.

**) Im December war die Feyer der Saturnalien, wo ganz Rom gut aß und trank.

Wenn jener *) heftiger ihn in die Seite stößt,
 Der mit dem großen Buche **) kommt, 110
 Die Schuld ihm abzustreiten:
 Da sprühen ungeheure Lügen
 Aus hohlen Blasebälgen ***) ,
 Da wird der Busen ihm mit Speichel überdeckt.
 Und willst du dann der Ernte richtigen
 Betrag ersahn; so leg auf eine Schale
 Das Gut von hundert Advocaten
 Und auf die andere
 Nur eines einz'gen Rothbrocks ****) Geld.

Die Richter sitzen — da 115
 Erhebt du blaß, wie Ajax †), dich und sprichst
 Für zweifelhaft gemachte Freyheit, und
 Dein Richter ist — ein Ochsenhüter!
 Schrey, Armer, daß die Lunge plaszt,
 Damit — für die erschöpfte Kraft,
 Der grüne Palmkranz deine Stufen schmücke. ††)

*) Der Schuldner.

**) Mit dem Handlungsbuche.

***) Aus seinen geweiteten Lungen.

****) Die Wettfahrer in Rom waren nach den Farben ihrer Röcke classificirt: da gabs Rothröcke, Blauröcke u. s. w.

†) Ajax stritt vor der Versammlung der griechischen Feldherren mit Ulysses um die Waffen Achills und behauptete sein Näherrecht.

††) Wenn ein Advocat einen Prozeß gewann, ward ein Palmkranz an seine Thür gehangen.

Was ist der Stimme Preis?

Ein dürres Schinken, und ein Fäßchen Pelamyden, *)

120

Ein Maurisch Monathsdeputat **) von alten Bulben

Ein Wein, der auf der Liber kam ***) , vielleicht

Fünf Flaschen für die Quadruplik.

Fällt denn ein Goldstück auch ,

So geht's in Theile: denn Nemil

Muß für gedungenen Consulendienst ,

So viel er fodert , haben. Zwar

Ist oft der Advocat geschaidter noch ,

125

Allein in jenes ****) Vorhaus steht

Ein eherner mit vier gehäumten Pferden

Bespannter Wagen †) , wo

Auf einem wilden Kampfroß er

Den krumgespizten Wurffspieß droht ,

*) Eine Art geringer Seekische.

**) Auch eine Art schlechter Fische , die dem Dienstholl
ausgehellt wurden , wenn sie monatlich ihre Kost be-
kamen.

***) Schlechter Etrusker- oder Vejentanerwein , der die Li-
ber hinunter ging. Das Gegentheil ist Wein , der die
Liber herauf , aus fremden Ländern kam.

****) Des Consulents.

†) Ein Triumphwagen mit vier Rossen , neben einander
gespannt. Der gehörte zu den Triumphinsignien , die
den der Familie blieben. Juvenal stellt dem Prahler
vor , der sich damit das Ansehen gab , daß er von dem
großen Helden Paulus Aemilius abstamme , und der
selbst auf dem Triumphwagen (oder besonders) seine
Statue sich aufgestellt hatte , wo er auf einem Streit-
roß saß und mit blinzelndem Auge auf die Feinde zielte.

Wo blinzelnd seine Statue
 Auf Feindewürgung denkt.
 Zwar kam darob *) ein Pædo in Verfall,
 Ein Matho wurde arm, Tongill verdarb —
 Der aus dem großen Horne vom 150
 Rhinoceros sich salbte, der
 Mit seinem kochigten Gefolg
 In Bädern lästig ward und durch den Markt
 Sich Meder Jünglinge in großer Sänfte tragen ließ,
 Der immer sah', als wenn er Sklaven, Silberschirr,
 Und Murrhakarüg' und Ländereyen kaufen wollt',
 Dafür sein Purpurrock von Tyrischem Gewebe
 Zu bürgen schien, doch war der Wind
 Nicht nutzenlos **): denn Ametistenfarb 195
 Und Purpur bringt den Advocaten an den Mann.
 Einträglich ist, wer Lärmen macht und sich
 Die Miene großer Renten gibt.
 Denn Roms Verschwendung kennt
 Des Aufwands Grenzen nicht.

Wer darf noch auf Beredsamkeit was rechnen?
 Selbst Cicero bekäme nicht zwey hundert ***) ,
 Wenn nicht ein großer Ring an seinen Finger spielte; 145
 Wer prozessirt, sieht erst, ob auch
 Acht Sklaven du und zehn Begleiter habest,
 Ob dir ein Sessel folgt, ob Logavoll
 Woran dir geht. Daher ein Paulus im geborgten

*) Durch solche Prahlereyen und Staat.

**) Diese Windmachten war einträglich.

***) Sesterzien. Zwey Ducaten für eine Rede.

Cardonx perorirte,
 Und dadurch mehr als Gallus sich
 Und Basilus erperorirte.

Wer sucht im groben Tuch Beredsamkeit? 148
 Wo darf ein Basilus *) die thranenvolle Mutter vor
 Die Richter stellen? Wer hört einen Basilus,
 Er spreche noch so schön? Du mußt
 Nach Gallien und lieber noch nach Afrika,
 Der Advocaten Nahrland **), gehn, wenn du
 Für deine Zung Bezahlung suchst.

Du lehrst Declamation? 150
 O Vectus, deine Brust muß Stahl und Eisen seyn,
 Wenn deiner Schüler Meng' im Norden
 Der Wüthriche sich übt ***). Denn das
 Was sitzend einer las,
 Wird stehend er dann recitiren,
 Und stets das nämliche dir lehern.
 Solch aufgewärmter Kohl ist tödtend für den Lehrer.
 Verschiedenheit der Redearten, 155
 Gesichtspunct, Anstrich, und des Einwurfs Möglichkeiten,

*) Wer wird einem armen Advocaten einen Prozeß anvertrauen, der so wichtig ist als der in Sachen des Fontejus, wo Cicero, das Leben des Sohnes zu retten, die weinende Mutter vorführte.

***) Diese Provinzen gaben den Advocaten das meiste zu verdienen.

***) Wenn die Schüler in den Schulen Redeeexercitien machen, wo sie sich den oder jenen Tyrannen zum Gegenstand wählen und wider ihn declamiren, wie z. B. Cicero gegen Catilina.

Das wollen alle wissen , keiner traun
Will Zahlung dafür thun.

„Wie? Zahlung forderst du? Ich habe nichts gelernt.“

Die Schuld kommt immer auf den Lehrer ,

Wenn gleich sich in der linken Brust des jungen

Arkadiers *) nichts regt ,

166

Deß wilder Hannibal **) mir jeden sechsten Tag ***)

Den Kopf betäubt , sey's daß er da

Deliberire , ob , von Kannä er nach Rom

Sich wende , oder die von Donnersturm und Regen

Durchnäßten Trupps ins Winterlager weißlich ziehe.

„D fordre was du willst , *****)

165

„Dasselbe geb ich auf der Stell' dafür ,

„Daß ihn , so oft als ich , der Väter hören müsse.“

So hör ich sechs und mehrere Sophisten †)

Mit einem Munde schreyen und sich

Zu wirklichen Prozessen wenden :

*) In Arkadien gabs viel Esel. Also der Sinn: wenn gleich der junge Dummkopf kein Gefühl, keinen Sinn fürs Schöne hat. Wenn sein Herz gleich für nichts empfindet.

**) Sein Schulerereitium über Hannibals Entschlüsse nach dem Siege bey Kannä.

***) Sonnabends mußten die Schüler ihre verfertigten Reden recitiren.

*****) Alles gab' ich drum, spricht ein geplagter Lehrer, wenn der Vater, der meine Arbeit für so gering ansieht, etumahl selbst seine Ohren hergeben und sie sich von den Zungen vollschreyen lassen mußte.

†) Lehrer der Redekunst.

Die ihren Räuber laufen lassen, *)
 Und nichts von eingegebenen Gift, von bösen
 Und undankbaren Ehemännern,
 Und Mörsern, die den alten Blinden heilten, 170
 Mehr hören lassen. Doch ergriff er lieber
 Den Frenstab **), wenn er meinem Rathe folgte,
 Und wählte eine neue Bahn des Lebens,
 Anstatt vom Rednerspiel zum Rednerkampf zu gehn.
 Damit das Sümmechen sich nicht noch verzehre,
 Dafür er das armselige Kornzeichen ***)) hat:
 Denn das ist (des Verdienstes) reichster Lohn. — 175
 Frag' nur, wie hoch ein Chrysfogon
 Und Pollio sich stehn, die Reicher Kinder unterrichten,
 Und Theodorus Redekunst einkaun?
 Ein Bad, ein überdeckter Gang
 Kost' sechs Mahl hundert tausend, wo
 Der Herr, wenn's regnet, sich tragen läßt.
 Denn sollt' er bester Bittung harren?
 Soll sich das Vieh mit weichem Roth besprühen? 180

*) Sie wollen lieber die Schulerercitia vom Raub der Helena, von der Vergiftung der Medea, vom Jason, der seine Medea verließ, von den Wurzeln, die Medea im Mörser stieß, um damit den alten blinden Pelias zu heilen u. s. w. aufgeben und das Handwerk der Advocaten ergreifen, wo sie selbst, nicht erdichtete (wie in der Schule) sondern wirkliche gerichtliche Reden halten.

**)) Siehe sechste Satyre S. 113 Note *). Besser wärs, er nähme ganz Abschied vom Rednerhandwerk.

***)) Die Armen bekamen für Geld ein gewisses Zeichen (tessera frumentaria) gegen dessen Vorzeigung sie aus den öffentlichen Magazinen Korn erhielten.

Nicht doch. Hier bleibt des schmucken Maulthiers Huf
 So schön. Sieh nur, wie auf der andern Seite sich
 Auf Säulen von Numider Stein
 Ein Speisesaal erhebt, dem Winterszeit
 Die Sonne nie entweicht. Das Haus
 Mag kosten was es will, noch muß ein Mann,
 Der nach der Kunst die Tafel zu besetzen weiß,
 Und noch ein anderer, der gute Sösen macht, 185
 Verschrieben seyn: für einen
 Quintilian *) sind traun 2000 Ueberfluß.
 Kein Ding kost' weniger dem Vater, als der Sohn:

„Allein wie kommts? Quintilian hat doch
 „Der Länderehen viel gehabt?“
 O übergeh des Schicksals Seltenheiten. 190
 Das Glück gab Geist und schöne Bildung ihm,
 Das Glück, Gelehrsamkeit und Adel,
 Und seinen schwarzen Schuh verband
 Ein halber Mond. **) Durch Glück ward er
 Der größte Redner: Seine Pfeile trafen stets
 Und seine Stimme galt, auch rauh, für Harmonie.
 Das macht den Unterschied, was für Gestirne,
 Beym ersten Schrey, wenn noch 195
 Im Mutterleib du liegst, dir scheinen.
 Fortuna will's, so wird der Schulmonarch zum Consul,
 Sie

*) Für den Hofmeister sind 20 Ducaten schon zu viel.

**) Der halbe Mond ist die elfenbeinerne Schnalle, die den Buchstaben C vorstellte, zum Zeichen, daß einer ein Patricier sey, deren Anzahl Romulus auf hundert gesetzt hatte.

Sie will's, so wird der Consul Schulmonarch.
 Was hob den Tullius *) empor? was den Ventidius? **)
 Was anders, als Gestirn und des Verborgnen Schicksals wunderbare Macht? 200
 Sie setzt den Sklaven Kronen auf:
 Sie gibt Gefangenen Triumphe.
 Indes ist so ein Glücklicher viel seltner als ein weiser
 Kabe.

Wie manchen hat das unfruchtbare
 Und hoffnungstauschende Kotheber schon gereut:
 Wie des Thrazymachus ***) und des Karrinas ****).
 Schicksal zeigt.
 Auch den sahst du verarmt, Athen, die du
 (Für deine Bürger) bessers nichts vermagst,
 Als die kalzmachende Eikute. †)

O möchten euch, der Väter Schatten!
 Im lockren Erdreich, sanfte Ruh, die Götter,
 Und Saffranduft, und stete Frühlingsabblumen,
 In eure Urnen geben, euch, die ihr gebothen habt,
 An Waterstatt die Lehrer zu verehren.

*) Servius Tullius ward König zu Rom und war von einer Sklavinn geboren.

**) Ventidius Bassus war Gefangener, und erlangte Consulat und Triumph. Val. Max. 6, 10.

***) Ein Carthaginenser der sich hängte.

****) Den Kaligula verbannte.

†) Anspielung auf Sokrates Schicksal.

Achill, schon groß, blieb Schüler noch, 218
 Und sang auf vaterländischen Gebirgen,
 So lächerlich durch seinen Pferdeschweif
 Sein Meister war. *) Hingegen ist
 Muß Rufus selbst und andere seines gleichen
 Von jedem Buben Schläge dulden:
 Der Rufus, der den Cicero so oft
 Allobroger beschalt. **)

Wer zahlt was ein gelehrter Celsus und was 213
 Palamon mit grammatischer Mühseligkeit verdient?
 Und doch, so wenig es auch ist,
 (Noch reicht es nicht an eines Rhetors Lohn)
 So nagt des Knaben Führer ***) Anicet
 Vorher doch etwas ab, und der Verwalter nimmt
 Auch noch erst einen Brocken hin.
 Geduld Palamon! ****), laß den Abzug dir gefallen, 220
 (Es geht dem Mann, der Wintermatten
 Und weiße Decken ausschreyt, besser nicht)
 Damit du nur nicht ganz durchsehner Nächte Lohn
 Verlierst, die so kein Grobschmid und
 Kein Wellenkammer je durchwacht:
 Damit es dir nicht ganz vergeblich werde, 225
 Daß du so viele Lampen rochst,
 Als Schüler um dich stunden, (**

*) Der Centaur Chiron.

**) Fehler der Aussprache vorrückte.

***) Der Oberhofmeister.

****) Ein Sprachlehrer.

Davon sich Flaccus färkte
Und Maro rustig ward.

Und dennoch ist Besoldung Seltenheit
Die nicht des Ausspruchs des Tribuns bedarf: *)
Wobey ihr fein hartherzige Gesetze geht:
Der Lehrer soll der Sprache Regeln all verstehn, 230
Soll die Geschichte kennen, soll mit allen
Schriftstellern so vertraut seyn, als
Mit seiner Finger Zahl:
Soll, wenn der Herr ins Schweißbad, oder
In Phöbus **) Wasserbad geht, sagen:
Wer des Anchises Amme war? Woher Anchemorus
Griechinutter war? Und wie sie hieß?
Wie lang Acest gelebt? Wie viel Faß Wein 235
Der Sikuler ***) den Phrygiern geschenkt?
Ihr fordert, daß die zarte Seele
Er gleichsam mit dem Daumen bilde,
Wie man aus Wachs die Larve macht:
Ihr fordert, daß er dieser Herde Kinder
Ein Vater sey, damit kein schändlich Spiel sie treiben,
Und sich einander nicht verderben. ****) 240

M 2

*) Die man nicht erst ausklagen muß.

**) Ein Bader.

***) Nämlich Acestes, der sicilianische König, der den Aeneas mit seinen Leuten bewirthete. Der Sinn: Er soll alle unbedeutenden Kleinigkeiten wissen und den Principal damit unterhalten.

****) Durch Knabenunzucht.

Gewiß kein leicht Geschäft, so vieler Knaben Hände
Und ihrer Augen letztes Schmachten zu bemerken!
„Das, sagt ihr, das ist deine Sorge!“
Und, wenn das Jahr zu Ende geht,
So ist, was er empfängt nicht mehr,
Als was das Volk für einen Sieger *) heischt.

*) Der bey den Schauspielen den Preis erhielt.

Achte Satyre.

Ahnenstolz.

Was helfen Ahnentafeln? Pontikus, was nützt's
Von altem Blut zu stammen?
Und hinzuweisen, auf gepinselte Gesichter
Der Vorwelt, und auf Wagen stehender
Aemilier, und halb schon abgestoßner Kurier,
Auf einen Galba und Korvin,
Der, schulternlos, der, ohne Nas' und Ohren — ? 5
Was fruchtet es mit solchen sich
Auf dem geraumen Stammbaum brüsten,
Und auf zahllosen Zweigen *)
Berauchte Rittercommandeurs
Und Dictatoren aufzufinden,
Wenn unterm Aug' der Lepider **)
Man wie ein Schurke leb't?
Wozu so vieler Helden Bildnisse
Wenn du vor Numantiniern ***) doch

*) Des Stammbaums.

**) Berühmter und verdienstvoller Ahnen, die an deinen
Wänden herum hängen.

***) Unter den Augen der Aemilier.

Die ganze Nacht im Brete spielt,
 Und mit dem Anbruch Lucifers
 Den Schlaf beginnst, wo jene Führer schon
 Mit Fahn und Lager Aufbruch machten?
 Was hilfts, daß Fabius, vom Herkulesgeschlecht,
 Des Altars Erbrecht hat *)
 Und der Allobroger sich rühmt:
 Wenn er habfüchtig, eitel, und 15
 Noch weicher **) als Euganer Wolle ist?
 Wenn mit Katiner Bimstein er
 Die zarten Lenden reibt und, Ahnen
 Im Trauerblick ***) , entehrt,
 Und Gifte kauft, und sein unglückliches Geschlecht
 Durch Bildersturm entweicht? ****),

Ob denn dein Vorhaus auch mit alten Wachsge-
 sichtern

An allen Wänden prangt, so bleibt 20
 Die Jugend doch der einz'ge wahre Adel.
 Durch edle Thaten sey ein Paulus, Roffus, Drusus uns:

*) Die Familie der Fabiusse hatte die Bedienung des Altars des Herkules erblich. Einer von ihnen hatte die Allobroger, ein Volk im nardbonensischen Gallien bezwungen.

**) Weiche — sind immer Pathiker. Siehe zweyte Satyre S. 28 Note *).

***) Die bey deinen Schandthaten trauern.

****) Wenn er als Giftmischer (und Rebel, wie z. B. Sejan) es so weit bringt, daß er hingerichtet wird, und der erbitterte Pöbel seine und seiner Ahnen Bilder zertrümmert.

Die stelle mir vor deinen Ahnen auf,
 Die laß, als Consul, her vor Beil und Ruten gehn.
 Das erste was ich fordre, sind des Geistes Güter. Sey
 In Wort und Thaten unerschütterlich gerecht,
 Dann, dann bist du verehrungswerth: 25
 Dann bist du mir der Mann vom ersten Rang:
 Dann sage ich: „Heil dir, Getuliker *), Silan,
 „Heil dir, aus welchem Blut du seyst,
 „Der seltenen Bürger einer!
 „Dir, theuer, werth dem frohen Vaterland“
 Dann möcht' ich, was das Volk,
 Beym Fund Osiris spricht, dir sagen **).

Denn wer kann edel nennen, den, 30
 Der seiner Abkunft unwerth ist,
 Den nichts als ein berühmter Name ehrt.
 Man nennt wohl ehr den Zwerg
 Eines gewissen Herrn, den Riesen,
 Nennt Mohren Schwane, nennt
 Ein kleines ausgewachsenes Mädchen
 Europe, gibt wohl faulen und

*) Der Zunahme des berühmten Koskus.

**) Die Egypter verehrten den Osiris, der sie den Feld-
 bau gelehrt hatte, unter dem Bilde eines Ochsen. Wenn
 dieser ein gewisses Alter erreicht hatte, so ersäufeten ihn
 die Priester, und gaben vor, ihr Gott habe sich auf ei-
 nige Tage verborgen. Hierauf suchten sie in Trauerklei-
 dern einen andern Ochsen auf, und wenn sie ihn fan-
 den, schrien sie, und das Volk mit ihnen: ευρηκαμεν,
 συγχαίρομεν: laßt uns fröhlich seyn, wir haben ihn
 gefunden!

Durch alte Kräh' enthaarten Hunden,
 Die trockner Lampen Rand belecken,
 Die Nahmen Pardel, Tieger, Löw,
 Und so auf Erden noch was wilders ist:
 So hütthe dich und sey besorgt, daß man nicht eben so
 Dich Kretikus und Kamerinus nenne. *)

Wenn diese Warnung gilt? Ich rede
 Mit dir Rubellius. **) Du blähest dich 40
 Mit einer langen Ahnentafel
 Der Drusuffe, als ob du selbst dazu,
 Daß du von Adel bist, was beygetragen hättest,
 Daß deine Mutter dich empfing,
 Die vom Juler Blute strahlt,
 Statt einer, die am luft'gen Damm
 Ihr Brot beyhm Kocken sucht.
 „Ihr seyd, sprichst du, die Unbedeutenden,
 „Vom schlechtesten Pöbelvolk,
 „Köunt eures Vaters Vaterland nicht nennen: 45
 „Ich — bin Cekropischen Geblüts!“
 Wohl dir! Genieß der hohen Abkunft Freuden
 Noch lang. Doch wisse, daß
 Vom schlechtesten Pöbelvolk Quiriten
 Voll Redneruhm es gibt: daß solche oft
 Prozesse dummer Edelleute führen: daß
 Vom Logavolk uns Männer kommen, die
 Der Rechte Schwierigkeiten und die Räthsel der Gesetze
 Zu lösen wissen: Jünglinge, 50

*) Daß man nicht etwa in eben dem spöttischen Sinne, die
 den Familiennahmen großer Männer beylege.

**) Rubellius Plautus. Tac. Ann. 16.

Die Kampfkraftvoll am Euphrat gehn: *)
 Und zu den Adlern, die bezwungne Bataver bewachen.
 Hingegen du, bist ein Aethiopier,
 Und das ist alles — bist wahre Hermafäule, mit
 Dem einz'gen Verzug, daß ihr Kopf von Marmor ist,
 Und du lebendige Statue. 55

Sprich, Teufler Abkömmling, **) wer nennt
 Ein stummes Thier, das streitbar nicht ist, edel!
 Wir loben ja ein schnelles Pferd nur, wenn
 Von seinem Flug die meisten Hände feuern,
 Und wenn von seinem Sieg' der heistre Circus tönt.
 Das heißt ein edles Ross, es komme 60
 Von welcher Weid' es will, das man
 Vor andern stets erblickt, daß auf dem Staubmeer stets
 Die vordre Welle hebt. Feil ist das Pferd,
 Hätt's die Korytha ***) selbst geworfen,
 Wär's vom Hyrpin ****), das selten nur
 Das Siegerzeichen trug. Da gelten Ahnen nichts.
 Da haben Manen keinen Reiz. Faulfüßler werden 65
 Für schlechtem Preis verkauft,
 Am schweren Fuhrwerk wird
 Ihr Nacken abgeschunden, oder
 Man würdigt sie dem Müller Nepos zu.

*) Syrien, Batavien und Britannien waren die Provinzen
 wo die Römer den härtesten Stand hatten. Mir würde
 die Lesart *Britanni* besser gefallen.

**) Da du *Kubellus* dich für einen Abkömmling des *Iulus*
 (ein dreysilbiges Wort) ausgiebst.

***) Eine berühmte Stute.

****) Ein Hengst.

So thu erst selbst einmahl, was wir an dir bewundern,
Was deinen Titeln, auser jenen Ehrennahmen,
Wir einverleiben könnten,

Die denen wir erhielten, denen 70

Da alles schuldig bist. —

Doch dieses sey genug zur Lehre

Für jenen jungen Herrn, den uns Frau Fama, als
So stolz und aufgeblasen und

So voll vom Better Nero, schilbert.

Denn selten ist der schlichte Menscheninn

Bey solchen Günstlingen des Glücks.

Fern sey es, Pontikus, daß du

Nach Ahnenlob dich messen liehest, 75

So daß du nichts für's Lob der Nachwelt thätst.

Armselig ist's, auf fremden Ruhm sich stützen,

So daß wenn diese Pfeiler sinken,

Das ganze Lustgebäu zerfällt.

Der hingestreckte Rebe sehnt

Nach gattenlosen Ulmen sich. *)

Seh tapfer als Soldat, seh treu als Pflegevater,

Als Schiedsmann unbestechlich, und 80

So bald als Zeuge man dich ruft, bey Streit

Und Ungewißheit, so — ob Phalaris **)

*) Eine schöne Sentenz. Ahnengröße ist gut, aber ohne Verdienste ist sie ein liegender Rebe der verdrießt. Eigenes Verdienst ist Witwe und kommt ohne Unterstützung hoher Geburt nicht leicht fort. Die Alten schreiben den Ulmen und Weinstöcken eine Art von Sympathie zu.

**) Ob auch der tyrannische König in Sicilien Phalaris dir mit dem glühenden Ochsen drohete.

Die falsche Ausfag anbefähle, und,
 Am Stier, den Meineid dir diktirte —
 Halt's für die größte Sünd' der Ehre
 Das Leben vorzuziehn und, um zu leben
 Des Lebens Zweck verfehlen.
 Tod ist, wer mehr zu leben, nicht verdient! 25
 Ob er auch hunderte Gauraner Austern noch
 Verschlingt und seinen Leib
 In Kosmus Balsamkessel taucht. —

Wenn endlich dich die lang erwartete Provinz;
 Zum Herrn bekommt, so lege
 Der Habsucht und der Rachelust
 Zaum und Gebiß an: und erbarme
 Der armen Bundsgenossen dich.
 Du wirst da königliche
 Gerippe seh'n, mit ausgeaugtem Mark.
 Bedenke, was du den Geseßen
 Und dem Senate schuldig bist,
 Was für Belohnung den Rechtschaffenen erwartet,
 Was für gerechte Bliße
 Der Kuria, die Plünderer Ciliciens,
 Den Kapito und den Nymitor trafen. *)

Wiewohl — was half das Strafurtheil,
 Wenn Pansa raubt was Natta ließ?
 O siehe dich Chäripp **) nur nach dem Schreyer um,
 Der deiner Lumpen Nest versteigre:

*) Tac. Ann. 13, 33.

**) Du armer Cilicier.

Und gib dich in Geduld: unsinnig wär's,
Zulezt auch noch die Schifferkosten zu verspielen *).

Wardem hat man dergleichen Seufzer nie gehört,
Nie so der Bundsgenossen Gut zerfetzt,
Sie kamen, kaum besiegt, in neuen Flor.
Die Häuser blieben angefüllt, 100
Der größte Geldhauf unberührt.
Da sah' man noch Spartanisches Gewand,
Und Roer Purpur und Gemälde von
Parrhasius, und Myro's Statuen,
Und lebend Elfenbein **) von Phidias,
Auch überall viel Meisterwerke Polyklets, und selten
Ein Tisch, den Mentors Kunst nicht zierte.
Da war's, wo Dolabella und Anton und wo 105
Der Tempelräuber Verres schmausien,
Die große Schiffe voll verstoßner Beute,
Zu Friedenszeit, im reicheren Triumph,
Nach Hause schleppten. Jetzt ist noch
Der Bundsgenossen Rest ein Paar Gespann von Ochsen.
Der kleine Haufe Sturen, nebst dem Springhengst, wird
Mit sammt den Tristen weggeraubt.
Und schon kommt's auch an die Penaten, 110
Wenn wo ein schönes Stück sich zeigt,
Wär's auch der einz'ge Gott im kleinen Tempelchen.

*) Nach Rom zu reisen und da wieder vergebliche Klagen anzustellen; oder durch Widerstand dich noch ärmer zu machen, so daß du nicht mehr das Dreyasstück übrig behieltest, dafür dich Charon überfahren muß,

**) Figuren von Elfenbein, die zu leben schienen.

Denn der gehört doch unsern Majestäten,
Da bessers nichts mehr übrig ist.

Ich sehe wohl *), daß du die Memmen,
Von Rhodus und das balsambuftende Korinth
Nicht achtest. Freylich wohl. Denn was
Wird ein beharztes Bubenheer **)
Ein Volk mit glatten Beinen dir wohl thun? 115
Das rauhe Spanien, der Galler Kämpferwagen,
Die Küsten der Illyrier, die sind's, die lerne meiden.
So schöne auch der Schnitter ***), die die Stadt
Mit Brot versehen: die Stadt, die nur
Mit Circus und Theater sich befaßt.
Was würde auch die Mühe der grausen That belohnen,
Da jüngst ein Marius die schäzeleeren Afrikaner 120
Genug beschnitten hat.
Ja muß man sich an einem Volke nicht vergreifen,
Das arm und tapfer ist. Nimmst du
Was irgend sich an Gold und Silber findt,
So muß du Schild und Schwert
Und Spieß und Helm doch lassen:
Geplünderten bleibt ihr' Rüstung doch. —
Nehmt, was ich sage, nicht 125
Für wis'gen Einfall an. 'S ist Wahrheit. Denkt,
Daß ich ein Blatt von der Sibylle las.

*) Eine ironische Anrede an einen römischen Provinzenplünderer.

**) Siehe S. 182 Note **). Beharzt nennt sie Juvenal von der Gewohnheit, sich mit einem resindösen Pflaster die Haare am ganzen Leibe abzurauen.

***) Die Afrikaner.

Wenn Unbescholtne, Freund,
 Dir im Gefolge sind, wenn kein Unbärtiger
 Dein Richteramt erkaufte, dein Weib
 Nicht Streiche macht, nicht auf Versammlungspätzen,
 Geldgierig, mit Celsano's *) krummen Klauen 130
 Durch alle Städte läuft **); dann magst vom Pifus du
 Dein Blut ableiten ***), magst den ganzen
 Titanenkrieg, (wenn große Titel dir so sehr behagen)
 Und den Prometheus selbst zu deinen Ahnen setzen, magst
 Urväter dir aus jedem Buch das dir beliebt entleihen.
 Wenn aber Ehrsucht dich und Sinnelust
 Dahinreißt, wenn in der Bundesgenossen Blut
 Die Ruthen du zerschlägst, wenn dichs erfreut
 Viktoren matt und ihre Beile stumpf zu sehn;
 Dann wird der Ahnen Adel selbst dein Kläger sehn,
 Wird selbst, vor deiner Schande her, die helle Fackel tragen,
 Denn jeder Flecken des Charakters wird
 Ein um so mehr ins Auge fallende Verbrechen,
 Je größer der, der es beging, erscheint.

Was hilft's ****), wenn du verfälschte Testamente
 In Tempeln siegelst, die dein Ahnherr baute,
 Und vor des Vaters Siegermonument?
 Was hilft's, wenn du, als nachverlaufner Ehebrecher,
 Die Schläfe mit santonischer Kakulle dir verhüllst? 145

*) Celsano, eine der drey garstigen Harpyen.

***) Die Provinz plündern zu helfen.

****) Pifus, der Vater Fauns, und Sohn des Saturnus.

*****) Daß du von alten Adel bist,

Dort schießt der fette Damasipp mit schnellem Wagen
 Vor seiner Ahnen Ufch und Bein vorbei *),
 Und übt, als Consul, mit dem Hemschuh sich,
 Die Räder aufzuhalten; freylich nur bey Nacht:
 Doch sieht's der Mond: doch sind die Sterne Zeugen.
 Wenn einst sein Amt zu Ende geht,
 Wird Damasipp am hellen lichten Tage
 Die Peitsche nehmen, wird, dem schon bejahrten Amtes-
 kollegen

Im Weg zu kommen, sich nicht scheun:
 Wird mit der Gert zuerst ihn grüßen,
 Wird seinem müden Vieh das Heubund lösen,
 Und Futter in die Krippe streun.
 Wenn er indeß nach Numa's Weise
 Die Wollenträger und den grausen Stier
 Vor Jupiters Altären opfert, **)
 So schwört er bey Hipponen nur, ***)
 Nur bey den Bildern an den stankerfüllten Krippen.
 Doch, fällt's ihm wieder ein, zu immer offenen Poptnen
 Zurück zu gehn ****), so eilet, stets von Balsam trle-
 fend,

Sein Synchronix ihm entgegen,
 Der an der Idumäerpforte wohnt,
 Freut herzlich sich als Wirth, den gnäd'gen Herrn

*) Auf der Flaminierstraße übt er sich, um Wettfahrer zu werden, und dem Nero zu gefallen, sich bey dem öffentlichen Spielen sehen zu lassen.

**) Bey Niederlegung des Amtes.

***) Die Göttinn der Eseltreiber und Kofklümme.

****) Fällt's ihm ein, das Fuhrwerk aufzugeben, so geht er wieder in seine ehemahlige Carluße und Saufbude.

Und hohen Gönner wohl zu sehn: mit ihm
Cyane, die, wohl aufgeschürzt, die feile Flasche biethet.

Wer Fehler gern entschuldigt, wird mir sagen:
„Wir machten's, jung, doch besser nicht.“
Wohl gut. Du hast denn doch nun aufgehört:
Hast weiter nicht dem Irthum nachgehängt.
Kurz sey's, wenn du, was Schande macht, vollbringst:
Gewisse Laster müssen mit

Dem ersten Bart hinweg geschnitten werden:
Nachsicht verdienen Knaben nur.
Allein ein Damascyus läuft nach der Bäder Bechern,
Und ausgehängter Waare hin,
Schon reif zum Dienst, *) und Syriens, Armeniens,
Und selbst Germaniens Flußgrenzen zu beschützen,
Für Nero's Sicherheit zu wachen **), ist dieß Alter reif:

Soll, Cäsar! eilends ein Gesandter nach
Dem Hasen gehn, so such ihn in der großen Bude,
Da findst du ihn, vertraut mit Meuchelmördern,
Gemein mit Dieben, Deserteurs,
Matrosen, Henkern, Todtenkärnern,
Und, unter schweigenden Tympanen
Sich streckender Cybelpfaffen,
Wo niemand etwas übel nimmt,
Wo all' aus einem Krüge zechen,
Wo keiner abge sondert ist,
Wo all' um einen Tisch her liegen.

Was

*) Als Soldat fürs Vaterland zu sechten.

**) Spöttisch.

Was würdest du, Pontikus, mit einem solchen Sklaven
machen?

Unfehlbar würdest du in Lukaner ihn 180

Und Luffer Arbeitshäuser stecken.

Ihr aber, ihr vom Stammvolk Roms,

Erlaubt euch das? und findet

Für Brutusse und für Vorleser *) schicklich, was

Beim schlechtesten Pöbel schändlich ist?

Und wie? wenn das, was ich gesagt, noch nicht

Das scheußlichste, das schandevollste wär'?

Läßt du doch, Damasipp, nach aufgezehrtem Gut, 185

Für Geld, dich hinterm Vorhang hören,

Und spielest in Katullus lärmendem Gespenst. **)

Hat doch ein Velox Lentulus, im Laureol ***)

Mit viel Geschick agirt: nach meinem Urtheil, werth

Im Ernst gekreuziget zu werden.

Auch ist es selbst dem Volk kaum zu verzeihn,

Das da mit harter Stirne sitzt und der Patricier 190

Scurrilitäten zusieht, das, barfuß Fabier, ****)

Mit anhört, und Mamerker Backenstreiche

Belacht. Was Wunder, daß sie auch den Balg ver-
kaufen? †)

*) Für Personen von den ältesten und größten Familien.

**) Eine Farce, die Katullus verfertigt hat.

***) Laureolus ward in einem Drama ans Kreuz geschlagen,
davon das Stück vielleicht den Namen hatte.

****) Daß Leute von den ältesten adeligen Häusern auf den
Theater barfuß laufen oder einander Ohrfeigen geben
sieht.

†) Daß sie Klopfsechterspiele mitmachen, wo sie in Gefahr
sind ums Leben zu kommen.

Ob gleich kein Nero sie mehr zwingt. *)
 Ganz ungeschemt verdingen sie, selbst bey
 Des hocherhabnen Prätors Spielen sich.
 Sprich, wenn du zwischen Fechterhieben 195
 Und dem Theater wählen müßtest,
 Was thätst du eher? Sollt einer so vorm Tode beben **),
 Daß er Lhymelens Eifersüchtigen lieber, oder den
 Dumköpfigten Korinth zu machen sich entschloß?
 Doch wem befremdet's, wenn der Fürst
 Ein Musikant ist, daß der Adel Possenspiele treibt?
 Was fehlt? So wird noch alles Komödie.
 Schon haben wir die Schande Roms: ein Graccher
 Kämpft! 200

Nicht in des Sichelfechters Rüstung, nicht
 Im Schild, nicht mit dem krummen Hieber,
 (Denn solche Tracht ist ihm verhaßt und abscheuwerth)
 Hehlt seine Stirn auch mit dem Helme nicht —
 Schau auf, den Drehsack schwingt er baß,
 Und kaum hat er das Neß mit seiner Rechten
 Vergeblich ausgeworfen ***) , 205
 So kehrt er sein entblößt Gesicht ans Publicum
 Und flieht: flieht kennbar übern ganzen Sandplatz hin.
 Glaube's nur, er ist's: am Rinne hängt

*) Man lese besonders Tac. Ann. 15. Kap. 32—39 und 16, 4, 5 um für diese und viele ähnliche Stellen Licht zu erhalten.

***) Nicht noch lieber Klopflechter als Komödiant werden?

***) Siehe zweite Satyre S. 40 Note ***). Der Vorwurf besteht vornehmlich darin, daß der Graccher gar den Neßflechter machte, und also bloß und kennlich sich aller Welt zur Schau gab.

Die goldne Quaste ja, und schlenkert
 Ihn um die tiefe Haub' herum.
 So hat, der ihn verfolgt, und auf Befehl
 Mit einem Graccher kämpfen mußte, 210
 Mehr als von allen Wunden, Schimpf von ihm.

Wenn man dem Volke freye Stimme gäbe,
 Würd auch ein so verworfner Mensch sich finden,
 Der sich bedächt', den Seneka
 Dem Nero vorzuziehn, der, hingerichtet, mehr
 Als eine Schlang' und einen Affen
 Und mehr als einen Sack verdient? *)
 Zwar war das auch Orests Verbrechen. **) 215
 Allein der Grund macht hier Verschiedenheit:
 Der ward, auf Götterantrieb nur,
 Des mitten unter Bechern
 Ermürgten Waters Rächer:
 Dagegen hat er nie sich mit Elektras ***) Mord besleckt,
 Noch mit der Spartischen Gemahlinn ****) Blut,

N 2

*) Der Nero, für den, wenn er seiner Schandthaten wegen hingerichtet werden sollte, die gemeine Art des Säens viel zu gelinde Strafe gewesen wäre: die sonst die Gesetze den Vater-, Mutter- und Brudermördern auflegten.

**) Des Sohns Agamemnons, der seine Mutter Klytemnestra umbrachte, deren Ehebrecher seinen Vater bey einem Gastmahle ermordete, so wie Nero seine Mutter Agrippina.

***) Seiner Schwester — wie Nero seinen Bruder Britannikus.

****) Hermione — wie Nero seine Octavia.

Hat nie Verwandten Konita beygebracht, *)
 Hat auf der Bühne nie gesungen, 220
 Nie Troja's Schicksal vorgestellt.
 Doch was verdiente wohl am meisten von Virgin,
 Von Galba, oder Vinder Heeresmacht
 Gerächt zu werden? Was war wohl
 Im wüthigen Inneregiment
 Die scheußlichste Neronscher Thaten?
 Das waren sie des hochgebornen Fürsten Künste,
 Daß auf ausländischen Theatern er 225
 Durch niedre Tänze **) sich entehrte,
 Und sich den Griechischen Epheukranz ersang.
 So gib denn deinen Ahnen nun der Stimme Preis: ***)
 So lege denn zum Füßen des Domitius
 Den Schlepptoch ****) vom Iyhestes, oder
 Von der Antigone, und Menalippens Larv, und häng'
 Am marmornen Koloss †) die Leher auf. 230

Wo gibt es ein erhabneres Geschlecht
 Als eures war, du Katilina, du Cetheg?

*) Wie Nero der Antonia, Claudius Tochter, Rufinus Crispinus, Aulus Plankus u. s. w. (Siehe S. 194 Note *).

**) Ich lese saltu für cantu mit der Amsterdammer.

***) Es war gewöhnlich, daß man die Bildsäulen seiner Vorfahren mit den Ehrenzeichen behing oder sie zu ihren Füßen stellte, die man sich erworben hatte. Der Stimme Preis ist hier der Epheukranz, den der Theatersänger erhielt, der es am besten gemacht hatte.

****) Das Theater Kleid, in welchem du Nero im Trauerspiele vom Iyhest erschienenst.

†) Augustus.

Und doch habt nächtlich Morden ihr und Flammen
 Für Häuser und für Tempel angestellt,
 Habt, was sich für Brakkater und Senoner Buben schickt,
 Und was des Pechrocks würdig ist, gethan. 235
 Doch wachte noch ein Consul euch
 Und hemmte eurer Fahnen Lauf.
 Der Volkser Neuling *), von geringer Abkunft, und
 Vor kurzem vom Reichsstädtischen Bürger unter
 Die Ritter Rom's erhoben, — der —
 Gibt den erschrocknen Waffenschuß,
 Zeigt aller Orten sich in Thätigkeit. —
 So schaffte innerhalb der Mauern ihm 240
 Die Toga **) Ruhm und Ehrentitel,
 Mehr als Oktavius bey Leukas sich
 Und in Thessaliens Gefilden
 Mit dem vom steten Blutbad ihm besprigtem Schwert
 erfocht.
 Dafür hat diesem Cicero auch Rom, das frey ge-
 wordne Rom,
 Des Vaterlandes Stifter — Vater ***) — zube-
 nahmt.

Ein Andrer von Arpinum ****), hat, 245

*) Cicero war novus homo, ein neu geadelter, aus der Volkser Stadt Arpinum gebürtig.

**) Der bürgerliche Dienst, die Staatsämter — im Gegensatz der Kriegsbedienungen im Felde.

***) Siehe Tac. Ann. 1, 14.

****) Cajus Marius, der erst auf dem Lande als Bauer diente, dann gemeiner Soldat ward, schlug die Cimbrer und Teutonen.

In Volkser Alpen lang vom fremden Pflug ermüdet,
 Sich Lohn geheißt: nachher ward ihm
 So mancher Knotenvolle Nebenstock
 Auf seinem Kopf zerschlagen, wenn die Spate er
 Nicht rasch genug zur Festungsarbeit brauchte:
 Und doch war er's, der Cimbrer Waffen und
 Die äußerste Gefahr des Staats uns hemmte, der
 Allein die schreckenvolle Stadt beschützte, 250
 Und der dafür, nachdem der Cimbrer Leichenfeld
 Den Raben preis gegeben war, die nie
 Von solcher Groß ein Aas gesehn,
 Im Rang vor seinen hochgebornen Amtskollegen
 Den Vorber trug. *)

An zweyen Deciern, **)

Obgleich Plebejer Abkunft, haben 255
 Für alle Legionen doch, für alle Hülfskohorten,
 Und fürs gesammte Latium
 Die unterird'schen Götter und
 Die Mutter Erde sich begnügt,
 Denn beyde waren höhern Werths, als alle, die
 Durch sie erhalten wurden.

*) Marius war nicht von Adel und sein Miteonsul Quintus Lutatius Catulus von altem adeligen Hause mußte beyhm Triumph unter ihm stehn.

**) Die Deciusse, Vater und Sohn, haben in der Schlacht freiwillig ihr Leben aufgeopfert: und die Götter die, wenn sie Krieg beschliessen, immer Menschenblut fordern, nahmen statt der ganzen Armee das Leben dieser wichtigen Männer an. Der Werth ihrer Person gab ihrem Tode den Werth eines vollgültigen Sühnopfers.

Auch einer Slavinn Sohn *) hat sich den Pur-
vurock

Und's Diadem Quirins und Fasces sich erworben. 260

Er war der guten Kön'ge letzter.

Und da des Consuls eigne Söhne **)

Die Thore den vertriebenen Tyrannen ***)

Verräthrisch öffneten, (sie, denen eher

Für unterdrückte Freiheit Thaten ziemten, ****) die

Ein Mucius und Koles und — die Clälia

Die über des Gebietes Grenzfluß †) schwamm, 295

Bewundert haben würden;)

So wars ein Slav, der dem Senat

Der bösen That Geheimniß aufschloß, werth

Daß Rom's Matronen ihn beweinten: ††)

Indeß daß jene †††) nun der Geißel und

Des ersten Beiles der Gesetze ††††)

Gerechte Strafe fanden.

*) Servius Tullius.

**) Vom hohen Adel.

***) Dem Tarquinius Superbus und seinem Anhang.

****) Weil sie von Adel waren.

†) Die Tiber.

††) Ein Slav hatte die Verschwörung entdeckt und ward als Erhalter der Stadt freigelassen, aber als Angeber seines Herrn gekreuzigt, worüber Roms Matronen ihn beweinten, als den Ketter ihrer Keuschheit, der unter der Strenge der Gesetze erliegen mußte.

†††) Die Söhne des Consul Lucius Junius Brutus.

††††) Des Beiles, das jetzt die zu ihrer alten Kraft gelangten Gesetze, wieder zum ersten Male im freyen Staate gegen Verbrecher anwendeten.

Mag lieber ein Therfit *) dein Vater seyn,
 Bist du dem Aeaciden **) ähnlich nur 270
 Und kämpfdest mit Vulkanschen Waffen:
 Als wenn du, des Achylles Sohn,
 Therfiten gleichst. Du magst denn doch
 Den Nahmen noch so weit ableiten,
 So bleibt das Raubgesindel, das hier Freystadt suchte,
 doch
 Dein Stamm. Sey deiner Ahnen erster wer er will,
 Er war doch nur ein Hirte, ***) oder — 275
 Was ich nicht nennen mag.

*) Ein gewisser scheußlicher Kerl im griechischen Lager vor Troja.

**) Dem Achill, welchen Vulkan die Waffen geschmiedet hatte.

***) Die ersten Bewohner Roms waren Hirten: und da es an Bevölkerung gebrach, wurde Rom zur Freystadt gemacht, wo Spießbuben, Mörder und alles sich zusammen fand, was sonst nirgends bleiben konnte.

Neunte Satyre.

Unbelohnte Dienste.

Der Dichter.

Möcht' wissen, Navolus, warum so oft
Du finster und mit runzelvoller Stirn,
Gleich dem besiegten Satyr, *) mir begegnest?
Wie kommst du doch zu dem Gesicht,
Wie man an dem ertappten Navola es sah',
Als er die Rhodope mhzurte. Freylich
Ein Faustschlag folgt, wenn uns der Sclav 5
Nuch nur ein Krümchen Brot belect.
Nicht kläglicher sah' Kreperejus aus, der überall
Dreysache Zinsen both und keine Narren fand. **)
Woher so plötzlich diese Runzeln dir?
Du spieltest ja, mit wenigem begnügt,
Ein Sclav, den Ritter: warst bey Gastereyen 10
So keiffend scherzhast und dem Mund

*) Dem Satyr Merfias, der den Apoll zum Wettstreit in der Musik aufforderte, ward die Haut über den Kopf arfireist.

**) Der ihm borgen wollte,

Entströmte kräftiger Städterwig.

Jetzt ist ja alles umgekehrt. Die Miene Ernst:

Der stiere Haarwald ohne Balsam: auf

Der ganzen Haut kein Schimmer, der

Die Brutter Binde sonst mit warmen Harz dir schuf: *)

Dagegen jetzt das Haar, wie Staudenholz, 15

Auf schmutz'gen Beinen du nicht achst.

Woher die Magerkeit, wie eines alten Kranken,

Den lange Zeit der vierte Tag

Des sonst ihm einquartirten Fiebers hörte?

Mag Freude sich, mag Qual im siechen Körper sich

Verbergen? Beide sind gar leicht zu sehn: denn beyde

Bezeichnen das Gesicht. So scheint's, dein Sinn 20

Hat sich gewandt, und du vielleicht, willst deine Lebens-
bahn

Nun rückwärts gehn. Denn jüngst, ich denk es noch,

Besuchst Du oft genug der Isis Heiligthum,

Und Ganymeden, und die stille Wohnung unserer Mut-
ter **)

Die fremdes Volk uns gab, und selbst

(Denn welcher Tempel ist, wo nicht

Das Weisvolk füle Lüfte biethet?)

Der Cerestempel ***): — Du, ein Ehebrecher, 25

(Weltkundiger als ein Nubidus,)

Der, wenn du's gleich nicht sagen willst,

Auch Mannsfleisch kostete.

*) Er beschreibt einen Pachiter oder Einäden.

**) Eryele, die in Phrygien ehemals verehrt worden.

***) Der leuschen Göttinn Ceres.

M a v o l u s.

Einträglich ist die Lebensart für Viele,
 Mir lohnte sie der Mühe nicht.
 So dann und wann ein dickbehaarter Flausch
 Zum überziehn, von kraller grober Wolle,
 Vom Galler Weber schlecht gewalkt. 30
 Das ist's was man uns gibt, und dünne Silberstücken
 Vom schlechtesten Gehalt.
 Ein blindes Schicksal ist der Menschheit Leiter:
 Und dessen Macht zeigt sich an dem auch, was
 Des Kleides Vorderrtheil verbirgt. Denn so
 Gestirne dir zuwider sind, so ist's umsonst,
 Daß deiner Ruthe Maß wer weiß wie groß ist: ob 35
 Dem Birro auch, wenn er dich nackend sieht, das Maul
 Schon wässert, und in langen süßen Briefchen er
 Dir unaufhörlich anliegt, wenn ihm lüstert. *)
 Doch gibts auch wohl ein größ'er Ungeheuer,
 Als einen reichen Geizigen? „Das, spricht er, das
 Und das verehrt' ich dir, und dann
 „Hast du noch mehrers da und da erhalten?“ Kurz
 Er kalkulirt und — läßt sich balsamiren. 40
 Wohl an laß uns die Summe ziehn, laß straks
 Die Jungens mit der Kochentafel kommen:
 Schlag alles für fünf tausend an, und rechne,
 Dann m e i n e Arbeit. Meinst,
 Daß Kleinigkeit und leicht es ist, mit dem Klystier,

*) Im Text steht hier ein griechischer Vers: *αυτος γαρ εφελκεται ανδρα κιναιδος* oder wie andere Ausgaben lesen: *ηδους γαρ γλοκεος ανδρακιναιδος*. Ich habe die erste ausgedrückt — zum Theil.

Das richt'gen Maßstab hält, den Mastdarm fegen, und
Dem gestrigen Souper im Weg zu kommen?

Traun minder ist bemitleidwerth der Slav, 45

Wenn er ein Feld, als wenn er seinen Herrn durchackert.

Swar freylich du — hältst dich

Für einen schönen zarten Knaben

Des Bechers und des Himmels werth! *)

O ihr — ihr werdet viel auf einen armen

Demüthigen Clienten wenden,

Da ihr für eure Lustseuch also geist.

Ha, fast thät's Noth, daß unser eins dem Mann 50

Den grünen Sonnenschirm und große Bernsteinstücke

Verehrte, wenn sein Geburtstag einfällt, oder

So oft der nasse Frühling ihm beginnt,

Wo er auf weichen Polstern sitzt und da,

Am Weiberfest **), die heimlichen Geschenke

Befühlt. Sprich Sperling! sprich für wen

Hast du so viele Alpen, und so viel Güter in

Apulien, und Triften, 55

Darauf sich Geyer müde fliegen möchten?

Dich füllt der jungen Wingerte fruchtbolle Reb,

Der hölenvolle Gaurus, und die Bergterrassen,

Die drohend über Kumâ hängen.

*) Der arme Client Kävulus, redet seinen Patron den
Birro, der ihn zu schändlichen Dingen brauchte, spö-
tisch an: „Du hältst dich für einen Ganymed (der im
Himmel Jupiters Mundschenke war) und meinst, es sey
Bergnügen bey dieser Arbeit.

***) Am ersten März war Geburtsfeyer der Venus, wo die
Männer ihren Weibern, und die jungen Herren ihren
Schönen Präsente schickten.

Denn wer verpicht mehr Fässer, um
 Den Most der Zukunft aufzusparen?
 Was wär's nun, wenn du ein Paar Morgen Land
 Für die erschöpftesten Klientenlenden schenkest?
 Wär's besser nicht *), als wenn die Mutter mit 60
 Dem Baurenkind, und mit der Hüt'
 Der freundlich muntre Hund, des Bruder Cymbelpfaffens
 Vermächtniß wird?

„Das heiß ich, spricht er, unverschämt gefordert.“
 Ey wie? Wenn mich der Hauszins so zu fordern zwingt?
 Wie wenn der einz'ge Knecht mich dazu nöthiget,
 Der mir wie des Cyclophen Aug' ist **) , das 65
 Dem listigen Ulysses Rettung gab.

Ich muß noch einen kaufen, einer reicht nicht hin,
 Muß zwey nun füttern: Und wie dann? wenn nun
 Der Nordwind bläst? Was soll ums himmelswillen ich
 Im frostigen December zu den Schultern
 Und Füßen meiner Jungens sagen?

„Har't, bis das Heupferd kommt!“ ***)
 Allein gesetzt, du wollst nicht Wahrheit sehn, 70
 Wollstst alles andre gar nicht rechnen,
 Wie hoch berechnest du denn das, daß deine Frau,
 Wär' ich dein treuer und gewidmeter Client nicht,
 Noch Jungfer wäre? Weist ja wohl, wie oft
 Du bathst, und was du alles mir versprachst, da ich

*1) Du gabst mirs, als einen Pfaffen der Cybele?

**2) Ulysses stach dem scyllischen Cyclophen ein Auge aus, und
 entran ihm dadurch glücklich. Der Sinn ist: noch ein
 Sclav ist mir so unentbehrlich, als dem Cyclophen sein
 zweytes Auge war.

***2) Bis es Sommer wird

Die flücht'ge Jungfer mehr als ein Mahl dir
 In meinen Armen wiederbrachte. 75
 Sie hatte ja schon den Contract zernichtet,
 Schrieb schon *) — kaum daß ich's noch
 In jener ganzen Nacht ins Gleiche brachte, wo
 Du vor der Thüre weinst. Das Bett ist Zeug' und du
 Zu dessen Ohr des Bettes Krach, der Dame Stöhnen
 • drang.

Die wankende, der Scheidung nahe,
 Schon fast getrennte Ehe muß 80
 In manchem Hause noch der Ehebrecher retten.
 Wie? Kannst du noch dich mir entwinden?
 Kannst du für abgezahlt mich halten? **)
 So wär' es kein Verdienst, Treulosser, Undankbarer! kein,
 Daß dir ein Knab, ein Mädchen nun
 Durch mich gebohren ward? ***) Daß du
 Beweise deiner Männerschaft erhielst, 85
 Und froh sie ins Register trugst?
 Bekränze deine Thüren: bist nun Vater: hast

*) Unterschrieb schon den neuen Ehecontract.

**) Quae prima aut ultima ponas? nämlich in der Rechnung. Du magst anfangen zu rechnen wo du willst, du kommst nicht aus: du kannst nicht saltiren.

***) Es war nach römischen Gesetzen ein großer Vortheil Vater zu seyn. Es war erstlich überhaupt eine Infamie impotent zu heißen. Dann wurden die, so eigene Kinder hatten, nach den Gesetzen bey Beförderungen und besonders bey Provinzverlosungen den Kinderlosen vorgezogen. Drittens bekamen Hagestolze von Testamenten gar nichts, und Kinderlose nur die Hälfte des Vermächtnisses. Die Vermächtnisse enthielten meist die Klausel: „wenn er Kinder hat.“

Durch mich, was du der Leute Reden *)
 Entgegensehen kannst: hast Vaterrechte nun:
 Und kannst (durch mich) in Testamenten stehn:
 Ziehst das Vermachte ganz: und läßt
 Dir die Kaducitäten wohl behagen, **)
 An denen mancher Vortheil hängt, wenn ich 90
 Die Zahl von Dreyen dir noch füllen sollt. ***)

Der Dichter.

Gerecht ist, Mävolus, dein Schmerz:
 Allein was spricht er denn dazu?

Mävolus.

Er achtet's nicht und sucht sich einen andern
 Zwenfüßigten Esel. — Doch, bedenke wohl,
 Daß ich nur dir dieß anvertraute: und
 Bewahre, schweigend, meine Klagen.
 In deinem Schooß. Ein tödtlich Ding ist ein 95
 Vom Bimstein glatter Feind ****). Er, der vor wenig
 Augenblicken
 Vertraulich war, entglüht und haßt — als ob
 Ich alles schon verrathen hätte.
 Zum Dolche greifen, und mit Knütteln mir den Kopf
 zerschlagen,

*) Als wärest du impotent.

**) Nähmlich das was sonst nach der Klausel des Testaments
 auf andere zurück fallen würde.

***) Wer dre y Kinder hatte, war frey von Vormundschaften,
 hatte den Vorrang bey'm Consulat, bekam ein
 dreyfaches Koruzzeichen.

****) Siehe zweyte Satyre S. 28 Note *).

Mir Feuer an die Thüre legen, ist, nur Kleinigkeit, für ihm.
 Auch ist mit diesen Leuten nicht zu scherzen: weil 100
 Bey solchem Reichthum nie das Gift
 Für sie zu hoch im Preise steht.
 Drum bit' ich dich, verbirg die Heimlichkeit,
 Wie zu Athen die Curia des Mars *).

Der Dichter.

O Korydon! O Korydon! so meinst du wohl
 Daß Reiche irgend ein Geheimniß haben?
 Und ob die Knechte schweigen,
 So werden doch die Thiere reden
 Und Hund und Pfoß und Marmorsäulen schreyen.
 Verriegle Fenster und deck' alle Ritzen mit Tapeten zu,
 105

Verschließ die Thür, lösch alle Lichter aus,
 Laß keinen mucksen, keinen in der Nähe liegen;
 Doch wird, was er beim zwayten Hahngeschreye that,
 Der nächste Gastwirth, noch vor Tagesanbruch, wissen,
 Wird, was der Transchikant und Küchenmeister und Kopist
 Hinzu noch dichteten, erfahren.

Denn welch Verbrechen sollten sie auf ihren Herrn nicht
 schmieden, 110

So oft das Wehrgehent **) sie, sich zu rächen reizt?
 Auch fehlt es nicht, daß auf der Straß die

Sich

*) Die Areopagiten, die Richter zu Athen, die ihre Stimme nicht laut geben durften, sondern mit Charakteren und Buchstaben.

**) Womit er sie zuweilen durchgärbt.

Sich einer aufdringt, der dir, weinvoll selbst, das Ohr
berauscht.

So bitte solche denn, was du von mir erst bathst.

Heiß diese schweigen. Aber — Geheimniß plaudern ist 115

Noch süßer ihnen, als, gestohlenen Väterner saufen,

So reichlich, als Saufeja ihn,

Wenn sie für's Volk sich heiligt *), trinkt.

Man muß recht schaffen leben! Das,

Das ist, wozu so mancher Grund uns treibt,

Am meisten der, um Sklavenmäuler zu verachten.

Denn traun, des Sklaven schlimmster Theil ist's Maul. 120

Doch — — schlechter noch als die, die er im Brote hat,

Ist der, der selbst ein Sklav von ihnen ist.

R a t u l u s.

Du hast demnach, um Sklavenmäuler zu verachten,

Mir einen guten, doch zu allgemeinen Rath erteilt.

Was rathst du nun, da meine Zeit entflohn 125

Und meine Hoffnungen getäuscht sind? Denn schon eilt

Des engen Lebens schnelle Blüthe zum vergehn,

Das ohnehin so kurz, so voller Elend ist.

Indem wir trinken —

Indem wir Kränz' und Salb und Mädchen fordern,

Schleicht unbemerkt das Alter auf uns hin.

Der Dichter.

Laß dir nicht bange seyn: nie wird's 130

An einem Freund, der Dir sich unterlegt, ermangeln,

*) Beym Fest der Bona Noa. Siehe sechste Satyre.

So lange diese Hügel *) stehn und blühen.
 Von allen Orten sammeln sich hierher
 Auf Schiffen und Karossen, alle
 Die sich mit einem Finger fragen. **)
 Denk, welche neue größte Hoffnungen!
 Du mußt nur brav Erika kau'n ***).

M a r o l u s.

Gib diese Regeln Glücklichen. Schon froh 135
 Ist meine Pacheiß und Klotho ****), wenn der Magen nur
 Mein Instrument befriedigt.

O ihr, ihr meine Kleinen Laren †)
 Die ich mit einem Körnchen Weihrauch nur
 Und wenig Mehl und schlechten Kränzchen ehre,
 Wenn werd ich so viel Eignes haben, das mein Alter
 Vor Stab und Bastmatrage ††) schützt? 140

So zwanzig tausend jährliche Intressen
 Auf sichres Unterpfind, und ein Service von feinem Sil-
 ber, das
 Fabriz der Censor ahnde †††), nebst zwey stammhaften
 Kerln

*) Siehe sechste Satyre S. 130 Note **).

**) Galante Herren, die, um die Frisur nicht zu verker-
 ben, nur mit einem Finger sich fragen, wenns auf
 dem Kopfe judt.

***) Stimulirende Sachen brauchen.

****) Meine Parzen.

†) Hausgötter.

††) Der Bettler.

†††) Nach den Gesetzen wider den übertriebnen Luxus.

Vom Mörder Schlag, die aufgedungnen Schultern über
 Den lärmenvollen Circus hin
 Mich sicher wandern lassen,
 Und dann noch ein Graveur, der krumm sich sitzt *), 149
 Und einer, der mit rascher Hand mir viel Gesichter **)
 mahlt.

Das wäre denn für meine Armuth schon genug.
 Allein so ärmlich dieser Wunsch auch ist,
 So wenig Hoffnung ist für ihn.
 Denn wenn für mich Fortuna angerufen wird
 Da hat sie Wachs von jenem Schiffe ***) sich
 Vor's Ohr gestopft, das dem Sicilischen Sirenenfang 130
 Mit tauben Rudern entkam.

*) Der immer vollauf bey mir zu thun hätte.

**) Meiner Ahnen.

***) Wo Ulysses, auf den Rath der Circe, sich und seinen
 Gefährten die Ohren verstopfte, um nicht durch die
 Sirenen an die Felsen gelockt zu werden und Schiff-
 bruch zu leiden.

Zehnte Satyre.

Der beste Wunsch.

In aller Welt, von Gades *) an
Bis zu Auroren und dem Ganges hin,
Sind wenig nur, die, von des Irrthums Nebel nicht
umwölkt,
Das echte Gut, von dem, was ihm in weiter Fern'
Entgegen steht, zu unterscheiden wissen.

Denn sprich, was ist's, das mit Vernunft
Wir scheuen oder wünschen sollen? 5
Was ist's, das du mit froher Ahndung dir ersinnst,
Das, unternommen und von Gott erfleht, dich nicht
Vereut? Oft stürzen, in Erhöhung des Gebeths,
Die Götter ganze Häuser ein. Die Menschen flehn,
(Der in der Toga, der im Feldkleid) Unglück sich.
Der Bitten Menge strömt aus vieler Mund, und ihre
Beredtsamkeit wirkt ihren Untergang. 10
Durch Selbstvertraun auf Kraft
Und seiner Arm' Wunderstark' kam jener **) um.

*) Kadiz.

***) Milo von Krotona, der noch im Alter seine Stärke

Setzt -- würgt die Meisten grenzenloses Streben
 Nach Haufen Geld, und nach Vermögen
 Das jedes Erbgut überwiegt,
 Wie Brittenwallfische Delyphine.

Daher in jener Unglückszeit, die ganze Schar 15
 (Befehl von Nero war's) Longinus und des reichen
 Seneka

Kaumreiche Gärt' umringte und — den herrlichen Pallast
 Der Lateraner stürmte. In die obern Kästerchen
 Kommt selten ein Soldat *).

Magst einige Gefäße nur, von feinem Silber,
 führen,

So hast du, wenn des Nachts du auf der Straße bist, 20
 Doldh oder Fangstock zu befürchten: must bey'm Mond
 Vor jedes Schilfs bewegtem Schatten beben.

Leer — kann der Wanderer

Im Angesicht des Räubers trillern.

Der Wünsche erster, der in allen Tempeln tönt,
 Ist der, „daß Reichthum sich, daß unser Gut sich
 mehre,

versuchen und eine gespaltene Eiche von einander reißen
 wollte, wo ihn die Hände stecken blieben und er von
 wilden Thieren gefressen wurde.

*) Oben in die Dachstuben, wo die armen Leute wohnen,
 wo es also nichts zu plündern gibt, kommt selten ein
 Soldat. Es soll Instanz für den Hauptsatz des Dich-
 ters seyn: Reichthum ist immer von Gefahren umgeben,
 die der Arme nicht zu fürchten hat.

„Daß unser Kasten auf dem ganzen Markt der größte
sey.“ *) 25

Und gleichwohl trinkt man Akonita nie
Aus irdenen Gefäßen **): dann mußt du sie scheu'n
Wenn du besetzte ***) Becher führst, und dir
Im weiten Gold Setiner glüht. Warum
Verherrlichst du demnach, was jener Weisen ****) einer,
So oft den ersten Schritt er aus dem Hause that,
belachte, 30

Deß Gegentheil der Andere beweinte?
Zwar leicht ist jedem wohl des bittern Tadel's Hohngelächter:

Mehr Wunder ist's, wo jener noch die Thränen herbekam.
Demokritus erschütterte durch Lachen seine Lungen,
Obschon in' jenen Städten nicht, Präterte, Staats-
rock, Sänfte,

Nicht Richterbühen waren: sprich, was that er, wenn 35
Den Prator er, auf hohen Wagen stehend,
Und mitten in dem Circusstaub erhaben, sah',
Im Kleide Jupiters †), im Purpurmantel, der
Ihm von den Schultern flattert?

Wo ihn ein Kranz umgibt, so schwer und weit
Daß keines Nackens Kraft ihm gleicht: 40

*) Auf dem Markt, in den Tempel des Mars, legten die Reichen ihre Gelder nieder, der Sicherheit wegen.

**) Arme haben keine Vergiftungen zu besorgen.

***) Siehe fünfte Satyre. B. 43. 44.

****) Demokritus lachte stets über die Thorheiten des Glücklichen. Heraklitus beweinte der Menschen Elend.

†) Eine gestickte Toga, die im Tempel des Jupiters aufbewahrt wurde.

Den, schweigend, ihm ein Staatsclav hält, der mit
 Dem Consul, damit er sich nicht erhebe,
 Auf e i n e m Wagen fährt: wie? wenn er da
 Den Adler noch, den elfenbeinern'n Zeyter sah',
 Hier Musikanten, da den langen Zug vorgehender
 Klienten,

Und neben seinen Rossen her die weiß gekleideten Qui-
 riten 45

Die bengesteckte Sporteln ihm zu Freunden machten?
 Denk, damahls fand er schon, Stoff jeden zu belachen,
 Der in den Weg ihm kam. *) Er — dessen Weisheit zeigt,
 Daß große Männer auch, daß selbst Originale
 Im Vaterland der Schöpse **) und in dicker Luft 50
 Geböhren werden, er — verlachte was dem großen Haufen
 Bald Sorge macht, bald Freude schenkt.
 Bald Thränen auch erpreßt,
 Und schickte, wenn Fortuna ihn bedrohte,
 Ihr einen Strick ***) und wies den Mittelfinger ihr. ****)

So sind's demnach bald überflüssige 55
 Bald gar verderbliche Gebethe, die der Götter Knieen
 Uns anzuwachsen man vergönnt. †)

*) Was meinst du, würd' er jetzt thun, wenn er nach Rom
 käme und die obgedachten Staatsalfanjeregen mit ansähe.

***) Thracien.

****) Daß sie sich feinetwegen hängen möchte.

†) Das war Zeichen des Spottes. Schlag ihr ein Schnup-
 phen, würden wir sagen.

†) Es war gewöhnlich, daß man seine Bitte, die man
 einer Gottheit vortragen wollte, auf ein Wachstäjelchen
 schrieb und an das Knie ihrer Bildsäule hing.

So manchen stürzte Macht,
 Des großen Neides Gegenstand.
 Da sinkt die lange präch't'ge Reihe seiner Titel
 Zur Tiefe hin: da fliegen Statuen herab und folgen
 Dem Strick: der Aerte Streiche splintern 60
 Des Zweyspanns Räder: man zerhaut der Kasse Füße,
 Die schuldlos sind: schon knistern Flammen, schon ent-
 glüht

Das volkgeehrte Haupt bey Blasbalg und Feuer,
 Und zischend schmelzt der ungeheure Sejan: *)
 Und aus dem Manne, der der zweyt' im ganzen Reiche
 war,

Verfertigt man nun Krüge, Becken, Pfannen, Schüsseln.
 „Bekränze (Cäsar!) den Pallast mit Lorbern, führe 65
 „Den großen weißen Stier zum Capitol: am Haken
 hängt

„Sejan: die Freud' ist allgemein!“ **)
 Was für ein Mund! Wie gräßlich sein Gesicht!
 Nie hab' ich, glaube mir's, den Menschen lieben können.
 Doch — welche That bewirkte seinen Fall?
 Wer war sein Kläger? Wer hat ausgesagt? 70
 Durch welche Zeugen ward er überwiesen? Nichts
 Von alle dem! Ein wortreich langes Schreiben
 Kommt von Kaprea. ***). Gut. Ich habe weiter
 nichts zu fragen.

Allein wie nimmt sich Remus Volk dabey?

*) Tac. Ann. 5, 6 und 19. Sejan war der Liebling Ti-
 bers, der endlich von Tiber selbst gestürzt wurde.

**) So schrie frohlockend das Volk, als Sejan am Haken
 nach den Gemonien geschleppt ward.

***) Einer Insel, wo Tiber sich aufhielt.

Es zieht, wie jederzeit dem Glücke nach, und haßt,
 Die die Verdammung traf. Dasselbe Volk,
 (Hätt' Nurtia dem Tufker wohl gewollt, *)
 Wär' schnell der alte Fürst in Ruh' dahin gestorben,)
 Hätt' in derselben Stunde den Sejan zum Kaiser aus-
 geschrien.

Allein es hat schon längst, seit keine Stimmen man
 Erkauft, **) die Herrschersorgen abgelegt.
 Und statt es sonst die höchsten Würden,
 Armeen, Fasces, alles — selbst vergab,
 Sitzt es unthätig jetzt, und wünscht mit Nengstlichkeit 80
 Zwey Dinge nur — nur Brot und Circusspiele.
 Die Sage geht, es sey noch mehreren der Tod bestimmt.
 Kein Zweifel wohl. Der Ofen ist ja groß genug.
 Schon trat ja mein Brutidius ***) am Marcäaltar
 Ganz bläulich mir entgegen.
 Ich fürchte schier, der überwundene Ajax ****) wird
 Nach mißlicher Defension, die Strafe selbst vollziehn. 85
 „Laßt über Hals und Kopf uns laufen, weil er noch

*) Die Göttinn des Glücks, die von Tuskern, unter de-
 nen Sejan geboren war, Nurtia (Nortia, Murtia),
 genennt wurde.

**) Seit dem Volk die Comitien genommen sind, und
 man nicht mehr bey Bürgern sich um die Stimmen zu
 Staatsämtern bewirbt.

***) Brutus Niger, ein berühmter Redner und Geschicht-
 schreiber.

****) Er meint den Brutidius mit Anspielung auf den
 Ajax, der, vom Ulysses überwunden, sich selbst durch-
 bohrte.

„Am Ufer liegt, *) und auf des Fürsten Feind uns
treten :

„Kasit's Sklaven sehn, damit es keiner läugne
„Und den erschrocknen Herrn beim Schopf zum Rich-
ter schleppe.“

So hieß es damahls von Sejan. So raunte sich das
Volk ins Ohr.

Wie? möchtest du wohl, daß man dich wie Sejan
begrüße? 90

Möchtest du, so reich wie er, Staatsessel dem ertheilen,
Armeen dem zu commandiren geben?

Des Fürsten Vormund sehn, der auf Kapreas engen
Felsen

Mit der Chaldäer Schwarme brütet?

Du wünschest's frenlich wohl. Und Trupps, Kohorten,
Und schöne Reiterscharen, und Prätorianer, 95

Wem lüstets nicht? Und wer auch nicht

Zu würgen Willens ist, wünscht es zu können doch.

Alein wo ist ein Glück so glänzend und so groß
Daß nicht der Uebel Meng' es überwiegen sollte?

Möchtest lieber du des Hingeschleiften Purpurrock,
Als bey Fidenern oder Gabiern **) ein Rathsherr sehn?

100

Und als dickflauschigter Nedil ***) im leeren Ulubrâ
Maß und Gewicht entscheiden,

*) Sejan am Ufer der Tiber.

**) In einer armseligen Reichsstadt.

***) Als ein armer Nedil im grohen Roß in dem Ein-
wohner leeren Ulubrâ leben, und da z. B. den Bäckern
nachwiegen und den Weinschenken die Flaschen visiten.

Und, was das Maß nicht hält, zerbrechen?
 Gesteh' denn nur, daß, was man wünschen muß,
 Sejan nicht kannte. Denn, indem nach allzu hoher Ehr
 Und allzu großem Gut er strebte, sieh 105
 Da baut' er einen hohen Thurm zahllosen Stockwerks auf,
 Damit sein Fall einst desto tiefer sey, und von
 Der Schwindelhöh' der Trümmern Sturz beginne.

Was war der Crassusse, was der Pompejer Unter-
 gang,

Und jenes *), der gebändigte Quiriten
 Zu seiner Geißel zwang? Nichts, als die höchste Stufe 110

Die man mit allen Künsten sucht: nichts, als
 Der wünscht Gipfel, die ungunst'ge Götter uns erfüllen.
 Zur Ceres Eidam **) kommt gar selten ohne Mord und
 Wunden

Ein König: selten traun, mit trockenem Tode, ein Tyrann.

Demosthenes und Cicero's Beredsamkeit
 Wünscht schon, und wünsch'ts das ganze Fünstagfest
 hindurch, 115

Der für entlernte Weisheit nur noch einen Pfennig zahlt,
 Den noch der Slav die kleine Bücherkapsel trägt: ***)

*) Spila.

**) Zum Pluto. Selten stirbt einer, der sich zur höchsten
 Macht drang, eines natürlichen blutlosen Todes.

***) Der Schulknabe. Das Fünstagfest (Quinquatria) ist
 das Fest der Minerva (der Göttin der Wissenschaften)
 wo Schulferien waren.

Und doch — war beyder Redekunst ihr Fall: doch gab
 Sie beyd' ihr reiches überströmendes Genie, dem Tod.
 Für seinen Scharfsinn hieb man Kopf und Hand ihm
 ab. *)

Dagegen nie die Rednerbühne 120
 Vom Blute schlechter Advocaten troff.

„So hat, o Rom, zum Glück erkoren,

„Mein Consulat dich neu geboren.“ **)

Hätt' alles er so schlecht gesagt, er hätte traun
 Die Schwerter des Antonius getrost verachten können.
 Und lieber wollte ich selbst ein schlechter Dichter heißen,
 Als von dem hochberühmten Meisterstück 125
 Der zweyten der Philippischen ***) — (Verfasser
 sehn.)

*) Der eine, der Cicero, ward vom Pompilius Læna erschlagen, und Antonius ließ Haupt und Hand an die Rednerbühne (rostra) aufhängen. Demosthenes, um nicht dem Tyrannen Antipater in die Hände zu fallen, floh nach Kalabrien in den Tempel Neptuns, und — nahm zuletzt Gift.

**) Nachdem Cicero die Verrätherey des Catilina entdeckt und vernichtet hatte, machte er den prahlerischen und elenden Vers (Quintilian 9, 4.): O fortunatam natam me Consule Romam: den ich mit eben so matten deutschen Versen ausgedrückt habe. Der Sinn ist: wäre Cicero ein eben so schlechter Redner als Dichter gewesen, er hätte nie etwas vom Antonius zu besorgen gehabt, aber seine Beredsamkeit machte ihn wichtig und — unglücklich.

***) Cicero nennt seine Reden wider Antonius Philippicas, weil sie der Pendant von den Reden des Demosthenes wider den Philippus seyn sollten und es auch wahr als zu sehr wurden. Siehe Seite 220 Note *).

Auch jenen, dessen Redestrom Athen bewunderte,
 Der des Theaters tobende Versammlung bändigte,
 Entriß ein grauser Tod — ihn, den, im Götterzorn
 geboren,

Das Schicksal haßte, den sein Vater, von der Bluth 130
 Und Ruß triefäugig, vom Kohlen, Zangen, und
 Dem schwerterschöpferischen Ambos und
 Dem schmutzigen Vulkan zum Rednerlehrstuhle schickte.

Des Krieges Beut', — ein Panzer
 Am Baum' stumpf, siegreich aufgehangen,
 Ein Backenlappen vom gebrochenen Helm,
 Ein Stück von eines Kämpferwagen Deichsel, 135
 Ein Fähnchen von eroberten Galeeren, ein
 Bekümmertes Gefangnenbild vom Siegermonument,
 Das sind die übermenschlich großen Güter,
 Wornach der Römer, Griechen und Barbaren Feldherr
 strebt,

Wofür er Arbeit und Gefahr (so willig) übernimmt,
 Je größerer Muth, je größerer Durst nach Ruhm. 140
 Denn Tapferkeit, nimm die Belohnung davon,
 Wen kümmert sie? Und doch — hat Mancher *) Krie-
 gerruhm

Und Lüsterheit nach Lob und Titeln,
 Die einst an steinern'n Aschenwächtern **) stehn,

*) Mancher: eines Sulla, Marius, Cinna, Crassus, Pompejus, Cäsars; manches solchen Mannes Ruhmdurst hat das Vaterland verheeret.

**) Das steinerne Monument oder Urne, wo die Thaten und Ehrenstellen und Ahnen des Verstorbenen angeschrieben wurden.

Den zu zerstören es nur eines wilden Feigenbaums
bedarf,

(Denn selbst dem Todtenmonumenten ist ihr Tod be-
stimmt)

Vordem das Vaterland verheert.

Wäg' einen Hannibal, und sieh' wie viel
Du Pfunde noch vom Rest des großen Feldherrn findest?
Das war der Mann, den Afrika nicht faßte,
Ein Land, das von dem Mauritaner Ocean bespült,
Vom warmen Nil bestrichen wird, das andererseits
Die Aethioper Völker und die hohen Elephanten faßt. *)
Auch Spanien muß noch erobert werden,
Die Pyrenäen überstiegen seyn. Zwar Schnee und Alpen
Hat die Natur im Weg gestellt. Er räumt
Die Felsen weg. Er sprengt den Berg mit Effig auf.
Schon hat er auch Italien. Doch will er weiter gehn.
„Nichts ist, was ich gethan, spricht er, wenn nicht
„Der Punische Soldat auch Römerthore sprengt,
„Und ich die Fahnen nicht auf die Subnora stelle.“
O welch ein Blick, welch eines Pinsels würdig,
Da ihn, mit einem Auge noch, das Väter Thier **)
Auf seinem Rücken trug! Und — welch ein End?
O Ruhmsucht! ***) Dieser Mann wird überwunden —
Flieht eiligst außer Land, und sitzt, groß und bewundert,

*) Das so große Afrika, das ganz Mauritanien, alle Län-
der am Nil, ganz Aethiopien und das unermessliche
Lybien (wo die größten Elephanten sind) in sich schließt,
das Land war ihm zu eng.

**) Der Elephant.

***) Spiegte dich!

In's Königs Vorfaal als Client, bis der
 Bythiner Majestät es aufzustehn beliebt.
 Den großen Geist, der in der Welt so viel Verwirrung
 schuf,
 Vernichten Schwerter nicht, nicht Steingeschoß, nicht
 Pfeile. *)
 O nein, ein Ring, der wegen Cannä Rache nahm,
 Und so viel Römerblut vergalt.
 Geh' Thor, und lauf nun durch die wilden Alpen hin **)
 Um Knaben zu belustigen und declamirt zu sehn.

Der Erdkreis gnüget Pella's Jüngling nicht,
 Er schwüget in den engen Grenzen einer Welt, ***)
 Wie wenn Ghara ihn, wie wenn der Kleinen 17●
 Seripho Felsen ihn beschloß. Und doch — wird ihm
 Wenn er zur Stadt, die Löpfer testigten ****)

*) Hannibal von Scipio geschlagen, ward von seinen Lands-
 leuten verbannt, floh zum König Antiochus, verleitete
 ihn zu einem unglücklichen Kriege gegen die Römer,
 flüchtete zu Prusias den Bythiner und machte an dessen
 Hofe den armseligen Clienten. Als die Römer seine Aus-
 lieferung verlangten, nahm er Gift, das er unter dem
 Steine seines Ringes stets bey sich zu tragen pflegte. —
 So mußte der Ring alle die Römerritter rächen, denen
 er nach der Schlacht bey Cannä die Ringe abziehen
 ließ, die er nach Carthago schickte.

**) Siehe siebente Satyre. B. 150 ff.

***) Alexander, in der macedonischen Stadt Pella gebo-
 ren, erwiederte seinem Lehrer Anaxagoras, da der ihm
 von mehreren Welten erzählte: „ach ich Unglücklicher,
 bin noch nicht Herr von einer!“

****) Babylons Mauern waren von gebaknen Steinen.

Wird eingegangen seyn, ein Sarkophag *) genügen.
Der Tod allein kann uns, wie klein der Mensch ist, sagen.

Man glaubt was vom umschiffen Athos uns **)
Und andern Fabelchen die griechischen
Historiker erzählen, glaubt, das mit derselben Flotte 175
Der Hellespont bedeckt und zur Fuhrstraße ward,
Glaubt, daß bey einem Mittagsmahl die Meder
Der Ströme Betten zehend ausgeleeret,
Um was noch sonst im Schwung auf seinen nassen Fit-
zichen
Hert Sostratus ***) uns singt: und doch — wie kam
der Mann,
Der gegen Ost- und Nordwestwind mit Geißeln wü-
thete, 180
(Die das in dem Aeolischen Gefängniß nie
Geduldet haben würden) der — den Erdegeißler selbst
In

*) Sarkophag ist ein Todtenbehälter von einer Art Stein, der den Leichnam in 40 Tagen bis auf die Zähne verzehrte.

**) Man erzählt vom Xerxes, daß er den Berg Athos vom festen Lande abgeschnitten, mit der Flotte um ihn herum gefahren, und von eben den Schiffen eine Brücke über den ganzen Hellespont geschlagen habe, die Asien und Europa verband. Da die Winde die Brücke zerstörten, ließ er sie mit Peitschen züchtigen und Fußeisen ins Meer werfen, und rühmte sich, er habe den Neptun (den mit seinen Wogen die Erde peitschenden Wassergott) in Fesseln gelegt. Er ward vom Themistocles in einer Seeschlacht bey Salamin überwunden.

***) Der Hesperus des Xerxes.

In Fesseln legte, (traun — noch viel Genade,
 Daß er ihn nicht Brandmarkens *) würdig fand!
 Gern sollte wohl ein Gott in seine Dienste treten —)
 Wie, sag ich, kam der Mann von Salamin zurück? 185
 Ep, en, mit einem Schiffe nur, das langsam sich
 Durch Leichname und blutgefärbte Wellen drängte.
 Das sind die Strafen, die so oft die liebe Ruhmsucht
 traf.

„Gib langes Leben, Jupiter, gib uns der
 Jahre viel!“

Dieß wünscht der mit aufgerecktem Haupt,
 Nur dieß, der Mann mit blassem Angesicht.
 Und doch — mit welchen stetigen und großen Uebeln ist
 190

Ein langes Alter nicht erfüllt? Sieh nur vorerst
 Das unscheinbare, widrige Gesicht, das sich
 Selbst nicht mehr gleicht: das ungestalte Fell
 Anstatt der Haut, die Schlotterwangen, diese Runzeln
 Wie sie die alte Affenmutter da, wo Labracha **)
 Die schattenreiche Wälder dehnt, am Backen kratzt. 195
 Bey Jünglingen ist Mannigfaltigkeit. Der eine
 Ist wohl gebudeter, der andere mehr, der dritte minder,
 Der eite stärker als der andere: bey den alten
 Ist einerley Gestalt: die Glieder zittern wie die Stimme:
 Der Kopf ist glänzevoll: die Nase trieft
 Ihm, wie dem Kinde: brechen muß der arme Mann
 Mit waffenloeren Kinn sein Brot: 200

*) Den Wassergott.

**) Eine Stadt in Lybien.

Der Frau, den Kindern, und sich selbst ist er
 So lästig, daß dem Erbschaftslaurer Kossus auch
 Der Ekel kommt: bey unreizbaren Gaum
 Sind alle Freuden ihm bey Wein und Zweifen schal:
 Den Benschlaf — kennt er längst nicht mehr,
 Und ob er will, so hängt der Zipsel weck am Bruch, 205
 Und hängt, ob man die ganze Nacht ihn auch frotrirt.
 Was ist für Hoffnung bey des Kranken (Liedes *) Grau?
 Zudem ist's auch mit Recht verdächt'ge Lust **)
 Die, ohne Kraft, nach Geilheit zeigt.
 Und hierzu nimm auch noch des andern Sinns Verlust,

210

Denn was für Freude kann der Säng' er verschaffen?
 Und wär's der beste Harfenspieler, wär's Seleukus auch,
 Und alle die im goldgestickten Mantel glänzen. ***)
 Was hilft's, in welchem Theile des Theaters er sich setzt,
 Er hört doch kaum der Pfeifen und Trometen Klang.
 Laut muß der Knabe schreyn, wenn es sein Ohr ver-
 nehmen soll, 215
 Wenn er, wer kam, und welche Stund es ist, ihm
 meldet.

Zudem wird ihm das bißchen Blut, das noch
 Im kalten Körper ist, bloß durch ein Fieber noch erwärmt.
 Ein Heer Krankheiten aller Art schwirrt um ihr her,
 Daß, so du mich nach jeder Nahmen frügst, ich eher dir
 Erzählen könnt', wie viel Galane Hippia gehabt, 220
 Wie viel in einem Herbst' Kranke Themison geliefert,

*) Das Grau. Siehe dritte Satyre.

**) Quae sellatorem prodit.

***) Theatervir.uosen.

Wie viele Bundsgenossen Basilus (geplündert),
 Wie viel ein Hirrus Mündel hinterging,
 Wie viel die lange Maura Männer wohl in einem
 Tage faust,

Wie viel Hamillus Schüler jeden Tag stupirt,
 Viel eher auch, wie viele Güter der jetzt hat, 225
 Vor dessen Messer der mir läst'ge Jünglingsbart er-
 klang. *)

Dem sitzt es in der Schulter, dem im Lenden, der
 Hat Hüftbeschwerden, jener ist an beyden Augen blind
 und neidet

Einäugige: der nimmt in seine blassen Lippen Speise
 Mit fremden Fingern, schon gewohnt
 Beym Anblick des Soupers ein Sperrmaul aufzuziehn:
 230

Er schnappt nur, wie die junge Schwalbe,
 Zu der die Mutter, nüchtern selbst, mit vollem Munde
 fliegt.

Doch kläglicher, als der gesammten Glieder Fehl,
 Ist jener Blödsinn noch, bey dem er nicht der Knechte
 Nahmen weiß,

Nicht seinen Freund mehr kennt, mit dem er noch
 In vor'ger Nacht gespeist, nicht die, die er erzeugt 235
 Und selbst erzogen hat: denn er schließt sie
 In dem barbar'schen Testament von seiner Erbschaft aus:
 Bringt all sein Guth an die Phiale **): denn
 So viel vermag ein Mund der kunstvoll schlurft,
 Der Hure, die im engen Bogenkammerchen

P 2

*) Siehe erste Satyre.

***) Eine schändliche Mannsaugerinn.

Seit vielen Jahren her sich ausgebohren hat.
 Gesezt auch, daß Lebhaftigkeit des Geistes er behielte,
 So muß er doch bey seiner Kinder Leiche gehn,
 Muß der geliebten Gattinn, muß des Bruders Tod-
 tenfeuer sehn

Und seiner Schwester Urnen. Dieß, dieß ist zur Strafe
 Der lange Lebenden verhängt,

Daß sie, bey immer neuen Todesfällen,

Bey stetem Harm und steter Trauer,

Im schwarzen Kleide altern,

245

Der Piler König *) gab, wenn du dem großen Dichter
 Homer was glaub'st, uns, nach dem Krähenleben,

Des längsten Lebens Beyspiel: Und — wie glücklich er,

Der seinen Tod so viel Jahrhunderte verschob,

Der mit rechter Hand schon seine Jahre zählte, **)

Und der so oft vom frischen Moste trank!

250

So hör' ein wenig, wie er selbst sich über die

Geseze des Verhängnisses und allzu lang Gespinnst ***)
 beklagt,

Als er den Bart des mutigen Antilächus ****)

Im Todtenfeuer sah. Da die Freunde um ihn her er
 frug:

„Ach warum mußt' ich bis auf diese Zeiten leben?“

*) Nestor, der nicht viel kürzere Zeit als eine Krähe ge-
 lebt haben soll, nämlich 300 Jahr. Den Krähen schrieb
 man neun Menschenalter zu.

**) Da er schon an der linken Hand hundert Jahre gezählt
 hatte, mußte er an der rechten fortzählen.

***) Den Lebensfaden der Parzen.

****) Sein schon kätziger Sohn, den Memnon erschlug.

„Durch welche That verwirkt' ich ein so langes Alter
doch?“ 255

So klagt auch Peleus, da er den entrißenen
Achill betrauerte *), und jener **), den des Ithakers
Irrfahrten kummerten.

Beim Wohlstand Troja's wäre Priamus mit großem
Pomp

Zum Schatten des Assorakus gelangt :

Sein Leichnam war auf Hektors und 260

Der andern Brüder ***) Nacken fortgetragen worden, bey

Den Thränen der Trojanerinnen,

Ben Klagen, von Kassandra ihm und Polyxene, ****) mit
Zerrissnen Kleidern, angestimmt; hått' er

Zu andrer Zeit sein Leben eingebüßt, wo Paris †) noch

Die kühnen Schiffe nicht zu bauen angefangen.

Was half denn nun das lange Alter ihm? 265

Er sah das Garaus, sah ganz Asien

Mit Flammen und mit Schwert verheert,

Und mußte noch, als alter zitternder Soldat,

Nach abgelegtem Königsschmuck, zum Waffen greifen,

Und stürzt, am Hausalter des höchsten Jupiters —

So wie ein ausgedienter Stier, der seinen Hagern und

*) Den Paris von hinten mit einem Pfeile durchschöß.

**) Laertes, der seinen 13 Jahr das Meer durcharrenden
Sohn Ulyßes (den Beherrscher der Insel Ithaka) be-
trauerte.

***) Nach Homer hatte Hektor 49 Brüder und 12 Schwe-
stern.

****) Töchter des Priamus.

†) Der durch den Raub der Helena den Krieg veranlaßte.

Armsel'gen Hals des Meisters Messer beut, 270
 Vom undankbaren Pflug verschmäht.

Doch war sein Ende noch ein Menschenend: allein
 Sein überlebend Weib *) soll scheußlich wie ein Hund.
 Ich eile zu Exempeln unsers Volks, und übergeh
 Den Mithridat und Kroesus, den
 Des rechtsgelahrten Solons so beredter Mund ermahnte.
 Des langen Lebens Ende zu beschau. 275

Aus diesem Quell **) kam einst Bann, und Gefängniß
 und

Minturner Sümpf', und Brot, daß er in dem besiegten
 Karthago sich erbettelte. — Was hätte die Natur
 In aller Welt, was hätte Rom je glücklicher gehabt
 Als diesen Bürger, hatt' er nur, von Scharen der
 Gefangnen und allem Kriegsgepräng umgeben, 288
 Die satte Seele ausgehaucht, da er
 Von dem Teutoner Wagen stieg. ***)

Wohlmeinend gab Kampanien ein wünschenswerthes
 Fieber

Dem Pompeji: allein so vieler Städte öffentliches Flehn
 Hat es bestegt: dafür hat sein und Roms Verhängniß
 ihn,

*) Seluba ward in einen Hund verwandelt und stürzte
 sich in das von ihr benamte kynnäische Meer.

**) Dem langen Leben hat es Cajus Marius zu danken,
 daß er von Sulla überwunden, sich zwischen Formiä
 und Sinuessä, in dem vom Flusse Liris gemachten Mo-
 rästen verbergen, und zuletzt als Exulant in Karthago
 sein Brot betteln mußte.

***) Da er über die Cimbrer und Teutonen trionphirte.

Besiegt, des aufgesparten Haupt's beraubt. *) 285
 Mit solchem Schmerz mit solcher Strafe blieb
 Ein Lentulus verschont, und unverstümmelt auch
 Fiel Katilina und Cetheg.

Im maß'gern Ton für ihre Knaben,
 Mit heissern Seufzern für die Mädchen, steht
 Die Mutter Schönheit, steht mit schmachtdem
 Verlangen, 290

So oft der Venus Tempel sie erblickt.

„Wer mag es doch, denkt mancher, ihr verübeln?

„Freut doch Latona auch der schönen Tochter **) sich.“

Wohl gut. Allein wie schreckt Lucretia vom Wunsch,

So schön zu seyn wie sie, uns ab. Gern würde ja

Virginia den Höcker einer Rutila sich tauschen. 295

Und vollends gar ein Sohn von schöner Bildung macht

Die Aeltern elend und voll steter Furcht. ***)

So selten ist die Tugend mit der Scham vereint.

Ob die Familie, bey strenger Zucht, den alten

Sabinerinnen gleich, auch tadellose Sitten zeigt,

Ob über dieß auch die wohlthätige Natur 300

Ein keusches Herz und ein Gesicht vom sanften Blute

glühend

Im Ueberfluß verlieh (denn was kann die Natur, —

*) Pompejus ward in Kampanien krank. Man stellte öffentliche Gebethe seinetwegen an. In der Folge aber mußte er, nach der pharsalischen Schlacht, zum Ptolemäus nach Egypten flüchten, wo ihm der Kopf abgeschlagen ward.

**) Der Diana.

***) Daß der Junge verführt werden möchte.

Die mächt'ger ist als alle Kunst und Wachsamkeit, —
 Wohl bessers geben?) dennoch kann
 Kein Knabe sein Geschlecht behaupten *), weil sich die
 Verschwendrische Verführungskunst des Lasters 305
 Selbst an die Aeltern wagt — so sicher ist des Geldes
 Macht!

Nie hat in Grausamkeit erfüllten Schloßfern ein Tyrann
 Ein ungestaltetes Kind castrirt,
 Noch Nero einen Krumpfuß je im Knabentrock geraubt,
 Auch keinen, der Geschwürvoll, oder
 An Bauch und Rücken aufgeschwollen war.
 So geh' denn nun, und freu des Jünglings Schönheit
 dich, 310

Dem um so größere Gefahren drohn! Er wird
 Ein öffentlicher Ehebercher der für Strafen stets
 Sich fürchten muß, dazu erzürnte Ehemänner
 Berechtigt sind. Nicht glücklicher als sein Gestirn. **)
 Der Mars, wird er ohnfehlbar auch ins Neze fallen ***) ,
 Und oft heischt jene Wuth weit mehr, 315
 Als irgend ein Gesetz der Wuth gestattete.
 Der würgt mit Dolchen, der zerfezt mit blut'gen Strei-
 chen ihn,

Und mancher schickt den Pfeilfisch ****) in den Ehebercher.

*) Vor den Verführungen der Knabenschänder (Einäden.)

**) In welchem der Jüngling geboren ist.

***) Wie Mark ins Neze des Vulkans, da ihn dieser bey
 seiner Venus ertappte.

****) Ein kleiner Fisch, den man in Athen den Eheberchern
 zur Strafe in den Mastdarm setzte, und der hernach die
 Gedärme durchwühlte, und den Unglücklichen zu tode
 marterte. Cestrens.

- Zwar dein Endymion wird einer Dame, die er liebt,
Vertrauter werden: aber bald wird, wenn Servilia *)
ihm zahlt,

Ers auch von einer sehn, die er nicht lieben kann. 320

Den ganzen Schmuck vom Leibe wird sie ziehn:

Denn was versagt ein Weib der körperlichen Lust?

Sey's Hippia, sey's die Katulle. **)

Das allerschlimmste Weib ist da ganz Nichtigkeit.

„Allein, sagst du, was kann die Schönheit dem,

„Der keusch ist, schaden? wie? was nützte denn

dem Hippolyt 325

Der strenge Vorsatz wohl? was dem Bellerophon? ***)

Gerieth nicht die Kortenferinn, da sie, verschmäht,

Bey seiner Weigerung erröthete, in Wuth?

Entbrannte Stenobaa nicht? Und beyde schwuren Rache?

Unmenschlich ist ein Weib, wenn Scham zum Hasse reizt.

Sprich selbst, was riethst du dem, dem ihre Hand 330

Des Fürsten Gattinn both? von Messalinens Augen wird

Der würdigste, der schönste der Patricier ****)

*) Die häßliche Schwester des Kato, von der Cäsar sich bezahlen ließ.

**) Die reiche und adelige Hippia oder eine geizige Bürgerfrau.

***) In Hippolytus, den Sohn des Theseus, verliebte sich Phädra, seine Stiefmutter (ihr Vater war Minos, König zu Kreta) und ward verschmäht. Den Bellerophon, des korinthischen Königs Glaukus Sohn, both Stenobaa, die Gemahlinn des Königs Patus, ihre Liebe an, und ward auch verschmäht. Beyde Weiber wurden müthend vor Rache und beyde Junglinge mußten ihre Keuschheit mit dem Leben büßen.

****) Tacitus Ann. 9, 26 ff.

Zu seinem Unglück hingeraubt: sie hält schon längst
Den rothen Schleyer in Bereitschaft: öffentlich wird nun
Ein purpurn Ehebett im Garten *) aufgeschlagen:

Die Million wird ihm nach alter Sitte hingezahlt: 335
Der Vogelseher mit den Unterstieglern kommt.

Wie? glaubst du, (Silius) daß wenige nur darum
wissen?

Sie will nun anders nicht, als mit Formalität,
Vermählt seyn. Sag', was ist zu thun? So du
Dich weigerst, bist, noch eh man Licht ansteckt, du todt:
Und so die Frevelthat du wagst, so bringst in wenig Au-
genblicken 340

Die Sache, Stadt und Volk bekannt, auch zu des
Fürstenohr.

Und er ist dann der letzte traun, der sie bloß weiß. **)
Indeß befolge den Befehl, wenn wen'ger Tage Leben dir
So wichtig ist. Was du als besser auch und leichter wählst.
So gibst du doch dem Schwert den schönen weissen
Nacken hin. 345

So soll demnach der Mensch nichts wünschen?
Nichts?!"

Soll ich dir rathen, Freund, so überlaß den Göttern es,
Zu wägen, was uns vortheilhaft und unserem Zustand
heilsam sey.

Sie werden, statt dem angenehmen das, was nützlich
ist uns geben.

Gott liebt die Menschen mehr als sie sich
selbst!!! 350

*) In den lukullischen Gärten.

**) Und nicht auch rächt.

Uns treibt Instinkt und blinde Leidenschaft
 Zum Ehestand, zum Wunsch nach Leibesfrucht
 Sie wissen es, was aus den Kindern wird, und wie
 das Weib geräth.

Indeß — damit du doch etwas zu bethen habest,
 Wobey du Ausschritt *) und des weißen Schweins 355
 Geweihte Worst geloben magst — so bitte dieß:
 Daß in gesundem Leib gesunde Seele sey.
 So bitte um ein Herz voll Muth, das nichts von
 Furcht

Worm Tode weiß: und dieses Lebens letzte Augenblicke für
 Die beste Gabe der Natur erkennt: das jede Müß und
 Last

Zu tragen weiß: das nie im Zorn entbrennt, 360
 Nichts heftig wünscht, und dem herkulischen Besäwerd
 Und saure Arbeit lieber sind als Schmausen und
 Gardanapalus weiche Federbetten.

Und hiermit zeig ich dir, was allenfalls du selbst
 Dir geben kannst. Den Weg zur Lebensruh
 Eröffnet wenigstens die Jugend dir allein,
 Brauchst keine Gottheit, wenn du weise bist. 365
 Wir, wir sind es, die wir, Fortuna, dich
 Zur Göttinn machen, und im Himmel dir den Platz
 verleihn.

*) Extä, was aus dem Opferrhies herausgeschuitten wird.

Elfte Satyre.

Schmausereyen.

Gibt Attikus ein köstliches Souper:
So heißt er ein splendid Mann, und Nutilus wenn
der es thut,
Ein Narr. Denn wen empfängt mit größerm Hohn-
gelächter
Das Volk, als einen dürftigen Apicius?
Bey allen Schmausereyen, in allen Bädern,
Auf jedem Ständerplatz, *) auf allen Bühnen,
Spricht man vom Nutilus. Denn jetzt schon heißt's, 5
Daß er, da noch die starken jugendlichen Glieder
Zum Kriege tauglich sind, da noch sein Blut ihm glüht,
(Ob kein Tribun ihn zwingt — doch auch nicht wehrt **)
Des Fechtermeisters streng gebietende Gesetze
Sich einzuprägen suche.

*) Ein öffentlicher Platz, wo Leute aller Art zusammen
ständerten, und sich sprachen — so wie etwa täglich
auf der Börse die Kaufleute.

***) Seine Schmausereyen haben ihn so weit gebracht, daß
er nun, obgleich kein Tribun ihn anwirbt und zwingt,
freylich auch nicht hindert, bey der Klopfechtereÿ sein
Brot suchen muß.

So wirst du viel' auch sehn, auf die,
 Der oft getäuschte Gläubiger am Speisemarkt 10
 Zu warten vfliegt, die nur für ihren Gaumen leben.
 Am herrlichsten und besten speist der Aermste unter
 solchen

Dem schon das rissevolle Haus mit Einfall droht.
 Inzwischen spüren sie durch alle Elemente
 Die Leckerbissen auf: nichts ist für ihren Appetit zu
 theuer;

Ja wenn man sie genau bemerkt, so schmeckt 15
 Am besten ihnen, was am meisten kost't.
 Daher bedenken sie sich nicht, Geld, zum Werthun be-
 stimmt,

Auf Pfand zu leihen, wär's von den Mutter Bildniß
 auch

Ein Stück, um vor vier Hundert eine leckerhafte Schüssel
 Vielleicht von Thon auch nur, auf ihrem Tisch zu sehn.
 Und so gelangen sie zu der Theater Bettelkost. *) 20

Du siehst demnach, wie viel drauf ankommt, wer
 Der Mann ist, der dasselbe Mahl uns gibt,
 Thut's Nutilus, so heißt's Verschwendung. Bey Ven-
 tidius

Bekommt es einen ehrenvollern Nahmen. Sein Ver-
 mögen

Nachts rühmlich ihm. So werd ich billig den verachten,
 Der weiß, wie viel der Atlas höher ist als jeder Berg 25
 In Lybien, und doch den Unterschied nicht kennt,

*) Zu den zusammen gebettelten Speisen armer Schaufech-
 ter und anderer Theaterpersonen.

Der zwischen einer großen Rist' und einem kleinen
Beutel ist.

Ein göttlich Sprüchelchen ist jenes: Gnothi seavton, *)
Das du dir tief einprägen, das du oft bedenken solltest.
Du magst außs Freyen gehn, magst Mitglied des
Ehrwürdigen Senats zu werden suchen,
(Denn kein Iherisit hat nach den Waffen des Achills
gestrebt, 30

Wobey Ulysses selbst sich zweifelhaft bedachte)
Magst einen mißlichen und wichtigen Prozeß
Zu übernehmen Willens seyn, so geh mit dir zu rath,
Und prüfe dich, ob du ein mächtger Redner, oder
Ein Kurtius und Matho seyst. Man muß,
Wie weit das Maul sich sperren läßt, verstehen, 35
Man muß, bey großen und bey kleinen Dingen,
Auch wenn ein Fischchen du dir kaufst drauf sehn.
Mußt nicht nach Barben lüstern seyn, wenn dir ein
Gründling nur

Im Beutel ist. Denn welsch ein Ende harret dein,
Wenn deine Naschlust wächst, wie deine Börse fällt,
Wenn deines Waters Geld und Gut dein Bauch, 40
Verschlungen haben wird, der Capitale mit Intressen
Und Ländereyn und Herden Vieh enthält?

Von solchen Herren wandert noch zu allerlezt der
Ring: **)

Und Pollio muß nun mit nacktem Finger betteln.
Nicht früher Tod, nicht bitterer Leichengang
Harrt des Verschwenders: nein, ein Alter, das 45
Noch fürchterlicher ist als Tod.

*) Lerne dich selbst kennen.

**) Das Zeichen des Ritterstandes.

Das ist der Gang der Schwelgeren.

Erst wird in Rom das Geld erborgt und unter
Des Borgers Augen aufgezehrt. Wenn dann,
Wer weiß wie wenig, übrig ist, und schon
Dem Zinsherrn schwul wird, suchen sie
Den Boden zu verändern und nach Bajä oder Ostia
zu fliehn.

Denn Bankerott zu machen, ist nichts schändlicheres
für sie, 50

Als, statt der heißeren Suburra, den
Esquiler Berg beziehen. Der ein'ge Schmerz,
Der diese Flüchtlinge noch quält, ihr ein'ger Harm
Ist, daß ein Jahr lang sie des Circusspiels entbehren.
Kein Tröpfchen Blut färbt ihre Wang. Bey Wenigen
Nur weilt die ausgepiffne und davon gelaufne Scham.

55

Du sollst, mein Persikus, es heute sehn.

Ob diese so vortreffliche Moral ich selbst
Durch Werk und That beweise: oder
Ob ich, ein stiller Schlemmer, Hülsenfrüchte lobe,
Und den Bedienten laut zu Mehlbrey's commandire
Und heimlich — ihn den Pudding bringen heiße.
Denn da du dich als Gast mir zugesagt, 60
So will ich die Evander*) seyn, und du sollst als Di-
rynthier

*) Evander, ein arkadischer Fürst, tödtete seinen Vater und flüchtete nach Italien. Virgil erzählt, er habe da einstmalen den Herkules (aus der Stadt Dirynth gebürtig) und Aeneas mit Hausmannskost bewirthet. Letzterer war zwar keine Gottheit aber doch aus Götterblut entsprossen; denn Venus war seine Mutter. Aeneas er-

Mir kommen, oder auch als der geringste Gast,
 Den dennoch göttlich Blut des Himmels würdig machte,
 Die beyde, den die Fluth, den Flammen,
 Zu den Gestirnen brachten.

Nimm jetzt die Gerichte, die
 Auf keinem Speisemarkt ich kaufte,
 Ein fettes Zickelchen kommt von dem Tiburtiner
 Gut: 65

Es ist das zärtste Ding der ganzen Herde, das kein
 Gras noch kennt,
 Das an den niedern Weidenstauden noch zu knabbern
 nie gewagt,

In dem mehr Milch als Blut ist: wilder Spar gel dann;
 Den meine Bäurinn, des Kockens satt, zusammen las:
 Zu dem gibts große und vom Heunest warm geholte
 Eyer 70

Mit sammt den Müttern auch, und Trauben,
 Die ich ein Vierteljahr erhielt, frisch wie vom Stock:
 Und Birnen von Tarent und Signia, und in dem-
 selben Korb

Auch Äpfel, die Nicenischen den Vorzug streitig
 machen,

Frisch von Geruch, die du, da Winterfrost 75
 Das Schädliche des rohen Herbstsafts ihnen
 Entnahm, nicht scheuen darfst. *)

Das

trank im Fluß Numicius. Hercules, von einem vergif-
 teten Kleide der Dejanira rasend, machte sich auf dem
 Berge Deta einen Scheiterhaufen und verbrannte.

*) Gute und ausgelegene Äpfel.

Das hieß, vor Zeiten, schon ein großer Schmaus
 Bey unserm edeln Rath: wo Kurius die grünen Zuges-
 müse,

Die aus dem kleinen Garten selbst er holte, auf
 Dem engen Herde beyzusehen pflegte, die anseht
 Der schmutz'ge Schanzclav mit der großen Kette
 Nicht mag, der immer daran denkt, wie ihm doch wohl
 Ein Eiterstück *) der brodichtem Popine schmecken möcht'.
 Ein dürrer Schweinerücken (die so häufig nicht an Stau-
 gen hingen)

Ward vormahls nur für große Feste aufgespart:
 Und Speck ward am Geburtstag nur Verwandten vor-
 gesetzt:

Und frisches Fleisch kam, wenn's ein Opfer gab, dazu.
 Wenn dieser Anverwandten einer drey Mahl Consul schon
 Gewesen war, und Feldherrnstellen und Dictatorwürden
 Bekleidet hatte, kam, viel früher als gewöhnlich **), er
 Zu solchem Schmaus, und brachte vom urbar gemach-
 ten Berg

Die Hacke auf den Schultern mit. Zur selben Zeit,
 Da man die Fabier und ernsten Kato's scheute, 90
 Die Skauer und Fabricier, wo noch
 Ein Censor vor des andern strengen Sitten
 Sich fürchtete, da fiel es niemand ein,

*) Eiterstück ist ein Stück von der innern Seite eines
 Hinterd Viertels. Brodicht heißt die Popine, die Bar-
 kuche, weil ein steter Brodem von Feuer und Speisen
 darin ist.

**) Weil das ein Hauptschmaus war, wo hoch gelebt wurde:
 da gingen die Gäste zeitiger als gewöhnlich, um
 sich recht gültlich zu thun.

Für wichtige und ernste Sorge es zu halten.
 In welchem Ocean die beste Schildkröt schwimme,
 Um draus für Troja's Abkömmlinge ein Bettgestell, 95
 Von hoher Pracht zu zimmern: backenlos
 War damahl3 noch das kleine Bett: Am Obertheil von
 Erz -

Sah man den kahlen Kopf des Kranzgebabten Esels,
 Um welchen munter Bauerbuben spielten *).
 So war denn auch die Kost, wie Haus und Hausgeräth.
 Der rohe Kriegsmann, der die Künstlerwerke Griechens-
 lands 100
 Noch nicht verstand, noch nicht bewunderte, zerschlug,
 Wenn eine Stadt erobert ward, Pokale großer Meister,
 Die er im Beuteantheil fand, damit sein Gaul
 Mit schönem Zeug stolzire **) oder
 Damit am eingelegten Helm der röm'schen Wölfinn Bild,
 Die einst des Reichs Verhängniß zahm gemacht, 105
 Mit beyden Zwillingen beim Quirinaler Felsen,

*) Ein Eselskopf mit einer Gruppe von Bauerjüngens war die ganze Verzierung von dem hochadeligen Bettgestell. Der Eselskopf rührte von den Etruskern her, von denen die Römer ihre meisten alten Sitten hatten. Der Aberglaube hielt die Anshängung desselben auf dem Acker für ein Mittel alles Unheil davon zu bannen.

**) Mit den Stücken zerbrochener Kunstwerke schmückte der Soldat sein Pferdzeug und machte sich an Helm und Schild eingelegte Arbeit, welche bald Romulus und Remus (die am Fuße des quirinalischen Berges von einer Wölfinn gesäugt worden sind), bald den Gott Mars vorstellte, der alsdann nackt (ohne Kunst und Verzierung) aber schön glänzend auf dem Schilde ihm über die linke Schulter hing.

Und an dem Schild und Speiß des Römergottes
Bildniß,

Das nackt und schimmernd an ihm hing,
Dem todtbestimmten Feind er zeige.

So viel's zu der Zeit Silber gab, das glänzte bloß
an Waffen.

Daher man damahls seine Mehlgericht' auch nur
In Tuffen *) Schüsseln trug. Und alles war, für den

110

Der nur ein wenig neidisch ist, beneidenswerth.

Auch war der Tempel Heiligthum uns damahls augens-
scheinlicher,

Denn eine Stimm, in Mitternacht, die durch die
ganze Stadt

Sich hören ließ, als Gallier vom Abend her sich zogen,
Hat uns, da Götter noch der Seher Amt versah'n, gewarnt,

So sorgte, für die Wohlfahrt Latiums, 115

Der thönerne, noch durch kein Gold entweichte, Jupiter.

Das waren Zeiten, wo man Tische von

Inländ'schen Bäumen sah, von Holz zur Nutzung hin-
gestellt,

Wenn ungefähr vom Ostwind ein bejahrter Nußbaum
fiel.

Jetzt freut den Reichen kein Couper,

Kein Rhomb, kein Dannhirsch gibt ihm Wohlgeschmack,

Und Salb und Rosenkränze scheinen ihm zu sinken,

Wenn nicht ein Stück von Elfenbein die große Tafel
trägt,

Und ein durchs große Sperrmaul sich

D 2

*) Irdenen. Ich mache bey catino ein Punctum.

Auffspreitend Panterthier, von jenen Zähnen, die
Der schnelle Maurer und der noch weit schwärzre In-
dier 125

Uns durch Syene's Thore schickt, davon das Thier
In Nabataer Wälder sich entledigt, wenn die Meng'
Dem Kopfe lästig wird. Nur das gibt Eßgier, und
Dem Magen Kraft. Denn ein Gestell von Silber ist
Wie an der Hand ein Eisenring *)

Ich danke schön für einen stolzen Gast, der mich 130
Mit sich vergleicht, und der, was wohlfeil ist, verachtet.
Nein, nein. Nicht eine Unze Elfenbein ist hier
Zu sehn. Auch nicht der Spieltisch, auch die Steine sind
Von dieser Masse nicht. Der Messer Häfte sind
Von Wein. Doch wird nie eine Zukost widerlich durch
sie, **)

Auch wird mit ihnen schlechter nicht das Huhn zerlegt.
135

Gindst auch bey mir den Transchikanten nicht,
Dem jede Vorschnittbude weicht, weil er
Bey Trypherus gelernt, der, Rehe und Fasanen,
Und wilde Sauen, Hasen, Schweinezigen,
Und Auerhahn' und Gäter Hörnerhammel —
Vornehmer Tafeln Pracht — mit stumpfen Stahl zer-
legt, 140

*) Ein silberner Fuß unterm Tischblatt ist noch zu schlecht.
Es muß von Elfenbein seyn, dann erst haben sie Ap-
petit zu essen.

**) Nimm keinen widrigen Geschmack an.

So daß vom ulmenen Souper *) die sämtliche Suburr'
ertönt.

Auch weiß mein neuer Junge nichts, wie man
Ein Stück vom Reh, ein Viertel von dem Welschen
stiehlt,

Wird auch so roh, und an ein Stückchen Fleisch gewöhnt,
wohl bleiben.

Gemeine Becher, wie für wenig Pfenn'ge man sie kauft,
245

Wird dir ein ungepukter Bube reichen, den
(Ein dicker Flausch) vor Kälte schützt.

Kein Phrygischer, kein Lycischer

Vom Knabenhändler theuer eingekaufter Sclav

Ist hier zu sehn. Lateinisch mußt du alles fordern,

Die Tracht findest du an allen einerley. Werschnittnes
Haar,

Das borstig steht, und heute nur des Gastmahls hal-
ber,
150

Ein wenig ausgekämmt. Der ist ein Schäfersohn,

Der eines Ochsenhirten Kind, das sich nach der

So lange nicht geseh'nen Mutter sehnt,

Und nach der Hütt und den bekannten Böcken reinscht:

Ein Junge, edeln Angesichts und ungeschminkter Scham:

Wie die seyn sollten, deren Kleid von Purpurfarbe
glüht:
255

*) Der Dichter beschreibt eine Worschneiderbunde (pergula), wo im Transchiren Unterricht gegeben ward, und wo die Hasen, Hühner u. s. w. alle von Ulmenholz gemacht und alle Glieder und Theile so componirt waren, daß man mit einem stumpfen Messer die Zergliederung nach der Kunst daran zeigen konnte.

Der niemahls, heisch, Testikeln, einer Faust dick, mit
 Ins Bad gebracht, und der der Arme Kehlen nie
 Enthaaren ließ, der seine dicke Mannheit auch
 Nie hinterm Tropfgeschirr aus Angst *) verbarg:
 Ein solcher Knabe wird den Wein dir reichen
 Den man, auf seiner Heimath Bergen, 160
 Auf deren Höhen er die Kinderzeit vertändelte, versüßt.
 Denn mein Bedienter und mein Wein hat ein gemein-
 sam Waterland,

Du denkst vielleicht, daß eine Gabitanerinn
 Bey Sang und Tanz das Maul dir wäßrig machen,
 Daß applaudirte Mädchen hier (in Sprüngen)
 Mit regen Steis die Ehre rühren werden?
 Das ist's womit man sonst die schlaff gewordne Lust er-
 regt, 165

Das ist der Reichen neffelscharfer Reiz: wiewohl
 Es größre Lust fürs weibliche Geschlecht noch ist **),
 Das dadurch mehr in Spannung kommt, und durch
 Gehör und Blick den geilen Saft erregt.
 Solch Narrending ist nicht für schlechte Hütten.
 Der mag den Schellentact und Sang anhören, 170
 (Deß selbst im stankerfüllten Bogenkammerchen
 Die feile Sclavinn sich enthält) der mag
 Am schmutz'gen Ausdruck und an allen Rünkten
 Der geilen Lust sich laben, der Lacäner Marmor, wenn

*) Aus Angst vor den Knabenschändern.

**) Nämlich solche wollüstige Tänze und Lieder mit anzusehen und anzuhören.

Er seinen Becher schnell, *) benetzt. Das mögen uns
 fere Damen

An ihrer Männer Seite sehn, was leicht in ihrer Ge-
 genwart

Kein Ehrbarer nur zu erzählen magt.

Das lassen wir den Großen gern.

Die Unacht, wie das Spiel, schiekt sich für Arme
 nicht. 175

Wenn jene sich mit alle dem befassen,

So nennt mans Fröhlichkeit und feine Lebensart.

Mein Schmauß gibt heut dir ändern Zeitvertreib.

Hier wird der Iliade Schöpfer declamirt

Und Maro's himmelhoch ertönender Gesang,

Der jenem noch die Palmen streitig macht,

Gleichgültig — welche Stimm es ist, **) die solche
 Verse liest. 180

Doch setz' auch jetzt die Sorgen aus: entferne die Ge-
 schäft

Und überlaß der süßen Ruhe dich, da dir

Einmahl ein ganzer Tag frey von Geschäften, wird.

Ich denke nicht an deine Capitale,

Jetzt laß auch nicht dein Weib, wenn sie bey Tage ging,

Bey Nacht nach Hause kam, dir schweigend deine Gall
 erregen, 185

Ob auch der nasse Zindel dir verdächt'ge Falten zeigt,

*) Es war Mode, das Letzte im Glase auf den Boden zu
 klatschen. Die Verse: Spectantur hinc — spectantibus
 ipsis, die in einigen Ausgaben der 165 und 166te
 sind, in andern der 208 und 203te, habe ich hier an-
 geschlossen.

**) Obs gerade eine Sängerin oder ein Actor ist

Ob auch ihr Haar zerzaust, Gesicht und Ohr ihr glüht.
 Du mußt von allem was dich schmerzt, eh' du
 Die Schwelle mir betrittst, dein Herz entledigen,
 Vergiß das Haus, Bediente, und — was auch
 Durch sie zerbrochen und beschädigt wird. Vor allem 190
 Vergiß die undankbaren Freunde.

Dort mögen sie indeß die Megalesten,
 Ehbelen's Fest, das Spiel des weißen Tuches *)
 feyern, wo

Wie im Triumph, der Pferdedieb, der Prätor sitzt,
 Wo (mit Verlobb der ungeheuern Meng' des Volks zu
 sagen)

Der Circus heut das ganze Rom enthält, 195
 Und ein Getös ans Ohr mir prallt, aus dem
 Der grünen Röcke Schicksal ich errathe. **)

Deun sollten die den kürzern ziehn, ***) du würdest Rom
 Bestürzt und harmvoll sehn, wie einst ****)

Da auf dem Kannafeld die Consuln (Hannibal)
 In einer Staubwolk überwand.

Das mögen junge Herrn beschaun, für die Geschrey

*) Das Spiel, wo der Prätor mit einem weißen Tuche das
 Zeichen zum Anfange gab. Diesen nennt Juvenal Pfer-
 dedieb, weil er bey Zuerkennung des Preises partyisch
 war, und manches edle Pferd, dem er den Preis nicht
 zuerkannte, dadurch feil machte, daß es für ein Spott-
 geld verkauft ward.

) Siehe sechste Satyre S. 270 Note **)

***) Weil der Fürst die Party beunruhigt.

****) Bey Kanna, wo sich ein Wind erhob, der der römi-
 schen Armee während der Schlacht den Staub ins Ge-
 sicht jagte.

Und tolle Wetten sind, und denen es 200
 An schmucker Mädchen Seit' zu sitzen ziemt.

Laß unsere schrumpfe Haut die Frühlingssonne in sich
 ziehn

Vom Staatskleid ganz entlastet. Hier ist dir vergönnt
 Sogleich ins Bad zu gehn: *) du brauchst dich nicht zu
 schämen,

Obgleich noch eine volle Stund bis zu der sechsten ist.

205

Zwar könntst du das fünf Tage nach einander nicht:

Weil auch bey solchem Leben der größte Ueberdruß

Nicht außen bleibt. Der Freuden Reiz ist des Genusses
 Seltenheit.

*) Siehe erste Satyre S. 15 Note ***).

Zwölfte Satyre.

Der Erbschaftslaurer.

Selbst mein Geburtstag, o Kordin, ist nicht so süß,
Als dieser Tag für mich, an dem der festlich grüne
Krausen

Der Gott gelobten Opfer harret. Heut schlachten wir
Der Königinn *) ein schneeweiß Lamm: ein gleiches der,
Die mit der Maurischen Gorgone kämpft. **)

Doch nah dabey scheint auch der muntre Opferstier, 5
Für den Tarpejer Jupiter bestimmt, das straffe Seil
Und windet seine spiegelgatte Stirn: ***)

Denn schon ist's wild das junge Kind, und schon
Für Tempel und für Altar, und für Weinbespren-
gung ****) reif.

*) Juno.

**) Minerva, auf deren Schild der Medusenkopf (Gorgon)
stand.

***) Will sich los machen, wo bey dem Sträuben und Wen-
den die Stirn ihm spiegelt, aus welcher das junge Horn
hervor kommt.

****) Den Opfertieren ward Wein zwischen die Hörner ge-
sprengt.

Schon schämt sich an der Mutter Zitzen noch zu ziehn,
Da es sein sprossend Horn bereits an Eichen reibt.

Wär mein Vermögen groß und meinem Herzen gleich,

Ich brächte einen Ochsen traun, noch fetter als Hispulle,
Durch eigne Schwere trüg, den nicht benachbart Gras
genährt,

Deß spritzend Blut, daß er auf lachenden Klitumner
Weiden war,

Bezeugen, deß Genick ein Riesenstück vom Pfaffen
schlagen müßte,

Für meines Freundes Rückkunft dar:

Der noch vor überstandnen Abenteuern lebt

Und staunt, daß er, lebendig, nur entkam. *)

Denn kaum war er dem Sturm und kaum
Des Blitzes Schlag entrettet, als die dickste Finsterniß

Den Horizont mit einer einz'gen Wolke deckte,

Und Feuerflamm' die Segelstangen schnell ergriff.

Wo jeder sich vom Blitz getroffen glaubte, 20

Und keiner, vor Bestürzung, sich es träumen ließ

Daß mit der Segel Brand auch Schiffbruch noch

Verbunden sey. Und doch war beydes Unglück, da.

So flüchterlich, als je ein Dichter es beschrieb.

Und nun — war neue Noth. Hör' es und öffne aber-
mahls

Dein Herz dem Mitleid, ob, was ich noch sagen werde
gleich 25

*) Der Dichter erzählt dem Korvin einen Sturm, den sein
Freund Katullus überstanden hat und nimmt dabey Ge-
legenheit die Erbschaftslaurer zu geißeln.

Gemeines Schicksal ist, entsezlich zwar, doch vielen
schon

Bekannt: wie der gelobten Bilder Meng' *)

In allen Tempeln zeugt (denn wem ist unbekannt,

Daß Mahler sich von Isis bloß ernähren?)

Ein solcher Unglücksschlag traf denn auch unsern Freund
Ratull,

Als schon der Bauch des Schiffs mit Wasser angefüllt,
30

Das halbe Hintertheil des wankenden Gebäu's

Von Wellen schier zerstört, und alle Kunst

Des grauen Steuermanns für Rettung fruchtlos war;

Sieh', da begann mein Freund **) durch Auswurf, mit
den Winden

Vergleich, und ahmte so dem Biber nach,

Der, um mit dem Verlust der Hoden sich zu retten, 35

Sich selbst castrirt, weil er der Mannheit Heilkraft
merkt. ***)

„Werft alles über Bord, was mein ist“ schrie Ratull:

*) Im Sturm gelbten die Seefahrer den Göttern Gemählte, die den gehaltenen Sturm und ihre Rettung vorstellten. Isis war die Gottheit, die von den Schiffen verehrt ward. Das brachte den Mahlern viel Geld ein.

**) Er verglich sich mit den Winden, indem er sein Gut über Bord warf.

***) Man glaubte, der Biber merke es, daß ihn der Jäger bloß der Hoden wegen verfolge, und beiße sich deshalb, so bald er ihn gewahr werde, die Testikeln ab, um sich den Jäger damit vom Halse zu schaffen, und ihm das medicinische heilsame Bibergeil zu überlassen.

So willig, auch das köstlichste hinab zu schleudern: —
 Ein Purpurkleid, das weichlichen Mecänen auch
 Behagen würd', und andre noch, von Wolle, 40
 Die die Natur des edlern Grases färbt,
 Wie wohl der schöne Quell durch die geheimen Kräfte
 Und Väter *) Lust was thut. Auch graut's ihm nicht
 Sein Silber fliegen sehn, darunter Schüsseln von
 Parthenius,
 Und ein Pokal, der einer Urne Raum enthielt,
 Des durstigen Centaurs und Fuskus Gattinn **) würdig.
 Zu dem Bassauden ***) und kaltes Tischgeschirr 45
 Und eingelegter Arbeit viel, (ein Becher auch) daraus
 Olynthus list'ger Käufer trank. ****)
 Sprich, wer in aller Welt, wer hat den Muth
 Den Kopf dem Silber vorzuziehn, dem Hab und Gut
 sein Leben?
 Nicht um zu leben, sammeln viele Reichtum sich, 50
 Und leben, blind vor Geiz, nur bloß des Reichtums
 wegen.

Schon war der besten Güter größter Theil in See,
 Und dennoch war dem Unheil nicht gewehrt.
 Im Drange des Verhängnisses kam er so weit,
 Daß er den Mast zu kappen sich entschloß
 Und Raum sich schuf — das letzte Mittel in Gefahr, 55
 Wenn man das Schiff erleichtern will!

*) Spanische.

**) Die Gauzeja.

***) Britische künstlich gekochene Körbchen.

****) Philippos, König von Macedonien, bestach den Lastbesetzer mit Geld, daß er ihm die Stadt Olynthus öffnete.

Geh nun und trau den Wänden noch dein Leben, du
Der du auf ein gehöhletes Holz dich wagst, *)

Bier, höchstens sieben Finger (wenn die Fichte noch
So breit ist) nur vom Tod entfernt.

Sieh' außer deinem Netz und Brot und dicke Bulle 60
Auch nach der Art dich um, die du im Sturme brau-
chen wirst!

Doch da die See sich endlich ebnete,
Da die den Schiffern frohe Zeit erschien,
Und das Verhängniß mächtiger als Ocean und Ost-
wind ward:

Da heitre Parzen, die am weißen Rocken spinnen,
Mit milder Hand nun besser Tagwerk machten, 65
Und sich ein Wind, nicht heftiger als sanfte Luft erhob;

Da liegt das Vordertheil trübselig, und durch Kunst
Die Noth uns lehrt, mit aufgespannten Kleidern
Und einem Segel, der noch an ihm übrig war.

Der Südwind legte sich. Des Lebens Hoffnung
Kam mit der Sonn zurück. Als bald erblickte sie
Die Höhe des Askanians so reizend fand, und die von
ihm

Lavinium der Mutter Wohnsitz vorgezogen ward:
Die Höhe, der die weiße Eau den Rahmen gab,
Die die erfreuten Phrygier bewunderten, an der,
Was man noch nie gesehen, man deutlich dreißig Zi-
ken sah.

Und endlich läuft es zwischen aufgethürmten Felsen
Durch die verschloßnen Wogen am Tyrhener Pharos
hin,

*) Der Dichter redet arme Fischer an.

Wo sich der Bau auf beyden Seiten
Tief in das Meer streckt und Italien weit hinter sich
verläßt.

Kein Hafen der Natur ist so bewundernswerth.
Indeß schleicht sich mit seinem Stumpf vom Hintertheil
Der Steuermann ins Innere (des Hafens), wo
Sonst Bajer Rähne nur im stillen Wasser sicher ankern.
Da plaudern mit geschornem Scheitel *) die
Geborgnen Schiffer, froh, sich von Gefahren vor.

So geht denn Kinder **), geht, still und voll
Dankgefühl:

Bekränzt die Tempel und bestreut die Opfermesser
Mit Mehl und Salz, und schmückt den weichen grü-
nen Rasenherd;
Ich folg' euch, um, was Opfersitte heischt,
Gehörig zu vollziehn: und eise dann nach Hause, wo
Die kleinen Bilder, die im zarten Wachs, so schmuck
da stehn,
Mit schlanken Kränzchen ich behängen will.
Hier werd' ich unsern Jupiter befriedigen
Hier unsern väterlichen Laren Wohlgerüche weihn
Und Weilchen auch, von allen Farben, streun. 90
Sieh, alles ist gepuht. Die Thüre streckt die langen
Lorbeerranken
Und feyert schon bey früher Lampen Licht.

Laß dir, Korvin, dieß nicht verdächtig seyn.
KatuU, für dessen Rückkunft ich so viel Altäre weihe, hat

*) Das war das Zeichen der in der Noth gethanen Gelübde.

**) Ist Anrede an die Bedienten.

Drey kleine Erben. Und den möcht ich sehn, 95
 Der auch ein Huhn nur, dem die Augen zugehn, einem
 So unfruchtbaren Freunde weih'.

Mein, dieser Aufwand ist zu groß.

Nicht eine Wachtel fällt, für dem, der Vater ist.

So bald ein Paccius, so bald Gallita, reich und Kin-
 derlos

Die erste Fieberhitze nur verspüren,

Da wird die ganze Gallerie mit den Gelübbetafeln *)

100

In bester Form geschmückt. Da finden sich,

Die Hekatomben angeloben. Schade

Daß hier nicht Elephanten zu erkaufen sind,

(Denn dieses Thier wird nicht in Latium

Und unter unserm ganzen Himmelsstriche nicht erzeugt:

'S ist fürstlich Vieh, das man von schwarzen Völkern
 holt,

Das in Rutilischen Gehölzen

105

Auf Lurnus Feldern weidet, das — nie dem Privat-
 mann dient,

Nur einem Tyrer, Hannibal und unsern Scipionen

Und dem Molossier König pflegten ihre Ahnen **)

sonst

Zu

*) Es war gewöhnlich, wenn wichtige Personen krank wurden, für ihre Genesung Gelübde zu thun, und das was man gelobte auf eine Tafel zu schreiben und diese in dem Vorhause des Kranken aufzuhängen. Die Thorheit ging so weit, daß bey Krankheiten des Fürsten, Schmeichler ihren Kopf gelobten.

**) Die Vorfahren unserer (fürs Theater bestimmten) Elephanten.

Zu Dienst zu stehn und ganze Trupps auf ihren Rücken,
Als Theil des Kriegsheers, hochgethürmt, zur Schlacht
zu tragen. 110

Ohn Anstand führte Novius, ohn Anstand Hister
Pakuvius, dieß Elfenbein zum Altar hin.
Stracks fiel dieses Opferthier für der Gallita Laren,
Nur ihr bestimmt, nur solcher Majestäten
Und ihrer Erbschaftslaurer werth.

Ja jener *), wärs ihm nur erlaubt, gelobte gar
Die schönsten Leiber seiner großen Sklavenherde
Und legte seiner Knaben wie der Mägde Stirnen
Die Opferbinde an. Ja hätt' er eine
Mannbare Iphigenia **), er gäbe sie
So wenig er des Hirsch's tragisches
Tauschopfer hoffen darf, dem Altar hin. 120

Und ich verdenk's dem guten Landsmann nicht,
Denn was sind tausend Schiffe gegen
Ein (reiches) Testament? Und wenn der Kranke dann
Der Libitina froh entkommt, so macht er sicherlich
Durch ein so wundernswürdiges Verdienst
In's Netz gelockt, ein neues Testament.
In dem er alles, kurz und gut, vielleicht
Dem einzigen Pakuvius verschreibt. Und er

*) Pakuvius.

***) Wie Agamemnon, dem bey einer Windstille, das Ora-
kel sagte, er werde mit der Flotte nicht eher günstigen
Wind erhalten, bis er seine Tochter der Diana opferte,
der er auf der Jagd ein geweihtes Reh erschossen hatte.
Doch schonte Diana der Iphigenia und schob ein Reh
unter. Das ward hernach ein tragisches Sujet fürs
Theater.

258 Zwölfte Satyre, Der Erbschaftslauerer.

Geht stolz dann vor besiegten Nebenbuhlern hin.
Du siehst demnach wie sehr uns eine
Geschlachtete Mienenierinn die Mühe lohnt.
Es lebe dein Pakuvius! meintwegen auch so lange
Als Nestor: er besitze denn, was Nero je geraubt:
Er thürme Geld wie Berge auf 130
Und — liebe nie, und werde nie geliebt.

Dreyzehnte Satyre.

G e d u l d.

Der bösen That verderblich Beyspiel macht
Stets Mißmuth dem, der sie vollbringt.
Das ist die erste Strafe, daß kein Schuldiger
Vor se in em Richter frey gesprochen wird,
Ob auch des triegerischen Prätors ungewissenhafte Gunst
Die Richterurne zwingt. *)

Zudem was meinst du, was die Welt, Kalvin, 5
Vom unterschlagenen Geld und des gebrochenen Hand-
schlags Mißethat

Urtheilen wird? Auch sind ja deine Renten nicht
So klein, daß dich des mäßigen Verlustes Last
Zu Boden drücken müßt? Auch ist, was dich betraf,
In Rom nicht seltenes. Dein Fall ist vielen schon
Bekannt, schon sehr gemein, und kommt noch lange
nicht 10

Dem höchsten Unglück bey.

R 2

*) Die Urne, wo die Richter ihre Stimmen hinein warfen, wenn ein Urtheil gesprochen werden sollte.

So ende denn die übertriebnen Klagen.

Der Schmerz der eines Mannes Herz trifft, muß
Nicht heftiger als es nöthig ist, nicht größer als die
Wunde seyn.

Wie? Bey dem Kleinsten unbedeutendsten der Uebel
Bist du unseidlich schon? Dein Innres kocht dir, da 15
Das heilige Depot ein Freund dir unterschlägt?
Du staunest! Du — der schon die sechzig Jahre
Im Rücken hat, der in Fontejus Consulat *)
Geboren ward? So wenig hat so viel Erfahrung dir
genützt?

Von großem Werth zwar ist, Philosophie,
Die durch ehrwürd'ger Schriften weise Lehren 20
Uns über's Glück erhebt: allein, heil dem auch, der
Des Jochs sich nicht entschütteln und
Des Menschenlebens Lasten tragen, in der Schule
Des Menschenlebens lernt.

Wo ist ein Tag so festlich auch, der nicht
Ertappte Dieb' uns zeigt, und Meineid und Betrug,
Und Geldgewinn, den man durch jede Missethat erzielt 25
Und sich, obs Gift und Dalsch bedarf, verschafft?
Denn selten sind die guten Menschen: ihre Zahl erreicht
Nicht **) Lebens Thore, nicht die Mündungen
Des reichen Nilus. Im neunten Weltenalter schon ***)

*) Aus dieser Stelle erhellt, daß Juvenal diese Satyre im Anfange der Regierung des Kaisers Hadrianus geschrieben haben muß.

**) Nicht die Zahl: Sieben.

***) Wir leben, scheint es, in einer Zeit, die schon weit über die Zeiten des goldenen, ja über alle übrigen Alter

In einer Zeit die schlimmer ist als jene eiserne,
Scheints, leben wir: für deren Schändlichkeit uns die
Natur

Kein eigenes Metall und keinen Namen fand. 30

Wir schreyen, wo ist die Treu bey Göttern und
Bey Menschen hin, schreyen wir, wenn dem der Spor-
telkorb

Zum Lob des advocirenden Fessidius
Die Zunge löst. Sprich, Greis, des goldnen Herzens
würdig, *)

Weißt du denn nicht, was fremdes Geld für Reize hat?
Weißt nicht, wie dich das Volk verlacht, 35
Wenn deine Einfalt noch von irgend einem Menschen
fordert,

Er soll nicht Meineid thun, soll glauben, daß ein Gott
Noch irgendwo in Tempeln und am blutgefärbten Al-
tar sey?

Nach solchen Glauben lebten unsre Eingebornen sonst
Eh noch der flüchtige Saturn nach abgelegten Diadem
Des Landmanns Sichel nahm: da Juno noch ein Mäd-
chen war 40

Und Jupiter in Idas Höhlen noch privatisirte **),
Da's über'n Wolken noch nicht Schmausereien
Der Himmelsthroner gab: da noch kein Ganymed

hinaus seyn muß, daß mans fürs ncunte halten möchte,
wenn man den Grab der Verborbenheit dieser Epoche
mit dem der eisernen vergleicht.

*) Noch werth ein Knabe zu seyn. Siehe fünfte Satyre
S. 102 Note **).

**) Noch nicht das Regiment über Himmel und Erde hatte.

Noch keine Hebe bey den Bechern stand *): da kein
Vulkan

In der liparschen Werkstadt noch den ausgezechten
Nectar sich

Mit schwarzem Arm vom Maule wischte: da ein jeder
Gott 45

Sein Mahl allein noch hielt: da noch der Götterschar

So groß wie heut zu Tag nicht war und die

Mit wenig Göttern sich begnügenden Gestirne

Mit mindrer Last den Atlas drückten **):

Da keinem ***) noch das Loos der Tiefe grause Herr-
schaft gab:

Kein grämlich finstrier Pluto noch mit der 50

Sicilischen Gemahlinn uns erschreckte und,

Nicht Kad, nicht Furien, nicht Stein, ****) nicht
schwarzer Gezer Strafe

Uns drohte, und den heitern Schatten noch

Kein unterirdischer Tyrann befahl.

Zu der Zeit war das Laster Seltenheit.

Da hielt man's noch für große Sünde, die den Tod
verdient,

Wenn vor dem Greis der Jüngling aufzustehn vergaß, 55

Wenn vor dem Bartbegabten, wer er war,

*) Mundschenke im Himmel war.

**) Kurz, da die Menschen noch nicht so viel Götter hatten,
und die liebe Theologie noch nicht die Fantasie berei-
chert und das Herz verdorben hatte.

***) Neptun.

****) Den der Straßenträger Sisyphus in der Hölle unaufhör-
lich einen Berg hinauf wälzen muß, und der immer
wieder herab rollt.

Der Knabe sitzen blieb, ob dieser schon in seinem Hause
Mehr Erdbeerhaufen und mehr Scheffel Eicheln sah.

So ehrvoll wars vier Jahr voraus zu seyn.

Fast ehrte man wie graues Haar den ersten Flockenbart.

Jetzt — wenn ein Freund ihm anvertrautes Geld nicht
läugnet, 60

Wenn er den alten Sack mit sammt dem rost'gen Gelde
Zurückgibt, das ist ein Wunderzeichen von Rechtschaf-
fenheit *),

Darüber man die Zuster fragen

Und ein bekränztes Lamm zu Sühnung bringen muß.

Denn wenn ich einen würdigen und tugendhaften Mann
erblicke,

Das ist ein Ungeheuer mir 65

Wie ein zweyköpfigt Kind, wie Fische, die man unter
dem

Erstaunten Pfluge **) fand, wie eine trächtige
Mauleselinn ***). Da bin ich ängstlich ****), wie
wenn's Steine regnet,

Wie wenn ein Bienenschwarm in langer Traube sich
An eines Tempels Kuppel setzt †), wie wenn ein Fluß

*) Ein Wunderzeichen ist eine Erscheinung, bey der man nicht weiß, ob sie was Gutes oder Böses bedeuten, bey der man erschrickt, bey der man die Zuster Hammel-her nachschlagen läßt, was sie wohl andeute, und dafür man ein Opfer bringt, um eine üble Vorbedeutung abzumenden.

**) Der Pflug wundert sich, wie sie dahin kommen. Ich lese Miranti.

***) Die Mauleselinnen werden nie trächtig.

****) Siehe Note *).

†) Das hielt man für ein böses Omen.

Seltfame *) Bogen in das Meer ergießt,
Wie wenn ein Bach von Milch erströmt. 70

Du klagst, daß mit gewissenlosem Trug
Man dir 10000 **) unterschlug? wie wenn ein Andrer
ein Depot,

Noch zwanzig Mahl so groß, auf diese Art verlohre?
Ein dritter mehr noch, als die offne Kiste kaum
Befast? So leicht wirds heut zu Tag 75

Der Götter Zeugniß zu verachten
Wenns nur kein Sterblicher erfährt. Sieh nur,
Mit welcher frechen Stimm er läugnet,
Wie viel Entschlossenheit in der verstellten Miene ist.
Er schwöret bey der Sonne Strahlen, schwört bey des
Earpejers Bliß ***)

Beym Schwert des Mars, bey des Cirrhân Sehers ****)
Pfeilen 80

Schwört bey der Jägerinn †) besiederten Geschosß und
Köcher,

Beu deinem Dreizack o Neptun, du, des Argenus
Water!

Setz nach den Bogen Herkules, Minervens Spieß dazu,
Und was des Himmels Zeughaus sonst enthält.

Und ist er Water auch, so schwört er dir,

*) S. B. blutige.

**) Hundert Ducaten nach unserm Gelde.

***) Des capitolinischen Jupiters.

****) Apollo's, der zu Delphus in der Nähe von Epreha sein
Orakel hatte.

†) Der Diana.

Das thränenwerthe Haupt des Sohns, gebeizt
 Und von Egypter Essig *) triefend, aufzufressen. 85
 Denn viele glauben jetzt, daß alles was geschieht
 Ein Spiel des Glück's sey, daß diese Welt
 Kein Oberherr regiere, daß bloß die Natur
 Der Tag' und Jahre Wechsel leite:
 Und darum legen ohne zu erzittern sie
 Die Hand auf jedem Altar **). Andre wiederum
 Besorgen zwar, daß Straf auf Laster folgt, 90
 Sie glauben einen Gott und schwören dennoch falsch.
 Die denken so: „mag Isis über meinen Leib
 „Beschießen was sie will: mag mit erzürnter Schelle ***)
 sie
 „Die Augen aus den Kopf mir schlagen,
 „Behalt' ich nur, auch blind, das Geld,
 „Davon ich los mich schwur: und Schwindsucht, Faul-
 geschwür, 95
 „Ein halbes Bein — was ist das mehr? Wird' nicht
 „Der arme Labas ****) selbst ein reiches Podagra sich
 wünschen,
 „Wenn er der Nies'wurz nicht, nicht des Archigenes
 bedarf? †)
 „Was hilft der schnellen Füße Ruhm, wenn man

*) Vom schärfsten Essig.

**) Sie schwören.

***) Die Schelle oder Klapper (sistrum) die die Egypter
 beim Gottesdienste rührten.

****) Der in den olympischen Spielen den Preis erlaufen hat.

†) Wenn er ein Narr ist und vom Wahnsinne curirt zu
 werden nöthig hat.

„Bey Pisa's *) Dehlzweig hungern muß!
 „Und laß der Götter Zorn, laß noch so groß ihn sehn

100

„So ist er langsam doch. Wenn demnach alle Misse-
 thäter sie

„Zu strafen Willens sind, wenn kommt die Reih' an
 mich?

„Und dann, vielleicht find ich die Gottheit auch
 „Erbittlich noch. Sie pflegen ja dergleichen zu ver-
 zeihn.“

„Wie mancher ist, den bey den nähmlichen Verbrechen
 „Ein ganz verschiednes Schicksal trifft. Dem einen wird
 „Der Galgen seines Frevels Lohn, dem andern 105
 „Ein Diadem!“ So stählen sie ihr Herz
 Wenns vor der fürchterlichen Schuld erbebt.

Und er drollt nun, wenn du zum heil'gen Tempel
 Ihn forderst, keck voran, und zerrt dich selbst noch fort
 Und foppt dich noch. Denn wenn bey einer bösen Sache
 Noch Kühnheit ist, das scheint bey Vielen Zuversicht. 110
 Und er spielt seine Rolle trotz dem flüchtigen Sclaven, in
 Catullus Stück: und du, — bemitleidwerther, schreyst
 Daß du den Stentor, ja was sag ich, daß

Du den homerischen Grabdiver überschreyen könntest:

„Wie Jupiter? Du hörst dieß und verziehst

„Das Maul auch nicht? Da du, von Marmor oder
 Erz,

115

„Doch sprechen sollst. O warum schütten wir

„Die Wehrauchdüt' auf deine Kohlen aus,

„Und die zerschnittne Kälberleber und

„Des weißen Schweines Neß? Ich sehe wohl

*) Bey Pisa wurden die olympischen Spiele gehalten.

„Es ist kein Unterschied mehr zwischen einem Bildern
und

„Bathillus *) Statue.“

Nimm nun, was ein Mann dagegen
Für Trostgrund gibt, der nicht der Cyniker
Auch nicht den Lehrbegriff der Stoiker (die nur den Noth
Von jenen unterscheidet) **) laß, der nicht den Epikur,
Der froh bey seines Gärtchens Pflanzen ist, anbetet.
Laß kritische Krankheiten große Aerzte heilen.
Du — kannst die Ader wohl Philippus ***) Schüler
anvertraun. 125

Wenn du mir zeigst, daß in der weiten Welt
Kein so abscheuliches Verbrechen ist, so schweig ich, und
Verwehr dir's nicht, dir mit der Faust die Brust zu
schlagen,

Noch, das Gesicht mit flacher Hand.

In manchen Arten des Verlusts ist's frenlich recht
Die Thür verschließen und mit größerem Klaggeschrey 130
Und größerem Trauerlärm sein Geld, als Todte, zu
beklagen.

In solchem Fall ist Harm nicht bloßer Schein.

Da gnüget keiner sich, das Oberkleid nur zu zerreißen
Wird nicht durch Augenreiben Thränen nur erzwingen.
Nein.

Mit echten Thränen wird Verlust von Hab und Gut
beweint.

*) Eines Harfenspielers.

**) Jene trugen ein doppeltes, diese ein einfaches Pallium.

***). Ein schlechter Arzt.

Allein wenn man was du beklagst, auf allen Märkten
hört. 135

Und wenn der Gegenpart den zehn Mahl schon recog-
noscirten Schein

Für unecht und ein nichtsbedeutend Blatt erklärt,
Den doch die Hand und ein Sardonix Pettischaft über-
führt

Vom elfenbeinern'n Kasten aufbewahrt;

Dann sprich, ob du, Verzärtelster, erwartst

Daß man dich über das gemeine Loos erhebe?

Bist wohl der weißen Henne Sohn? *) Nicht so?

Und wir Geringere der schwarzen Eyer Brut?

Sehr klein ist was du duldest und kleiner Galle werth,
Wenn du auf größere Verbrechen

Dein Auge wendst. Vergleiche nur gedungne Meuchel-
mörder 145

Und Feuersbrunst mit Schwefel angelegt

Und listig so, damit das Feuer erst die Thür ergreife:

Vergleiche dir, die große Becher voll ehrwürd'gen Kosts

- Aus alten Tempeln, und — der Völker Weihgeschenke,

Und Kronen, welche Könige da niederlegten, rauben.

Und wenn sich so etwas nicht findet 150

So kommt ein Kleinerer Kirchenräuber, der, des Her-
kules

Vergoldte Hüft' abtraget, und das Gesicht Neptuns

Und der von Kastors Bild die goldnen Blättchen schält.

Was sollt er nicht? Da's Mode ist, daß man

*) Es ist vielleicht Anspielung auf die weiße Henne, die ein Adler in den Schoß der Livia fallen ließ. Surtone Galbar. Die weiße Farbe war auch überhaupt ein Zeichen des Glücks, so wie die schwarze ein Zeichen des Unglücks.

Den ganzen Donnerer *) zusammen schmilzt.
 Vergleich auch die, die Gifte mischen und verkaufen,
 Und die, die man in Kuhhaut eingenäht 155
 Ins Meer schleppt und zu denen

Ein widriges Geschick schuldlose Affen sperrt. **)
 Was meinst du? der wie vielste Theil das was du littst
 Von allen Büberen sey, die Gallikus der Stadtpräfect,
 Vom Lucifer bis zu den Tages Abschied hört?
 Willst du das menschliche Geschlecht nach seinen Sitten
 Kennen,

So ist dieß einz'ge Haus genug. Nur wenige Tage
 weile da 160

Und dann sieh, ob du dich getraust,
 Wenn du zurück kommst, elend dich zu nennen.
 Wer wundert in den Alpen wohl ob eines Kropfes sich?
 Wen wird auf Meere ***) je eine Brust bestreuden,
 Die größer als der dicke Säugling ist?
 Wer stund bey des Germanen blauen Augen
 Bey seinem gelben Haar, und dem tastvollen Zopf 165
 Den er zu Hörnern dreht? Da die Natur
 In Allem sich bey allen gleich erzeigt.
 So zieht der Kriegsheld der Pygmäer gegen
 Ein schnatternd Wölkchen thracischen Geflügels
 Mit kleinen Waffen angethan, kämpft mit
 Dem überlegnen Feind, wird von den krummen Krallen
 Des wilden Kranichs hoch in Lüften fortgeführt. 170
 Wenn du bey unsern Völkern so was sähst,

*) Jupiter.

**) Vatermörder, die man sácht. Siehe achte Satyre.

***) Eine egyptische Insel.

Du lachst dich krank: doch da wo's ganze Heer
 Nur einen Fuß hoch ist, lacht niemand, ob
 Dergleichen Schlachten auch man täglich da erblickt.
 „Allein (sprichst du), trifft denn die Strafe nie das
 Haupt

„Meineidiger Verbrecher für den schändlichen Ver-
 trug?“ 175

Gesetzt denn, daß man stracks an schwerer Kette
 Ihn schleppete, und nach unsrer Willkür wir
 (Was will die Rache mehr) ihn tödteten:
 So bleibt doch dein Verlust, und wie kommt das Depot
 In Sicherheit: und dir wird am zerfetzten Körper
 Der kleinste Tropfen Bluts erbittrungsvoller *) Trost.

„Allein die Rach' ist süßer als das Leben selbst.“

180

Ja, ja, so sagt der Pöbel, dessen Herz
 Von keinen oft, und oft vom kleinsten Anlaß lobert,
 Der über alles sich, sey's so gering es will, erzürnt.
 Das würde ein Chrysisp nicht sagen, nicht
 Des Iphales sanfter Geist, auch nicht der Greis des
 süßen

Hymettus Nachbar **) der, barbarisch eingekerkert, 185
 Den ihm gereichten Schierling nicht
 Mit seinen Klägern theilen würde,
 Beseligende Weisheit ist es, die vorerst
 Was Recht und Unrecht ist die Menschen lehrt,
 Und allgemach von einem Laster nach dem andern
 Und allem Irrthum sie befreht.

*) Der aller Menschen Haß dir zuzieht.

**) Sokrates.

Nur Kleinen, engen, schwachen Geistern kann 190
Die Rache Freude machen. Daraus schließ sogleich:
Daß ihrer niemand mehr sich freuet, als — ein Weib.

Warum glaubst du indeß, daß die der Straf
Entgangen sind, die der verruchten That
Bewußtseyn ängstet und mit unhörbaren Streichen
Sie züchtiget? Wenn selbst ihr Herz 195
Ihr Foltrer wird, und sie im Stillen geißelt!
Traun, harte Strafe ist's, und schrecklicher als die
Die Rhadamanthus *) und der strenge
Ediditius **) erfand: bey Tag und Nacht
Den Zeugen wider sich in seinem Herzen
tragen.

Einst gab Epichbides Sohn ***) die Seherinn
Apollo's den Bescheid: „Er werde nie der Straf 200
„Entgehn, weil er sich noch besönn', ob er
„Das Unvertraute unterschlagen und durch Eid
„Sich bey'm Betrüge schützen wollt'“ (denn er
Befragte sich, was hier der Gottheit Meinung sey,
Und ob Apoll zu dieser That ihm rathe?)
Drauf gab er es zurück (aus Furcht, versteht sich, nicht
Aus Ehrlichkeit) und doch muß er, wie wahr
Und eines Tempels würdig jener Ausspruch war, be-
weisen, 205
Indem, mit Haus und Kindern er vertilget ward,

*) Der Richter in der Unterwelt.

**) Ein römischer Richter.

***) Dem Glaukus, einem Spartaner.

Obgleich auf lange Abnenreihen
 Sich sein Geschlecht bezog. Denk', solche Strafe trifft
 Den bloßen Vorsatz zum Verbrechen.
 Wer in sich selbst die böse That nur still
 Sich überdenkt, hat schon vollzogner Sünden Schuld
 auf sich, 210

Wie? wenn er gar sie noch vollbringt?
 Die stete Angst weicht auch zur Tischzeit nicht von ihm.
 Die Speise, die vor Trockenheit des Schlunds
 Nicht hinter will, wächst unterm Kauen ihm.
 Und Wein, den spuckt der Elendvolle aus.
 Ihm schmeckt der köstlichste Albaner alte Wein nicht
 mehr:

Und zeigtest du noch bessern ihm, die dickste Kunzel 215
 Drängt' in die Stirne sich,

Wie wenn sie des Falerners Säure zöge.
 Wenn ihn des Nachts, von ungefähr, der Gram
 Auf einen Augenblick zum Schlafe kommen läßt,
 Und die im ganzen Bett' herum geworfnen Glieder
 Jetzt ruhn, so wird er unaufhörlich, auch im Schlaf
 Den Tempel, und der höhngesprochenen Gottheit Altar
 sehn.

Und — was den meisten Angstschweiß ihm entpreßt, 220
 Dich selbst. Dein heilig übermenschlich großes Bild *)
 Erscheint und macht den Lebenden verwirrt,
 Zwingt zum Geständniß ihn
 Das sind die, die wenns donnert, zittern und
 Bei jedem Wetterstrahl erblaffen,

Die

*) Deinen Schatten. Die Alten glaubten die Schatten der Unterwelt zeigten sich in ungewöhnlicher Länge.

Die bey des Himmels erstem Bubbern schon des Todes
sind,

Wie wenn nicht ungefähr, nicht von der Winde Wuth,

225

Mein, wenn der Blitz als Richter jetzt und rachelo-
bernd vor

Ihm niederschlug'. Und wenn das eine Wetter ihn nicht
traf,

So fürchtet er mit größrer Angst das folgende:

Als sey der aufgehellte Himmel nur Verschub.

Wenn solcher auch bey schlafverlassnen Fiebern

Die ersten Seitenstiche fühlt, so glaubt er schon 230

Die Krankheit sey ihm von erzürnten Göttern zuge-
schickt:

Sieht sie für's Himmels Steingeschoß und Pfeile an:

Hat keinen Muth, dem Tempel nur ein blökend Schaf,

Nur einen Hühnerkamm den Laren zu geloben.

Denn was ist kranken Missethättern

Zu hoffen noch vergönnt? Welch Opferrhies ist nicht 235

Des Lebens würdiger als sie? Zudem

Ist ungleich auch und unstet der Charakter der Verbrecher.

Wenn sie ein Bubenstück begehn, ist Anfangs noch

Entschlossenheit. Ist's dann vollbracht, dann fühlen sie,

Was Recht und Unrecht ist. Und doch — rennt bald

Das Herz zurück zu schon verdammtten Sitten,

Ist angehäftet und unfähig sich zu bessern. 240

Denn wo ist der, der je zur Sünde sprach: „es ist
genug?“

Wo hat je einer auf die harsch gewordne Stirn

Die Scham, die er davon verdrängt, zurück gebracht?

Wo ist der Mensch, den du mit einer Schandthat sich

Begnügen fahst? — O bald fällt auch dein falscher
Freund

In seiner Laster Schling: ihn findet bald 245

Des schwarzen Kerkers Haken, oder

Ein Fels des Archipelagus, der Großen Aufenthalt im
Bann.

Da wirst du dich des Schuldners bitterer Straf'

Erfreun, wirst froh gestehn,

Daß kein Gott taub sey, keiner auch — Tiresias. *)

*) Blind nämlich. Ovid. Metamorph. 3.

Bierzehnte Satyre.

Erziehung.

Viel Dinge gibts, Fuscinus, die, des Fluchs
Der Leute werth, dem schönsten Glück
Ein ew'ger Schandfleck sind, und die die Aeltern doch
Den Kindern zeigen und sie ihnen bezubringen suchen.

Wofern dem Alten das unsel'ge Würfelspiel behagt,
So wird der Erbe, mit dem goldnen Herzen noch, *)
Schon spielen, wird dieselben Waffen **) mit
Dem kleinen Becher rühren. So wird nie
Der Jüngling seinem Hause viel Erwartung von sich
machen,
Der Trüffeln schaben, Pilze würgen, und die Feigen-
fresser ***)

In ihrer eignen Brühe dämpfen,
Vom väterlichen Laugenichts, dem grauen Schlechthals,
lernte. 10

§ 2

*) Siehe fünfte Satyre S. 102 Note **).

**) Die Würfel nämlich.

***) Eine Art Vögel.

Wenn sieben Jahr der Knabe hat und noch nicht alle
 Zähne ihm
 Im frischen Buchse stehn, wird er, ob du
 Von nun an tausend bärtige Magisters
 Ihm zugesellst, doch stets, nach viel und guten Schüs-
 seln lüstern,
 Und von der großen Küche nie entarten.

Wird Rutilus ein sanftes Herz, und Lindigkeit 15
 Bey kleinen Fehlern und, den Glauben,
 Daß untrer Slaven Seel und Leib aus gleichem Stoff
 Mit uns bestehn, einprägen, oder wird
 Er nicht vielmehr nur Wüthriche erziehen, der Rutilus,
 Dem klägliches Geknall der Geißel Wonne macht,
 Dem kein Sirenenfang so süß als Peitichen ist,
 Der seiner zitternden Familie ein Antiphat *) 20
 Ein Polyphemus ist? der sich so selig fühlt,
 So oft der commandirte Henker einen Knecht
 Mit heißen Eisen brennt, weil zwey Stück Vinnen fehlten.
 Was flöset der dem Jüngling ein,
 Den das Geräusch der Ketten freut, dem eingebrannte
 Slaven und
 Der Pflanzkerker **) so ausnehmend wohl gefallen.

Erwartst du, daß der Larga Tochter nicht 25
 Einst Hure sey, die nie der Mutter Ehebrecher
 So flüchtig recitiren, so in der Reihe nennen kann,
 Daß sie nicht dreyßig Mahl dazwischen Athem holen mußte.
 Als Mädchen war mit ihrer Mutter sie vertraut,

*) Der grausame König der Lästigonier.

**) Wie, heut zu Tage die Neger-slaven.

Jetzt läßt sie selbst von ihr die Briefchen sich dictiren,
 Und schickt dem Ehebrecher sie durch eben die Einäden *)
 zu. 30

So will es die Natur. Erstaunend schnell
 Vermag ein häuslich Beyspiel zu vergiften,
 Wenn es durch Wichtigkeit, des, der es gibt,
 Sich in das Herze schleicht. Mag seyn, daß hier und da
 Ein junger Mensch sich minder daran kehrt, den durch
 Wohlthät'ge Kunst, aus besserem Lehmn, das Herz 35
 Prometheus bildete. Die Meisten werden doch
 Des Vaters fliehenswürdige Fußstapfen an sich ziehn:
 Sie lockt der alten Sünden lang gezeigte Bahn.

Enthalte dich, Fuscin, von dem, was unrecht ist.
 Denn schon der einzige Beweggrund bindet stark genug:
 Damit nicht unsre Kinder sich nach unsern Lastern arten.
 Denn wir, wir alle sind gelehrig nachzuahmen, 40
 Was böß und schändlich ist. Und Katilina's **) gibt's
 In jedem Volk und unter jedem Himmelsstrich:
 Dagegen nirgends sich ein Brutus und sein Oheim zeigt.
 Was unanständig ist zu sagen und zu sehn,
 Das müsse nie die Schwelle rühren,
 Wo Knaben innen sind. Fern, fern sey da 45
 Der Hurenwirths Dirn, des nächtlichen Schmarozers
 Sang. ***)

Die größte Achtung heischt die Jugend.
 Wenn du was schlechtes unternimmst, verachte

*) Siehe sechste Satyre B. 365 ff.

**) Kato.

***) Schläpfrige Lieder.

Des Knabens Jugend nicht. Des Kindes Gegenwart
 Sey deiner Sünde Hinderniß. Denn sollt' er einst, 50
 Was ihm des Censors Ahndung zuzieht, thun,
 Und so sich, ähnlich dir am Körper und Gesicht nicht
 nur,

Nach an Charakter zeigen: sollt er dann
 Auf deiner Thorheit Bahn noch schlimmer seyn, als du:
 So würd'st du freylich ihn bestrafen und, mit heftigem
 Geschrey,

Ihn züchtigen, und endlich gar zur Aenderung 55
 Des Testaments dich wenden: aber Dreistigkeit
 Und Aeltternfreymuth, sprich, woher nähmst du dann die?
 Da du als Greis noch schlimmere Dinge thust: da dein
 Hirnleerer Kopf sich längstens nach dem Schräpffhorn
 sehnt?

Wenn Gäste du erwartst, darf keines müßig seyn,
 „Du, reinige den Boden mir, mach du die Säulen blank,
 60

„Die trockne Spinne muß mit dem Geweb herunter,
 „Der soll das glatte, der's gravirte Silber pußen:“
 So schreyt und treibt der Herr, den Prügel in der Hand.
 So bebst, Elender, du dafür, daß deinem Gast
 Das von den Hunden vollgeschmugte Vorhaus nicht 65
 Mißfallen mög': und daß die Gallerie nicht kothig sey:
 Da alles doch mit einem halben Scheffel Sägespäne
 Ein Sclavenbub ins Keine bringt? hingegen das
 Betreibst du nicht, daß deines Sohnes Aug, dein Haus
 Vom Laster rein und unschuldvoll erblicke;

Dankwürdig ist es, daß dem Vaterland und Volk 70
 Du einen Bürger gabst, wenn du bewirkst, daß er
 Dem Vaterlande nützlich, und zum Felbau oder

Zu Kriegs- und Staatsgeschäften brauchbar sey.
Denn viel beruht darauf, zu welchen Wissenschaften
Zu welchen Sitten du ihn führst.

Mit Schlangen nährt der Storch die Brut
Und mit Eidechsen, die in Wüsteneyn er fand — 75
Und sie, so bald sie Flügel hat, sucht eben diese Thiere sich.
Der Geyer eilt vom Hund- und Rindvieh- Was
Und Galgen weg, zu seinen Jungen hin,
Und theilt es ihnen mit: und nun nährt auch
Der unge Geyer sich, erwachsen, mit derselben Kost,
Wenn er sein Nest auf eignen Baum sich setzt. 80
Singegen macht auf Hasen oder Reh's in Wäldern Jagd
Der edle Vogel Jupiters: *) legt seine Beute dann
In seinem Lager ab: und dahin eilt, vom Hunger an-
geregt,
Die junge Brut, wenn sie, sich reif, dem Nest enthebt,
Der Beute zu, die schon nach aufgebrochnem Ey 85
Zum ersten Mahl sie kostete.

Ein Dämon war Centronius, der bald
Bey Tiburs Felsenburg, bald bey Kajeta's krummen
Ufer,
Bald auf Präneste's Höhen sich, von griechischen
Und weit herbey geholten Marmorstücken
Landhäuser, wie Palläste schuf, die da des **) Her-
kules 90
Und dort Fortunens Tempel ***) trogten:

*) Der Adler.

***) Zu Tibur.

***) In Präneste.

Wie ehedem Possides der Eunuch *) dem Capitol.
 Und da's nun so zu wohnen dem Centronius behagte,
 Schmolz ihm das Geld, ward ihm sein Reichthum klein:
 Doch war's kein kleiner Theil, der ihm noch blieb:
 Und den hat ganz der tolle Sohn zerstreut,
 Der neue Häuser sich von schönern Marmor baute. 95

Du findest Menschen, **) denen
 Das Schicksal einen Vater gab,
 Der Furcht vorm Sabbath hat:
 Die bethen nichts als Wolken nur und einen Gott des
 Himmels an.
 Sie glauben, daß das Fleisch der Schweine nicht ge-
 ringer als

Das Fleisch der Menschen sey, weil jenes Fleisches
 Der Vater sich enthielt. Auch legen sie die Vorhaut ab:
 Und Römersitt ist ihrer Sect' ein Gräul. 100

Die Jüdischen Gesetze nur erlernen sie, und halten
 Mit Ehrfurcht das was Moses sie in der
 Geheimnißvollen Kelle lehrt. Sie zeigen nicht den
 Weg

Als dem nur, der desselben Gottesdienstes ist.

Sie leiten auch beschchnittne Durst'ge nur zum Quell.
 Das macht der Vater, dem von jeden sieben Tagen
 einer 105

*) Ein Freygelassener des Kaisers Klaudius.

**) Mich dünkt er redet von den Christen. Es ist bekannt,
 daß diese anfänglich mit den Juden für eine Secte pas-
 firten, und auch selbst, so viel ihrer von jüdischen Ael-
 tern abstammten, fast sehr am Judenthum hielten und
 das Ceremonialgesetz beobachteten. ▼

Unthätig war, wo er an das auch, was
Die Menschlichkeit erheischt, nicht einen Finger setzte.

Indeß ahmt so die Jugend alles nach
Bis — auf den Geiz: nur den lehrt man
Sie wider die Natur. Denn dieses Laster kann
Nur durch den Schein und Schatten von der Tugend
täuschen: weil
Sein Neufres finster ist, und Ernst in Mien' und Tracht.

120

Ohn Anstand wird der Geizige gelobt,
Als sparsam, als ein guter Wirth, und dem
Sein Reichthum sicher ist, als wenn dieselben Schätze
Der Drache der Hesperier und Kolchier bewacht. *)
Nimm noch dazu, daß den, von dem die Rede ist, das Volk
Für einen Künstler hält, der aufs Erwerben sich versteht,

115

In dessen Händen sich das Gut, wie auf dem Ambos
streckt,

(Wiewohl auf allerley Manier) und, durch des Ham-
mers Fleiß

Und durch die Gluth der Esse, täglich größer wird.

Der Vater also, der die Geiz'gen nur

Für glücklich hält, der Reichthum nur bewundert, 120

Der meint, es sey von armen Glücklichen

Kein Beyspiel in der Welt, ermahnt auch seine Jünglinge

Nur diesen Weg zu gehn, bey dieser Schule **) fest zu
halten.

*) Den Garten der Töchter des Hesperus und das goldene
Bliß zu Kolchis bewachte ein Drache.

**) Bey dieser philosophischen Schule — denn Geld ist die
beste Philosophie, Geld ist Verstand.

Und da bey'm Vaster auch es Anfangsgründe gibt,
 So macht er sie mit diesen alsobald bekannt:
 Und hält zu Kleinen Arten erst von Filzigkeit sie an.
 Drauf präget er das unersättliche Bestreben nach Eu-
 werb

126

Dem Herzen ein. Er hungert selbst und züchtiget
 Mit falschem Scheffel seiner Sclaven Magen:
 Und wie er nie die Stücken all vom schimmlichten
 Und blauen Brote zu verzehren sich getraut,
 So pfllegt er von dem gestrigen Haschee *)
 Noch mitten im September etwas aufzuheben,
 Nicht minder auch die sauern Bohnen und
 Die Sommerreids, die er zeichnete, und eine Hälfte von
 Der stinkenden Silure, nebst den abgezählten Fäden
 Des Schnittlauchs, für das folgende Couper
 Hinweg zu schließen: dazu die Invitation
 Ein Brückenbettler einstens sich verbath.

130

Und warum rafft die Schätze nur der Mann
 Mit so viel Qual zusammen?

Da's offenerer Wahnsinn ist, daß man
 Armselig lebt um reich zu sterben.

So geht's indeß: wenn sich des Sackes Mündung schwel-
 lend sträubt,

So wächst und wie das Geld, die Lieb' auch zu dem
 Gelde.

Nur der sehnt minder sich darnach, der gar Keins
 hat.

140

So wird ein neues Landhaus angeschafft,

*) Ich habe ein bekanntes Wort gewählt, weil sich Mian-
 tal nicht wohl deutsch geben ließ.

Wenn eines ihm nicht gnügt, und er die Grenzen weiten
will.

Des Nachbars Saatsfeld dort scheint besser ihm und
größer,

Er feilscht auch dieß, nebst jenem Baumstück und dem
Berg

Den ein Olivenwald mit seinem Weiß *) bedeckt.

Will der Besitzer sich auf kein Geboth ergeben, 145

So treibt des Nachts er hagre Kinder, die
Vom müden Halse hungrig sind, ins grüne Kornfeld
ihm,

Und läßt sie da, bis ihrer Bäuche Wuth

Die ganze Flur verschlang, als wäre sie

Mit Sensen abgemäht. Unsäglich ist's

Wie viele Thränen schon dieß Ungemach erpreßt, 150

Und wie viel Aecker dieß schon feil gemacht.

Zwar, was für Neden gibt das nicht?

Wie scheußlich, wenn Frau Fama das posaunt?

Allein was schadet's, spricht er, mir. Mir ist

Der schlechtesten Bohne Hülse lieber, als

Wenn mich die ganze Nachbarschaft erhebt,

Weil ich auf kleinem Feld nur wenig Korn zu mähen
hab'?

155

Traun Freund, von Krankheit und von Schwach-
heit frey

Wirft Sorg und Trauer du entgehn, und förder gibt

Des längern Lebens Glück ein günst'ger Schicksal dir,

Wosfern vom angebauten Feld für dich allein

Du so viel nur besitzst, als unterm Latius 160

*) Mit der weißen Blüthe.

Das Römervolk mit seinem Pflug bestritt.
 Auch Alterschwachen, die des Pyrrhus Wuth, Molos-
 ser Schwerter,
 Und Karthaginenser Schlachten ausgestanden,
 Gab man zuletzt für so viel Wunden nur
 Zwey Morgen Land. Und diesen Lohn für Blut
 Und saure Müß' nannt' keiner doch für sein Verdienst
 zu klein, 165

Als habe undankbar das Vaterland, was es
 Versprach, verkürzt. Ein solches Fleckchen nährte denn
 Den Vater und die ganze Hütte, wo
 Die schwangre Frau lag und vier Kinder spielten,
 Ein Slav das eine, drey des Herrn: da ward
 Wenn erst die größern Brüder auch, mit Gätelack und
 Pflug 170

Nach Hause kamen, die größte Mahlzeit aufgetischt,
 Und Mehlbrey's dampften von den großen Töpfen auf.
 Jetzt — reicht zu unsern Gärten nicht ein solches Acker-
 stück.

Im Menschenherzen wohnt kein Laster das
 So viele Gifte mischt', so oft mit Dolchen tobt, als
 Die wilde Gier nach unbezwinglichem Vermögen. 175
 Denn wer sich reich wünscht, wünscht es bald zu seyn.
 Und wo ist dann noch Achtung vor Gesetzen?
 Wo Scheu und Scham bey einem Geiz'gen, der sich
 eilt?

„O lebt vergnügt mit jener Hütt' und Hügeln,
 „Ihr Kinder,“ sprach der Marser Greis vor dem, 180
 Und die Vestiner und Hernicer *) Alten, „laßt uns
 Brot

*) Die ehemahligen Völker Italiens.

„Beim Pfluge, was der Fische bedarf, und suchen.
 „Das ist's, was unsrer Felder Gottheit wohl gefällt,
 „Durch deren Hülfe und Beystand jetzt der Mensch,
 „Nach dem Geschenk der Saatkraut, die
 „Vormahl'ge Eichelkost *) verwirft. Nie wird, 185
 „Was Unrecht ist, zu thun begehren, der mit hohem
 Holzschuh sich
 „Im Froste deckt, der sich mit umgekehrtem Pelz
 „Des Ostwinds wehrt. Zu allen Sünden und Verbre-
 chen führt,
 „Der fremd' und uns unkund'ge Purpur nur.“
 So unterwiesen sonst die Alten ihre Zungen.
 Jetzt — weckt um Mitternacht der Vater, mit Ge-
 schrey 190
 Den Jüngling aus dem tiefen Schlaf: „stz' auf
 „Und schreib mein Sohn, durchdenke den Prozeß,
 „Durchlies die alten roth betitelten Gesetze, oder
 „Such durch Supplik den Nebenstoß: **) doch mach'
 „Daß Lilius an dir vom Bursbaum unberührtes Haar
 „Und rauche Nasenlöcher seh' und breite Schultern auch
 „Bewundere. Zerstore dann der Mauren Hütten
 „Und der Briganten Schlösser all, damit
 „Ein rentenreicher Adler dir mit sechzig Jahre werde.
 „Und so der Lager lange Arbeit du
 „Nicht tragen magst, und so der Hörner- und Trom-
 petenschall
 „Dir Leibesöffnung macht; so schaff' dir an 200
 „Was du zur Hälfte theurer verkaufst: und dann laß
 auch

*) Siehe sechste Satyre B. 10.

**) Eine Capitansstelle bey dem General Lilius.

„Vor keiner Waarenart, die man jenseits der Liber
 schafft, *) dir grau'n:
 „Auch muß dann Leder dir und Balsam
 „Eins wie das andre seyn. Gewinn, woher er
 sey, riecht immer gut.
 „Dieß Sprüchelchen des Dichters müsse stets
 „In deinem Munde seyn, es ist der Götter und 205
 „Des Jupiters selbst würdig.
 „Woher du hast, fragt niemand: aber haben
 „Ist Muß. Das lehren alte dürre Mütterchen
 „Dem Kinde, wenns noch kriecht.
 „Das lernen alle Mädchen noch vor ihrem A B C.“

Wie, wenn dem Vater, der dergleichen Lehren
 gibt, 210

Man so erwiederte: Syrich, Unbesonnener,
 Was nöthigt dich zur Eil. **) Ich steh dafür der Schü-
 ler wird
 Geschickter als der Meister seyn. Sey sicher, du wirst
 übertreffen

Wie Ajax vom Telamon einst wie Peleus vom Achill:
 Man muß die Jugend schonen: Noch hat ja ihr Mark
 215

Das Gift gereifter Schalkheit nicht erfüllt.
 Sängt er erst an den Bart zu kämmen,

*) Das rohe Leder, das man in die Gerbereyen, in den
 jenseits der Liber gelegenen Theil der Stadt Rom,
 schafft, um es da verarbeiten zu lassen.

**) Warum eilst du so, deinem Sohne Geiß einzustößen.
 Er wird ihn zeitig genug noch aus deinem Besspielle
 lernen.

Und setzt des Messers Schärfe dran, wird er
Ein falscher Zeuge sehn, wird Meineid für geringes
Geld

Verkaufen, wird der Ceres Fuß und Altar rühren. *)

Die Schwiegertochter siehe dann so gut 220

Als schon begraben an, wenn mit dem Heirathsgut
Sie über eure Schwelle kommt. Mit was für Fingern
wird

Im Schlaf man sie berühren? **) Denn was du
Zu Wasser und zu Land ihn zu erwerben riechst,
Das wird auf kürzerm Wege ihm zu Theil.

Je größer das Verbrechen ist, je weniger die Müß.

„Das war, sprichst du dereinst, mein Auftrag nicht

225

„Auch nicht mein Rath: „Allein des bösen Herzens
Grund

Und Ursprung lag denn doch in dir.

Denn wer die Gier nach großen Renten predigt,

Wer Knaben mit so glatten Worten selbst zum Geize
lockt,

Wer, durch Betriegeren das Capital sich zu verdoppeln,
Die Freiheit gibt, der läßt dem Fuhrwerk volle Zügel

230

Da hilft kein Schrey'n, es kann sich nicht mehr halten,
Es rennt, ohn' auf den Ruf zu achten, weit, weit
über's Ziel hinaus.

Kein Mensch genügt sich so viel Böses nur zu thun,

*) Siehe dreizehnte Satire S. 265, Note **).

**) Es ist vielleicht Anspielung auf Kalbournius Bestia, der
des Nachts seine reiche Gemahlinn mit Gift bestrich,
um ihr Geld in die Hände zu bekommen.

Als du erlaubst: gewiß erlaubt er sich noch mehr.
 Wenn du demnach dem Jüngling sagst, 235
 Der sey ein Narr, der Freunden gibt, der Armut
 mildert,
 Und der Verwandte unterstützt; so lehrst du ihn zu-
 gleich
 Auch plündern und betriegen, und den Reichtum sich
 Durch jede böse That erwerben, den du so heftig liebst
 Als jene Decier ihr Vaterland, und als
 Menöceus, wenn bey Griechen Wahrheit ist, sein Ehe-
 ben, *) 240
 Wo einmahl in den Furchen aus den Schlangenzähnen
 Mit Schild und Spieß die Legionen wachsen,
 Da gibts auch unaufhörlich Schlacht,
 Wie wenn auch der Trompeter mit hervor gewachsen
 wär. **)

Also

*) Seine Vaterstadt, die er, nach dem Ausspruche des Dra-
 kels, bey ihrer Freyheit damit schützte, daß er sich selbst
 den Dolch in den Leib stieß.

**) Das bezieht sich auf die Fabel, die Ovid (Metamorph.
 7.) erzählt. Kadmus, Sohn des Königs in Phönicien,
 der seine vom Jupiter entführte Schwester Europa lan-
 ge vergeblich gesucht hatte, ließ sich endlich in Böötien
 nieder, um sich mit seinen Leuten da anzubauen. Allein
 seine Gefährten wurden von einem Drachen aufgefres-
 sen. Auf den Rath der Minerva säete er die Zähne der
 Schlangen in aufgepflügte Furchen. Da wuchsen ganze
 Legionen bewaffneter Männer hervor, die sogleich, wie
 wenn sie von einem Trompeter das Zeichen zur Schlacht
 erhalten hätten, in blutiges Gefecht geriethen und ein-
 ander aufrieben, bis auf 500, die Kadmus behielt, und
 mit denen er eine Stadt anlegte. Das Bild soll den
 Ein-

Also wirst du, der du die ersten Funken schlugst,
Ihn bald in Flamm', und alles um ihn her aufzuehen
sehn. 246

Auch dich Elenden wird er nicht verschonen.

Der Löwe wird den bebenden Gebiether, *)

Der ihn erzog, mit heftigen Gebrüll in sein Gehege
ziehn.

Nicht Irrthum wars, was von Nativität die Mathe-
matiker dir sagten;

Alein es wird zu lästig ihm daß er des Rockens **)
harre.

Du wirst eh noch der Faden bricht, des Todes sehn.
250

Schon jetzt bist du im Weg', und hältst die Wünsche auf,
Schon quält den Jüngling dein so langes Hirschen-
alter. ***)

Ach eile dich, und such' Archigenes und kauf'
Was Mithridat sich schuf ****). Wenn du noch frische
Feigen pflücken,

Einkuß des Beyspiels und der Erziehung versinnlichen,
Böse Grundsätze und Beyspiele sind in den Herzen des
Knaben, wie die Drachenzähne auf den Furchen des
Kadmus. Es ist kein Widerstand.

*) Unter Domitian geschah so ein Fall. Martial. Spect.
1, 10.

**) An dem die Parzen spinnen. Der Sohn will nicht auf
das natürliche Ende des Lebens seines Vaters war-
ten. Das dauert ihm zu lange. Er will das Geld
eher haben.

***) Die Hirsche werden sehr alt.

****) Gegengift.

Noch neue Rosen brechen willst, wird Arzenei
 Von nöthen seyn, die vor der Mahlzeit jedes Mahl 255
 Der Vater wie der König *) schlucke.

Laß dir ein herrlich Schauspiel zeigen,
 Dem kein Theater du, und keine Bühne
 Des prächt'gen Prätors gleichen wirst. Schau auf!
 Was für todt drohende Gefahr, des Hauses steigend
 Glück,

Ein großer Schatz in wohl beschlagener Kiste,
 Und ein Vermögen kost't, das man dem Kastor jetzt 260
 Zur Wache gibt, seit Mars, der Rächer, seinen Helm
 Verlor **), und eignes Gut nicht mehr beschützen kont'.
 So laß denn nur der Flora und der Ceres Spiel,
 Und die Cybele stehn, der Menschen Thun und Wes-
 sen ist

Viel größte Komödie. Unmöglich können auch
 Die durch den Keifen springen, und auf straffen Sei-
 len gehn, 265

Uns mehr belustigen, als du, der lebenslang
 Auf dem Koricer Schiffe weilt und wohnt,
 Der sich vom Nord- und Südwest ewig schaukeln läßt,
 Ein Niederträchtiger, der schlechte Waar im stinkigsten
 Sacke kauft,

Der, wenn er öblichten Zibebenwein ***)) 270
 Von Kreta's alten Ufern uns und Flaschen
 Vom Vaterlande Jupiters herbey schafft, sich was drauf

*) Damit ihn ein Rebell nicht aus dem Wege räume.

**)) Der aus seinen Tempel gestohlen ward.

***)) Wein, aus getrockneten Trauben gepreßt.

Zu gute thut. Denn jener, der
Auf ungewissem Seile geht, erwirbt mit seinem Schau-
geld doch

Sich Unterhalt und schützt für Kält und Hunger sich,
Durch dieses Seil: du wirst für Tonnen Gold und
hundert

Landhäuserchen — ein Narr. Sieh' nur 275
Wie Meer und Hasen dort von großen Falken *) wim-
melt.

Mehr Menschen schon sind auf der See.

Wo nur Gewinn sich zeigt, eilt eine Flotte hin.

Sie wird dir das Karpathische und das Getuler Meer

Nicht nur durchziehn, o nein, sie wird, wenn Kal-
pe **) sie

Im Rücken hat, auch im herkulschen Ocean

Die Sonne zischen hören. ***) O fürwahr

Der Mühe werth! — um mit gespannter Rase ****)

Und aufgeschwollnem Beutel, stolz, nach Haus zu
gehn:

Hat er doch Ungeheuer und Sirenen auch gesehn.

Es gibt traun mehr als eine Art von Narren.

Der, †) in der Schwester Händen, hebt 283

Vor Eumeniden Ungefiht und Fackeln: Dem, ††)

L 2

*) Schiffen.

**) Gibraltar.

***) Beym Untergang.

****) Ein lederner Geldbeutel, den man um den Leib schnallt.

†) Drestes. Siehe achte Satyre S. 195 Note **).

††) Dem Ajax.

Als er die Ochsen schlug, wars stets, als hörte er
 Den Agamemnon und Ulysses brüllen:
 Und der — der Schiffe sich bis oben an mit Waaren
 füllt,
 Und den vom Wasser nur ein Balken trennt,
 Braucht, ob er Rock und Mantel nicht zerreißt, *)
 Doch einen Vormund auch: da ihn zu solcher Noth 290
 Zu so entsetzlicher Gefahr nichts treibt,
 Als Silberstückelchen mit Kleinen
 Gesichtern und Titeln.

Da kommen Donnerwolken — „lichtet“ schreit
 Der Herr des aufgekauften Korns und Pfeffers
 „Die Anker auf. Nichts droht des Himmels Farbe,
 nichts

„Der schwarze Schweif. Das Wetter kühlt sich nur,“
 300

Der Unglückselige! vielleicht sinkt er noch diese Nacht
 Mit seiner Balken Trümmern,
 Und Wellen drücken ihn hinab, indess er mit der Linken
 Und dem Gebiß noch seine Kage hält. Und nun
 Ist der, desß Wünsche kurz vorher das Gold, das all
 Der Tagus und der Pactolos im rothen Sande
 schwemmt,

Nicht sättigte, mit einem Lumpen froh, der ihn
 Die starre Scham bedeckt, und schlechter Kost:
 Und hilft sich nun, indem er auf den Schiffbruch
 bittelt,

Mit dem gemahlten Sturm. **)

*) Wie Rasende sonst thun.

**) Siehe zwölfte Satyre S. 252 Note *). Solche Ge-

Und jene Güter, die mit solchem Elend man erwirbt,
 Hat man mit größrer Sorg und Furcht auch zu erhalten.

Ein wahres Elend ist's, viel Reichthum zu bewachen.
 Dort stellt Sicin der Sklaven Schar auf Huth 305
 Und Feuereimer aus, angstvoll für seine Bernstein-
 stücke,

Und Statuen und Pnyger Marmorsäulen,
 Und Elfenbein und Schildkrotbetten.

Das Faß des Cynikers *) brennt nicht. Zerbricht's,
 So hat er morgen schon ein neues, oder
 Er wahrt's durch Zinnbeschlag vorm Bruch. 310

Ein Alexander fühl't es wohl, als er
 Den großen Mann im Kruge wohnend sah',
 Um wie viel glücklicher der sey, der ohne Wünsche
 lebt,

Als der, der sich den ganzen Erdkreis wünschte,
 Und nach so vielen Thaten, doch noch eben
 So viel Gefahren vor sich sah'.

Brauchst keinen Gott, so du ein Weiser bist.
 Wir, wir Fortuna, machen dich zum Gott.

Wenn jemand mich indeß befragt, welch Maß
 Von Renten wohl hinlänglich sey, so sage ich:
 „So viel! als Durst und Kält und Hunger heischt.

mählde trugen sie herum, beschrieben ihr Unglück und
 bestellten darauf.

*) Des Diogenes. Das Faß war irden, wie ein großer
 Krug gestaltet.

„So viel! als Epikur aus deinem Gärtchen dir ge-
nügte, 320

„Als die Sokratische Dekonomie enthielt!

„Nie war ja die Natur und die Philosophie im
Streit.“ *)

Und dünkt dir, daß ich durch zu strenges Beyspiel dich
Beschränk, so mische dir etwas von unsern Sitten zu.
Mach dir die Summe voll, die von den vierzehn
Reihen

Des Koscius Gesetz verlangt. Und wenn auch die
Dir eine Kunzel zieht und schiefes Maul dir macht, 325
So nimm ein doppelt Rittergut und allenfalls
Die dritten vier Mahl hundert tausend noch.

Ist so der Kockshof noch nicht voll und schlottert noch,
D dann wird Krösus Reichthum nicht, nicht Perser-
Könige

Vermögen, deinem Herzen gnügen, auch Narzissus
Schätze nicht,

Dem Claudius so ganz den Willen ließ **). 330
Von dem er auch zum Gattenmord Befehle nahm.

*) In Abstracto versteht sich. Denn in Concreto siehts desto
jählicher aus.

***) Tacitus Aug. 11, 29 ff.

Funfzehnte Satyre.

Die Menschenfresser.

Wem ist, Volusius, Freund, den Bithynien mir gab,
Wohl unbekannt, was das wahnsinnige Aegyptervolk
Für Ungeheuer ehrt. Dort berhet man das Krokodill
Und dort den Schlangenfresser Ibis *) an.

Da — glänzt das goldne Bild des heiligen Cerkopithe's **)

Da, wo im halben Memnon ***) sich ein Sauberton 5
Von Saiten hören läßt, und wo des alten Thebens
hundert Thore

Noch Schutt und Graus bedeckt. Dort ehrt
Man Fische aus dem Strom, dort aus dem blauen
Meer',

*) Ein Vogel, der dem Störche ähnlich war.

**) Ein lang geschwänzter Affe.

***) Es war in Aegypten eine colossalische Statue des Memnon, inwendig hohl, deren Hälfte ein Erdbeben zerstört hatte, von der man sagte, daß sie, wenn die Sonne aufginge und die ersten Strahlen auf sie würfe, einen Sauberton von sich gäbe.

Da fallen ganze Städte vor — Dianen? *) nein
Vor einem Hunde nieder, und nennen's Sünde, wenn
Man Schnittlauch kaut und Zwiebeln so entweicht.

Ein heilig Volk traun, dem sein Gott im Garten
wächst! 10

Auf keinem Tisch kommt je der Wollerhiere Fleisch.
Ein Böcklein würgen ist Verbrechen das den Tod ver-
dient.

Das Fleisch von Menschen fressen — ist erlaubt.

Als jüngst Ulysses solche That bey'm Mahl
Dem staunenden Alcinous erzählte,
Erregt' er Gall, bey Manchem auch vielleicht Gelächter.

Als wär' er lügenhafter Prabler. „Wie!
15

„Stürzt niemand diesen Mann ins Meer, der's so
verdient,

„Daß ihn die wirkliche **) Charybdis wüthend schling,
„Ihn, der unmenschliche Cyclopen sich und Laistrygo-
ner ***) dichtet?

„Viel eher wollt' ich, was von einer Scylla ****)
man,

„Von, sich einander nährenden, Chyanen †) sagt

*) Der Göttin der Jagd, welche die Hunde unter sich
hat? Nein, vor den Hunden selbst.

**) Im Gegensatz der Fabelhaften.

***) Menschenfresser.

****) Scylla ward von Glaucus geliebt, und Cere, über sie
eifersüchtig, verwandelte ihren Unterleib in häßliche Ge-
stalten, da sie in einer Quelle sich badete.

†) Chyanen sind zwey Felsen im thracischen Bosphorus, die

„Von dem mit Sturmwind angefülltem Schlauch, *)

20

„Und vom Esenor, der, auf Circes schwachen Schlag,

„Wie seine Ruderer, gleich einem Schweine grunzte,
glauben.

„Meint' er, daß das Phäacer Volk Strohköpfe sind?“

So sprach mit gutem Grund von der Gesellschaft einer,

Der, noch nicht trunken, von dem Sect

Der Korcycaer Flasche noch am wenigsten genipt. 25

Denn freylich sang's der Ithaker **) als einzler Mann

Von keinem Zeugen unterstützt.

Ich — will jetzt Wunderdinge auch,

Die aber unterm Consulat

Des Junius vor kurzem erst geschehn,

Vom heißen Koptus ***) euch erzählen, was

Den tragischen Rothurn weit übersteigt.

Denn nie fand man bey Tragikern ein Volk, 30

Wenn man seit Pyrrha's ****) Zeit die Schlepvröck all

durchsuchte, †)

sich, wenn die Schiffe zwischen durchfahren wollen, zusammen thun sollen.

*) Den Aeolus dem Ulysses schenkte, und der dessen Gefährten, die, einen Schatz darin zu finden, ihn neugierig öffneten, viel Noth machte.

**) Ulysses. Er war dem Schiffbruche allein entronnen, daher keine Zeugen da waren, die ihn der Unwahrheit überführen konnten.

***) Das an der arabischen Grenze unter einem heißen Himmelsstrich liegt.

****) Siehe erste Satyre. B. 80 — 85.

†) Die langen Schlepvröcke, die die Trauerspieler trugen,

Das solchen Gräul beging. — Vernimm, was unsre
Zeit

Für ein Original von Thiereszuth hervorgebracht.

Uralte Fehd', unauslöschbarer Haß,
Entflammt noch jetzt, die unheilbare Wunde.
Der Städte Lentyra und Ombus Volk.
Der beyderseitige Pöbel ist in größter Wuth, 35
Weil jeder Ort des andern nachbarliche Götter haßt, *)
Und jeder glaubt, daß der nur für den rechten
Gott zu halten sey,
Den er als solchen ehrt **). So schien ein heil-

lig Fest
Des einen Volks, des andern Fürsten und Heerführ-
rern alln

Die schicklichste Gelegenheit, die Feinde anzugreifen, 40
Damit sie nicht den heitern freudenvollen Tag genössen,
Und, nicht die Wonnelust des großen Mahls, wo sie
In Tempeln und auf Straßen sich zu Tische lagerten,
Und sonder Schlaf, so Tag und Nacht oft liegen blie-

ben,
Bis sie am siebenten die Sonne wieder fand.

werden hier für die Trauerspiele selbst gesetzt. Man muß sich erinnern, daß die Trauerspieldichter sich die kühnsten Fiktionen erlaubten, die sonst kein Dichter wagte. Siehe sechste Satyre. v. 634. ff. 8. v. 229.

*) Die von Ombus bescheten das Krokodill an, das die von Lentyra tödteten. Die Lentyrer ehrten den Habicht, den die Ombier kreuzigten.

***) Siehe Lesings Nathan.

Wild zwar ist dieß Aegyptervolk, allein an Schwelgerey,
45

Wie ich selbst wahrgenommen, weicht,
Selbst dem berühmten Kanopus nicht dieser Haufe von
Barbaren.

Zudem, wie leicht war hier der Sieg, da die
Vom Wein beneht und stammelnd taumelten.
Dort Schmauser die beyin Klang des schwarzen Pfei-
fers tanzten.

Und Balsamduft und Blumen und 50
Bekränzter Stirnen Meng'; hier — nüchterne Erbit-
terung!

Zuerst begann aus aufgestlammten Herzen Schimpf.
Das war des Zank's Tromete. Drauf — rennt alles
Volk

Mit einem Schrey auß andre los und statt des Mord-
gewehres tobt

Die bloße Faust. Nicht eine Wang blieb wundenleer.
Im ganzen Kämpferheer blieb wenigen, 55
Vielleicht nicht einem einzigen, die Nase ganz.
Ein jeder Haufe zeigte da verstümmelte Gesichter,
Entstellte Larven, aufgesperre Knochen von
Herabgerisnen Backen, Fäuste, die vom Blut der Au-
gen triefen.

Indeß dünkt ihnen selbst dieß bloßes Spiel, wie wenn
Sich Knabgen fechtend üben, weil — sie noch nicht
Leichname zertraten. 60

Und traun, wozu ein zankend Heer
Von Tausenden, wenn alle leben bleiben?
Wohlan, ein wildrer Angriff folgt, und schon
Senkt jeder seinen Arm zur Erd und sucht.

Da flogen Steine nun — des häuslichen Tumults
Geschoß.

Nicht Steine zwar, wie Ajax sie und Turnus warf, 65
Auch nicht wie der mit dessen Wucht Diomedes
Aeneas Hüfte traf: *) nein, wie sie Hände schleudern
konnten,

Die jenen ungleich, unsrer Zeiten Früchte sind.
Denn schon zur Zeit Homers begann Verfall
Des menschlichen Geschlechts: und jetzt erzeugt die
Erde Menschen,

Die wie die Zwerge klein und desto böser sind. 70
Daher sie jeder Gott, der auf sie blickt, belacht
Und — haßt. Und nun zurück zu unserer Geschichte.
Es war indeß Verstärkung angelangt, und so
Wagt es der eine Theil den Mordstahl auszuführen,
Und mit feindseligem Geschosß das Treffen zu er-
neu'n,

Schnell flohen die, und ihnen folgt das Volk 75
Von Lentyra, der schattenreichen Palmenstadt,
Stracks auf dem Fuße nach. Und sieh, da fällt
Ein Ombier der sich vor allzu großer Furcht
Im Laufen übereilt, und wird gefangen und —
Den nehmen sie und vierteil und zerstückten ihn
Damit der eine Todte ja für alle reiche.
Und so frigt ihn die Schar der Sieger auf. Auch
blieb 80

Kein Weinchen unbenagt. Auch ward er nicht
Im Kessel erst gesotten noch am Szwieselzurecht gemacht.
Zu lang und zögernd war's, der Küche harrn.

*) Den 7 Männer nicht von der Erde aufheben konnten.

Sie gnügten sich mit rohen Menschnaas.
 Laß mich's gestehn, mich freut's, daß sie
 Das Feuer nicht entweicht, das, von des Himmels
 Höhe einst 85

Geraubt, Prometheus unsrer Erde schenkte.
 Ich wünsche Glück dem Element, und du
 Freust, hoff' ich, dich mit mir. Doch sieh, der erste, der
 Am Nas den Anbiß wagt, fühlt Wohlgeschmack,
 Als härt' er nie was köstlicher's geschmaust.
 Wiewohl bey solcher Gräueltbat es keine Frage ist,
 Ob Wonnelust der erste Fresserschlund empfand: 90
 Der allerletzte noch, der kam, als schon der Körper
 ganz

Verzehret war, strich mit den Fingern auf der Erde hin
 Und kostete vom Blut.

Man sagt von den Vaskoniern *), daß sie
 Ihr Leben mit derselben Kost gefristet.
 Allein das war ein andrer Fall. Da traf des Schicks
 als Reid, 95

Des Krieges Wuth, die höchste Noth,
 Der schrecklichen Belagrung langer Mangel sie.
 Dieß Beyspiel solcher Kost ist dann mehr mitleidwerth.
 Es hatte schon das oberwähnte Volk die Kräuter all
 Und alles Vieh, und was des leeren Magens Wuth
 Sie zu verzehren zwang, verzehrt, und selbst, 100
 Durch Blässe, Magerkeit und abgezehrte Glieder
 Dem Feinde Mitleid eingestößt, als sie vor Hunger auch
 An fremden Gliedern nagten, schon bereit

*) Ein gallisches Volk. Sie wurden vom Pompejus und
 Metellus in der Stadt Kalagutis belagert.

Sich selbst anzufressen: Sprich, welsch Menschenberg
 Und welcher Gott wird Männern nicht verzeihn,
 Die fürchterlich und übermenschlich Leiden traf, und
 denen 105

Die Schatten selbst, von deren Leichnamen sie aßen,
 es verziehn.

Zwar sind des Zeno Lehren schicklicher, der manches zwar
 Doch alles nicht, für Lebensrettung, uns zu thun er-
 laubt:

Allein wie konnten wohl Kantabrer *) Stoisch seyn,
 Insonderheit zur Zeit Metells? Jetzt freylich hat
 Die ganze Welt ein griechisches Athen. Schon gibt
 110

Nuch das beredte Gallien den Britten Advokaten.
 Schon Thule **) soll mit einem, der Rhetorik lehrt,
 Im Handel stehn. Das edle Volk, von dem ich sprach,
 (So wie an Treu und Tapferkeit ihm gleich,
 Im Unglück größer noch, der Saguntiner ***) scheint
 Sich diesen Mangel zu verzeihn — — 115

*) Die Bastonier stammten aus dem spanischen Kantabrien. Wie hätten die mit der stoischen Philosophie bekannt seyn können, zumahl zu den Zelten des Quintus Metellus Pius, den Sulla wider die Seltiberier schickte. Heut zu Tage ist freylich so weit gekommen, daß alle Welt griechische Kunst und Wissenschaften studiere, und mit Dichtkunst, Eloquenz, Philosophie u. s. w. vertraut ist.

**) Thule, eine entfernte nordische Insel.

***) Sagunt war eine Stadt in Spanien. Da sie Hannibal belagerte, verbrannten sie sich mit Hab und Gut.

Auch ist Aegypten grausamer, als der Mäotische Altar: *)

Denn jenes Laurika, das den verfluchten Gottesdienst erfand,

(Fast kann man nun den Dichtern alles glauben)

Das opfert doch die Menschen nur **)

Und der Geopferte durst' nie was härters als

Das Opferrmesser fürchten. — —

Welch Unglück erlief denn die? 120

Welch eine Hungersnoth, welch feindlich Schwert

Um ihre Wälle her, zwang sie die ungeheure That zu thun?

Was konnten sie wohl mehr, wenn Memphis trocken liegt, ***)

Beginnen, um den Nil, wenn er nicht übertreten will, zu reizen?

In eine Wuth, die man bey den furchtbaren Cimbriern

Und Britten nie gesehn, auch nie bey wilden Sauromaten 125

Und menschlichen Gefühls beraubten Agathyrsen, ****)

Geriet hieß Volk ungekriegerischer Laugenichtse, das Auf Schiffchen von gebranntem Thon

*) Der Altar der Diana zu Lauris in Scythien, an der mäotischen See, wo man alle Fremde schlachtete und opferte.

**) Da hingegen die Bastonier sie auch fressen.

***) Man schrieb jedem Fluß eine Gottheit zu, und glaubte, daß man durch eine recht gottlose That den Fluß zum Zorn reizen könne, daß er austräte.

****) Ein scythisches Volk.

Die Kleinen Segel spannt, und mit den kurzen Rudern
Gemahlte Scherben treibt. Wer kann für solche Gräuelt-
that

Sich eine Mißthäterstrafe, 130
Die für dieß Volk hinlänglich wär', erdenken,
Bey denen Zorn und Hungersnoth in gleichen Niech-
ten stehn?

021 Daß die Natur ein weiches Herz dem Menschen
gab

Bezeugt sie selbst, indem — sie Thränen ihm verlieh.
Das ist das edelste vom ganzen Menscheninn,
Daß sie, wenn dort ein Freund für seine Unschuld
spricht, 135

Wenn ein Beklagter sich im Mißthätertast uns zeigt,
Wenn da ein Bündel seinen Dieb *)

Vor die Gerichte zieht, daß Angesicht
Daß Mädchengleiche **) Haar, das ihm von Thrä-
nen trießt,

Unkenntlich macht, uns weinen heißt:
Daß sie, wenn uns der gattenreifen Jungfrau Leich'
Entgegen kommt, wenn dort ein Kind,
Für's Todtenfeuer noch zu klein, beerdigt wird, ***)

140

Aus

*) Den Vormund, der ihn betrogen hatte.

**) Das ihm, wie den Mädchen, lang vom Kopfe herab hängt.

**) Kleine Kinder wurden nicht verbrannt, sondern nach der alten Weise mit Erde bedeckt.

Aus unserm Herzen Seufzer drängt,
 Denn welcher Mensch, so fromm wie ihn
 Der Ceres Priester wünsch, die heilige Fackel ihr zu
 tragen,

Hält irgend eines Menschen Leiden dich für fremd?
 Das ist es ja, was uns von stummen Thieren sondert.
 Nur darum ließ, mit der ehrwürd'gen Gabe der Ver-
 nunft,

Die uns zur Gotteskenntniß fähig macht,
 Die uns, um Kunst und Wissenschaft zu fassen und
 zu üben, 145

Geschicklichkeit ertheilt, von hoher Himmelsburg
 Sich dieser Sinn in unser Herz herab.

Der allem fehlet, was, geduckt, zur Erde blickt.

Beim Anbeginn der Welt gab ihnen

Der Allerschaffer, Leben nur

Uns — Seelen auch: damit ein wechselseitiges Ge-
 fühl

Uns Hülfe suchen und — auch Hülfe leisten helffe: 150

Damit Zerstreute sich zu Völkern einigten,

Und aus den alten Wäldern wandern möchten,

Und Wüstanehen, wo ihre Väter wohnten, floh'n,

Und Häuser baun und ihre und des Nachbars Laven

Mit einem Dach beziehen, und ruhevollen Schlaf,

Durch Näherung der Wohnungen

Und gegenseitiges Vertraun, sich selbst verschaffen soll-
 ten: 155

Damit den Bürger wir, von schwerer Wunde

Schon sinkend oder wankend noch, bewaffnet retteten,

Daß der Prometheus Zeichen uns gemeinschaftlich erwecke,

Daß eine Burg uns alle schütze,
 Und der gemeinen Thore Schlüssel uns Verwahrung
 sey.

Jetzt aber — ist bey Schlangen größte Einig-
 keit.

Das wilde Thier schont der verwandten Flecken. 160

Wenn hat den Löwen wohl der stärkere Löw erwürgt?

In welchem Walde, ward ein Schwein vom Zahn

Des größeren zerfleischt? Der Inder Sieger lebt

Auch mit dem wüthigsten der Sieger stets in Fried.

Und wilde Bäre sind mit wilden Bären eins.

Allein der Mensch begnügt sich nicht, 165

Daß mörderisches Eisen er auf dem

Verwünschtem Ambos streckt,

Da Hack und Hack,

Und Spad und Pflugchar nur, die ersten Schmiede,

Mit müder Hand zu glühn gewöhnt,

Schwertfegeren nicht kannten.

Jetzt sehn wir Völker, deren Zorn,

Des Feindes Mord nicht sättiget: die seine Brust

170

Und Aerm' und Angestcht für Menschenspeise halten.

Was würde wohl Pythagoras, *)

*) Pythagoras schrieb den Thieren Seelen zu, und lehrte die Seelenwanderung. Daher er die Thiere zu schlachten und zu essen verbot. Sogar Bohnen, an denen er eine Aehnlichkeit mit den Thieren zu bemerken glaubte, untersagte er seinen Schülern.

Wenn diese Ungebeuer er erblickte,
Was würd' er sagen? wohin würd' er fliehn?
Der von der Thiere Fleisch, fast wie von Menschen,
sich enthielt,
Der mancher Hülsenfrucht Genuß so gar verhoth.

BIBLIOTEKA
UMCS
LUBLIN

Die Wissenschaften

Die Wissenschaften sind in drei Theile zu theilen:
1. Die Naturwissenschaften, welche die Natur der Dinge
2. Die Geisteswissenschaften, welche die menschliche Seele
3. Die Kunstwissenschaften, welche die menschliche Handlung

Die Naturwissenschaften sind weiter unterteilt in:
1. Die Astronomie
2. Die Geometrie
3. Die Arithmetik

Die Geisteswissenschaften sind weiter unterteilt in:
1. Die Philosophie
2. Die Geschichte
3. Die Poesie

Die Kunstwissenschaften sind weiter unterteilt in:
1. Die Musik
2. Die Malerei
3. Die Architektur

Die Naturwissenschaften sind weiter unterteilt in:
1. Die Botanik
2. Die Zoologie
3. Die Mineralogie

Die Geisteswissenschaften sind weiter unterteilt in:
1. Die Logik
2. Die Ethik
3. Die Politik

Die Kunstwissenschaften sind weiter unterteilt in:
1. Die Musik
2. Die Malerei
3. Die Architektur

